

ASIEN

Deutsche Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Franz Magnis-Suseno SJ
Indonesischer Islam: wohin?

Martin Pfeifer
Das Indienbild im Werk Hermann Hesses

Helmut Buchholt und Thomas Menkhoff
Huaqiao, der heute kommt und morgen bleibt
- Die soziale Rolle der Nanyang-Chinesen am Beispiel Indonesiens

Helmut Martin
Die literarische Entwicklung Taiwans - Eine Aufgabe der Wissenschaft
der 90er Jahre und ein Feld kulturpolitischer Spannungen

Dokumentation: Asien-Pazifik-Ausschuß der deutschen Wirtschaft

Konferenzen, Informationen, Rezensionen, Chronik, Neuere Literatur,
Asienkundliche Forschung, Asienkundliche Lehrveranstaltungen SS 1994

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Hans Klein, Vizepräsident des deutschen Bundestages, Bonn (Vorsitzender);
Dr. Werner Draguhn, Hamburg (Stellvertretender Vorsitzender); Dr. Dietmar
Heinzig, Köln (Stellvertretender Vorsitzender); Dr. Thilo Graf Brockdorff
Berlin; Prof. Dr. Bernhard Dahm, Passau; Botschafter a.D. Günter Diehl
Remagen-Oberwinter; Prof. Dr. Joachim Glaubitz, München; Dr. Norbert
Holl, Bonn; Dr. Citha D. Maaß, Freising; Prof. Dr. Helmut Martin, Bochum
Prof. Dr. Dietmar Rothermund, Heidelberg; Dr. Cornelius Sommer, Bonn
Jürgen A.R. Staks, Bonn; Dr. Oskar Weggel, Hamburg; Dr. Klaus Zeller, Bonn

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Prof. Dr. Dietmar Rothermund, Heidelberg
(Sprecher / Chairman)
Dr. Dieter Braun, Ebenhausen
Prof. Dr. Bernd Kölver, Kiel
Prof. Dr. Hermann Kulke, Kiel
Dr. Citha D. Maaß, Freising
Prof. Dr. Georg Pfeffer, Berlin
Dr. Hans Christoph Rieger, Heidelberg
Prof. Dr. Klaus Sagaster, Bonn
Prof. Dr. Heinrich von Stietencron
Tübingen
Prof. Dr. Albrecht Wezler, Hamburg

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Hans-Dieter Evers, Bielefeld
(Sprecher / Chairman)
Prof. Dr. Hanns J. Buchholz, Hannover
Prof. Dr. Bernhard Dahm, Passau
Dr. Helmut Heinzmeir, München
Prof. Dr. Hans Dieter Kubitschek, Berlin
Prof. Dr. Bernd Nothofer, Frankfurt
Prof. Dr. Werner Röhl, Kassel
Prof. Dr. Klaus E. Rohde, Bonn
Dr. Jürgen Rüländ, Rostock
Prof. Dr. Harald Uhlig, Gießen
Prof. Dr. Wilfried Wagner, Bremen

China

Dr. Brunhild Staiger, Hamburg
(Sprecherin / Chairwoman)
Prof. Dr. Jürgen Domes, Saarbrücken
Dr. Ulrich Kautz, Berlin
Prof. Dr. Willy Kraus, Schwelm
Prof. Dr. Wolfgang Lippert, Erlangen
Dr. Rüdiger Machetzki, Hamburg
Prof. Dr. Helmut Martin, Bochum
Prof. Dr. Thomas Scharping, Köln
Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer,
Wolfenbüttel
Prof. Dr. Hans Stumpfheldt, Hamburg

Japan - Korea

Prof. Dr. Ulrich Teichler, Kassel
(Sprecher / Chairman)
Prof. Dr. Klaus Antoni, Trier
Prof. Dr. Reinhard Drifte, Newcastle
Prof. Dr. Dieter Eikemeier, Tübingen
Dr. Angelika Ernst, München
Prof. Dr. Paul Kevenhörster, Münster
Dr. Wolfgang Leidhold, Köln
Prof. Dr. Bruno Lewin, Bochum
Dr. Fritz Opitz, Tübingen
Dr. Manfred Pohl, Hamburg
Prof. Dr. Werner Sasse, Hamburg
Prof. Dr. Udo-Ernst Simonis, Berlin

ASIEN

Deutsche Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Begründet von Günter Diehl

Herausgegeben von

Hans Klein
Hans-Dieter Evers
Dietmar Rothermund
Brunhild Staiger
Ulrich Teichler

im Auftrag der
Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V., Hamburg

Redaktion
Günter Schucher

The goals of the German Association for Asian Studies, a non-profit organisation, are as follows
- to support scientific studies in contemporary Asian affairs and to inform a broader public
about the area;
- to increase scholarly activities and the exchange of experience and knowledge relating to Asia;
- to promote cooperation among individuals and institutions interested in Asian affairs
and working in the fields of politics, business, culture, and science, both on national and
international levels.

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde
German Association for Asian Studies

Die Redaktion freut sich, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde sowie andere Wissenschaftler die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen, Rezensionen, Informationen über Konferenzen und andere wissenschaftliche Veranstaltungen unterstützen.

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Uwe Kotzel

Redaktionsschluß: 20. März 1994

Redaktionsanschrift: Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V.
Rothenbaumchaussee 32, 20148 Hamburg
Tel. (040) 445891

HINWEISE FÜR AUTOREN

Manuskripte in doppelter Ausfertigung; möglichst auf Diskette (ASCII), andernfalls möglichst in Laserdruckqualität (Courier, ungetrennt); Anmerkungen, Literaturverzeichnis, Tabellen und Abbildungen am Ende des Textes bzw. gesondert beilegen; 15zeiliger englischsprachiger Summary; kurze biographische Angaben.
Redaktionsschluß für die folgenden Nummern ist jeweils der 15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November des lfd. Jahres.

c DGA Hamburg 1994

Satz: Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V. (DGA), Hamburg
Druck und Vertrieb: Vera Koss, Hamburg

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck - auch auszugsweise - darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

ASIEN erscheint vierteljährlich.
Preis des Einzelheftes: DM 15,00; Jahresabonnement: DM 60,00 (zzgl. Porto und Versand).
ASIEN is published quarterly.
Single copies: DM 15,00 (plus postage); yearly subscription: DM 60,00 (plus postage).

Bankverbindungen / All payments through your bankers to:
Deutsche Bank AG, Konto 0635821, BLZ 200 700 00.

ARTIKEL	Seite
Franz Magnis-Suseno SJ Indonesischer Islam: wohin?	5
Martin Pfeifer Das Indienbild im Werk Hermann Hesses	15
Helmut Buchholt und Thomas Menkhoff Huaqiao, der heute kommt und morgen bleibt. Die soziale Rolle der Nanyang-Chinesen am Beispiel Indonesiens	25
 KONFERENZEN	
Konferenzbeiträge	
Helmut Martin Die literarische Entwicklung Taiwans - Eine Aufgabe der Wissenschaft der 90er Jahre und ein Feld kulturpolitischer Spannungen	39
 Konferenzberichte	
Multikulturelle Gesellschaft zwischen Ausgrenzung und Vereinnahmung - Erfahrungen aus Indien und Deutschland. 33. Indertreff- bzw. Deutsch-Indische Tagung Ev. Akademie Mülheim/Ruhr, 9.-11. Juli 1993 (Sushila Gosalia)	50
Zur Tagung der King Mahendra Stiftung für Naturschutz in Nepal, Deutsches Komitee, über Angepaßte Technologien und Umwelterziehung als Möglichkeiten interkulturellen Verstehens im Himalayaraum Bonn/Ittenbach, 13.-14. August 1993 (Susanne von der Heide)	54
Nationalism and Ethnicity in Southeast Asia Berlin, 21.-23. Oktober 1993 (Ingrid Wessel)	57
Wissenschaftliche Konferenz der DVCS zur modernen chinesischen Literatur auf Taiwan Berlin, 23. Oktober 1993 (Stefanie Elies/Ulrich Kautz)	61
Interdisziplinäre Tagung zu Methodenproblemen gegenwartsbezogener Chinaforschung Berlin, 5.-6. November 1993 (Eberhard Sandschneider)	63
EC-Japan Specialists Workshop Concert Noble, Brüssel, 2. Dezember 1993	63
Pacific Islands Political Studies Conference Rarotonga, Cook Islands, 5.-10. Dezember 1993 (Ron Crocombe)	64
Workshop on "The Spratly Islands: A Potential Regional Conflict" Singapur, 8.-9. Dezember 1993 (Kai M.Schellhorn)	65
Mao war ein guter Diagnostiker, aber ein schlechter Therapeut. Das Wirken Mao Zedongs - Versuch einer Neubewertung anlässlich seines hundertsten Geburtstags Trier, 10. und 11. Dezember 1993 (Bettina Ruhe)	68
Gewollt oder geworden? Planung, Zufall, natürliche Entwicklung in Japan - 4. Japanologentag der OAG Tokyo Tokyo, 17.-18. März 1994	73

Konferenzankündigungen

8. Europäische Konferenz: "Migration, Flucht und gesellschaftlicher Wandel"

Symposien im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin

4. Workshop of the European Network of Bangladesh Studies

Basel Conference of the European Society for Oceanists

European Association for South-East Asian Studies (EUROSEAS)

Ost-West-Kolleg

INFORMATIONEN**FORSCHUNGSARBEITEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE**

Institut für Ostasienkunde - Japanologie, Ludwig-Maximilians-Universität München. Aus dem Institutsbericht (1.1.1991-1.5.1993)
Ausbildung zum Ostasienfachmann (Wolfgang Klenner)

REZENSIONEN

Informal Sector Service Centre (INSEC) (publ.): 1993. Human Rights Year Book 1992 (Nepal) (Karl-Heinz Krämer)

SANGAM, Deutsch-Indische Begegnung e.V., Nürnberg (publ.): Indien (Bharat) 1994. Tanz, Musik und Gedichte - ein literarischer Kunstkalender mit Farbfotos von klassisch-indischen Tanz-, Gesangs- und Theatergruppen (Sushila Gosalia)

Wolfgang Herbert: Die asiatische Gefahr - Ausländerkriminalität in Japan als Argument in der Diskussion um ausländische "illegale" ArbeitsmigrantInnen (Uwe Hohmann)

Chin-Ning Chu: China-Knigge für Manager (Günter Schucher)

Sterling Seagrave: Die Konkubine auf dem Drachenthron. Leben und Legende der letzten Kaiserin von China 1835-1908 (Uwe Kotzel)

Armin Hüttermann: Neuseeland (Günter Schucher)

AKTUELLE CHRONIK**NEUERE LITERATUR****ASIENKUNDLICHE LEHRVERANSTALTUNGEN IM SS 1994****DOKUMENTATION**

Asien-Pazifik-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft (APA)

SUMMARIES**AUTOREN DIESER AUSGABE****Indonesischer Islam: wohin?**

Franz Magnis-Suseno SJ

Einleitung

Indonesien ist mit seinen knapp 190 Millionen Einwohnern nicht nur das Land mit der viertgrößten Bevölkerung, sondern auch das mit den meisten Muslimen der Erde. Gute 85 Prozent aller Indonesier zählen in irgendeinem Sinn zum Islam. Dennoch herrscht in Indonesien seit der Unabhängigkeitserklärung 1945 Religionsfreiheit, und die Staatsphilosophie Pancasila garantiert allen Religionen gleiche Rechte. In den letzten zehn Jahren hat allerdings der Einfluß des Islams auf das öffentliche Leben ständig zugenommen. Ist Indonesien auf dem Weg, ein Islamstaat zu werden?

Zunächst sei gefragt, weshalb sich Indonesien trotz seiner gewaltigen islamischen Mehrheit bisher nicht auf den Weg eines Islamstaates begeben hat. Wie ich zeigen möchte, liegt die Antwort in der Eigenart des javanischen Islams, dem ich daher im folgenden besondere Beachtung widme. Ungefähr 40 Prozent aller Indonesier sind Javaner ("Javaner" sind die Javanisch sprechenden ursprünglichen Bewohner Mittel- und Ostjawas; heute sind sie als umgesiedelte Bauern, Beamte und Militärangehörige in ganz Indonesien zu finden). Die Javaner waren und sind bis heute die politisch und kulturell dominierende Volksgruppe in Indonesien. Insbesondere seit der Suharto-Ära bestimmen sie weitgehend die politische Kultur des Landes. Die Eigenart des javanischen Islams erschließt sich am besten auf dem Hintergrund seiner geschichtlichen Entwicklung.

Abangan und santri

Als Marco Polo 1292 im Auftrag Kublai Khans Nordsumatra besuchte, fand er bereits islamisch gewordene Städte vor. Von Malakka aus brachten javanische Händler den Islam im 15. Jahrhundert nach Java. Bis Ende des 16. Jahrhunderts war das ganze indonesische Archipel islamisiert, ausgenommen nur die Batakstämme im Inneren Nordsumatras, Bali, die östlichen Kleinen Sundainseln, Teile des mittleren und nördlichen Sulawesi und Ostindonesiens. Aber während der Islam überall mit der gewachsenen einheimischen Kultur eine fast totale Symbiose einging, nahm die Entwicklung auf Java einen anderen Verlauf. Hier hatten zwar im 16. Jahrhundert islamische Sultanate an der Nordküste das Ende des alten hindu-javanischen Großreiches Madjapahit herbeigeführt. Aber im 17. Jahrhundert verlagerte sich mit der Gründung des Königreiches Mataram das politische Schwergewicht ins Innere Mitteljawas. Agung, der Herrscher von Mataram, unterwarf sich die nördlichen Küstenstädte und beherrschte bald den größten Teil Javas. Obwohl ein Muslim - 1641 erhielt er von Mekka den Sultantitel - führte er die alten hindu-javanischen Zeremonien wieder ein, wenn auch unter islamischen Namen. In seine offizielle Ahnenreihe ließ er nicht nur den Propheten Muhammad, sondern auch den Haupthelden des hindu-javanischen wayang-Schattenspiels Ardjuna aufnehmen. Die muslimischen Rechtsgelehrten nahmen er unter strenge Kontrolle. Nicht das Königreich diente der Verherrli-

chung des Islams, sondern der Islam der Verherrlichung der javanischen Könige reiche.

Die Islamisierung der Javaner vollzog sich daher in sehr unterschiedlicher Intensität. Sie war am intensivsten entlang der javanischen Nordküste. In den Fürstenstädten des Binnenlandes bildete das *kauman*, das um die Hauptmoschee herum gelegene Viertel der Händler und Handwerker, das Zentrum eines gesetzestreuen Islams. Auf dem Lande ließen sich mancherorts fromme muslimische Gurus, *kiai* genannt, nieder, um die herum sich Kolonien von manchmal bis zu tausenden Schülern und hier und da auch Schülerinnen (*santri*), die *pesantrèns*, bildeten, von denen islamischer Glaube und Gesetzestreue auch auf die umliegenden Dörfer abstrahlte. Aber das übrige Land blieb vom Islam weitgehend unberührt. An den Fürstenhöfen dagegen entwickelte sich die javanische Hof- und Hochkultur, in der Tanz, das *batikken* von Stoffen nach formalisierten Mustern und Literatur ihre klassische Ausformung erhielten und die durch harmonische Integration von spirituellen Elementen der islamischen Sufi-Kultur in die alte hindu-javanische Tradition gekennzeichnet ist.

Was zunächst nur als verschiedene Dichte islamischer Durchdringung erschien, erwies sich immer mehr, trotz vielfältiger funktioneller Verschränkungen, als Ausprägung von zwei grundlegend verschiedenen Paradigmen des Selbst- und Weltverständnisses innerhalb der einen javanischen Großgesellschaft Clifford Geertz folgend, nenne ich die beiden Ausformungen *santri*- und *abangan*-Kultur.¹

Da sind zunächst die *santri*-Muslime. Sie bemühen sich bewußt, nach dem islamischen Gesetz zu leben, beten womöglich fünf mal am Tag, fasten im Ramadanmonat und hoffen, auf den Hadj nach Mekka gehen zu können. *Santri*-dörfer erkennt man an der Moschee, Frauen tragen zumindest eine Art Spitzentuch auf dem Kopf, die Friedhöfe machen einen ungepflegten Eindruck, und stattdes als heidnisch verdächtigten *wayang*-Schattenspiels gibt es arabisch beeinflusste Gesänge, die den Propheten Muhammad preisen (z.B. das *slawatan*). Der Islam ist für sie, wie für die meisten Muslime im übrigen Indonesien, der umfassende kulturelle und potentiell politische Rahmen ihres Selbst- und Weltverständnisses.

Ganz anders die *abangan*-Javaner, die mehr als 60 Prozent der javanischen Bevölkerung darstellen.² Sie halten sich nicht an die islamischen Gebets- und Speisevorschriften. In vielen Dörfern gibt es nicht einmal eine Moschee. Ihr Religiosität ist durch vorislamische und vorhinduistische Traditionen bestimmt wie das *slametan*-Mahl, das Aufstellen von einfachen Speiseopfern für lokale Geister (*sesajèn*) und den Glauben an den Schutz der Vorfahren, deren Gräber regelmäßig gepflegt werden. Die Helden der aus Indien übernommenen Ramayana- und Mahabharatageschichten im *wayang*-Schattenspiel bedeuten ihnen mehr als der Prophet Muhammad. Statt nach dem islamischen Erbrecht, das dem Mann zwei Teile und der Frau einen zuteilt, verteilen sie das Erbe zu gleichen Teilen zwischen Frauen und Männern. Die städtische Oberschicht (*priai*) und der Adel fühlen sich als Träger der Jahrtausende alten javanischen Traditionen frommen Koranglehrten (*ulama*) kulturell überlegen.³

Während für die *santri*-Muslime der Islam die wahre Religion ist und Gebetsam gegenüber dem islamischen Gesetz Bedingung und Garantie, nach diesem Leben in den Himmel zu kommen, fällt für den gebildeten *abangan*-Javaner der

Islam in die Kategorie des Weges. Ziel religiösen Bemühens ist für ihn die Vereinigung mit Gott. Und zwar nicht so sehr nach dem Tode, sondern, durch mystisches Bemühen, in diesem Leben. *Abangan*-Javaner sind wenig auf das Jenseits ausgerichtet, für sie ist das Erreichen äußerer und innerer Harmonie in diesem Leben das entscheidende Sinnkriterium religiöser Bemühungen. In diesem Paradigma ist dann der Islam auch nur ein und nicht der Weg zu Gott. Kriterium des richtigen Weges ist das innere Fühlen (*rasa*) des einzelnen. Im Prinzip sind daher "alle Religionen gleich gut". Von daher erklärt sich auch die erstaunliche Offenheit der javanischen Kultur für das Christentum.⁴

Es gelang daher dem Islam nicht, eine Identität von javanischer Kultur und Islam herzustellen. Man hatte den Islam zur Religion, verstand sich aber in erster Linie als Javaner. Von daher erklärt sich, daß *abangan*-Landbevölkerung und städtische *priai* auf islamische Absolutheitsansprüche kühl reagieren. Exklusivität, Purismus, dogmatische Strenge und Fanatismus sind für sie Zeichen einer verengten Perspektive, die den Weg mit dem Ziel verwechselt und daher das Erreichen des Ziels, das Durchstoßen zur letzten Wirklichkeit, gerade unmöglich macht. Zeichen wahrer innerer Einsicht ist eine gelassene Offenheit für eine Pluralität von Wegen, die sich in der berühmten javanischen Toleranz äußert. Dabei darf man sich nicht dadurch irre machen lassen, daß *abangan*-Javaner seit einigen Jahren häufiger auf den Hadj gehen und an muslimischen Gebetsveranstaltungen teilnehmen. In ihrem religiösen Verständnis sind das wertvolle Übungen, um die innere Potenz zu steigern. Aber sie bleiben bei ihrer grundsätzlichen Relativierung bestimmter religiöser Riten und Glaubensvorstellungen. Sie gehen vielleicht zum dritten Male nach Mekka, aber sie erkennen genauso an, daß andere sich innere Potenz auf einer Pilgerfahrt nach Rom oder Lourdes holen.

Politisierung des *abangan*-*santri*-Verhältnisses

Lebten *abangan* und *santri*, von gelegentlichen Spannungen abgesehen, zunächst friedlich neben- und zum Teil miteinander, so begann sich das seit Beginn dieses Jahrhunderts zu ändern. Erneuerungsbestrebungen im Islam einerseits, die vielen *santris* die Unorthodoxität der *abangan* erst richtig zum Bewußtsein brachten, und die junge Nationalbewegung andererseits brachten den Gegensatz ins volle Bewußtsein der Bevölkerung selbst. Kämpfte man als indonesischer Nationalist gegen die holländischen Kolonialisten oder als Muslim gegen die Herrschaft der holländischen Heiden?

1945 kam es zum Schwur. Die *santri*-orientierten Politiker wollten das unabhängige Indonesien als einen Islamstaat, die übrigen als einen säkularen Nationalstaat. Den Weg aus der gefährlichen Sackgasse fand Sukarno mit den fünf Punkten seiner Pancasila, die seitdem offizielle indonesische Staatsideologie ist. Ihr erster Punkt lautet: "(Glaube) an den einen Gott". Die Annahme der Pancasila implizierte die prinzipielle Ablehnung eines Islamstaates. Damit hatten die *abangan* die grundlegenden Weichen für die Zukunft Indonesiens gestellt. Es begann eine lange Geschichte des sich Reibens des *santri*-Islams an der *abangan*-Realität Indonesiens.

Zunächst ließ der Kampf um die Anerkennung der Unabhängigkeit durch Holland diese ideologischen Gegensätze zurücktreten. Aber ab 1950 wurde der *abangan*-*santri*-Gegensatz immer offenkundiger. 1950 rief in Westjava Kartosu-

wirjo einen *Darul Islam* (Islamstaat) aus, dem sich führende Kräfte in Süd-sulawesi und Atscheh anschlossen. Die Aufstandsbewegung konnte erst 1965 endgültig niedergeschlagen werden. Die politischen Parteien begannen sich immer deutlicher auf der einen oder anderen Seite des Gegensatzes anzusiedeln. Während die Islamparteien sich massiv für einen Islamstaat einsetzten, nahmen Nationalisten (PNI) und Kommunisten (PKI) eine scharf anti-islamische Position ein. Auf Java führte das zu einer wachsenden Polarisierung der Bevölkerung bis hinunter ins letzte Dorf. Jay beschreibt, wie die Bewohner seines *abangan*-Dorfes auf dem Weg in die Stadt einen zwei Kilometer langen Umweg in Kauf nahmen, nur um das *santri*-Nachbardorf zu vermeiden.⁴ Die Wahlen von 1955 bestätigten die Entscheidung von 1945 für Pancasila und gegen einen Islamstaat: Alle Islamparteien zusammen erhielten nur 44,8 Prozent der Stimmen. Für einen Islamstaat gab es in Indonesien keine Mehrheit. Ihren apokalyptischen Höhepunkt fand die *santri-abangan*-Spannung, als nach einem wohl kommunistisch inspirierten Putschversuch linker Offiziere im Oktober 1965 Hunderttausende von sogenannten Kommunisten in ganz Indonesien niedergemacht wurden.

Die skizzierte Entwicklung zeigt sehr deutlich die grundlegende Bedeutung der javanischen *abangan* für Indonesiens gesellschaftliche, kulturelle und politische Strukturen. Ihre Existenz hatte nicht nur zur Folge, daß die javanische Gesellschaft keine geschlossenen islamischen Strukturen entwickeln konnte. Javaner zu sein war niemals identisch mit Islam. Ein Übertritt zum Christentum zum Beispiel führte in *abangan*-Familien und -Dörfern zu keinen Problemen. Sondern da die Javaner die politisch und kulturell dominierende Volksgruppe in Indonesien wurden, blieb auch die indonesische Gesamtgesellschaft offen und nicht-islamisch. Ein Christ wird in ganz Indonesien, wenn auch mancherorts erst nach einigem Schlucken, als gleichwertiger Staatsbürger akzeptiert. Und wenn auch ein Minang, der christlich wird, praktisch aus seiner Heimatgemeinde ausgestoßen wird, so kann er sich doch anderen Orts frei bewegen und betätigen.

Islamisierung unter der "Neuen Ordnung"

Die Ereignisse von 1965/1966 endeten mit der Absetzung des ersten Präsidenten der Republik, Sukarno, und der Errichtung der sog. "Neuen Ordnung" unter dem neuen Präsidenten Suharto. Seitdem hat das Militär das Sagen. Lange Zeit blieb das Verhältnis der Regierung Suharto zum Islam (unter "Islam" verstehe ich hier und im Folgenden, indonesischem Sprachgebrauch folgend, immer den *santri*-Islam) eher gespannt. Indonesiens Muslime waren tief frustriert darüber, daß sie nach der Niederschlagung der Kommunisten nicht ernteten, was sie als Frucht ihrer Bemühungen ansahen, nämlich eine führende Position im politischen Leben der Nation. Aber die Militärs, die die Neue Ordnung geschaffen hatten, hatten nie im Sinne gehabt, den Muslimen mehr Macht einzuräumen. Die gesamten 50er Jahre hindurch hatte die Armee in Westjava, Atscheh und Süd-sulawesi gegen islamische Guerilla gekämpft. Das Militär hatte schon lange seine eigenen Vorstellungen von einer Neuordnung des politischen Lebens in Indonesien entwickelt, und in diesen Vorstellungen hatten die Muslime nur einen marginalen Platz. Lange Zeit galt im Indonesien der Neuen Ordnung, nach der Ausschaltung der radikalen Linken, der Islam als einziges Reservoir potentieller Opposition.

Und dennoch hat unter der Neuen Ordnung der islamische Einfluß auf das gesellschaftliche und politische Leben unübersehbar zugenommen. Überzeugte Muslime beginnen jede Ansprache mit einem *Asalamalaikum*. Immer mehr Studentinnen und Schülerinnen tragen jetzt den Schleier (*jilbab*). Das islamische Fasten wird strikter eingehalten. Überall wachsen Moscheen aus dem Boden. Und schon lange ist es nicht mehr ein gesellschaftlicher Nachteil, als strenggläubiger Muslim bekannt zu sein, während es umgekehrt für Christen schwieriger wird, in höhere Positionen aufzusteigen.

Fragt man nach den Ursachen dieser zunehmenden Islamisierung, so ist auf drei Entwicklungen hinzuweisen. Erstens führte die Neue Ordnung nicht nur zur Liquidierung der Kommunisten, sondern beraubte zugleich die *abangan*-orientierte Mehrheit der Möglichkeit, sich öffentlich zu artikulieren. Die nicht-islamischen Parteien, außer den Kommunisten vor allem die Nationalpartei PNI, hatten die Polemik gegen alle Bestrebungen in Richtung eines Islamstaates in ihren politischen Programmen. Durch die Zusammenlegung der überlebenden Parteien zu zwei neuen und deren effektiver Marginalisierung verlor der *abangan*-anti-Islam seine Stimme. Einen säkularen Staat als politisches Programm zu vertreten war unmöglich, da der Ausdruck "säkular" schon lange geächtet war. Für Pancasila waren alle. Im Unterschied zum *santri*-Islam gab es keine religiös legitimierte *abangan*-Position. Aus *santri*-Sicht waren die *abangan* nichts anderes als laue Muslime. Seitdem schweigen die *abangan*.

Dazu kam zweitens, daß die Regierung der Neuen Ordnung, einerseits um die antikommunistischen Kräfte zu stärken, andererseits zur Versüßung der strikten Unterdrückung aller politischen Aspirationen des Islams, dessen "rein religiöse" Aktivitäten förderte, Moscheen baute, *pesantrens* renovierte, Koran Ausgaben finanzierte usw. Aber da es beim Islam rein religiöse Betätigung nicht gibt, förderte die Regierung dadurch de facto die Stärkung des Islams als gesellschaftlicher Kraft.

Noch entscheidender war vermutlich, drittens, die Politik der Depolitisierung der Massen, ein Kernpunkt im Programm der Neuen Ordnung. Um die ideologischen Polarisierungen abzubauen, aber auch um bei der Durchführung des Entwicklungsprogramms der Regierung alle "Störungen" von unten von vornherein abzublocken, wurde politischen Parteien Betätigungen unterhalb der Landkreisebene verboten; Versammlungen von mehr als fünf Personen brauchen polizeiliche Erlaubnis, selbst wissenschaftliche Seminare müssen genehmigt werden. Die einzigen verbliebenen Freiräume waren die Religionen. Was in Moscheen, Kirchen, Pfarrsälen und Exerzitionshäusern geschah, wurde nicht kontrolliert. Die unbeabsichtigte Folge der Depolitisierung der indonesischen Gesellschaft war daher deren religiöse Aufladung, was wiederum in besonderer Weise dem Islam zugute kam, da dieser, wie gesagt, nicht zwischen religiösen, sozialen und politischen Aktivitäten unterscheidet. Moscheen waren immer schon Zentren islamischen sozialen und politischen Lebens gewesen.

Ein Umschwung in den Beziehungen zwischen Neuer Ordnung und Islam bahnte sich seltsamerweise an, als Mitte der 80er Jahre die Regierung alle anerkannten Organisationen verpflichtete, in ihren jeweiligen Statuten die Pancasila als die einzige ideologische Basis ihrer Organisation zu bekennen. Nachdem die islamischen Organisationen diese Kröte einmal geschluckt hatten, begann bei ihnen ein pragmatisches Umdenken. Was einzelne Muslimintellektuelle schon

lange gesagt hatten, begann sich durchzusetzen: daß der Islam in Indonesien nie eine Chance haben würde, solange an seiner Pancasila-treue gezweifelt werde; daß es sinnvoller sei, statt an der Pancasila zu rütteln, sie von innen mit islamischen Vorstellungen zu füllen; ja daß eigentlich die Pancasila ohnehin islamischen Ursprungs sei. Die neue Losung heißt seitdem "Islamstaat nein, islamische Gesellschaft ja".⁶

Zugleich bahnte sich eine Verschiebung der politischen Machtkonstellation an. Um seine Unabhängigkeit vom Militär zu verstärken, begann Suharto, seit 1967 Präsident, seine Beziehungen zum Islam zu verbessern. Unerwartet wurde 1989 das Gesetz zur staatlichen Anerkennung der islamischen Religionsgerichtsbarkeit in Kraft gesetzt. Die islamischen Vorstellungen folgende Ehegesetzgebung aus dem Jahre 1973 wurde mit verschärften Ausführungsbestimmungen versehen. Mit finanzieller Unterstützung des Präsidenten wurde die erste islamische Bank Indonesiens errichtet. Muslimischen Mädchen wurde erlaubt, auf Staatsschulen ihren Schleier zu tragen. Bisheriger Höhepunkt war 1990 die Gründung der Organisation Islamischer Intellektueller (ICMI) mit dem Minister für Wissenschaft und Technologie Habibie als Vorsitzenden, die inzwischen halbstaatlichen Charakter angenommen hat und von der sich viele Muslime einen direkten Zugriff auf politische Pfründen erwarten. Auch daß Präsident Suharto 1991 endlich die Pilgerfahrt nach Mekka antrat, verfehlte seinen Eindruck nicht. Im übrigen läuft seit einigen Jahren eine inoffizielle Kampagne zur "Dechristianisierung" der regierenden Golkarpartei. Und ist es Zufall, daß im neuen Kabinett von 1993 kaum noch christliche Minister übrig geblieben sind?

Nicht nur Christen stellen sich die Frage, ob nach 40 Jahren Konflikt zwischen Staat und Islam jetzt die Zeit der Islamisierung Indonesiens angebrochen ist. Bevor ich auf diese Frage eingehe, ist es Zeit, den indonesischen Islam selbst, also den *santri*-Islam, differenzierter darzustellen. Dabei beschränke ich mich auf die großen Linien.

Traditioneller und Reformislam

Der indonesische Islam ist von großer Vielfalt. Offiziell gehören alle Strömungen der sunnitischen Richtung an. Da gibt es *middle-of-the-road*-Sunniten, wahabistisch ausgerichtete Gruppen, mehr suffistisch beeinflusste Gemeinden, Gemeinden, die früher einmal stärker schiitisch geprägt waren (z.B. in Bengkulu). Überall in Indonesien gibt es esoterische *tarekat*-Gemeinschaften, in denen bestimmte Geheimlehren tradiert werden. Seit Khomeinis Revolution im Iran wird bei jungen Intellektuellen auch die Schia wieder interessant. Seit je her gibt es außerdem zahlreiche lokale, oft extreme, manchmal mahdistische Sekten.

Politisch relevant aber wurde die Spaltung des indonesischen Islams in einen traditionellen und einen Reformflügel. Verstärkte Kontakte mit dem Nahen Osten führten im 19. Jahrhundert zu vielfältigen Erneuerungsbewegungen im indonesischen Islam. Das verstärkte die Entfremdung zwischen der *santri*- und *abangan*-Bevölkerung. Aus Arabien heimgekehrte Muslime erklärten die *abangan*-Lebensweise als heidnisch, während umgekehrt die *abangan santri*-Bestrebungen, sie unter das Gesetz der Orthodoxie zu bringen, als lästig empfanden. Aber auch im *santri*-Islam selbst führte dieser Reformeifer zu Polarisierungen. Denn die Reformen verurteilten manche jahrhundertlanges *santri*-Tradition als mit der reinen Lehre unvereinbar.

Die erste bedeutende reformislamische Organisation des Landes ist die 1912 gegründete Muhammadiyah, die bis heute besteht. Dem Muster der christlichen Missionen folgend, gründete die Muhammadiyah Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und andere soziale Einrichtungen. Auf ihren Schulen und Universitäten wurde ein modernes Curriculum eingeführt, neben Arabisch wurde auch Englisch unterrichtet. Gepredigt wurde jetzt in der Landessprache. Gegenüber den modernen Wissenschaften war man offen. Reformmuslime bildeten auch den Kern der ebenfalls 1912 gegründeten ersten einheimischen politischen Partei, des Sarekat Islam.

Um sich gegenüber den modernistischen Gruppen besser behaupten zu können, formierten sich 1926 die traditionell eingestellten Muslime in der Nahdatul Ulama Organisation (NU), der Vereinigung traditioneller Rechtsgelehrter (*ulama*) und *kiais*. Sie hat ihre Basis in den *pesantrens* Ostjawas. Natürlich gibt es zahlreiche weitere, meist kleinere Gruppen.

Seitdem kann der indonesische Islam sehr grob in die beiden Gruppen der modernistisch-puristischen Reformmuslime und der traditionellen NU unterteilt werden. Beide Gruppen nahmen höchst unterschiedliche politische Positionen ein. Die 1944 gegründete reformistische Masyumi-partei, deren Basis im (nicht-javanischen, sundanesischen) Westjava und auf Sumatra lag, vertrat nicht nur einen Islamstaat, ihre Führer waren auch überzeugte Demokraten, die zum Beispiel mit der Katholischen Partei in den 50er Jahren eng zusammenarbeiteten. Sie galt als der Erzfeind der Kommunisten, widersetzte sich Sukarnos "gelenkter Demokratie" und wurde 1960 verboten. Versuche, sie nach 1965 wiederzubeleben, wurden von der Regierung Suharto nicht zugelassen.

Umgekehrt war die Java-basierende NU stets akkomodabel gegenüber der jeweiligen Regierung. Für sie gilt das Prinzip, daß man jeder weltlichen Obrigkeit gehorchen muß, die ihnen, den *santris*, die Möglichkeit zu einem dem Islam entsprechenden Leben sichert. Unter Sukarno waren sie eine der Stützen des Regimes.

Der Unterschied von Reform- und traditionellem Islam besteht bis heute weiter. So feiert z.B. die NU das Ende der Fastenzeit einen Tag nach den anderen. Aber beide großen Gruppen fühlen sich doch als eine islamische Großgemeinde. Dazu hat beigetragen, daß beide nicht mehr direkt politisch organisiert sind. Heute finden sich beide Arten von Muslimen in allen drei Parteien. Während aber die einzige bestehende reformislamische Organisation, die Muhammadiyah, geistig ziemlich ausgelaugt erscheint, scheint sich bei der nach Innen orientierten NU ein starkes geistig-geistliches Leben und wachsendes soziales Engagement zu regen. Beide Gruppen erhalten allerdings ihre gesellschaftspolitischen Optionen in hohem Maße von ihren intellektuellen Führern.

Die islamischen Intellektuellen

Wie kaum anders zu erwarten, erhalten wir in der islamischen Intellektuellenszene zwiespältige Eindrücke. Die Positionen sind sehr verschieden, und die einzelnen Vertreter sind keineswegs immer konsistent. Die großen Herausforderungen für sie sind die moderne Globalkultur und die politischen Optionen in Indonesien. Soll man die Pancasila "wirklich" oder nur "taktisch" akzeptieren? Wie stellt man sich zu einem religiös pluralistischen Staat? Soll man Suharto stützen, seit er

sich dem Islam positiv zuwendet, oder weiterhin das autoritäre System und die immer wilder grassierende Korruption kritisieren? Eine noch grundsätzlichere Herausforderung stellt die Moderne dar. Sie fasziniert, verwirrt und erschreckt zugleich. Kann man ihre "technischen" Errungenschaften auch ohne die dahinterliegende geistesgeschichtliche Umwelt von Rationalität und Rationalismus, Säkularismus und Individualismus übernehmen?

Und was heißt Offenheit? Kann, ja sollte man als Muslim von Nichtmuslimen lernen? Steht nicht alles eigentlich schon im Koran? Wie war es möglich, daß die moderne Industriekultur, deren Zugriff sich keine Gesellschaft der Erde entziehen kann, weil sie Voraussetzung für Macht und Überleben ist, in Europa entstand, daß der Islam, abgesehen von den stets gebührend betonten Beiträgen muslimischer Gelehrter zur Geistigkeit des europäischen Mittelalters, kein Bißchen daran beteiligt war? Und warum haben Chinesen und Koreaner, die genauso wenig am Entstehen der Moderne beteiligt waren, keine Schwierigkeiten, diese sich nun mit Riesenschritten anzueignen, während es bisher keinem einzigen islamischen Lande gelungen ist, ein unbefangenes Verhältnis zur Moderne auszubilden?

Es sind diese Fragen, die die indonesischen Intellektuellen umtreiben. Einer der führenden unter ihnen ist Nurcholish Madjid, der in Chicago in islamischer Philosophie promoviert hat, ein früherer Vorsitzender des reformislamischen Studentenverbandes HMI. Seine Stiftung Wakaf Paramadina gehört zu den intellektuellen Zentren im indonesischen Islam. Nurcholish tritt für Pluralismus, Toleranz und unbefangene Zuwendung zu den westlichen Wissenschaften ein. Schon vor 20 Jahren hatte er die indonesische Islamwelt durch seine These schockiert, der Islam müsse zur Säkularisierung ja sagen. Jetzt hat Nurcholish wiederum eine leidenschaftliche Diskussion mit der These ausgelöst, daß "Islam" nicht als Name einer bestimmten Religion zu verstehen sei, sondern eigentlich Hingabe bedeute, weshalb auch Menschen anderer Religionen, wenn sie sich im Herzen Gott hingeben, aus der Perspektive Allahs Muslime seien (*Islam agama hanif*). Danach können also auch Christen und sogar Konfuzianer in den Himmel kommen. Ähnlich eingestellt ist eine Reihe von Muslimen, die wie Nurcholish aus dem HMI kommen. Dazu gehören die Leute um das Sozialforschungsinstitut LP3S, die Redaktion der ausgezeichneten Monatszeitschrift *Ulumul Qur'an* und das Institut für Religion und Philosophie (LSAF). Obwohl diese Intellektuellen streng muslimisch sind, so vertreten sie einen offenen Islam. Vorsichtig versuchen sie, den Islam durch kritisches Hinterfragen der klassischen theologischen und Rechtstraditionen auf den Koran und die Überlieferung (Sunnah) hin zu modernisieren. Politisch bekennen sie sich, nicht immer konsistent, zu Pluralismus, Demokratie und Menschenrechten und zu religiöser Toleranz im modernen Sinn. Zugleich aber streben sie eine Islamisierung nicht des Staates, sondern der indonesischen Gesellschaft an. Manche ihrer Frauen tragen den islamischen Schleier, manche aber, wie die Frau des Nurcholish, nicht.

Ähnlich denkt eine Gruppe von jüngeren Intellektuellen, die aus einer ganz anderen Ecke, aus *pesantrèns* der NU, kommen, allen voran der noch zu besprechende Abdurrahman Wahid. Auch sie schätzen den Dialog mit Christen. Diese Gruppe ist aber kulturell toleranter. Eine schärfere, mehr fundamentalistische Richtung islamischer Intellektueller scharft sich um die Salman-Moschee des staatlichen Technologieinstitutes ITB in Bandung. Wieder eine andere Position

nehmen einige Dozenten der Gadjah Mada Universität in Yogyakarta ein. Sie sind nicht fundamentalistisch, ihre Priorität ist die Erweiterung des islamischen Zugangs zur Macht. Während die beiden letzteren Gruppen am Dialog mit anderen Religionen nicht interessiert erscheinen (aber dennoch an gemeinsamen Veranstaltungen mit Christen teilnehmen), legen die anderen Wert auf Kontakte mit anderen Religionen, vor allem mit Christen. Eine Folge dieser Kontakte ist es, daß bestimmte Ausdrücke christlicher Theologie, wie z.B. das Wort "Theologie" selbst, inzwischen auch von Muslimen verwendet werden.

Ein schärferer, radikalerer und intoleranterer Fundamentalismus läßt sich unter muslimischen Studenten einiger großer Staatsuniversitäten, vor allen der Universitas Indonesia in Jakarta beobachten. Nicht nur tragen ihre Studentinnen den Chador, muslimische Studentinnen anderer Richtungen werden auch unter Druck gesetzt, sich ihnen anzupassen. In der Fastenzeit achten diese Studenten scharf auf ihre muslimischen Kommilitonen. Im politischen Weltbild dieser Gruppen ist kein Platz für den Pancasila-kompromiß.

Die beeindruckendste Gestalt des indonesischen Islams ist Abdurrahman Wahid. Geboren 1939 als Enkel des Gründers der NU und Sohn eines der *santri*-islamischen Gründungsväter der Republik, ist er seit 1983 Vorsitzender der NU. Abdurrahman Wahid, der im Irak studiert hat, tritt konsequent und unbeirrbar für eine offene Gesellschaft, religiöse Toleranz, Menschenrechte und Schutz der christlichen Minderheit ein. Er vertritt ohne Einschränkungen den Pancasila-staat, verteidigt uneingeschränkte Religionsfreiheit und lehnt eine Islamisierung der Gesellschaft ab. Er führte die NU ins moderne Bankwesen ein (Zinsen erklärt er für erlaubt), erschreckte die alten *kiais*, weil er einmal vorschlug, den Gruß "Assalamalaikum" durch "Guten Morgen!" zu ersetzen, und erklärte, es müsse in Indonesien möglich sein, auch einmal einen katholischen Präsidenten zu haben. Mit dem Argument, daß die NU keine politische, sondern eine soziale und religiöse Organisation sei, führte er sie 1983 aus der Liaison mit der Islampartei PPP. Damit wurden die 30 Millionen Angehörige der NU potentielle Golkarwähler, wodurch Abdurrahman Wahid zur politisch potentesten Figur außerhalb des Establishments der Neuen Ordnung wurde. Dabei vermied er es, sich mit Suharto zu lieren, doch ohne deshalb in Opposition zu treten.

Dem 1990 gegründeten ICMI (der Islamische Intellektuellenverband) trat Abdurrahman Wahid demonstrativ nicht bei. Er warf dessen muslimischen Sponsoren Sektierertum vor und warnte öffentlich vor fundamentalistischen Tendenzen in Indonesien, was ihm eine zahlreiche Gegnerschaft einbrachte. Ein halbes Jahr später gründete Abdurrahman Wahid im Gegenzug das Demokratie-Forum, das damals gewaltiges Aufsehen erregte, weil es an die Demokratische Liga von 1960 erinnerte, zu der sich einige Parteien, darunter die islamische Masyumi-partei, verbunden hatten, um gegen Sukarnos Gelenkte Demokratie Widerstand zu leisten. In diesem Demokratie-Forum treffen sich Muslime und Christen, Geistliche, Universitätsdozenten, Angehörige der oppositionellen Gruppe Petition 50, Persönlichkeiten der NGOs (Non-Governmental Organizations) und kritische Politiker aller Couleur.

Ausblicke

Was wird die Zukunft bringen? Ein wenig Spekulation am Ende sei dem Schreiber erlaubt. Wahrscheinlich erscheint mir zweierlei. Zum einen wird der islami-

sche Einfluß auf die indonesische Politik und Gesellschaft zunehmen. Die Marginalisierung des *santri*-Islams in den ersten 40 Jahren der Republik war unnatürlich und ist im Sinne einer breit basierten Legitimität des politischen und gesellschaftlichen Systems auch nicht wünschenswert. Die indonesische Gesellschaft wird also islamischer werden. Für Nichtmuslime, vor allem für Christen, wird alles etwas schwieriger werden.

Zum anderen aber scheint mir eine Machtübernahme durch einen radikalen, fundamentalistischen Islam in Indonesien ausgeschlossen. Aus drei Gründen: Erstens sind, wie oben dargelegt, die Fundamentalisten im indonesischen *santri*-Islam eine kleine Minderheit. Die traditionelle NU ist nicht fundamentalistisch, ebensowenig die puristische reformislamische Muhammadiyah. Und die islamischen Intellektuellen sind, wenn auch nicht zuverlässig, eher auf der offenen und toleranten Seite anzusiedeln. Viele von ihnen sind überzeugte Verfechter von Toleranz und Minderheitenschutz. Im *santri*-Islam strebt man zwar eine islamisch gefärbte Gesellschaft an, aber nicht in einem totalitären Sinn. Vorausgesetzt, die wirtschaftliche Lage der großen Massen in den Städten verschlechtert sich nicht grundlegend, dürfte im indonesischen *santri*-Islam die traditionelle Toleranz nicht ganz verloren gehen.

Zweitens darf angenommen werden, daß fast die Hälfte aller "Kennkarten-Muslime" ("Islam-KTP") der *abangan*-Variante angehören, die sich zwar in zunehmendem Maße am islamischen religiösen Leben beteiligen, aber weiterhin eine islamische kulturelle Hegemonie über Indonesien ablehnen. Mindestens 50 Prozent aller Indonesier dürften eine Islamisierung des gesellschaftlichen und politischen Lebens weiterhin ablehnen.

Der dritte Grund ist pragmatisch. Das Militär scheint nach wie vor ideologisch fest auf die Pancasila eingeschworen zu sein. Man darf das Militär als Institutionalisierung der *abangan*-Variante ansehen. Es würde, gestützt auf die 50 Prozent Nicht-*santri* der indonesischen Bevölkerung, jedem politischen Fundamentalismus hart entgegentreten.

Anmerkungen

- 1) *The religion of Java*, New York 1960; trotz gegenseitiger Ansicht einiger muslimischer Wissenschaftler wird die Unterscheidung *abangan* - *santri* auch heute noch weitgehend anerkannt, allerdings unterschiedlich interpretiert, cf. Koentjaraningrat, *Kebudayaan Jawa*, Jakarta 1984; muslimische Wissenschaftler sehen *abangan* als noch nicht voll islamisierte Muslime, andere als Javaner, die von Islam nur Äußerlichkeiten übernommen haben, cf. M. Dawam Rahardjo, *Intelektual Indonesia dan Pelaku Politik Bangsa*, Bandung 1993, S. 318-335; kritisiert wird an C. Geertz die Dreiteilung *abangan* - *santri* - *priai*: *abangan* - *santri* seien religiös-ideologische Kategorien, *priai* dagegen eine Klassenkategorie, deren Gegenkategorie *wong cilik*, zu deutsch am besten mit "einfaches Volk" zu übersetzen, sei; Harsja W. Bachtjar in *Madjalah Ilmu-ilmu Sastra Indonesia*, Bd.5 (1973), S. 85-118.
- 2) Das läßt sich z.B. aus den Wahlergebnissen 1955 und 1957 für die Provinzen Mitteljava, Yogyakarta und Ostjava errechnen: vgl. H. Feith, *The Indonesian elections of 1955*, Ithaca, NY 1971; D.S. Lev, *The transition to guided democracy: Indonesian politics, 1957-1959*, Ithaca, NY 1966.
- 3) S. Koentjaraningrat 1984.
- 4) B. Anderson (*Mythology and the tolerance of the Javanese*, Ithaca NY 1965) meint, das Eindringen des Christentums in den javanischen Kulturraum werde von den *abangan*-Javanern begrüßt, weil es es ihnen erleichtere, die Unterscheidung zwischen Islam und javanischer Kultur auszudrücken.
- 5) *Religion and politics in rural Central Java*, New Haven 1963, S. 78f.
- 6) S. z.B. M. Bambang Pranowo, "Which Islam and Which Pancasila? Islam and the State in Indonesia: A Comment", in: Arief Budiman (Hrg.), 1993, *State and civil society in Indonesia*, Monash Paper on Southeast Asia Nr. 2.

Das Indienbild im Werk Hermann Hesses¹

Martin Pfeifer

"Tabeh tuan" - "Gruß dir, Herr" - das waren vielleicht nicht die einzigen Wörter einer indischen Sprache in Hesses Wortschatz; sie sind aber die einzigen geblieben, die er uns in seinem Werk überliefert hat.² Er hat sie von einem Malayen gehört, und dies macht bereits deutlich, was Hesse unter Indien verstand: nämlich nicht nur den Subkontinent, sondern auch die Inselwelt Indonesiens. Von dem Bild, das sich Hesse davon gemacht hat, soll in diesem Referat die Rede sein.

Aber, so müssen wir uns fragen, wie entsteht eigentlich das Bild, das wir uns von einem Land machen? Sind es nicht zunächst meist zufällig aufgenommene Informationen, die sich kaleidoskopartig anordnen, also weder ein statisches noch ein in sich geschlossenes Bild ergeben? Das wird es erst mit zunehmenden Informationen. Ein solches Bild bleibt jedoch auch dann noch allemal individuelle Vorstellung und deckt sich nicht bereits mit der Realität.

Information über Indien gab es für Hermann Hesse schon in seiner Kindheit. Sie bezogen sich allerdings vorwiegend auf den Subkontinent. Eine lebendig sprudelnde Quelle waren die Erzählungen von Eltern, Großeltern und durchreisenden Missionaren und deren exotische Mitbringsel. Das alles vermittelte bereits dem Knaben indische Atmosphäre. Hesses Eltern und Großeltern hatten, wie Sie wissen, in Indien gelebt und missioniert. Großvater Gundert hatte die Länder Indiens bereist, ihre Sprachen gelernt, Wörterbücher und Grammatiken herausgegeben und das Neue Testament ins Malayalam übersetzt; Hesses Mutter war in Indien geboren.

Wie Hesses Indienbild tatsächlich ausgesehen hat, können wir nur insoweit erschließen, als er davon in seinen Briefen und Essays berichtet und es in Dichtungen gestaltet hat.

Unterscheiden lassen sich drei Bilder, die sich Hesse von Indien gemacht hat und die unterschiedlich aussehen. Das eine ist das Indienbild des Knaben Hesse. Das folgende Bild ist ein Gegenbild dazu. Es ist ein kritisches Bild und beruht auf Hesses Lektüre und damit auf seiner Beschäftigung mit der Philosophie und den Religionen Indiens.³ Gesehen werden muß Hesses Kritik allerdings zunächst im Zusammenhang mit seinem frühen Aufbegehren gegen die Eltern und deren Religiosität, später dann auch im Zusammenhang mit seiner kritischen Einstellung gegenüber der bürgerlichen Welt des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Aus dem zweiten Bild entwickelt sich mit frühen Ansätzen ein drittes, auf dem die Einheit hinter allen Erscheinungsformen von Philosophie und Religion sowie die Verschmelzung von Tradition und Weisheit des Ostens und des Abendlandes erkennbar wird.

Vom Indienbild des Knaben steht weder etwas in den Erinnerungen an seine Kindheit, die er 1901 als *Hinterlassene Schriften und Gedichte von Hermann Lauscher* veröffentlicht hat, noch erwähnt er etwas davon in seinem *Kurzgefaßten Lebenslauf* von 1924 oder in anderen Lebensläufen, in denen er von sich und

seiner Kindheit und Jugend erzählt.⁴ Nur in der gar nicht autobiographisch gemeinten Erzählung *Kindheit des Zauberers* berichtet er von einem tanzenden Götzen aus Indien, "der in des Großvaters schätzreichem Glasschrank stand"⁵, und von Schränken, in denen vieles andere lag, was seine Aufmerksamkeit anzog. Und er zählt auf: "Ketten aus Holzperlen wie Rosenkränze, palmbblätterne Rollen mit eingeritzter alter indischer Schrift beschrieben, Schildkröten aus grünem Speckstein geschnitten, kleine Götterbilder aus Holz, aus Glas, aus Quarz, aus Ton, gestickte seidene und leinene Decken, messingene Becher und Schalen, und dieses alles kam aus Indien und aus Ceylon, der Paradiesinsel mit den Farnbäumen und Palmenüfern und den sanften, rehägigen Singhalesen, aus Siam kam es und aus Birma, und alles roch nach Meer, Gewürz und Ferne, nach Zimmet und Sandelholz, alles war durch braune und gelbe Hände gegangen, befeuchtet von Tropenregen und Gangeswasser, gedörnt an Äquatorsonne, beschattet von Urwald. Und alle diese Dinge gehörten dem Großvater. [...] Hier wußte man von Buddha und Lao Tse, Gäste kamen aus vielen Ländern, den Hauch von Fremde und Ausland an den Kleidern, mit absonderlichen Koffern aus Leder und aus Bastgeflecht und dem Klang fremder Sprachen."⁶

Damit hat Hesse, wie er später selber bekundete, "das geistige Indertum ganz ebenso von Kind auf eingeatmet und miterlebt wie das Christentum", und deshalb sei es auch kein Wunder gewesen, daß er, obwohl "inmitten eines echten und lebendigen Christentums aufgewachsen, die ersten Regungen eigener Religiosität in indischer Gestalt erlebte".⁷

Indien, das war für den Knaben Hesse ein wunderbares fernes Märchenland voller Geheimnisse, Magie und Zauber. Der tanzende Götze aus Indien in Großvaters Glasschrank war für ihn nämlich "nicht immer derselbe Götze, hatte nicht immer dasselbe Gesicht, tanzte nicht zu allen Stunden denselben Tanz",⁸ zu anderen Stunden war er ein Zauberwerk. Diese Vorstellung ist dann durch seine Lektüre zu einem Sinnbild verändert worden, das Vater und Mutter, Weib und Mann, Sonne und Mond war und das er Shiva, Vishnu, Gott, Leben, Brahman, Atman, Tao oder ewige Mutter nannte.

So gesehen, ist es gar nicht verwunderlich, daß in der ersten Dichtung Hesses, deren Handlung in Indien spielt, märchenhafte Motive anklingen. In der Erzählung *Anton Schievelbeyn's ohn-freywillige Reisse nacher Ost-Indien*⁹ aus dem Jahre 1905 berichtet der Titelheld, ein deutscher Siedler, die Geschichte seiner unfreiwilligen Abenteuer. Er sei vom Teufel verführt worden, immer fressend und saufend leben zu wollen, weshalb ihn seine Frau überlistet und auf ein Schiff gebracht habe, das nach Batavia fuhr, wie die indonesische Hauptstadt Djakarta bis 1950 hieß. Er sollte dort wieder nüchtern werden, arbeiten und ein christliches Leben führen lernen.

Die Menschen, denen er auf Java begegnet, schildert Schievelbeyn als primitive Opiumgenießer, die Amok laufen und jeden umbringen, dem sie begegnen. Er lernt ein Mädchen kennen, von dem er erzählt, sie habe den "Mohren-Glauben" und sei also "türkischen Glaubens". Überhaupt werden die Ungetauften von ihm nach der weitverbreiteten Vorstellung damaliger Zeit mit allen abschreckenden Zügen als Gegenbild zum rechtschaffenen Christen geschildert. Nach fünf Jahren kehrt Schievelbeyn als ordentlicher, züchtiger Christenmensch von seiner abenteuerlichen Reise zu seiner Frau zurück.

Hesse identifiziert sich keineswegs mit der von ihm geschilderten Ansicht Schievelbeyns, daß die Inder allesamt Heiden seien. Er distanziert sich vielmehr sogleich von der dargestellten Charakterisierung der Inder, die in der Erzählung als Indianer bezeichnet werden, dadurch, daß er die Erzählung ins 17. Jahrhundert und ins holländisch besetzte Südafrika verlegte, daß er sie von Schievelbeyn selbst berichten ließ und diesen Bericht in einer altertümelnden, völlig verquerten Orthographie niederschrieb.

Hesse hat diesen Stoff dann zwar nochmals aufgegriffen und das Libretto *Der verbannte Ehemann*¹⁰ für eine komische Oper in fünf Akten geschrieben; aber eine Vertonung kam nicht zustande.

Noch ehe Hesse die Posse vom verbannten Ehemann geschrieben hat, hatte sich ihm eine zweite Quelle für sein Indienbild aufgetan. Er war als Leser der Welt Indiens begegnet, als Leser indischer Offenbarungen.

Die Lektüre wurde also zur zweiten Quelle seiner Informationen über Indien, und sie floß nicht minder reichlich. Hesse nutzte sie; denn er war zeitlebens ein eifriger Leser. Unzählig viele Bücher hat er gelesen, deutsche und in Übersetzungen auch ausländische, nicht selten englische, französische und italienische Werke sogar im Original. Auf diese Weise wurde er ein guter Kenner der in diesen Sprachen erschienenen und dann ins Deutsche übersetzten literarischen und philosophischen Werke. Das war allezeit der Weg Hesses zum Kennenlernen anderer Länder und Kulturen; sie hat er, abgesehen von Indien, nie durch Reisen, sondern stets von der Literatur her für sich erschlossen.

Der geistigen Welt Indiens als Leser begegnen konnte er schon als Heranwachsender, weil die umfangreiche, bis in die damalige Moderne reichende Bibliothek seines Großvaters es ihm ermöglichte, auch Dichtungen und religiöse Schriften Indiens kennenzulernen. Hinzu kam, daß der junge Hesse, der mit dem Einjährig-Freiwilligen-Examen seine Schullaufbahn endgültig abgeschlossen hatte, zum Großvater Gundert mehr Vertrauen hatte als zu seinen Eltern, die an seinem Gemütszustand zweifelten. Von Großvater Gundert stammt ja, was aus Hesses Erzählung bekannt ist und später oft kolportiert wurde, das Wort "Geniereisle", mit dem dieser damals das Verschwinden seines Enkels aus dem Maulbronner Seminar gütig umschrieben hat.

Das Studium in der Bibliothek seines Großvaters war für Hesse nicht zuletzt auch deshalb leicht möglich, weil Hesses und Gunderts nahe beieinander wohnten. Bis zu seinem Tod hat Hermann Gundert in der Calwer Vereinsbuchhandlung, Bischofstraße 4, gelebt. Es war jenes Haus mit der im Herbst 1895 angebauten und aus Hesses Erzählung *Schön ist die Jugend*¹¹ bekannten Veranda. Abgesehen von den Jahren 1881 bis 1886, in denen sich die Familie Hesse in Basel aufgehalten hat, wohnte man also nahe beieinander, von 1886 bis 1889 sogar und seit 1893 wieder im selben Haus.

Dort, im Saal des ehemaligen Gasthauses "Zum Kronprinzen" stand die großväterliche Bibliothek. Hier bildete sich Hesse als Autodidakt, seit er vom November 1893 an wieder im Elternhaus lebte, zunächst ohne berufliche Tätigkeit und dann während seiner Praktikantenzeit in der Perrotschen Turmuhrenwerkstatt als "Landexamensschlosser", wie er als ehemaliger Maulbronner Seminarist damals von manchen Calwern genannt wurde.

Für wie wichtig er diese indische Literatur hielt, hat er in der 1927 geschriebenen Betrachtung über *Eine Bibliothek der Weltliteratur* eindrucksvoll hervor gehoben. Darin stellt er nämlich beim Aufbau einer fiktiven kleinen Weltbücherei gleich an den Anfang neben die Bibel "jenen Teil der altindischen Weisheit, den man Vedānta, Ende des Veda, nennt, in Form einer Auswahl aus den Upanishaden. Eine Auswahl aus den Reden des Buddha gehört mit dazu."¹²

Damit beginnt das zweite Bild, das sich Hesse von Indien gemacht hat, Konturen zu gewinnen. Es ist das Indienbild, mit dem er sich gegen das, was ihm das Elternhaus vermitteln, ja geradezu aufnötigen wollte, wehrt und literarisch absetzt.

Abzulesen ist das bereits an den ersten, an den Beginn des Johannes-Evangeliums anklingenden Sätzen seines Romans *Peter Camenzind*, mit dessen Niederschrift Hesse 1902 begonnen hat: Diese Sätze lauten so: "Im Anfang war der Mythos. Wie der große Gott in den Seelen der Inder, Griechen und Germanen dichtete und nach Ausdruck rang, so dichtete er in jedes Kindes Seele täglich wieder."¹³

Erstmals ganz augenfällig wird die Wandlung von Hesses Indienbild durch die Lektüre in seiner *Legende vom indischen König*.¹⁴ Diese 1907 geschriebene Parabel spielt nach Hesses Worten "im alten Indien der Götterzeit, noch Jahrhunderte vor dem Erscheinen Gotama Buddhas", und berichtet von einem König, der von zwei Weisen gelehrt wurde, "sich durch Fasten zu heiligen, die dem Blut inwohnenden Stürme seinem Willen zu unterwerfen und sein Denken zum Verständnis des All-Einen vorzubereiten".¹⁵

Damals habe es unter den Brahmanen, die nach der letzten Wahrheit streben, Zweifel und Streit darüber gegeben habe, was Geist wirklich und was nur Name sei. Deshalb habe sich der König vierzig Tage lang kasteit und dann alle Brahmanen in die Halle des Tempels eingeladen. In einem Disput, den der König mit immer neuen Fragen vorantrieb, sollten sie die Wahrheit suchen und finden. Aber die Wahrheit haben sie nicht gefunden, nie berührt, sondern nur umkreist. Darüber sei der König immer mehr in sich selber versunken, und auf diese Weise habe er die Wahrheit als reines Licht geschaut.

Diese Legende war ein erneuter Versuch Hesses, sich von der Vorstellungswelt des Elternhauses zu lösen. An deren Stelle setzte er die Erkenntnis von der individuellen Entwicklung des Glaubens. Von nun an bleiben Hesses Dichtungen kritische Auseinandersetzungen mit dem Indienbild seiner Kindheit. Aber erst mit der Erzählung *Robert Aghion*¹⁶ ist, wie schon Hugo Ball festgestellt hat, endgültig "der schwärmerische Indienkult aus dem Elternhaus [...] dem Dichter zerstoßen".¹⁷

Hesse blieb nicht beim Protest stehen; vielmehr entwickelte sich, hier bereits in Ansätzen erkennbar, daraus das dritte Bild, das sich Hesse von Indien gemacht hat. Über diesem dritten Bild steht der Gedanke der All-Einheit, ein von Hesse durch das Kennenlernen indischer Philosophie und Religion entwickelter wichtiger Gesichtspunkt, der dann in seinen Werken zur grundlegenden Maxime seiner Weltbetrachtung wird.

Wie gut Hesse damals schon das Geistesleben Indiens gekannt hat, zeigt seine Darstellung der Lehre vom Karma im Roman *Gertrud* (1910). Als er dann die Erkenntnis von der individuellen Entwicklung des Glaubens in der Erzählung

vom Brahmanensohn Siddhartha vertieft hat, war zu den Informationen Hesses über Indien, von denen bisher die Rede war, noch eine weitere hinzugekommen: seine Indienreise und damit das, was er aus eigener Anschauung und eigenem Erleben gewonnen hat.

Die Indienreise von 1911 ist für Hesse durchaus wichtig geworden; sie steht an der Wende von der kritischen Auseinandersetzung mit dem Indienbild seiner Kindheit zu der aus seiner Lektüre immer stärker gewonnenen Weltsicht. Deshalb müssen wir hier darauf eingehen. Weshalb Hesse diese Reise angetreten hat? Hugo Ball, Hesses erster bedeutender Biograph, konstatierte ganz schlicht "aus lauter innerer Not"¹⁸ und mutmaßte: "Vielleicht um die Heimat seiner Mutter zu sehen. Vielleicht um die indischen Träume seines Vaterhauses zu widerlegen."¹⁹

Die Reise führte ihn aber nicht dorthin, wo seine Eltern und Großeltern gelebt und gewirkt hatten, sondern nach Indonesien, mit Zwischenaufhalten auf Ceylon bei der Hin- und Rückfahrt. Was Hesse von dieser Reise erhofft hatte - und es dürften noch einige Erwartungen mehr als die gewesen sein, die Hugo Ball vermutete -, war nicht eingetroffen. Er gab das auch unverblümt zu. Die indische und malayische Welt, meinte er gegenüber der Redaktion der Zeitschrift *Schwabenspiegel*, sei nur ein "bunter und vergnüglicher ethnologischer Maskenball"²⁰ gewesen. Freilich wußte er sich auch zu trösten: "Gesehen habe ich viel", schrieb er an Ludwig Thoma. "Ich habe eine Freude am Wachstum, sowie an Käfern, Schmetterlingen und solchen farbigen Naturdingen, da war denn im Urwald, auf den großen Strömen von Sumatra, in den Palmenpflanzungen und im Gebirg von Ceylon viel zu finden. Daneben aber ging es mir wie dem Juden Saul mit seines Vaters Eselinnen."²¹ Saul, auf den Hesse hier anspielt, sollte nämlich die Eselinnen seines Vaters suchen. Die hat er zwar nicht gefunden, aber statt dessen war er dem Propheten Samuel begegnet und von ihm zum König über Israel gemacht worden.²² Ihm, meinte Hesse, sei es selber auch so ergangen; er habe nämlich statt dessen, wonach er Ausschau gehalten hat, so ganz nebenbei und ungesucht etwas viel Schöneres gefunden: "die Chinesenstädte von Hinterindien und das chinesische Volk, das erste wirkliche Kulturvolk, das ich sah".²³ Seine Leser konnten sehr bald erkennen, daß ihnen Hesses Indienreise doppelten Gewinn gebracht hat: einen literarischen und einen ideellen.

Seine Reiseaufzeichnungen, die ihn als scharfen Beobachter zeigen, erschienen 1912 in Zeitschriften und 1913 in dem Band *Aus Indien*.²⁴ Was ihn in Asien störte, waren der Lärm, die Bettler, der Schmutz, aber auch die unerträgliche Hitze, die üblen Gerüche und immer wieder die Anmaßungen der Weißen gegenüber den Eingeborenen. Um derlei Anmaßungen geht es auch in der gleich nach seiner Indienreise geschriebenen Erzählung *Die Braut*.²⁵ Erzählt wird von einem jungen Deutschen, einem Herrn Statenfoß, der Manager einer Teeplantage auf Ceylon ist und sich während seines Urlaubs in Europa in eine hübsche Paduanerin verliebt. Für unser Thema interessant ist die Erzählung deshalb, weil Hesse hier einen jungen Mann von der sorglos herrschaftlichen Art eines Europäers in den Tropen charakterisiert, wo, wie es in der Erzählung heißt, "Leute seiner Art sich in weißen, sauberen Landhäusern von ameisenhaft zahlreichen farbigen Dienern fächeln und mit Eiswasser bedienen lassen".²⁶

Ebenso um den in Indien lebenden Europäer ging es Hesse bereits im Jahr zuvor. Schon vor der Übersiedlung in die Schweiz hat er die Erzählung *Robert Aghion* geschrieben. Sie ist das umfangreichste und zugleich das Schlußstück seiner Aufzeichnungen *Aus Indien* geworden und zeigt die literarisch gestaltete Kritik am Beruf des Indienmissionars.

Ursprünglich hieß die Erzählung nämlich *Der Missionar*, und in der Tat nahm Hesse darin zum Beruf des Missionars Stellung. Es wird von Robert Aghion, einem jungen Engländer berichtet, der als Missionar nach Indien geht, dort mit dem Volk in engen Kontakt kommt und schließlich seine missionarische Tätigkeit aufgibt. Gleich als erstes hatte er in Indien die keineswegs christliche Verheißung erfahren: "Mit den Schlingeln von Dienern werden Sie ja bald umzugehen lernen." Auch wurde ihm sogleich erklärt, warum er sich so verhalten müsse. Der Grund liege darin, "daß kein Mensch sich in dem scheußlichen Wirrwarr und Unflat dieser Götzendienste auskenne, daß die Brahmanen eine heillose Bande von Ausbeutern und Paulenzern seien und daß überhaupt diese Inder alle zusammen ein schweinisches Pack von Bettlern und Unholden wären". Jedenfalls wäre es notwendig, diesen Indern "langsam ein wenig Kultur und einen schwachen Begriff von Anständigkeit" beizubringen.²⁷

Was der junge Aghion feststellt, das hatte Hesse schon bei seiner Lektüre indischer Schriften erkannt; und nun zeigt er es am Beispiel Robert Aghions: "Wohin er blicken mochte, überall war Religion."²⁸ Aghion sieht Brahmanen, Mohammedaner, Feueranbeter und Buddhisten vergnügt nebeneinander leben, ohne daß es dem Anhänger des einen Glaubens einfiel, den anderen zu hassen oder totzuschlagen. Damit wird für Aghion die Missionierung ein fragwürdiges Unterfangen, und er gewinnt die Einsicht, die Hesse am Ende der Erzählung in einem zweifachen Bild darstellt: Wie sich Robert Aghion im Traum predigend auf den Stufen einer christlichen Kirche in Bombay wähnt und sieht, daß Gottvater jetzt gleich indischen Gottheiten drei Köpfe hat und mit seinen sechs Armen zum Tempel der Hindugötter hinüberwinkt, so weiß er zwischen dem Hindumädchen Naissa und deren ebenso hübschen Schwester nicht mehr zu unterscheiden, welche von beiden es ist, die er liebte.

Hesse hat die Erzählung *Robert Aghion* später umgeschrieben und die neue Fassung erstmals 1933 in den Band *Kleine Welt*²⁹ aufgenommen. Die Änderungen betreffen vor allem die Einleitung, in der Hesse die Heidenmission charakterisiert,³⁰ und eine Stelle, in der er über "das kalte kaufmännische oder herrisch abenteuerhafte Wesen dieser Leute" schreibt, "die das reiche Land ausbeuten und von denen keiner ein gutes Wort für die Eingeborenen hatte". "Das alles", heißt es in dem später getilgten Passus weiter, "tat ihm weh und verschob allmählich alle seine Begriffe, so daß er, der stets für die Hindus Partei nahm und von den Pflichten der Europäer gegen die eingeborenen Völker sprach, sich lächerlich und unbeliebt machte und als ein Schwärmer und naiver Bursche verachtet wurde".³¹

Unverkennbar ist in dieser Dichtung der biographische Bezug zu den Anfängen der Laufbahn von Hesses Großvater Gundert, der auch durch einen englischen Kaufmann als junger Doktor der Philosophie nach Indien gekommen ist und Land und Leute kennen und lieben lernte.³² Das trifft zu, auch wenn der Missionsdirektor Albrecht Oepke 1921 in seinem Büchlein über *Moderne Indienfahrer und Weltreligionen*³³ gemeint hat: "In Wahrheit ist Robert Aghion kein anderer als - Hermann Hesse."

Obwohl Hesse auf seiner Reise den Indern und Malayen zunächst fremd gegenüberstand und sie als Überreste einer einst paradiesischen Menschheit ansah, wuchs in ihm, wie das die Erzählung *Robert Aghion* und die Schilderungen in seinem Buch *Aus Indien* zeigen, "das starke Gefühl von der Einheit und nahen Verwandtschaft alles Menschenwesens, das ich unter Indern, Malayen, Chinesen und Japanern gewonnen habe".³⁴ Hesse hat diesen Satz im Bericht über seine *Rückreise* geschrieben und damit gleichsam die Summe seiner Reiseerfahrungen gebildet.

Die von der literarischen Qualität her weitaus bessere und in ihrer Wirkung auf die Leserschaft stärkere Frucht seiner Indienreise ist seine Erzählung *Siddhartha*, die er seine "indische Dichtung" nannte.³⁵

In dieser Ende 1919 begonnenen, im August 1920 mit dem Kapitel "Am Flusse" für fast zwei Jahre unterbrochenen und im Mai 1922 vollendeten Dichtung ging es Hesse nicht um die Darstellung der Situation der Inder. Vielmehr wollte er am Beispiel des fiktiven Lebenslaufes eines Inder seinen Glauben darstellen. Daß dieser Glaube hier einen indischen Namen und ein indisches Gesicht bekommen habe, sei, wie Hesse betont hat, "kein Zufall" gewesen, sondern sei das Resultat seiner Herkunft aus einem Haus rechtschaffener Protestanten und seiner Lektüre indischer Offenbarungen.³⁶ In *Siddhartha* zeigt er nun seine Skepsis gegenüber Lehre und Lehrer und den Weg der Individuation, der von allem Kollektiven und Autoritativen wegführt, und daß *vita activa* und *vita contemplativa* einander gleichgestellt sind.

Damit hat das neue Bild, das sich Hesse von Indien gemacht hat, geschlossene Gestalt gewonnen und zugleich eine ideelle Wirkung insofern ausgelöst, als damit ein west-östlicher Dialog angeregt wurde, der in der Hesserzeption heute noch spürbar ist.

Später dann verband Hesse noch eine andere, allerdings nicht zutreffende Vorstellung mit Indien. In einem im August 1955 an Wolf Mohr geschriebenen Brief hat er nicht ohne Stolz berichtet: "Die Inder haben mit der Zeit auch gemerkt, daß ich ihr Bruder bin, und haben den *Siddhartha* schon in fünf indische Sprachen übersetzt."³⁷ Als Hesse dies schrieb, wähnte er sich vermutlich in Indien gleich bekannt und beliebt, wie es sein Großvater war, und betrachtete das als beachtliche Wirkung seiner *Siddhartha*-Dichtung. Zwar ist *Siddhartha* nunmehr schon in 15 indische Sprachen übersetzt worden, doch hat Hesse bis heute in Indien keine große Resonanz gefunden, und dies nicht etwa, weil die Übersetzungen allesamt den ins Englische übersetzten Text, also nicht das deutsche Original zur Grundlage haben. Zudem wurde außer *Siddhartha* nur noch ein einziges anderes Buch Hesses in eine indische Sprache übersetzt: *Narziß und Goldmund* 1953 ins Bengali.

Doch völlig unbekannt ist Hesses Name in Indien durchaus nicht geblieben, auch nicht bei denen, die keine der *Siddhartha*-Übersetzungen gelesen hatten. 1976 ist nämlich der vier Jahre zuvor auf den Filmfestspielen in Venedig uraufgeführte, aber ansonsten kaum in die Kinos gekommene *Siddhartha*-Film des Engländers Conrad Rooks in verschiedenen Städten Indiens gezeigt worden und hat sich als Kassenschlager erwiesen. Diejenigen, die den Film in der ursprünglichen Version 1975 während der Filmfestspiele in Delhi ansehen durften, priesen sich glücklich; denn danach waren etliche Szenen der indischen Zensurbehörde

zum Opfer gefallen, ehe die neue Fassung freigegeben wurde. Küssen auf der Leinwand sei, wie mir Vridhagiri Ganeshan³⁸ versicherte, in Indien verboten! Einige Szenen aber, in denen die beiden indischen Schauspieler sich küssen oder sich in erotischen Haltungen zeigen, waren nicht herausgeschnitten worden und wurden zur Attraktion fürs dortige Publikum.³⁹

Weil seine *Siddhartha*-Dichtung in viele indische Sprachen übersetzt worden ist, sah Hesse mit Recht die Beziehung zwischen Großvater Gundert und sich jetzt in einem besonderen Zusammenhang. Großvater Gundert sei Missionar in Indien und Gelehrter von großem Format gewesen, habe mehrere indische Sprachen beherrscht und sogar eine zur Schriftsprache erhoben. Er selber hingegen habe nur eine kurze Reise⁴⁰ nach Hinterindien gemacht, und der Geist Indiens habe drei- oder viermal anklopfen müssen, ehe er ihm seine Tür geöffnet habe. Er habe gefürchtet, so erläuterte er in einem Gespräch mit Romain Rolland, von diesem Geist überwältigt, ja verschlungen zu werden.⁴¹

"Daß der Geist Indiens ihn so erstaunlich anzieht, erklärt er mit dem Atavismus", heißt es in Rollands Aufzeichnungen vom August/September 1922 über dieses Gespräch mit Hesse.⁴² Diesen Atavismus, das Wiederauftreten von geistig-seelischen Verhaltensweisen seiner Ahnen, sah Hesse darin, daß sich nach drei Menschenaltern mit den Übersetzungen seiner *Siddhartha*-Dichtung in indische Sprachen, also mit, wie Hesse in einigen Briefen formulierte, "Siddharthas Heimkehr nach Indien"⁴³ der indische Kreislauf seiner Familie auf merkwürdige Art vollendet habe.⁴⁴

Wenn Hesses Großvater Gundert während seines 22jährigen Aufenthalts in Indien zu einem "schwäbischen Inder" herangewachsen war, so wurde sein Enkel von Erzählungen und Erlebnissen her und durch seine intensiv aufgenommene und verarbeitete Lektüre zu einem "indischen Schwaben".

Seine Vertrautheit mit indischer Philosophie, Kunst und Literatur zeigt auch der Vortrag *Über indische Kunst und Dichtung*,⁴⁵ den Hesse Mitte Januar 1922 im Stadttheater von St. Gallen gehalten hat. Er habe, so wurde berichtet, das Indien des Götzenkults und das vom Buddhismus durchgeistigte Indien gezeigt, die beide zueinander den schärfsten Gegensatz bilden, und nachzuweisen versucht, "wie die westliche Welt ein Verlangen nach Verinnerlichung habe und wie deshalb die Meditation des Buddhismus für die ungläubig gewordenen Köpfe und Herzen ein neues Evangelium bedeute, das er in seinem ethischen Wert näher beleuchtete."

Wohin Hesse auch immer den Blick bei seinen Betrachtungen und Besinnungen gerichtet hat, er kannte die hohe Philosophie des alten Indien und die überaus vielgestaltige, an Tiefe und an Humor reiche Mythologie, die volkstümliche Götter- und Dämonenwelt und eine Kosmologie von üppigster Bildkraft.⁴⁶ Dies hat sein Indienbild geprägt, viel mehr aber noch sein Weltbild mit der Verbindung von abendländischer und asiatischer Lebens- und Gedankenwelt.

Hesses Indienenlebnis wirkte fort bis hin zum *Indischen Lebenslauf*, dem letzten der drei Lebensläufe aus "Josef Knechts hinterlassenen Schriften", mit dem er den architektonischen Bau seines Romans vom *Glasperlenspiel* abgeschlossen hat. Hier ist das Indische Teil der universellen Welt geworden, und mit der Geschichte des Königs Dasa zeigt Hesse zugleich die Schein- und Trugbildhaftigkeit der äußeren Erscheinungswelt, die uns von unsren Sinne vorgegaukelt wird, das Majaspiel des Lebens.

Mit leicht veränderten Worten aus seinem Bericht über Dasas Leben im *Indischen Lebenslauf* dürfen auch wir schließen: Mehr als das, was uns Hesse in seinem Werk berichtet hat, ist über sein Indienbild "nicht zu erzählen, das übrige vollzog sich jenseits der Bilder und Geschichten".⁴⁷

Vortrag am 15. Mai 1993 an der Akademie Calw im Beiprogramm zur Dr.-Hermann-Gundert-Konferenz

Anmerkungen:

- 1) Zu dieser Thematik liegen folgende Untersuchungen vor: Sunil Bansal, *Das mönchische Leben im Erzählwerk Hermann Hesses*, Frankfurt a.M., Bern, New York, Paris: Peter Lang, 1992 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 1304); Vridhagiri Ganeshan, *Das Indienenlebnis Hermann Hesses*, Bonn: Bouvier-Verlag Herbert Grundmann, 1974 (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft, 169); Hans Friederici, "Die Indien-Rezeption in den Erzählungen Hermann Hesses", *Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe* 5, 1955/56, S.459-463 - verändert in: *Weimarer Beiträge*, 4 (1958) 3, S.387-399; Helmut Winter, *Die Indien-Rezeption bei E. M. Forster und Hermann Hesse*, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag, 1976 (Anglistische Forschungen, 111).
- 2) Hermann Hesse, "Blick nach dem Fernen Osten" (1960), in: Hermann Hesse, *Mein Glaube*, Auswahl und Nachwort von Siegfried Unseld, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1971, S.53-55; hier S.53.
- 3) Seine Besprechungen und Empfehlungen indischer Literatur, wie sie in seinen *Schriften zur Literatur* (Zweiter Band. Eine Literaturgeschichte in Rezensionen und Aufsätzen, Hrsg. von Volker Michels, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1972; auch in Band 12 der *Gesammelten Werke*) und in dem bisher erschienenen ersten Band der Sammlung seiner Buchbesprechungen, *Die Welt im Buch* (Leseerfahrungen I. Rezensionen und Aufsätze aus den Jahren 1900-1910. In Zusarb. mit Heiner Hesse hrsg. von Volker Michels, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1988), zusammengestellt sind, belegen diese umfangreiche Lektüre.
- 4) Hermann Hesse, *Eigensinn. Autobiographische Schriften*, Auswahl und Nachwort von Siegfried Unseld, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1972, S.11-23.
- 5) In: Hermann Hesse, *Gesammelte Werke* (in zwölf Bänden), Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1987, Band 6, S.375. [Zitiert fortan als GW mit Angabe von Band und Seitenzahl.]
- 6) GW 6, S.376 und 379
- 7) Hermann Hesse, "Mein Glaube", in: GW 10, S.70.
- 8) GW 6, S.375 f.
- 9) GW 4, S.315-331.
- 10) Hermann Hesse, *Der verbannte Ehemann oder Anton Schievelbeyn's ohnfreywillige Reisse nacher Ost-Indien*, Frankfurt a.M.: Insel Verlag, 1977.
- 11) GW 2, S.352 und 354.
- 12) GW 11, S.345.
- 13) GW 1, S.343.
- 14) Hermann Hesse, *Aus Indien*, Berlin: S. Fischer, 1913. [Zitiert fortan als AI 1913.] - Neu zusammengestellt und ergänzt von Volker Michels, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1980, S.265-268. [Zitiert fortan als AI 1980.]
- 15) AI 1980, S.265.
- 16) AI 1980, S.278-313.
- 17) Hugo Ball, *Hermann Hesse. Sein Leben und sein Werk*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1977, S.107.
- 18) Ebenda, S.105.
- 19) Ebenda, S.106.
- 20) Hermann Hesse, *Gesammelte Briefe*, in Zusammenarbeit mit Heiner Hesse hrsg. von Ursula und Volker Michels, 4 Bände, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1973-1986, Band 1, S.203. [Zitiert fortan als GB mit Angabe von Band und Seitenzahl.]
- 21) GB 1, S.204.
- 22) 1. Samuel 9 und 10.

- 23) GB 1, S.204.
 24) AI 1913.
 25) Ebenda, S.269-277.
 26) Ebenda, S.271.
 27) GW 3, S.365 f.
 28) GW 3, S.372.
 29) Berlin: S. Fischer, 1933.
 30) AI 1913, S.139-142; GW 3, S.353-354.
 31) AI 1913, S.166; vgl. den gekürzten Text in GW 3, S.370.
 32) Vgl. die Dissertation von Ingeborg Jalkotzy, Hermann Hesse. *Der Einfluß des Orients in seinen Werken*, Wien 1963. (Maschinenschrift.)
 33) *Moderne Indienfahrer und Weltreligionen*. Eine Antwort an Waldemar Bonsels, Hermann Hesse, Graf Hermann Keyserling von D. Albrecht Oepke. Leipzig: Verlag von Dörffling & Franke, 1921.
 34) Ebenda, S.113.
 35) Vgl. Hesses Nachwort zu "Weg nach Innen", GW 11, S.48.
 36) Hermann Hesse, "Mein Glaube", GW 10, S.70.
 37) *Materialien zu Hermann Hesses "Siddhartha"*, Erster Band, Hrsg. von Volker Michels, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1975, S.240. [Zitiert fortan als MSi.]
 38) Dr. Vridhagiri Ganeshan ist Professor am Central Institute of English and Foreign Languages in Hyderabad.
 39) Vridhagiri Ganeshan in *Hermann Hesses weltweite Wirkung. Internationale Rezeptionsgeschichte*, Hrsg. von Martin Pfeifer (Erster Band), Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1977, S.222.
 40) Von September bis Dezember 1911 bereiste Hesse das heutige Indonesien.
 41) MSi, S.167 f.
 42) Hermann Hesse, Romain Rolland, *D'une rive à l'autre. Correspondance* [de Hermann Hesse et Romain Rolland], *fragments du Journal* [de Romain Rolland] et *textes divers*, Introd. de Pierre Grappin, Paris: Albin Michel, 1972, S.87 (Cahiers Romain Rolland, 21).
 43) Vgl. GB 4, S.299 und S.328.
 44) Hermann Hesse, Romain Rolland: *D'une rive à l'autre. Correspondance*, a.a.O., S.87.
 45) Stichworte zu diesem Vortrag in MSi, S.145-148.
 46) Vgl. Hermann Hesse, "Blick nach dem Fernen Osten" (1959), AI 1980, S.261.
 47) GW 9, S.613.

Huaqiao, der heute kommt und morgen bleibt Die soziale Rolle der Nanyang-Chinesen am Beispiel Indonesiens

Helmut Buchholt und Thomas Menkhoff

1. Einleitung

Die Chinesen Südostasiens, dem sogenannten *nanyang* (oder südlich von China gelegenen Meer), werden oft auch als Übersee- oder Auslandschinesen bezeichnet. Die Begriffe entsprechen dem chinesischen *huaqiao* und beziehen sich auf die früher zumeist zeitlich begrenzte Aufenthaltsdauer chinesischer Immigranten in Südostasien. In den meisten Ländern der Region bilden die Chinesen eine zwar kleine, gleichwohl bedeutende Minorität. Abgesehen vom "chinesischen" Singapur mit 75% sowie Malaysia und Brunei mit einem chinesischen Bevölkerungsanteil von etwa 25-30%, sind in den übrigen Ländern der Region meist nur zwei bis drei, maximal acht Prozent der Bevölkerung chinesischer Herkunft.¹

Zwei Aspekte charakterisieren die gesellschaftliche Lage der Nanyang-Chinesen in besonderer Weise: Zum einen werden sie als Händler oder präziser als fremdethnische Händlerminorität identifiziert; zum anderen sind sie, nicht zuletzt wegen ihrer Rolle im Handel bzw. in der ökonomischen Sphäre allgemein, bis in die Gegenwart immer wieder verschiedenen Diskriminierungen und Angriffen ausgesetzt. Diese zeigen sich u.a. in negativen Pressekampagnen, verbalen öffentlichen Anschuldigungen durch Politiker, gesetzlichen und ungesetzlichen, also willkürlichen staatlichen Maßnahmen, aber auch in Form von physischen Attacken, die neben der Vernichtung der wirtschaftlichen Basis nicht selten auch das Leben von Mitgliedern der chinesischen Minderheit bedroht oder gefordert haben (Buchholt 1992; Buchholt/Mai 1992).

Im folgenden geht es darum, den Beitrag der Bevölkerung chinesischen Ursprungs für die Entwicklung der Region, die sozial-historischen Hintergründe für die weite Verbreitung sowie das insgesamt negative Bild der Nanyang-Chinesen zu untersuchen und aufzuzeigen, welche Auswirkungen dies für deren Lebenssituation hatte und hat. Dabei werden wir zunächst einen allgemeinen Überblick über die Geschichte der Beziehungen zwischen China und Südostasien und insbesondere die chinesische Immigration in die Region geben, um uns dann beispielhaft auf die Entwicklung in Indonesien zu konzentrieren. Gerade in Indonesien, wo bis heute "Fragen von Rasse und Ethnizität" von einflußreichen Politikern öffentlich als "sensitiver Faktor" bezeichnet werden (vgl. *Südostasien aktuell*, November 1992:529), ist es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zu dramatischen Ausschreitungen gegen die chinesische Minderheit gekommen. So wurden sowohl nach der Unabhängigkeit als auch besonders im Zusammenhang mit dem gegen die Kommunisten gerichteten Pogrom (1965) und dem Sturz Sukarnos Tausende von Chinesen getötet, verfolgt und aus ihren Siedlungsgebieten vertrieben. Häufig wurden auch Sondererlasse gegen chinesische Händler verabschiedet, Liquidierungen überseechinesischer Organisationen und Schließungen chinesischer Einrichtungen verfügt sowie chinesische Schriftzeichen und Namenszüge an Geschäften verboten. Dabei war es immer wieder

die vermeintliche ökonomische Omnipotenz der Chinesen in der nationalen indonesischen Wirtschaft, die die eigentliche Grundlage für antisinitische Kampagnen und Ausschreitungen bildete und bis heute den Anlaß für latente Spannungen liefert.

2. China und Nanyang

Kontakte zwischen China und dem Nanyang haben eine jahrhundertelange Geschichte. Trotz diffiziler historischer Beweisführung wird allgemein davon ausgegangen, daß der Auswanderungsprozeß aus China nach Südostasien bereits vor ca. 2000 Jahren begann (vgl. Solich 1960:2; Liem 1980:239; Chang 1969:10 und Purcell 1965:11). Auf verschiedenen Inseln im südostasiatischen Raum wurden chinesische Tonggefäße und Kunstgegenstände aus der Han-Dynastie (206 v.Chr. - 220 n.Chr.) gefunden, was zumindest auf sporadische Kontakte schließen läßt (vgl. Villiers 1965:78). Reguläre wirtschaftliche Beziehungen sind bereits seit dem 4. Jahrhundert v.Chr. bekannt (Chang 1969:10). Während der Überseeverkehr vermutlich bis zum 8. Jahrhundert noch relativ unbedeutend blieb, waren die von China auf dem Landweg zu erreichenden Staaten (Tongking, Annam, Kambodscha, Siam, Vietnam) relativ aggressiven Sinisierungsversuchen ausgesetzt. Neben Handelsbeziehungen, dem Austausch formeller Gesandtschaften und militärischen Eroberungen gab es mit den Wallfahrten buddhistischer Mönche aus dem Reich der Mitte eine weitere Komponente in den frühen Beziehungen zu den "Barbaren" des Südens. Der buddhistische Pilger Fa Xian gelangte bereits 411 n.Chr., während einer Reise nach Indien und Ceylon, durch die Straße von Malacca bis nach Java. Während der Süd-Song (420-479), der Sui (581-618) und der Tang-Dynastie (618-906) kamen häufig Tributgesandtschaften nach China, die die frühen Handelstätigkeiten mit dem Nanyang weiter belebten.

Etwa seit dem 11. Jahrhundert begannen Chinesen sich stärker über die südliche Inselwelt auszubreiten und Handelsniederlassungen zu gründen. Im Zuge des verstärkten Seehandels stieg auch die Zahl der chinesischen Auswanderer. Gängige Praxis der damaligen "Handelsschiffahrt" war es, vor der Rückkehr nach China eine kleine Gruppe von Kaufleuten als "hostages of goodwill" zurückzulassen, um die spätere Rückkehr chinesischer Handelsschiffe abzusichern und auf diese Weise zu legitimieren. Dadurch entstanden mit zunehmendem Handelsverkehr auch neue chinesische Siedlungen im Nanyang (vgl. Chin 1981:53). Besonders in den Küstengebieten und an den Mündungen der großen Flüsse Südasiens (Sumatra, Java, Malaya, Kalimantan) hatten sich schon früh Chinesen angesiedelt. Diese Küstenstädte, die sog. "harbour principalities" wurden in der Regel durch einheimische *raja* und eine Aristokratenklasse beherrscht, die von den Einkünften des Seehandels und von Tributzahlungen der ländlichen Bevölkerung lebten. Nicht selten standen diese Küstenstädte, die sich auch als "Handelsplätze" (Polanyi 1979) bezeichnen lassen, in enger Beziehung mit den Küstenregionen Arabiens, Indiens, Chinas und Japans: "From immemorial times precious linen and silk, chinaware, gold and silver, spices, sandalwood, camphor and all kinds of petty luxuries were traded along the searoads" (Wertheim 1959:3).

Mit anderen Worten: schon lange vor der Ankunft der Portugiesen, Spanier, Engländer und Holländer haben bereits weitverzweigte Handelsnetzwerke in der Region Südostasien bestanden, an denen Chettians, Araber, Chinesen, Bugis und andere Gruppen beteiligt waren. In diese Netzwerke versuchten sich die Europäer seit ihrer Ankunft in Südostasien im 16. Jahrhundert nach und nach einzubinden. Aus der Geschichte wissen wir, daß den miteinander konkurrierenden europäischen Mächten nicht nur diese Einbindung und später die Dominierung des Handels gelang, sondern daß sie die Region insgesamt langfristig als ihre Kolonialgebiete unterwarfen. Das mußte zwangsläufig auch Auswirkungen auf die Einwanderung und Lebenssituation chinesischer Bevölkerungsgruppen haben.

3. Das koloniale Zeitalter

Trotz der jahrhundertelangen Beziehungen zwischen China und dem Nanyang, der langen Immigration und der teilweise erfolgten Vermischung der angesiedelten Chinesen mit der lokalen Bevölkerung in den Ländern Südasiens (vgl. Purcell 1965:10), blieb der chinesische Bevölkerungsanteil in der Region lange Zeit relativ gering. Der eigentlich bedeutsame große Auswanderungsschub aus China fand erst mit der Durchsetzung der kolonialstaatlichen europäischen Herrschaft in Südostasien im 19. Jahrhundert statt. Im Verlauf der kolonialen Ära kam es im Zusammenhang mit dem europäischen Interesse an regional verfügbaren Rohstoffen zu einem gewaltigen Bedarf an Arbeitskräften und dem "Import" von Kontraktarbeitern vor allem in die Zinnminen der malayischen Halbinsel sowie die Plantagen und Goldbergwerke des indonesischen Archipels. Die Sogwirkung nach Südostasien wurde durch die sozial-politische Situation in China verstärkt. Oftmals waren es die innenpolitischen Verhältnisse in China, die den Migranten Anlaß gaben, das Land zu verlassen. Hervorzuheben sind die zahlreichen Bauernkriege und -aufstände sowie bürgerkriegsähnliche Zustände nach dem Wechsel von Dynastien.

Die Opiumkriege (1840-42, 1856-58) zwischen England und China führten im Reich der Mitte zu einem gewaltsamen Ende der Isolationspolitik der Mandschu-Regierung. Um die Anwerbung von Arbeitskräften aus China zu ermöglichen, wurde das Land im Rahmen der "Ungleichen Verträge" gezwungen, zahlreiche Häfen für den Außenhandel zu öffnen und das Emigrationsverbot aufzuheben. Allein zwischen 1876 und 1901 wanderten, nicht selten angeworben durch kapitalkräftige Auswandererfirmen, die an dieser Form des Menschenhandels profitierten, fast 5 Millionen Emigranten über die chinesischen Häfen Xiamen, Shantou, Quanzhou und Hongkong aus. Der größte Teil dieser aus den südchinesischen Küstenprovinzen Guangdong (Kwangtung) und Fujian (Fukien) stammenden Arbeitskräfte (Kuli) wurde nach Südostasien verschifft, um dort - oft unter katastrophalen Arbeits- und Lebensbedingungen - die Voraussetzungen für eine künftige wirtschaftliche Basis und die spätere Rückkehr nach China zu erarbeiten. Während der überwiegende Teil der angeworbenen Kuli-Arbeitskräfte nach einer gewissen Zeit in ihr Herkunftsland zurückkehrte, versuchten andere, sofern sie nicht zum Vorarbeiter aufsteigen oder ihrerseits als Kulimakler Fuß fassen konnten, im Handel unterzukommen, um als Straßenhändler oder Hilfskraft in einem Laden einen wirtschaftlichen Aufstieg in den Ländern Südasiens zu erreichen.

4. Handel als ökonomische Nische

Das Engagement in Handel und Gewerbe wird, wie anfangs bereits erwähnt, oft als das bedeutendste Charakteristikum der chinesischen Minorität in Südostasien bezeichnet (Somers Heidhues 1974:8). Ohne die besondere Rolle der Chinesen im Handel grundsätzlich in Frage zu stellen oder unterbewerten zu wollen, muß jedoch auf beträchtliche Diversifikationen in beruflicher und siedlungshistorischer Hinsicht hingewiesen werden, die einseitige berufliche Klassifizierungen und Zuschreibungen problematisch erscheinen lassen (Lim/Gosling 1983:12).

Wertheim (1981:104) hat den Zusammenhang von Siedlungslokalität und Berufsstruktur genauer analysiert. Er hebt hervor, daß die in die dichtbesiedelten Gebiete Indonesiens (Zentral- und Ostjava) einwandernden Chinesen auf integrierte Gesellschaften mit intensivem Reisanbau (*sawah*) trafen, wo ihnen der Zugang zur Landwirtschaft in der Regel versperrt war. Eine der verbleibenden existenzsichernden wirtschaftlichen Möglichkeit bestand darin, sich in ökonomischen Bereichen zu engagieren, die von der lokalen Bevölkerung nicht oder nur gering okkupiert wurden. In solchen Gebieten wurden die Chinesen zu einer funktionalen Gruppe, die die vorhandene Nische vor allem im Handels- und Handwerksbereich ausfüllte, was sie im Laufe der Zeit zunehmend in die Lage versetzte, auch andere Berufsfelder zu besetzen. Auch durch die Kolonialmacht festgelegte rechtliche Beschränkungen haben diese Entwicklung befördert.

In weniger dicht besiedelten Gebieten, wie beispielsweise in Sumatra und Kalimantan (Borneo), wo die Möglichkeit des Landerwerbs gegeben war, zeigten die chinesischen Immigranten hingegen keine Präferenzen für Handelstätigkeiten, sondern sicherten sich ihren Lebensunterhalt in unterschiedlichen Bereichen: Landwirtschaft, Viehzucht, als Kontraktarbeiter, in der Fischerei oder in der Holzwirtschaft. Es wäre folglich falsch anzunehmen, die herausragende Rolle der chinesischen Minderheit im Distributionsbereich sei darauf zurückzuführen, daß die Immigranten bereits als Händler eingewandert seien. Vielmehr haben sie sich den vorgegebenen sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in der Kolonialgesellschaft im Sinne ihrer eigenen Bedürfnisse angepaßt und dabei - auch durch Bildung und Nutzung besonderer Organisationsformen - zweifellos von den sich wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen profitiert.

5. Soziale Institutionen der Chinesen in Südostasien

Ein besonderes Merkmal der (frühen) chinesischen Gemeinden in Südostasien war ihr verbandlicher Zusammenschluß auf der Basis von Genealogie oder regionaler Herkunft. In China hatten solche Verbandsformen eine lange Tradition, um angesichts der permanenten innenpolitischen Veränderungen den Zerfall der staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Ordnung zu verhindern (Weber 1920, Liem 1980:265ff.). Die Ansiedlung in einem fremden Sozialraum führt bekanntlich dazu, daß Gemeinsamkeiten und Bindungen räumlich-sozialer und kultureller Herkunft besondere Bedeutung zukommt und in der Regel intensiviert werden. Die Empfindung der chinesischen Immigranten, in Südostasien in einer feindlichen oder doch fremden Umwelt zu leben, führte geradezu zwangsläufig zu einem engeren Zusammenschluß, um auf diese Weise die eigenen

sozialen und ökonomischen Interessen aber auch die eigene Sicherheit zu stärken. Neben wirtschaftlichem Beistand (z.B. Kapitalhilfe) gab es eine Reihe sozialer Aspekte, wie die Betreuung neuer Immigranten, Hilfeleistungen bei Notfällen und weitere Formen gegenseitiger Solidarität.

In der beruflichen Spezialisierung der verschiedenen Dialektgruppen und ihrem sozial-räumlichen Zusammenleben liegt möglicherweise ein Grund für die heute nach wie vor starke Stellung chinesischer Unternehmer in der Geschäftswelt Südostasiens. Eine populäre These lautet, daß chinesische "Netzwerke" als exklusive Abschirmung gegenüber Angehörigen anderer Volksgruppen und potentiellen Marktkonkurrenten dien(t)en. Darüber hinaus wird häufig konstatiert, verwandtschaftliche Beziehungen zu chinesischen Händlern in anderen Ländern ("trading networks based on kinship ties") sowie ausgedehnte Handels-, Kredit- und Solidarnetzwerke auf der Grundlage gleicher regionaler Herkunft und/oder Dialektzugehörigkeit förderten die Effizienz chinesischer Unternehmen in Südostasien (Landa 1983, Yoshihara 1988, Schrader 1992). Dazu ist allerdings kritisch anzumerken, daß Multifunktionalität und Omnipotenz chinesischer Netzwerke besonders in der Gegenwart häufig überschätzt und faktisch ohne Nachweis als Erklärung hochstilisiert werden. Neuere empirische Untersuchungen haben gezeigt, daß Verwandtschaft, Dialektgruppenzugehörigkeit und regionale Herkunft, die als primäre Garanten für die Einhaltung geschäftlicher Vereinbarungen galten, erheblich an Bedeutung verloren haben (Menkhoff 1993, Jamann 1990). Ganz im Gegenteil, so ein Ergebnis dieser Studien, werden geschäftliche Beziehungen mit Verwandten oftmals vermieden, da Preisverhandlungen enge Grenzen gesetzt sind und Verwandte das Recht in Anspruch nehmen, Zahlungen zu verzögern.

Damit soll die historische Bedeutung chinesischer Verbandsformen in Südostasien natürlich nicht geleugnet werden. Neben dem Clan, der insbesondere dem Ahnenkult, der Schlichtung von Streitigkeiten sowie der Fürsorge von Angehörigen, Alten, Kranken und Arbeitslosen diente, spielten auch sog. Geheimbünde während der frühen sozialen Organisation der Überseechinesen eine wichtige Rolle. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts übten Geheimbünde in den südostasiatischen Ländern eine im Wesen ambivalente Schutzfunktion für die chinesischen Kaufleute aus (Schutzgelder). Häufig fungierten sie als Interessenvertretungen gegenüber mächtigen europäischen Unternehmen. Es kam aber auch vor, daß Geheimbünde Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen chinesischen Dialektgruppen initiierten und forcierten, was die auch heute noch weit verbreitete Vorstellung von einer homogenen, verschworenen chinesischen Minderheit ad absurdum führt.

Eine weitere, vor allem in den dünn besiedelten Gebieten von Kalimantan (Borneo) verbreitete Verbandsform, waren die sog. *kongsi*. Dabei handelte es sich ursprünglich um selbstverwaltete kooperative Gemeinschaften, in denen Landwirtschaft und Bergbau betrieben wurde. Sie stellten eine Mischung aus Demokratie und progressiver Despotie dar. Chin (1981:16) hat in seiner Studie über die Sarawak-Chinesen die Bildung von *kongsi* als logische Folge der Immigration situation beschrieben, weil auf diese Weise die sozialen und wirtschaftlichen Interessen (Landkonzessionen, Schürfrechte etc.) gesichert und geschützt werden konnten. Später bildeten die *kongsi* in ihren verschiedenen Spielarten

und Formen ein wesentliches Organisationsmerkmal der ausgewanderten Chinesen in Südostasien (vgl. Pan 1990:37; beispielhaft für Java Schrader 1992).

Etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts schlossen sich erstmals auch verschiedene Abstammungsgruppen zu Handelskammern (Chinese Chambers of Commerce and Industry) zusammen. Diese "modernen Einrichtungen" entwickelten sich zu wichtigen Elementen der wirtschaftlichen Interessenvertretung, bildeten Wohlfahrts- und Schutzeinrichtungen, übten Informationsarbeit aus und regelten innerchinesische kommerzielle Streitigkeiten. Handelskammern stellen zweifellos diejenige Verbandsform dar, die bis heute ihren Stellenwert als bedeutende wirtschaftliche Interessenvertretung in den Ländern Südasiens behalten haben.

Generell ist festzustellen, daß die chinesischen Netzwerke für gegenseitige Hilfe (vgl. Chang 1969:44) nicht nur Ausdruck der Notwendigkeit zur Verbesserung der Lebenssituation in einer fremden Umwelt waren, sondern oftmals den wichtigen Zugang zu Marktinformationen, kostengünstigen Krediten und loyalen Arbeitskräften erleichterten. Die den Chinesen oft zugeschriebenen Eigenschaften wie Sparsamkeit, Erwerbsfixiertheit, Geschäftstüchtigkeit oder Akkumulationsneigung (Weber 1920) haben hier sicherlich einen ihrer Ursprünge und sind auf dem Hintergrund der prekären sozioökonomischen Bedingungen in Südchina zu sehen.

6. Indonesien: Verstärkte Sinisierung durch holländische Interessenpolitik?

Die Herausbildung sowie die Funktionen der chinesischen Verbandsformen hing, so wurde deutlich, ganz wesentlich von den Gegebenheiten des jeweiligen Siedlungsgebietes und zugleich von der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in den Kolonialgebieten ab. Ähnliches läßt sich über die Assimilation der Immigranten und ihre kulturelle Adaption feststellen. In schwach bevölkerten Gebieten, in denen chinesische Immigranten in eigenen Gemeinden siedeln konnten, behielten sie oftmals ihre heimische Kultur und Identität bei. Auch die vorgesehene kurze Aufenthaltsdauer der Einwanderer wirkte einer Assimilation entgegen. In Gegenden hingegen, wo sich die Immigranten als "functional group" etablieren mußten, war der Assimilationsdruck höher (Wertheim 1981:106). Die bis ins 19. Jahrhundert während geringe Einwanderung chinesischer Immigrantinnen kam der Vermischung mit der lokalen Bevölkerung und der kulturellen Adaption ebenfalls tendenziell entgegen.

Es ist ausdrücklich betont worden, daß viele chinesische Gemeinden im indonesischen Archipel offenbar bis zum 15./16. Jahrhundert bereits einen erstaunlichen Grad an Assimilation aufwiesen (Liem 1980:111). Später, mit Beginn des holländischen Einflusses, entstand jedoch eine ambivalente Gegenkraft, die - motiviert durch ökonomische Interessen - entscheidend dazu beitrug, die weitere Assimilation der chinesischen Minderheit zu erschweren und sie als intermediäre dritte Gruppe, als "Puffer" (Wertheim 1978), zwischen lokaler Bevölkerung und Kolonialmacht zu plazieren. Ökonomisch bedeutete das die Übernahme der Rolle von Zwischenhändlern, die die Distribution importierter Güter ebenso wie das Aufkaufen und Weiterleiten der lokal produzierten (Agrar-)Produkte an die holländischen Exportunternehmen besorgte.

Sozial und kulturell war damit zwangsläufig eine deutliche Distanzierung der chinesischen Minderheit von der lokalen Bevölkerung verbunden. Für die verstärkte Distinktion ethnisch definierter Bevölkerungsgruppen bzw. die aus der kolonialen Praxis heraus entstandene ethnisch-ökonomische Differenzierung hat Furnivall (1939), nicht zuletzt aus seinen Beobachtungen im indonesischen Archipel, den Begriff der "pluralen Gesellschaft" geprägt, der später als Modell auf andere Regionen übertragen wurde (vgl. Benedict 1963; 1965).

Neben der räumlichen Separierung (Ghettobildung nach ethnischen Kriterien) ist die besondere rechtliche Stellung der Chinesen unter der holländischen Herrschaft hervorzuheben, die u.a. in einer eigenen Gerichtsbarkeit zum Ausdruck kam. Zur Kontrolle der chinesischen Siedlungen setzten die Holländer chinesische Mittelsmänner (sog. *capitan*) ein, die für die politische Sicherheit, die Einhaltung des status quo sowie die Rechtsprechung in den chinesischen Vierteln zuständig waren. Allerdings hat diese Art von Abgrenzung holländische Übergriffe und Pogrome gegen die Chinesen (z.B. 1740 in Batavia) nicht verhindert, sondern durch die bestehende räumliche Segregation allenfalls erleichtert. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß Angehörige der chinesischen Minderheit bis zum Ende der Kolonialzeit in offiziellen Regierungsstatistiken in der Kategorie "fremde Oosterlingen", d.h. zwar als asiatische, nicht aber als lokale Bevölkerung geführt wurden. Diese trennende Unterscheidung und Bewertung im Alltag bewirkte langfristig ein insgesamt höheres Prestige der Chinesen im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung (vgl. Purcell 1965:433ff.) sowie die verstärkte Suche nach einer eigenen ethnisch-kulturellen Identität und wirkte so ebenfalls Assimilationstendenzen entgegen.

Das Verhältnis zwischen holländischer Kolonialmacht und chinesischer Minderheit war ambivalent und prinzipiell spannungsreich. Einerseits wurde die Anwesenheit der Chinesen als notwendig für die Distribution von Importgütern sowie den Aufkauf der agrarischen Produktion gesehen, andererseits empfand man die Chinesen in vielen Bereichen als Konkurrenz. Besonders mit Beginn der eigentlichen holländischen Kolonialpolitik zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde deshalb durch verschiedene Maßnahmen versucht, die chinesische Konkurrenz auszuschalten. Neben der Festschreibung eines Fernhandelsmonopols, das die Rolle der chinesischen Großhändler empfindlich berührte, wurde, ebenfalls im frühen 19. Jahrhundert, per Dekret eine Paßpflicht für chinesische Händler eingeführt, die diesen jede Tätigkeit außerhalb der Städte ohne offizielle Genehmigung verbot. Wenig später wurde der lokalen Bevölkerung verboten, Grundstücke und Ländereien an Chinesen zu verkaufen, und vor der Mitte des Jahrhunderts wurde ein temporäres Einreiseverbot für chinesische Immigranten erlassen. Zudem wurde eine Änderung des Pachtsystems vorgenommen, von dem die Chinesen bis dahin maßgeblich profitiert hatten.

Die Durchsetzung der sog. "liberalen Politik" in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, die den wirtschaftlichen Liberalismus, d.h. westliche Vorstellungen von Eigentum und privater Vertragsfreiheit, auf eine traditionell agrarwirtschaftlich orientierte Bevölkerung übertrug und den Einfluß des Kolonialstaates in der Wirtschaft zurückdrängte, öffnete den chinesischen Händlern dann allerdings wieder bessere wirtschaftliche Möglichkeiten, während einheimische Landbesitzer, Bauern und Gewerbetreibende erheblich geschwächt wurden. Auf holländ-

discher Seite erhoffte man sich von der ökonomischen Liberalisierung katalysatorische Wirkungen in bezug auf die Urbarmachung und Nutzung weiterer Gebiete sowie landwirtschaftliche Ertragssteigerungen in modernen Plantagen. Die sozialen Auswirkungen für die einheimische Bevölkerung waren jedoch verheerend und machten mit der Jahrhundertwende die Einführung der sog. ethischen Politik erforderlich, die die negativen Folgen des ökonomischen "laissez-faire" sozialpolitisch abfedern sollte.

Für die im Groß- und Einzelhandel aktiven Chinesen brachte die weitere, von ihnen in besonderem Maße (mit-)getragene Verbreitung marktwirtschaftlicher Prinzipien ökonomische Vorteile und Gewinne. Schließlich waren sie es, die in aller Regel das ländliche Hinterland mit der Geldwirtschaft vertraut machten, neue Konsumbedürfnisse weckten und als Kreditgeber bzw. Geldverleiher auftraten. Selbst wenn auch einheimische Gruppen an der sich entwickelnden wirtschaftlichen Prosperität in der einen oder anderen Weise partizipieren konnten, so fiel ein Teil dieses Wohlstandes früher oder später doch wieder den chinesischen Händlern sowie Opiumläden, Spielhöhlen und Pfandhäusern zu. Denn alles was die Einheimischen an die Europäer verkauften, wurde über die Chinesen vermittelt, und das traf in gleicher Weise für die von den Europäern importierten Waren und Güter zu, die ebenfalls erst durch die Hände der chinesischen Händler gingen, bevor sie den Konsumenten erreichten (vgl. Purcell 1965).

Bedeutsam waren im allgemeinen auch die Folgen, die sich aus der marktwirtschaftlichen Öffnung für die soziale Organisation der Dorfgesellschaften ergaben. Mit Ankunft chinesischer Zwischenhändler in den Dörfern wurde der auf reziproken Gesichtspunkten basierende, in soziale Strukturen eingebundene Tauschhandel und mit ihm das nach wie vor relativ integrierte Gesellschaftssystem tief erschüttert (vgl. Polanyi 1957, 1978, 1979; zum Transformationsprozeß in Indonesien beispielhaft Buchholt 1990). Die unvermeidliche Folge des Zwischenhandelssystems war, daß durch die Existenz der chinesischen Händler die einheimischen Produzenten und Konsumenten von den unmittelbaren Marktverhältnissen weitgehend isoliert blieben und bei Preisverhandlungen gegenüber der Macht des Handelskapitals kaum Einflußmöglichkeiten hatten (vgl. Chang 1969:79). Außerdem gerieten die Dorfbewohner nicht selten in langfristige finanzielle Abhängigkeit von chinesischen Klein- und Zwischenhändlern, die diesen Zustand geschickt auszunutzen vermochten (Purcell 1965). Als "fremde" Händler in einer agrarisch strukturierten Gesellschaft stellten diese eigene Überlebensstrategien in den Vordergrund, was oftmals den Zwang zur ökonomischen Ausbeutung nach sich zog (vgl. Wertheim 1981:116). Handel als sozialhistorisch bedingte Residualkategorie für "Fremde" (Simmel 1908; Evers/Schrader 1994) bot zudem die Möglichkeit, Kapital in relativ "flüssiger" Form zu akkumulieren, um es bei einer eventuellen Rückkehr nach China unproblematisch außer Landes zu bringen. Die historisch bedingten situativen Zwänge als Vermittler zwischen europäischem Großkapital und einheimischen Produzenten/Konsumenten haben zweifellos dazu beigetragen, derartige Vorurteilsmechanismen zu schüren.

Die Folge war, daß sich das ohnehin negative Bild, das auch aufgrund holländischer Interessenpolitik und Maßnahmen von der fremdethnischen Minderheit existierte, weiter verschlechterte. Dazu trug natürlich auch die Praxis einiger

chinesischer Geldverleiher bei, ihre Kunden bei Finanzgeschäften zu übervorteilen. So wurden chinesische Zwischenhändler und Geldverleiher häufig als "Blut-sauger" tituliert. Die von holländischer Seite deshalb als notwendig angesehene Einführung staatlicher Pfandhäuser (Somers Heidhues 1974:12) konnte derartige unseriöse Praktiken kaum verhindern, bestätigte aber nachdrücklich die gegenüber den Chinesen erhobenen Vorwürfe und bestehenden Vorbehalte. Langfristig wurde auf diese Weise die chinesische Minderheit insgesamt in Mißkredit gebracht.

Der chinesische Zwischenhandel verlor erst in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts u.a. dadurch an Bedeutung, daß die Europäer dazu übergingen, die Verarbeitung der Rohstoffprodukte direkt vor Ort vorzunehmen. Die Folge war, daß sich Angehörige der chinesischen Minderheit zunehmend im Industrialisierungsprozeß engagierten. Damit ging jedoch keine allgemeine Verdrängung der chinesischen Minderheit aus dem Handel einher. Verschiedentliche, allerdings wenig erfolgreiche Versuche und Maßnahmen nach der Unabhängigkeit Indonesiens, durch eine Politik der Nationalisierung die Chinesen zugunsten einheimischer Händler aus dem Klein- und Zwischenhandel zu verdrängen, zeigen das sehr deutlich. Häufig waren temporäre Versorgungsengpässe der Bevölkerung sowie langfristig die Abwanderung chinesischen Kapitals in andere Sektoren oder der Abfluß von Finanzmitteln ins Ausland die Folge.

Vieles spricht dafür, daß auch heute noch ein Ausschalten oder die radikale Schwächung chinesischer Unternehmen in Indonesien vermutlich mehr Nach- als Vorteile für die nationale Wirtschaft mit sich bringen würden, auch wenn populistische Äußerungen einflußreicher Politiker gern das Gegenteil behaupten. Die immer wieder geführte öffentliche Diskussion über die ökonomische Rolle der Chinesen in Indonesien und deren geringes soziales und politisches Engagement für nationale Belange (vgl. u.a. Prisma 1991) verdeutlicht das (nicht immer nur latente) Konfliktpotential, das zwischen einheimischer Bevölkerung und der chinesischen Händlerminorität besteht.

7. Ethnische Spannungen als Folge ökonomischen Wettbewerbs?

Konflikte mit Händlerminoritäten haben zur Formulierung vielfältiger Erklärungsansätze geführt, denen z.T. regional- bzw. länderspezifische, häufig aber globale Analysen zugrundeliegen. Es existieren sowohl sozialpsychologische (z.B. Coller 1960), historische (vgl. Purcell 1965; Berghe 1975), politische (Alexander 1973) als auch kulturelle Erklärungsmodelle (Williams 1966). In einer soziologischen Analyse hat Wertheim (1981) versucht, die prekäre Situation der chinesischen Händlerminorität in Indonesien bzw. in Südostasien allgemein zu erfassen. Für die seit Beginn des 20. Jahrhunderts, d.h., nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit dem sich entwickelnden Nationalbewußtsein entstehenden antichinesischen Ausschreitungen sind seiner Meinung nach weniger kulturelle Divergenzen oder die ungenügende Adaption bzw. mangelnder Assimilationswille der Minderheit verantwortlich, sondern vor allem deren historisch bedingte starke wirtschaftliche Position und die daraus unweigerlich erwachsene ökonomische Konkurrenz. Das Entstehen einer Konkurrenzsituation setzte, nach Auffassung Wertheims, zunächst den Zusammenbruch des kolonialen "colour caste system" voraus, in dem verschiedene Ethnien jeweils besondere soziale und ökonomische (berufliche) Funktionen übernommen hatten.

Infolge der sozialen und ökonomischen Transformation seit der Mitte des 19. Jahrhunderts verlor das überlieferte Berufsrollensystem zunehmend an Stabilität. Mit ihm brach auch das es stützende Normen- und Wertesystem allmählich auseinander. Anstelle einer relativ klaren ethnischen Segregierung vor allem im ökonomischen Bereich setzte sich vermehrt eine individuelle vertikale und horizontale Mobilität durch. Diese stieß jedoch angesichts der dominierenden Marktposition der chinesischen Händler an Grenzen. Besonders im Zuge des entstehenden Nationalismus entwickelten sich neue einheimische, z.T. im Westen ausgebildete Eliten bzw. Interessengruppen, die ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß geltend machten und u.a. mit den chinesischen Händlern in Konkurrenz traten. Die Partei Sarekat Islam (ursprünglich: Sarekat Dagang Islam) z.B. war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ursprünglich als javanische Händlervereinigung (*dagang* = Handel treiben) mit dem Ziel gegründet worden, das Eindringen chinesischer Händler in die javanische Batikindustrie zu verhindern.

Eine deutliche Zäsur und weitere Verschlechterung der Beziehungen zwischen nationalen indonesischen Kräften und der chinesischen Minderheit des Landes setzte mit der Unabhängigkeit und der damit verbundenen Auflösung der kolonialen Rahmenbedingungen ein. Die Befreiung von kolonialer Herrschaft mußte in den Augen vieler auch die Abrechnung mit den Chinesen einschließen, die mit ihrer ökonomischen Rolle und zugleich mit dem kolonialen Herrschaftssystem identifiziert wurden. Die Folge waren lokale und regionale Ausschreitungen (vor allem in Java), die sich in physischen Angriffen auf chinesische Händler und deren Besitz entluden (vgl. Chung Hua Tsung Hui 1947).

Die 50er Jahre dieses Jahrhunderts waren dann, teils aus sozialer und ökonomischer Notwendigkeit, teils aus legitimatorischen Gründen, vom Bestreben der nationalen Führung bestimmt, gesetzliche Maßnahmen gegen die chinesische Händlerminorität zu erlassen, um einheimischen Gruppen den Zugang in den weitgehend okkupierten Distributionssektor zu öffnen. Zugleich wurde das Verhältnis zur chinesischen Minderheit in Indonesien zunehmend von den schwieriger sich entwickelnden bilateralen Beziehungen zur Volksrepublik China belastet. Die Definition der Auslandschinesen als Staatsbürger der Volksrepublik China und die politische Einflußnahme Pekings wurden nicht nur als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Indonesiens, sondern auch als Beweis für den Versuch der kommunistischen Infiltration angesehen. Vor allem die in den ländlichen Gebieten Javas erfolgreiche kommunistische Partei Indonesiens (PKI) galt als chinesisch unterwandert. Nach Niederschlagung eines angeblichen kommunistischen Putschversuches und anschließender Machtübernahme der Militärs (1965) setzte eine landesweite Jagd auf mutmaßliche Mitglieder der PKI ein, die in einem Massaker endete, von dem nicht zuletzt die chinesische Minorität betroffen war, obwohl die Interessen der chinesischen Händler ganz sicher nicht mit den Ideen der PKI im Einklang standen. Die Bekämpfung der "gelben Gefahr" richtete sich undifferenziert gegen alles Chinesische und ist zweifellos nur auf dem Hintergrund tiefverwurzelter Antipathien zu begreifen. Mit den Ereignissen nach 1965 war zwar der traurige Höhepunkt antisinitischer Attacken, nicht aber das Ende der Diskriminierungen und Angriffe gegen die chinesische Händlerminorität erreicht.

Auch in den folgenden Jahrzehnten ist es in Indonesien immer wieder zu regionalen und lokalen Ausschreitungen gegen chinesische Händler gekommen (vgl. z.B. *Far Eastern Economic Review* 18.10.1984; 5.12.1980; 2.5.1980). Wenngleich die Auslöser solcher Angriffe höchst unterschiedlich waren und sind, so ist doch unverkennbar, daß sie im allgemeinen im Zusammenhang mit erwarteten, aber ausbleibenden ökonomischen und sozialen Entwicklungsfortschritten zu sehen sind, in deren Folge die chinesische Minorität dann als Sündenbock instrumentalisiert und als Zielscheibe von Schuldzuweisungen benutzt wird.

Auffallend ist, daß dabei in der öffentlichen Wahrnehmung die erheblichen sozialen Unterschiede innerhalb der chinesischen Minderheit im allgemeinen weder berücksichtigt, noch überhaupt wahrgenommen werden.² Das führt u.a. dazu, daß bei antisinitischen Stimmungen und/oder Ausschreitungen die wirtschaftlich mächtigen und politisch einflußreichen chinesischen Tycoons mit den kleinen chinesischen Ladenbesitzern in einem Atemzug genannt werden. Während erstere jedoch mit den politisch-militärischen und -bürokratischen einheimischen Eliten ökonomisch verflochten sind (vgl. Robison 1986) und damit eine sozial-politisch und sozioökonomisch durchaus kritisierbare Rolle spielen, sind es im allgemeinen letztere, die kleinen und mittleren Geschäftsleute, die aufgrund ihrer physischen Verfügbarkeit in aller Regel zu Opfern antichinesischer Aggressionen werden.

Die dahinter sich verbergende kollektive Sündenbockfunktion der im Land lebenden Chinesen ist ohne die spezifische historische Komponente der Herausbildung der chinesischen Händlerminorität im Zuge des langfristigen Modernisierungsprozesses nicht zu verstehen. Es besteht kein Zweifel, daß derartige Prozesse auch heute noch unter maßgeblicher Beteiligung von Angehörigen der chinesischen Minderheit stattfinden. Man trifft sie als international agierende Händler, Unternehmer und Geschäftsleute, Investoren und Banker, wenn sie im Flugzeug zwischen Singapore und Jakarta, Surabaya, Manila und Hongkong pendeln. Oftmals verbringen sie die Arbeitswoche in ihrem Büro oder Geschäft in Bandung, Ujung Pandang, Cebu oder einem anderen der urbanen Zentren Südostasiens, um das Wochenende im Haus der Familie in Singapore oder Hongkong zu verleben. Allerdings handelt es sich bei diesen Geschäftsleuten nicht um *die* chinesische Minderheit, sondern um eine ökonomisch agile Gruppe, die sich, wie ihre Kollegen und Konkurrenten aus und in anderen Teilen der Welt, unter Ausnutzung moderner Technik im Transport- und Kommunikationsbereich den Marktgesetzen und der Akkumulation von Kapital verschrieben haben. Sie investieren dort, wo bei möglichst optimaler Rendite ein Optimum an wirtschaftlicher Sicherheit gewährleistet ist. Man mag das insbesondere vom Standpunkt einer nationalen Ökonomie her bedauern und kritisieren. Es ist aber nur Ausdruck eines weiter fortschreitenden ökonomischen "Globalisierungsprozesses", der nationale Grenzen längst gesprengt hat, während die politischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen dieser Entwicklung noch nicht absehbar sind.

Simmel charakterisierte den fremden Händler als den, der heute kommt und morgen bleibt. Dieser Typus existiert in Indonesien nach wie vor, und er ist in aller Regel Opfer von Ausschreitungen. Der ökonomisch weit potentere Typus ist jedoch der, der ständig kommt und geht. Er investiert international und ist physisch praktisch nicht greifbar.

8. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Die Bedeutung der chinesischen Minderheit in Südostasien, die hier mit besonderer Beachtung der Herausbildung und sozialhistorischen Entwicklung am Beispiel Indonesiens dargestellt wurde, läßt sich folgendermaßen skizzieren:

1. Mit ihrer die Städte und Hinterland verbindenden Handelstätigkeit unterstützten die chinesischen Zwischenhändler den sozialen und wirtschaftlichen Transformationsprozeß agrarischer Gesellschaften, wenngleich ihr Potential als "innovative" Elite nicht im vollen Maße genutzt wurde.
2. Durch die Abschöpfung agrarischer Überschüsse und deren Akkumulation gelang es chinesischen Händlern (Monopolpächtern) im Rahmen der Kommerzialisierung der Landwirtschaft und der Weltmarkteinbindung leichter als der einheimischen Bevölkerung, Startkapital für Verarbeitungsindustrien zu schaffen.
3. Als Vermittler neuer soziokultureller Muster (Geldwirtschaft) und aufgrund ihrer Mobilität trugen sie zur Veränderung traditioneller Wertsysteme bei.
4. Indirekt beschleunigten sie so, als intermediäre Schicht zwischen Kolonialmacht und lokaler Bevölkerung, die Umwandlung der agrarischen Subsistenzproduktion in die moderne Wirtschaft (cash crop Produktion). Das hatte mittelfristig die Zerstörung traditioneller Institutionen sozialer Sicherheit und langfristig die Freisetzung und Verelendung weiter Bevölkerungskreise zur Folge.
5. Als Interessengruppen beteiligten sich die chinesischen Händler regional unterschiedlich am Prozeß der Stadt-/Staatenbildung sowie an Klassenbildungsprozessen.
6. Durch die Aufnahme von Handelsbeziehungen und die Verknüpfung lokaler, regionaler und internationaler Handelsnetzwerke stellten die chinesischen Geschäftsleute die Anbindung lokaler Einheiten an die kapitalistische Weltwirtschaft her.

Aus dieser ökonomischen Rolle heraus haben sich im Verlauf der sozialhistorischen Entwicklung als Ausdruck gesellschaftlicher Interdependenzen Spannungen mit der einheimischen Bevölkerung bzw. konkurrierenden Gruppen sowie spezifische Vorurteile und Stereotype herausgebildet, die bis heute bestehen und aktuell sind. Zur Lösung des sog. "Chinesen"-Problems propagieren die meisten Autoren eine modernistische Lösung, um langfristig zu einem ausgewogeneren Verhältnis zwischen chinesischer Minderheit und einheimischer Majorität zu gelangen. Aktuelle Beispiele in allen Teilen der Welt zeigen aber, daß in Zeiten ökonomischer Rezession und politischen Umbruchs latent existierende Spannungen sehr schnell virulent werden können. Es scheint zweifelhaft, in Indonesien auf eine integrative Lösung des Problems zu hoffen, auch wenn kürzlich (1990) nach 23jähriger Pause und jahrelanger erbitterter ideologischer Feindschaft zwischen der Volksrepublik China und der Republik Indonesien wieder diplomatische Beziehungen aufgenommen wurden (*Badische Zeitung*, Aug. 1990) und damit zumindest ein das Leben der Auslandschinesen beeinträchtigender Spannungsfaktor aufgehoben wurde. Damit wurde für etwa 300.000 bisher als

staatenlos bezeichnete Personen chinesischer Herkunft in Indonesien die Möglichkeit eröffnet, sich für einen chinesischen oder indonesischen Reisepaß zu entscheiden.

Die Aufhebung der in Jahrhunderten gewachsenen und immer wieder perpetuierten Vorurteile und Spannungen läßt sich jedoch nicht allein durch Verträge lösen, sondern setzt ein erhebliches Maß an differenzierender Einschätzung, Toleranz und damit vor allem die Hinterfragung und Überwindung von Vorurteilen voraus. Die kollektive Definition der chinesischen Minderheit über einige wenige Attribute ist dabei zweifellos wenig hilfreich. Andererseits: ohne einen Zuwachs an sozialer Gerechtigkeit und eine deutliche Verbesserung der sozialen und ökonomischen Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung insgesamt wird es auch in Zukunft in Indonesien immer wieder Situationen geben, in denen ein Sündenbock angesichts nicht eingelöster Erwartungen gebraucht wird. Das "Chinesenproblem" ist somit in erster Linie ein sozial-politisches Problem. Wenngleich Angehörige der chinesischen Minderheit für dieses Problem mitverantwortlich sind, so sind sie es aber tatsächlich nicht als Chinesen, sondern als eine ökonomisch potente und mit den politisch Herrschenden verbundene Klasse.

Anmerkungen

- 1) Alle Zahlen über chinesische Bevölkerungsanteile sind Schätzungen oder aber auf bestimmten Kriterien basierende Zusammenstellungen, die z.T. eingebürgerte Personen unberücksichtigt lassen, dann wieder spezielle kulturelle Distinktionen berücksichtigen usw. In Thailand, wo seit Jahrhunderten eine starke Assimilation von chinesischen Einwanderern und Thai stattgefunden hat, liegt das chinesische Element sicher über acht oder zehn Prozent, ist aber faktisch gar nicht meßbar. Jede zahlenmäßige Auflistung ist somit immer ein Definitionsversuch, der allenfalls eine ungefähre Vergleichsgröße liefert.
- 2) Bereits während der Kolonialzeit hat es allerdings eine Unterscheidung zwischen im indonesischen Archipel geborenen Chinesen, den sog. *peranakan*, und der Generation der Einwanderer, den *totok*, gegeben. Aufgrund dieser Unterscheidung ist mehrfach eine Differenzierung hinsichtlich vorrangiger ökonomischer Aktivitäten versucht worden (vgl. z.B. Mackie 1990:16f.).

Literaturverzeichnis

- Alexander, Garth (1973): *Silent Invasion. The Chinese in Southeast Asia*.
 Benedict, Burton (1963): *Indians in a Plural Society*. London
 Benedict, Burton (1965): *Mauritius: The Problem of a Plural Society*. London
 Berghé, Pierre van den (1975): *Race and Ethnicity in Africa*. Nairobi
 Buchholt, Helmut (1990): *Kirche, Kopra, Bürokraten. Gesellschaftliche Entwicklung und strategisches Handeln in Nord Sulawesi/Indonesien*. Saarbrücken/Fort Lauderdale
 Buchholt, Helmut (1992): "Der niemals endende Konflikt? Händlerminoritäten in Südostasien", *Sociologus* 42(1992)2:132-156
 Buchholt, Helmut u. Ulrich Mai (1992): "Marktagenten und Prügelknaben: Die gesellschaftliche Rolle von Händlerminoritäten in der Dritten Welt", *Die Erde*, 123 (1992) 4:309-320
 Chang, C.-F. (1969): *Die wirtschaftliche Rolle der Auslandschinesen*. (unv. Diss.), München
 Chin, J.M. (1981): *The Sarawak Chinese*. Kuala Lumpur
 Chung Hua Tsung Hui (ed.) (1947): *Memorandum. Outlining Acts of Violence and Inhumanity Perpetrated by Indonesian Bands on Innocent Chinese*. Batavia
 Collier, R. (1960): "A Social-psychological perspective on the Chinese as a Minority Group in the Philippines", *Philippine Sociological Review*, 8 (1960) 1-2:47-56
 Evers, Hans-Dieter und Heiko Schrader (eds.) (1994): *The Moral Economy of Trade. Ethnicity and Developing Markets*. London: Routledge (forthcoming)
 Far Eastern Economic Review (FEER), Hongkong

- Furnivall, J. S. (1939): *Netherlands India. A Study of Plural Economy*. Cambridge
- Jamann, Wolfgang (1990): *Business Practices and Organizational Dynamics of Chinese Family-based trading firms in Singapore*. Bielefeld (unv. Dissertation)
- Landa, J. (1983): "The Political Economy of the Ethnically Homogeneous Chinese Middlemen Group in Southeast Asia: Ethnicity and Entrepreneurship in a Plural Society", in: L.Y.C. Lim and L.A.P. Gosling (eds.): *The Chinese in Southeast Asia, Vol. 1*. Singapore
- Licm, Y. Sioe (1980): *Die ethnische Minderheit der Überseechinesen im Entwicklungsprozess Indonesiens*. Saarbrücken/ Fort Lauderdale
- Lim, L.Y.C. and L. A. Gosling (eds.) (1983): *The Chinese in Southeast Asia, Vol. 1, Ethnicity and Economic Activity*. Singapore
- Mackie, J.A.C. (1990): "The Geographical Dispersal and Occupations of the Indonesian Chinese, 1900-1930", in: Yen Ching-Hwang (ed.): "Ethnic Chinese Abroad", *Asian Culture 14, Special Issue:5-22*
- Menkhoff, Thomas (1993): *Trade Routes, Trust and Trading Networks. Chinese Small Enterprises in Singapore*. Saarbrücken/ Fort Lauderdale
- Pan, Lynn (1990): *Sons of the Yellow Emperor*. Boston, Toronto, London.
- Polanyi, Karl (1957): "The Economy as Instituted Process", in: K. Polanyi, Arensberg, Pearson (eds.): *Trade and Market in early Empires*. New York
- Polanyi, Karl (1978): *The Great Transformation*. Frankfurt
- Polanyi, Karl (1979): *Ökonomie und Gesellschaft*. Frankfurt
Prisma 1991
- Purcell, Victor (1965): *The Chinese in Southeast Asia*. London
- Robison, Richard (1986): *The Rise of Capital*. Sydney
- Schrader, Heiko (1992): *Professional Moneylenders and the Emergence of Capitalism in India and Indonesia*. Working Paper No. 176, FSP Entwicklungssoziologie, Universität Bielefeld, Bielefeld
- Simmel, Georg (1908): *Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung*. Leipzig
- Solich, E. J. (1960): *Die Überseechinesen in Südostasien*. Frankfurt/Berlin
- Somers Heidhues, Mary (1974): *Southeast Asia's Chinese Minorities*. Melbourne
- Südostasien aktuell*, November 1992
- Villiers, J. (1965): *Südostasien vor der Kolonialzeit*. Frankfurt
- Weber, Max (1920): "Konfuzianismus und Taoismus", in: ders., *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I*, Tübingen
- Wertheim, Willem F. (1959): *Indonesian Society in Transition*. Westport, Conn.
- Wertheim, Willem F. (1978): "De Chinezen in Indonesie: Van buffer tot zondebok", in: Wertheim, W.F., *Indonesie: Van vorstenrijk tot neo-kolonie*. Amsterdam:153-169
- Wertheim, Willem F. (1981): "Changing Southeast Asian Societies: An Overview", in: H.D. Evers (ed.), *Sociology of Southeast Asia*. Kuala Lumpur
- Williams, Lea E. (1966): *The Future of the Overseas Chinese in Southeast Asia*. New York
- Yoshihara, Kunio (1988): *The Rise of Ersatz-Capitalism in Southeast Asia*. Singapore

KONFERENZEN

Konferenzbeiträge

Die literarische Entwicklung Taiwans Eine Aufgabe der Wissenschaft der 90er Jahre und ein Feld kulturpolitischer Spannungen

Helmut Martin

Es hat sichtlich seine Bedeutung, daß wir in der Mori-Ogai-Gedächtnisstätte zu dieser dritten Konferenz unserer Gesellschaft zusammenkommen.* Wenn wir über chinesische und taiwanische Gegenwartsliteratur so kenntnisreich sein könnten, wie Mori Ogai¹ über deutsche literarische Verhältnisse Bescheid wußte, so würden wir unsere Aufgabe als Mittler der chinesischen und taiwanischen Literaturtradition in hervorragender Weise erfüllen. Auf diesem Workshop wird im deutschen Sprachraum erstmalig die taiwanische regionale Entwicklung in den Mittelpunkt gestellt, und auch hier gibt es Berührungspunkte zu Mori Ogai, der als hoher Militärarzt im Dienst der japanischen Kolonialregierung eine Zeitlang in Taibei verbracht hat. Er ist damals allerdings wohl mehr Betrachter geblieben, ohne tieferes Interesse für das literarische Geschehen auf Taiwan aufzubringen.

1. Taiwanische Identitätsfindung und die Literatur

Wenn ich von der taiwanischen Literaturgeschichte ausgehe, so soll dies stellvertretend für die gesamte Literaturentwicklung getan werden und zum Verständnis des taiwanischen Regionalismus beitragen. Ich möchte auf Themenfelder eingehen und Aufgaben skizzieren, die sich aus einer westlichen Beschäftigung mit der taiwanischen kulturellen Entwicklung ergeben. Die Aufarbeitung des taiwanischen literarischen Entwicklungsweges ist als Aufgabe der 90er Jahre zu betrachten, welche eine neubegründete volksrepublikanische literarische Taiwanforschung schon während der 80er Jahre vorbereitet hat. Taiwan-Zentren, die auch direkt aus Taiwan stammende Forschungsmittel einsetzen können, entstehen an vielen westlichen Hochschulen, in Amerika und Europa, in Australien und in Japan.² Ein gewisser Opportunismus mancher westlicher Wissenschaftler angesichts des für die eigene Forschung einsetzbaren Potentials eines finanziell leistungsfähigen Schwellenlandes Taiwan ist dabei nicht zu übersehen. Ein Taiwan-Opportunismus macht sich im übrigen auch in der Volksrepublik breit, wie etwa der vielseitig nützliche Schwenk zur Taiwan-Forschung der Gattin Wang Shuyang des Literaturkaders Zhang Jiong zeigt.³ Zhang hat nach dem Massaker 1989 die Leitung des Literaturinstituts der Pekinger Akademie für Sozialwissenschaften als "Nachfolger" des ins Exil gegangenen Liu Zaifu übernommen.

Die Ergebnisse literaturwissenschaftlicher Forschung auf dem chinesischen Festland, in Japan und auf Taiwan selbst haben auf der Insel eine wichtige Gegenwartsfunktion. Sie wirken letztlich als Bestandteil der taiwanesischen Vergangenheitsbewältigung und des aufkommenden "Taiwan-Bewußtseins" (*taiwan yishi*): Eine Vergangenheit wird auf Taiwan "archäologisch ausgegraben" (*chutu*), die von der Kolonialregierung zerschlagen und vom KMT-Regime weitgehend unterdrückt worden ist. Taiwan steht allerdings bereits seit Ende der 70er Jahre im Zeichen der Bewußtseinswerdung und der Rekonstruktion dieser zerschlagenen und vergessenen Tradition.

Das Unbehagen, das nicht nur westliche Wissenschaftler beschleicht, wenn sie inzwischen mit Dutzenden von Namen und Protagonisten dieser Tradition konfrontiert werden, die bisher nahezu unbekannt waren, wird im übrigen auch auf Taiwan artikuliert. Wissenschaftler, die große Leistungen im Rahmen dieser taiwanesischen Geschichts- und Kulturfindung vollbracht haben wie der oppositionelle Historiker und Kulturpolitiker Chen Fangming⁴, berichten fast übereinstimmend, daß sie ebenso jahrelang, großchinesisch erzogen, an ihrer eigenen regionalen Tradition geradezu vorbeigelebt hätten.

2. Literaturgeschichtsschreibung und literarische "Ausgrabungen"

Zur taiwanesischen Literaturentwicklung, zur Aufzeichnung der Literaturgeschichte in den 80er Jahren, habe ich mich im einzelnen an anderer Stelle geäußert.⁵ Hervorzuheben ist hier, daß Taiwans Literatur sich eng verknüpft mit der übrigen kulturellen Entwicklung zeigt; daß kulturelle Entwicklungen untrennbar mit politischen Ansätzen, mit der "Bewegung" (*yundong*) verbunden gewesen sind. Wir beobachten also genau das Gegenteil von bestimmten nationalen oder regionalen literarischen Entwicklungen, in denen ein ausgeprägter Individualismus eine Ablösung oder Abwendung der Schriftsteller von einer direkten Anteilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben bewirkt hat.

Schon rein definitorisch-terminologisch ist die langsame, oft qualvolle Identitätssuche der taiwanesischen Kultur und Literatur nachzuvollziehen. In der Nachkriegszeit war für die literarischen Entwicklungen auf Taiwan nur der Begriff der 'modernen chinesischen Literatur' (*zhongguo xiandai wenxue*) verwendet worden, doch die 70er Jahre brachten die Regionalentwicklung mehr in den Vordergrund. Viele Literaturwissenschaftler im In- und Ausland einigten sich auf den Begriff der 'chinesischen Literatur auf Taiwan'.⁶ Die 80er Jahre setzten dann allerdings mit Macht den Begriff der 'taiwanesischen Literatur' oder der 'taiwanesischen literarischen Bewegung' (*taiwan wenxue yundong*) durch. Die Auffindung der literarischen Vergangenheit war damit auf Taiwan gleichzeitig Legitimationsübung für eine kulturelle und später wohl auch politische Selbständigkeit der Insel Formosa mit ihrer Einwohnerschaft von 21 Millionen Menschen. Wie auf dem chinesischen Festland nach 1979 den Intellektuellen nach Jahrzehnten erneut partielle Freiheit eingeräumt war, zur eigenen Entwicklung und Geschichte Stellung zu nehmen, so hat nach Aufhebung des Kriegsrechtes auf Taiwan im Juli 1987 eine allmähliche Einübung der Intellektuellen in die neuen Freiheiten stattgefunden. Erst diese Freiheiten haben eine eigenständige taiwanesischen Literaturforschung etwa an den Hochschulen möglich gemacht, die, so scheint mir, fast eine größere Dynamik entwickelt hat als Taiwans schriftstellerische Szene der frühen 90er Jahre selbst.

Auf dem Festland hat die Erforschung der taiwanesischen Literatur im ersten Jahrzehnt sozusagen zunächst das Dach zusammengefügt, bevor man heute in der VRCh die Einzelsteine der Autoren- und Werkforschung unter diesem Dach aufeinandererschichtet. Die politischen Implikationen einer Vorbereitung auf eine mögliche und verstärkt angestrebte Wiedervereinigung blieben der Rahmen, innerhalb dessen sich die VR-Literaturwissenschaftler zu bewegen hatten. Trotzdem ist der Überblick, den man in China zur taiwanesischen Literatur versucht hat, ein belebendes Element gewesen, das sowohl die Literaturforschung über Taiwan in Japan als auch im Westen beflügelt hat, wie japanische Literaturwissenschaftler, die hervorragende bibliographische und monographische Einzelstudien vorgelegt haben, als erste bereit waren einzuräumen.⁷ Viele japanische Studien über so kontroverse Entwicklungen wie die erzwungene Kriegsliteratur, das 'Tenno-Bürger-Schrifttum' (in der *kominka undo* oder *huangminhua yundong*), können als Beispiele herangezogen werden, wobei die Komplexität und Zerrissenheit mancher taiwanesischer Schriftsteller von solchen japanischen Forschungsarbeiten in einem Maße nachempfunden wird, wie dies in keiner volksrepublikanischen Studie bisher gelungen ist. Ich denke an Studien über Autoren wie den verstummten Zhou Jinbo und andere Schriftsteller Mitte der 40er Jahre, in deren ängstlichen schriftstellerischen Versuchen über Figuren, die "gute Japaner werden wollten",⁸ letztlich doch starke Elemente des Widerstandes gegen die koloniale Bedrückung zum Ausdruck kommen.

Taiwans eigene literarwissenschaftliche Forschung, verkörpert durch literaturhistorische Übersichten von Ye Shitao und Peng Ruijin, sowie größere in Angriff genommene Literaturgeschichten von Peng und Xu Daran,⁹ zeigen die Dominanz der oppositionellen, lokaltaiwanesischen Perspektive. Die Kulturpolitik der politisch dominierenden Festländer auf Taiwan hat keinen Ausdruck mehr in Literaturgeschichten gefunden, weil eine literarhistorische Darstellung der KMT-nahen Republikliteratur von 1911-1949, darauf im Schwenk nach Taiwan die fortsetzende Darstellung der taiwanesischen Festländer-Literatur unter Ausschließung der japanischen Periode und der lokaltaiwanesischen Ansätze schlechterdings zu absurd wirkt, als daß selbst ein konservativer Literaturhistoriker sie zu realisieren gewagt hätte.

Auf Taiwan haben die 90er Jahre eine Art "Marsch durch die Institutionen" gebracht, wobei das "taiwanische Bewußtsein" beginnt, die Regierungspartei und ihre Bastionen der Kulturkomitees, Museen, Bibliotheken und Universitäten sowie Stiftungen zu durchdringen. Im folgenden soll im Überblick eine Einordnung von Forschungsbereichen gegeben werden, die zum Gegenstand von Untersuchungen geworden sind oder aus meiner Sicht sich für neue Forschungen eignen.

3.1 Generelle Aufgaben der Forschung

Die Quellenlage zeigt, daß vor allem Materialien aus der regional-taiwanesischen *bentu*-Sicht das Urteil der neueren Literaturgeschichten und Überblicke bestimmen, und es sollte daher das Bemühen sein, die Einseitigkeiten solcher Perspektive aufzulösen. Eine den internationalen literarischen Kontext berücksichtigende Geschichtsschreibung ist nötig, die durchaus aus kultureller und sozialer Perspektive darstellen kann. Sie sollte aber die bisher nicht auflösbaren

Spannungen zwischen großchinesischer taiwanesischer Betrachtungsweise und der die kulturelle und politische Eigenständigkeit betonenden *bentu*-Perspektive dokumentierend nachzeichnen, statt sich einer der beiden Richtungen zuzuneigen. Im übrigen dürfte die Forschung wohl in zwei Schritten vorangehen. Zunächst sind die "ausgegrabenen" Materialien dieser verschütteten Tradition nüchtern auszubreiten, bevor eine tieferegreifende ästhetisch-literarische Bewertung und Einordnung aus solcher Perspektive des Abstandes möglich sein kann. Dabei dürften Regionalismus-Perspektiven für Taiwan bloßgelegt werden, die eine generellere komparative Bedeutung behalten: Aussagen mögen im ostasiatischen Kontext für Korea etwa, Singapur in begrenztem Maße und für Südchina Bedeutung haben, sie mögen auch generelle Einsichten hinsichtlich regionaler literarischer Entwicklungen überall auf der Welt verdeutlichen.

Aussagen der Forschung zur literarischen Entwicklung sind im übrigen durchaus parallel zu verstehen. Ähnliche Formen der Vergangenheitsbewältigung finden wir im Bereich der Geschichte und Historiographie Taiwans, in der regionalen Sozialgeschichte oder in anderen Bereichen der Kulturgeschichte, wie in der Malerei und Musik, dazu auch in den Ansätzen einer regionalen Geistesgeschichte und Philosophie.

3.2 Zur Entwicklung der taiwanesischen Literatur: die Quellenlage

Es stehen, wie bereits angesprochen, zunächst ein Dutzend Literaturgeschichten vor allem aus der Volksrepublik China und dann in nachgeordnetem Maße aus Taiwan selbst, von der Regionalperspektive her konzipiert, zur Verfügung. Dutzende von Sammelbänden, die kritische Artikel zur taiwanesischen Literatur beinhalten, sind vertiefende Elemente, die man teilweise in den hastig entstandenen bisherigen Literaturgeschichten gar nicht verarbeitet hat. Einzelstudien und Monographien über taiwanesisch Schriftsteller gibt es bisher in nur sehr begrenztem Maße, so wie auch nur für wenige Schriftsteller, etwa Wu Zhuoliu, Zhong Lihe, Wang Shilang, Wu Xinrong, Chen Yingzhen, Qideng Sheng oder Huang Chunming erste Ansätze der Kompilation ihrer Gesammelten Werke¹⁰ existieren. Weitere Tiefe geben die literarischen Zeitschriften und vor allem die Nachdrucke solcher nicht sehr weit verbreiteten Zeitschriften wie der *Modernen Literatur (xiandai wenxue)* aus Festländer-Perspektive oder der *Taiwanliteratur (taiwan wenyi)* vom *bentu*-Standpunkt her. Neuerlich wurden vertiefende Ergebnisse der akademischen Forschung wie etwa die Dissertation von Xu Junya über die japanische Periode der taiwanesischen Literatur,¹¹ dazu neuere Magisterarbeiten vorgelegt, über die etwa die von Li Ruiteng gestaltete Zeitschrift *Beobachter der taiwanesischen Literatur (Taiwan wenxue guancha zazhi)* berichtet hat. Der Horizont der literarischen Texte selbst wird auch durch die Initiativen der zunehmend selbständiger agierenden lokalen Kulturzentren erweitert, deren literarische Neupublikationen 1993 bereits auf über 200 (nicht im Buchhandel erhältliche) Bände geschätzt werden.¹²

Die neue akademische Literaturwissenschaft Taiwans ist für den Wissenschaftler auch eine sprachliche Herausforderung. Die späte Kolonialperiode läßt sich nur mit guten Kenntnissen des taiwanesischen Dialektes, des Japanischen sowie der Hochsprache *guoyu* bewältigen. Dazu gehören passable Kenntnisse des klassischen Chinesisch, weil etwa die Lyrik in traditionellem *wenyan* ein Bestand-

teil sowohl der Vorkriegs- wie der frühen Nachkriegsliteratur gewesen ist. Ein negatives Beispiel für diese unbewältigte sprachliche Herausforderung scheint mir die Kontroverse über die Rolle des Literaten Nishikawa (Xichuanman)¹³ zu sein, der zwischen großchinesisch denkenden Taiwanesen und *bentu*-Theoretikern umstritten geblieben ist. Japanische Forscher haben auf Dutzende von Werken Nishikawas hingewiesen, die er zusätzlich zu seiner Editionstätigkeit in Taibei seinerzeit zu Papier brachte. Keine Seite der Kontrahenten in der gegenwärtig geführten taiwanesischen Debatte über die Rolle, die Nishikawa in der taiwanesischen Literaturgeschichte zugemessen werden sollte, ist aber, vor allem wegen mangelnden Japanisch-Kenntnissen dieser Wissenschaftler, bisher in die Schriften des Autors selbst angemessen eingedrungen.

4. Große Themenbereiche der taiwanesischen Literatur

Aus westlicher Perspektive fällt auf, daß ganze Gattungen noch nicht ins literaturwissenschaftliche Blickfeld gerückt sind. Da ist zunächst die Gattung der Essayistik oder der *sanwen*.¹⁴ Mag diese Gattung in der Periode der Repression auch ein Schattendasein geführt haben, seit der politischen und kulturellen taiwanesischen Selbstbesinnung hat sich hier ein lohnendes Feld eröffnet, das den Forscher aus einer engen formalen Gattungsperspektive direkt zu inhaltlicher Aussagekräftigkeit führen kann.

Dies gilt in noch größerem Maße von der Lyrik des 20. Jahrhunderts in klassischer Form (*hanshi*), über die japanisch beeinflusste oder sogar japanisch geschriebene Lyrik der Kolonialperiode bis zum modernen taiwanesischen Gedicht. Taiwans Lyriker sind Amateure im besten Sinne des traditionellen chinesischen Literatenbegriffes geblieben.¹⁵ Sie haben sich im Gedicht verschlüsselt in bemerkenswerter Weise politisch geäußert, so daß man oft eher persönliche Zeugnisse von aufrechten Patrioten als künstlerische Gestaltung findet. Auch hier hat es besonders im deutschen Sprachraum noch nahezu keine Untersuchungen oder Übersetzungen gegeben, obwohl das Feld der chinesisch-taiwanesischen Sekundärliteratur mit Übersichtsartikeln und ausgewogenen Anthologien reichlich bestellt ist.

Die traditionelle Lyrik vor allem der Chinesen, die als Beamte zeitweilig auf Taiwan stationiert waren, ist ein Gebiet, welches durch umfangreiche *congshu*-Sammelbände inzwischen der Forschung offensteht.¹⁶ In *wenyan* geschrieben sind Lyrik und lockere Aufzeichnungen der *biji*-Gattung überliefert. Bestimmend ist freilich der Konventionscharakter solcher Produkte von Beamten, die lediglich ein "Gastbewußtsein" (*guoke yishi*) auf Taiwan entwickeln mochten. Es ist wohl angemessen, hier eingehende Forschungen der taiwanesischen und chinesischen Wissenschaftler abzuwarten, bevor man sich im Westen auf dieses schwierige Terrain begibt.

Die Kulturen der Ureinwohnerstämme, in einer Art kollektivem Schuldbewußtsein besonders von den taiwanesischen Kritikern abgehandelt, etwas zögerlicher auch von regierungsnahen Festländerkreisen, haben sowohl wissenschaftliche Untersuchungen der schriftlichen als auch oft folkloristisch, ethnologisch gefärbte Studien der mündlichen Traditionen gebracht, wobei viele japanische Untersuchungen der Kolonialperiode noch nicht wieder zugänglich sind. Wissenschaftler wie der Russe Boris Riffin sehen in diesem Feld auch heute noch lohnende Forschungsmöglichkeiten.¹⁷

Die kulturelle Situation der Kolonialzeit wird erst jetzt durch die minutiöse Sammelarbeit von oppositionellen taiwanesischen Literatur- und Sozialwissenschaftlern wie Zhang Liangze¹⁸ oder Dai Guohui ins Blickfeld gerückt; eigentlich muß die kulturelle Entwicklung der Kolonialperiode überhaupt neu geschrieben werden.

Eine biographische und autobiographische Perspektive der Forschung verspricht interessante Ergebnisse. Grundlagen dafür sind etwa Biographien wie Chen Fangmings Lebensbeschreibung der leidenschaftlichen taiwanesischen Kommunistin Xie Xuehong, die der Historiker 1991 vorgelegt hat und die die Schriftstellerin Li Ang seit 1993 in Romanform auf ihre Weise bearbeitet.¹⁹ Wu Zhuoliu drei Ansätze zu seiner Autobiographie und zu einem Zeitgemälde im gleichen Atemzug müssen erwähnt werden, die fiktive Darstellung im Roman *Waisenkinder Asiens (yaxiya de guer, 1945)*, die sich teilweise überschneidenden Aufzeichnungen *Feigenbaum (wuhuaguo, 1968)* und *Taiwanesischer Flieder (taiwan lianqiao, 1987)*, zwei Bücher, die der Zensur auffielen bzw. mit Verbot belegt wurden.²⁰ Viele ältere Intellektuelle haben in den 90er Jahren erst fiktive oder reale Autobiographien und Lebensausschnitte zu Papier gebracht wie Zhong Zhaozheng in seinem Roman *Wilde Wellen (nutao, 1993)*²¹, der erklärtermaßen die Situation der Jugend in den 40er Jahren für die Nachwelt darstellen möchte. Der Kritiker Ye Shitao hat die Erlebnisse eines unterdrückten Autors der 50er Jahre gleich zweimal in fiktiver und realer Autobiographie vorgelegt.²²

Das autobiographische Feld macht freilich nicht bei den Literaten halt. Interessante Autobiographien gibt es über taiwanesische Intellektuelle, Ärzte²³ und politische Aktivisten. Li Angs *Kritische Biographie des Shi Mingde (1993)*²⁴, die in der Nähe der Autobiographie anzusiedeln ist, weil Li engsten Zugang zum Protagonisten ihrer Niederschrift hatte, muß auch als eine Innenansicht der KMT-Gefängnisse verstanden werden.

Die *huangmin*-Kriegsliteratur erscheint mir in ihrer Undurchsichtigkeit zwischen Anpassung und Opposition auf dem Hintergrund der einschneidenden japanischen Zensur und der Selbstzensur in den Köpfen der zeitgenössischen Intellektuellen besonders fesselnd.

Der Sündenfall der KMT auf Taiwan, der Zwischenfall vom 28. Februar 1947²⁵, das sich anschließende Massaker an Teilen der taiwanesischen Oberschicht und Intelligenz und der frühe Abschnitt des sogenannten Weißen Terrors der 50er Jahre, soweit dies alles in der Literatur ein Abbild gefunden hat, ist ein weiterer großer Themenbereich. Hier liegt eine besondere Herausforderung, weil noch in vielen literarischen Quellen derartige Zeugnisse verborgen sind, die man nicht auf den ersten Blick als solche erkennt.

Vielversprechend sind auch Untersuchungen, die vom Standpunkt der "gender and power"-Forschung, von einer Analyse der Frauen- und Männerrollen her, die Eigenart der taiwanesischen Literatur behandeln.²⁶ Starke mütterliche Figuren und Witwen stehen oft ängstlichen, zerstörten Männerfiguren, die Impotenz in jeglichem Sinne ausstrahlen, gegenüber, wie schon taiwanesischer Kritiker hervorgehoben haben.

Geistesgeschichtlich fruchtbar ist die Untersuchung des komplexen Verhältnisses zwischen Taiwan und China ebenso wie des Verhältnisses zwischen Taiwan und Japan, was jeweils einen reichen literarischen Niederschlag gefunden hat.

Taiwans Schriftsteller, die spätestens zu Beginn der 50er Jahre verstummten, sind wichtige Themen der Literaturwissenschaft. Besonders hervorzuheben sind die geisterhaften Unpersonen, Figuren die einst gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung hatten und in der Folge der Ereignisse nach dem Kriegsende als öffentliche Personen in Vergessenheit gerieten. Ich denke an Intellektuelle, die diese besondere Art des inneren Exils gewählt haben wie Zhang Wenhuan, Wang Changxiong oder Wang Shilang, sowie der frühe Ye Shitao.²⁷ Das Massaker des Jahres 1947 und der Terror der Folgejahre hatten eine Flucht aus der Literatur und der Vergangenheit bewirkt, wonach nur noch wenige in den 70er und 80er Jahren wiederauftauchten.

5.1 Einzelthemen: Gefängnisliteratur und Taiwans kriegsverschleppte Jugend

Einige Einzelthemen verdienen vielleicht noch Hervorhebung. In der Folge der KMT-Repression ist die Gefängnisliteratur, sind Werke in der Art der Shi Mingde-Biographie, wie in Osteuropa oder auf dem Festland ein wichtiges Thema, dem inzwischen auch Einzelstudien etwa von Chen Wanyi gewidmet worden sind.²⁸ Schriften des oppositionellen Aktivisten Shi Mingde und seines Bruders, des Malers und Bohemiens Shi Mingzheng etwa, z.B. seine 'Geschichte vom Urin-Trinker', wären zu nennen. Wang Tuo hat aus dem Gefängnis seinen Roman *Taipei Taipei!* geschrieben, Chen Yingzhens Geschichten streifen das Thema, Zeng Xinyi hat mit verschiedenen Erzählungen in die Mentalität der verfolgten Opposition vor der Parteigründung (*dangwai*) eingeführt.²⁹

Ein anderes Thema ist die Literatur von den verlorenen Soldaten.³⁰ Ich meine die jungen Taiwanese, die, angeblich freiwillig, auf den Kriegsschauplätzen der Japaner kämpfen mußten; nach 1945 rekrutierte dann die KMT in gleicher Weise auf Taiwan zwangsweise Soldaten als Kanonenfutter und schickte die nur wenige Jahre Jüngeren auf das Festland in den Bürgerkrieg gegen die chinesischen Kommunisten. Die Autobiographie des Chen Qianwu in kaum verhüllter fiktiver Reportageform etwa hat besondere Beachtung gefunden.

5.2 Einzelthemen: Die historischen Großromane

Die Kurzgeschichte ist unbestritten so sehr das wichtigste Vehikel der frühen taiwanesischen Literatur gewesen, daß die richtungsweisende Anthologie taiwanesischer Schriftsteller (*taiwan zuojia quanji*)³¹ des Vanguard-Verlages (*qianwei*) diese Gattung stellvertretend in den Mittelpunkt gestellt hat. Einige Schriftsteller haben sich daneben aber zusehends dem großen Familien- und Gesellschaftsroman zugewendet. Wir haben die 'Romane im Stil des mächtigen Stromes' (*dahe xiaoshuo*), die Trilogien und mehrbändigen Werke von Wu Zhuoliu, Zhong Zhaozheng, Li Qiao oder Dongfang Bai.³² Aus Festländer-Perspektive ist 1992 Li Yongzhens Roman *Es hat aufgeklärt im Ostmeer (haidongqing)* hinzugetreten, ein später Nachfolger der vorhergegangenen Epen antikommunistischer Literatur der 50er Jahre.³³

Damit zeichnen sich einige Perspektiven der vertiefenden Forschung ab, die erst nach einer Darstellung der Gesamtentwicklung größere Beachtung auf sich ziehen dürften.

- *) Wissenschaftliche Konferenz der Deutschen Vereinigung für Chinastudien e.V. (*deguo hanxue xiehui*) in Berlin am 23.10.1993 (in der Mori-Ogai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39) zum Thema "Moderne chinesische Literatur auf Taiwan und der Einfluß der westlichen Literatur auf die moderne chinesische Belletristik", siehe den Konferenzbericht in diesem Heft.

Anmerkungen

- 1) Vgl. meine Besprechung zu Mori Ogai, **Im Umbau. Gesammelte Erzählungen**, Frankfurt 1989, Insel-Verlag, Japanische Bibliothek, in: **Die Welt**, 8.4.1989.
Zu Mori Ogais Aufenthalt auf Taiwan vgl. Ye Shitao, **Taiwans Literatur in Schwierigkeiten** (taiwan wenxue de kunjing), Gaoxiong 1992, paise wenhua, S.251-253.
- 2) Solche Taiwan-Zentren und Forschungsschwerpunkte werden, seit Beginn der 90er Jahre an vielen Universitäten in den USA, in Australien und auch in Europa mit Eigenmitteln und Zuwendungen aus Taiwan (z.B. von der CCK-Foundation) errichtet. Ich habe im September 1993 derartige Zentren und Forschungsschwerpunkte an der Griffith University in Brisbane und am Asia Research Centre bei David Goodman, Murdoch University, Perth in West Australia, gesehen.
- 3) S. Wang Shuyang, **Erörterungen der Erzählprosa Chinas und Taiwans** (haixia liang'an xiaoshuo lunping), Peking 1992.4, zhongguo renmin daxue.
- 4) Daß er sich erst sehr spät, im amerikanischen Exil von der chinesischen Perspektive abwendete und taiwanesischer Nationalist wurde, führt Chen Fangming z.B. aus im Vorwort zu den Schriften von Lin Hengzhe, abgedruckt in **Taiwan Literature** (taiwan wenyi), Juli/August 1988, Nr.112, S.91-96, besonders S.92.
- 5) Vgl. H. Martin, "Taiwanese Literature: Towards Cultural-Political Identity, Historiographical Views from Taiwan, China and the West", Paper für die International Conference "Taiwan's New Identities in the 1990s", 21.-22. September 1993, Murdoch University, West Australia; erscheint in der Sondernummer 1994 der Zeitschrift **Literature East and West**, hg. von Michelle Yeh und Sung-sheng Yvonne Chang.
- 6) So habe ich es noch in H. Martin, Stefan Hase-Bergen hg., **Bittere Träume, Selbstdarstellungen chinesischer Schriftsteller**, Bonn: Bouvier, 1993, getan; vgl. Kapitel III, "Chinesische Literatur aus Taiwan" über 13 taiwanesischen Autoren.
- 7) Vgl. dazu Anm. 5, H. Martin, "Taiwanese Literature ...".
- 8) Zu dem nach 1945 verstummten Autor Zhou Jinbo, der heute noch auf Taiwan lebt, vgl. die Serie von Beiträgen in der Zeitschrift **Literary Taiwan** (wenxue taiwan), Oktober 1993, Nr.8, S.231-269.
- 9) Vgl. Anm. 5, H. Martin, "Taiwanese Literature ...", und den Bericht über verschiedene in Arbeit befindliche Geschichten der taiwanesischen Literatur von Xu Daran, Peng Ruijin und H. Martin in dem kurzen Bericht von Chen Wenmei, **China Times** (zhongguo shibao), 14. März 1993.
- 10) Gesammelte Werke:
Es folgt eine nur unvollständige Aufstellung, die Autoren Bo Yang und Yu Lihua, von denen beiden Gesamtausgaben vorliegen, sind hier nicht berücksichtigt; vgl. auch den mehr in Hongkong präsenten Autor Xu: **Xu Yu quanji**, Taipei 1987, zhongzheng, 18 Bde. In Hongkong und Taiwan sind weiter neben Jin Yongs Schriften gesammelte *wuxia*-Werke von Gu Long und Liang Yusheng als **Liang Yusheng quanji** und **Gu Long quanji** erschienen.
Chen Yingzhen zuopin ji, Taipei 1988.5, renjian, 15 Bde.
Gao Yang zuopin xilie, Taipei 1992, fengyun shidai, 36 Titel, 31 Bde.
Guo Lianghui zuopin ji, Taipei 1988.6, shibao wenhua, 20 Bde.
Huang Chumming xiaoshuo ji, Taipei 1985, huangguan, 3 Bde.
Jin Yong zuopin ji, Taipei 1990, yuanliu, in 12 Teilen, 36 Bde.
Lin Shuangbu xiaoshuo ji, Taipei 1991.11, qianwei, 5 Bde.
Ma Sen wenji, Taipei 1992.9, wenhua, shenghuo, xinzhi, 22 Bde.
Qideng Sheng zuopin ji, Taipei 1977.9, yuanjing, 12 Bde.
Qiong Yao quanji, Taipei 1992, huangguan, 46 Bde.
San Mao quanji, Taipei 1991.5, huangguan, 24 Bde.
Song Zelai zuopin ji, Taipei 1988.5, qianwei, 3 Bde.
Wang Shiliang wenxue quanji, Gaoxiong 1979, dexing shi, 11 Bde.
Wu Xinrong quanji, Taipei 1981.10, yuanjing, 8 Bde.
Wu Zhuoliu zuopin ji, Taipei 1977.9, yuanxing, 6 Bde.
Yang Qingchu zuopin ji, Taipei 1984-1986, dunli, über 14 Bde.
Zhang Ailing quanji, Taipei 1992.5, huangguan, 15 Bde.
Zhong Lihe quanji, Taipei 1976.11, yuanjing, 8 Bde.

- 11) Xu Junya, **Forschungen über Taiwans Erzählliteratur in der japanischen Kolonialperiode** (riju shiqi taiwan xiaoshuo yanjiu), eine Doktorarbeit an der guoli taiwan shifan daxue, guowen yanjiusuo, Taipei 1992.5, Manuskript, die unter der Anleitung von Professor Chen Wanyi u.a. entstanden ist.
- 12) Ein Beispiel ist die von taibeixian, xianli wenhua zhongxin herausgegebene Sammlung von 8 Bänden mit Werken von Wang Changxiong, Li Kuixian, Du Wenjing, Qin Xianci, Huang Deshi, Zhang Ruojun, Liao Qingxiu und Zheng Qingwen, alle Banqiao 1993 erschienen. Andere Sammlungen wurden herausgegeben von den regionalen Kulturzentren Xinzhu, Miaoli, Taizhong u.a.; vgl. die Sammlung **taizhongxian wenxuejia zuopin ji**, 21 Bde., des Kulturzentrums des Kreises Taizhong (taizhong xianli wenhua zhongxin), oder die Sammlung **xinzhushi zuojia zuopin ji**, 10 Bde., des Kulturzentrums der Stadt Xinzhu, dazu die Sammlung des Kreises Miaoli **miaolixian wenxuejia zuopin xuanji**.
Ein taiwanesischer Kollege hat im Herbst 1993 geschätzt, daß bisher etwa 200 Bände dieser Form von "grauer Literatur" erschienen seien.
- 13) Zu Nishikawa vgl. Ye Shitao, **Taiwans Literatur in Schwierigkeiten** (taiwan wenxue de kunjing), Gaoxiong 1992, paise, S.187-191.
- 14) Zur Gattung der sanwen-Essays vgl. Zheng Mingli, **Überblick über die moderne Essayistik** (xiandai sanwen zonghenglun), Taipei 1986, chang'an, und dies., **Eine Klassifikation der modernen Essayistik** (xiandai sanwen leixinglun), Taipei 1987, da'an.
Siehe auch Yang Changnian, **Neue Formen der modernen Essayistik** (xiandai sanwen xin fengmao), Taipei 1988, dongda tushu gongsi.
Hervorzuheben ist die von dem Schriftsteller Yang Mu herausgegebene Anthologie **Auswahl der modernen chinesischen Essayistik** (xiandai zhongguo sanwen xuan), Taipei 1981.8, hongfan shudian, 2 Bde.
S. auch Li Fengmao u.a., **Auswahl der modernen Essayistik Chinas** (zhongguo xiandai sanwen xuanji), Taipei 1985.3, chang'an, 2 Bde.
Aus der nativistischen Perspektive ausgewählt wurde Xu Daran hg., **Die besten taiwanesischen Gegenwartessays 1945-1988** (taiwan dangdai sanwen jingxuan, 1945-1988), Taipei 1989.8, ²1991, xindi wenxue, 4 Bde.
- 15) Zur taiwanesischen Lyrik gibt es eine ganz unüberschbare Literatur. Erwähnt sei hier nur Liao Xuelan, **Geschichte des taiwanesischen Gedichts** (taiwan shishi), Taipei 1989.8, wuling, eine Dissertation vorgelegt an der Chinesischen-Abteilung der Kultur-Universität.
Aus nativistischer Perspektive ausgewählt ist der Sammelband mit Aufsätzen **Taiwanesischer Geist im Aufwind, eine Sammlung von Abhandlungen über Lyrik der Gruppe Bambushut** (taiwan jingshen de jueqi. lishi shilun xuanji), Gaoxiong 1989.12, wenxuejie zazhi.
Eine neuere Anthologie eines Autors ist Lin Yaode hg., **Große Anthologie der taiwanesischen Lyriker der Moderne** (taiwan xinshidai shiren daxi), Taipei 1990.10, shulin, 2 Bde.
Ein weiterer repräsentativer Sammelband der nativistischen Li-Gruppe ist **Chorus of Taiwan Spirit, An Anthology of Poetry, Taiwan Li-Poetry Society** (hunsheng hechang lishi xuan), Gaoxiong 1992.9, wenxue taiwan zazhi Verlag.
- 16) Zur traditionellen Lyrik vgl. die Sammlung Wang Guofan hg., **Lyrik - und Essaysammlungen taiwanesischer früherer Literaten** (taiwan xianxian shiwen huikan), Taipei 1992, longwen.
- 17) Von Riftin ist kürzlich eine chinesische Übersetzung seiner wichtigeren Studien über traditionelle Erzählprosa erschienen, Li Fuqing, **Abhandlungen über traditionelle Erzählliteratur in chinesischer Sprache** (hanwen guxiaoshuo lunheng), Wuxi 1992.8, jiangsu guji. Riftin beschäftigt sich besonders mit dem Stamm der bunong.
- 18) Zhang Liangze, **Autobiographie mit 45, Mein Weg der Literaturforschung** (sishiwu zishu, wo de wenxue licheng), Taipei 1989, qianwei.
Siehe auch Zhang Liangze hg., **Wu Xinrong quanji**, Taipei 1981.10, yuanjing, 8 Bde.
Vgl. weiter die Memoiren **Wu Xinrong huiyilu**, Taipei ²1991, qianwei.
- 19) S. Chen Fangming, **Kritische Biographie der Xie Xuehong** (Xie Xuehong pingzhuan), Taipei 1991.7; ³1992.3, qianwei. Die Angaben über den geplanten Roman machte Li Ang mir gegenüber im Herbst 1992 in Taipei.
- 20) Wu Zhuoliu, **Waisenkinder Asiens** (yaxiya de gu'er), Taipei 1975, yuanjing. Es entsteht eine Dissertation über Wu von Christa Gescher an der Ruhr-Universität Bochum.
Wu Zhuoliu, **Feigenbaum. Rückblick auf siebzig Jahre taiwanesischer Geschichte** (wuhuaguo, taiwan qishi niandai de huixiang), Taipei 1988, ⁴1992, qianwei; übertragen von Duncan B. Hunter, **The Fig Tree: Memoirs of a Taiwanese Patriot 1900-1947**, vorgesehen zum Abdruck in der Serie **Chinathemen 1994**.
Wu Zhuoliu, **Taiwanesischer Flieder** (taiwan lianqiao), übersetzt aus dem Japanischen von Zhong Zhaozheng, Taipei ³1988, Erstausgabe 1987, nanfang.

- Lü Xinchang hat in einer politischen Stellungnahme vor dem Parlament auf diese Quellen und die Notwendigkeit der Kompilation etwa einer Anthologie *Alle Gedichte Taiwans* (quantai shi) mit Werken von über tausend Autoren hingewiesen, vgl. "Das Sammeln, Ordnen und Übersetzen von Materialien der taiwanesischen Literatur", Demokratische Fortschrittspartei, Kulturkonferenz des Jahres 1993 (taiwan wenxue ziliao de souji, zhengli yu fanyi).
- 21) S. den Roman Zhong Zhaozheng, *Wilde Wellen* (nutao), Taipei 1993.2, qianwei.
- 22) In Romanform handelte Ye Shitao das Thema ab in *Der Taiwanese Jian Atao. Ein autobiographischer Roman über den Weißen Terror der 50er Jahre* (taiwan nanzi Jian Atao. wushi niandai baise kongbu zhihuan xiaoshuo), Taipei 1990.5, qianwei.
Als Autobiographie hat Ye einen zweiten Darstellungsversuch gemacht: *Die 50er Jahre eines alten taiwanesischen Schriftstellers* (yige taiwan laoxiu zuojia de wushi niandai), Taipei 1991.6, 21992.6, qianwei.
Seit 1992/93 ist eine Magisterarbeit von Stefanie Kupka, Universität Köln, über dieses Thema mit einer Teilübersetzung in Vorbereitung.
- 23) Zu Ärzteautobiographien vgl. z.B. die *Gesammelten Werke des Lyrikers Wu Xinrong*, Anm. 10; vgl. auch die Bücher des Psychiaters und Oppositionspolitikers Chen Yongxing, *Diagnose für Taiwan* (zhenduan taiwan), Taipei 1989.6, zili; und sein *Taiwan-Patriotismus einiger Idealisten* (jige lixiang zhuyizhe de taiwan zhi ai), Taipei 1991, zili.
- 24) Li Ang, *Eine erste Biographie des Shi Mingde* (Shi Mingde qianzhuan), Taipei 1993.2; 41993.3, im Selbstverlag, Vertrieb qianwei.
Zur Ureinwohner-Literatur ist u.a. die Serie taiwan yuanzhumin wenxue umbenannt in taiwan yuanzhu xilie in über 14 Bänden zu erwähnen, veröffentlicht vom Verlag chenxing, Nachdruck 1982, (Morning Star Publisher), herausgegeben von Wu Jinfu und Chen Mingmin. Der erste Band ist z.B. *Prosaliteratur der Bergvölker* (taiwan shandi xiaoshuo xuan), der zweite *Essayauswahl der Bergvölker* (taiwan shandi sanwen xuan), der vierte Band ein Sammelband des Schriftstellers Tianyage unter dem Titel *Der letzte Jäger* (zuihou de lieren), der fünfte stammt von dem blinden Lyriker Monaneng unter dem Titel *Herrliche Reispflanzen* (meili de daosui), und Band 14 beschreibt die Wiedererweckung von Tanzmusik der Ureinwohner.
- 25) Vgl. z.B. Chen Fangming hg., *Wissenschaftliche Abhandlungen über den Vorfall vom 28.2.1947* (ererba shijian xueshu lunwenji), Taipei 1989.7, qianwei. S. auch Ulrike Weinspach, *Der Zwischenfall vom 28. Februar 1947. Die Verarbeitung eines politischen Tabus in modernen taiwanesischen Erzählungen*, M.A.-Arbeit Ruhr-Universität Bochum, Januar 1993.
- 26) Über Frauenliteratur und die Rolle der Frau ist bereits hinreichend geschrieben worden. Aufschlußreich ist Louise Edwards, "This Gender Revolution is a Tea Party: The 'Women Writers' Industry' and Western Accounts of Contemporary Chinese Fiction", English manuscript von der Autorin; eine chinesische Übersetzung wurde veröffentlicht in Taiwan: *A Radical Quarterly in Social Studies* (taiwan shehui yanjiu jikan), März 1993, Nr.14, S. 101-124, mit ausführlichen bibliographischen Hinweisen; vgl. auch Chow, Rey, *Women and Chinese Modernity. The Politics of Reading between West and East*, Minnesota and Oxford 1991, und mehrere Artikel von Louise Edwards, Brisbane, über die Rolle der Frauen im *Traum der roten Kammer*, veröffentlicht zwischen 1988 und 1990.
Ganz neue Wege geht Kam Louie von der University of Queensland in Brisbane mit seinen Untersuchungen der Männerrolle in der traditionellen und modernen Literatur, vgl. "Homosexualism and misogyny: The Case of the Sanguo Hero Guan Yu", Manuskript; "The Macho Eunuch the Politics of Masculinity in Jia Pingwa's 'Human Extremities'", *Modern China*, April 1991, S.163-187, und "Masculinities and Minorities: Alienation in 'Strange Tales from Strange Lands'" (über 14 Kurzgeschichten von dem VR-Autor Zheng Wanlong), *China Quarterly*, December 1992, S.1119-1135, Nr.132; schließlich "Masculinity and Penile Potency: Huang Youde's 'Ah Yi the Madman and Ah Zhou the Saint'", Paper für die "Conference on Taiwan's New Identities in the 1990s", September 1993, Asia Research Centre, Murdoch University Western Australia.
- 27) Zur Darstellung der Taiwanese in der Literatur vgl. Li Qiao, "Blick auf das Bild der Taiwanese von literarischen Werken her" (cong wenxue zuopin kan taiwanren de xingxiang), Rede vom 26.8.1984 vor der Landsmannschaft in Chicago, in Li Qiao, *Ausformung der taiwanesischen Literatur* (taiwan wenxue zaoxing), Gaoxiong 1993, S.259-271; vgl. auch die Serie, in der sich die Schriftsteller Wu Yongfu, Zhong Zhaozheng, Chen Qianwu, Zhao Tianyi, Li Kuixian und Zheng Jiongming über das Bild der Taiwanese äußern, in *Taiwan Literature* (taiwan wenyi), November 1983, Nr.85, S.15-68.
- Zur Darstellung der Frauenfiguren vgl. Li Qiao, "Das Streben der Frauen: Eine Untersuchung der Frauenbilder bei Zhong Zhaozheng" (nüxing de zhuixun: Zhong Zhaozheng de nüxing suxiang yanjiu), in *Ausformung der taiwanesischen Literatur*, S.211-257; siehe auch Qiu Guifen, "Das Bild des Waisenmädchens in der taiwanesischen Gegenwartsliteratur" (dangdai taiwan nüxing xiaoshuo li de gunü xianxiang), in *Literary Taiwan* (wenxue taiwan), Dezember 1991, Nr.1, S.111-118.
- 28) Gefängnis-Literatur ist zu einem eigenen Themenfeld der Literatur geworden. Lin Shuyang kann auf den traurigen Rekord verweisen, 35 Jahre in KMT-Gefängnissen gesessen zu haben. Von ihm stammt Lin Shuyang, *Vom Februar-Zwischenfall bis zum Weißen Terror der 50er Jahre* (cong ererba dao wushi niandai baise kongbu), Taipei 1992, shibao wenhua. Ein geplanter zweiter Band ist aus politischen Gründen nicht mehr erschienen. Ich habe Lin 1992 auf einer Wahlveranstaltung in Taipei gesprochen; mir erscheint bemerkenswert, mit welcher inneren Ruhe und ausgeglichenen Milde er auf eine solche Vergangenheit zurückschaut. Weniger verständlich erscheinen die Hoffnungen, die eine große Zahl von früheren Polithäftlingen der KMT auf die politische Führung der Volksrepublik China in den 90er Jahren setzt, wie viele Berichte von Einladungen nach China zeigen.
- 29) Vgl. die Erzählprosa von Zeng Xinyi besonders den Band: *Zeng Xinyi ji*, in *Gesammelte Werke taiwanesischer Schriftsteller* (taiwan zuojia quanji), Taipei 1992.4, z.B. darin die nüchterne Geschichte "Ein Stern verschwindet vom Himmel" (xingxing duoluote), S.117-145, über eine Frau, die jahrelang darauf wartet, daß ihr Mann, ein Oppositioneller, aus dem Gefängnis zurückkehrt.
- 30) Über die von den Japanern in den Krieg geschickten Taiwanese und ihr Schicksal handelt z.B. Chen Qianwu ji, in *Gesammelte Werke taiwanesischer Schriftsteller* (taiwan zuojia quanji), Taipei 1991.7, qianwei; und *Verbrechen an Frauen: Memoiren eines taiwanesischen Kriegsfreiwilligen* (lienüfan. taiwan tebie zhiyuanbing de huiyi), Taizhong 1984.11, redian wenhua.
Zu Chen vgl. noch *Werkauswahl Chen Qianwus* (Chen Qianwu zuopin xuanji), Fengyuan 1990 aus der Serie taizhongxian wenxuejia zuopin ji Bd. 1; und Chen Qianwu, *Wozu ist das Verfassen von Gedichten gut?* (xieshi you shenme yong?) Taizhong 1990.3, sowie *Aufschrift der Liebe. Lyrik und Zeichnungen* (aide shixian, shihua ji lishi kanshe), Taizhong 1988.5, lishi kanshe.
- Auch Dongfang Bais großer Roman *Sand in der Brandung* (langtaosha), Taipei 1990.10, qianwei, 3 Bde., behandelt das Thema der von den Japanern rekrutierten taiwanesischen Soldaten in Südostasien.
- 31) S. *taiwan zuojia quanji*, Taipei 1991, qianwei.
- 32) Über Wu und Zheng vgl. die zwei Auswahlbände in *taiwan zuojia quanji*; zu Li Qiao, darüber hinaus Xu Sulan hg., *Li Qiao kennenlernen* (renshi Li Qiao), Miaoli 1993, in der Serie miaoli xian wenxuejia zuopin xuanji, Nr.7, und zu Dongfang Bai die Diskussion über seinen Roman in *Taiwan Literature* (taiwan wenyi), Februar 1991, Nr.3, S.4-17. Biobibliographische Angaben zu dem 1938 geborenen Autor, der in Kanada lebt, finden sich in seinem *Die inoffizielle Biographie des OK* (OK waizhuan), Taipei 1991.11, qianwei, S.159-170.
- 33) Vgl. den 941 Seiten starken Roman Li Yongping, *Es hat aufgeklart am Ostmeer* (haidong qing), Taipei 1992.2, lianhe wenxue; eine bekannte frühere Sammlung von Erzählungen des Autors Li Yongping ist: *Jahreszeiten in Kuala Lumpur* (jilong chunqiu), Taipei 1986, hongfang shudian.

Konferenzberichte

Multikulturelle Gesellschaft zwischen Ausgrenzung und Vereinnahmung - Erfahrungen aus Indien und Deutschland
33. Indertreff- bzw. Deutsch-Indische Tagung
 Evangelische Akademie Mülheim/Ruhr, 9.-11. Juli 1993

Der Begriff der "multikulturellen Gesellschaft" (im folgenden kurz: MKG) wird derzeit kontrovers diskutiert. Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Evangelische Akademie Mülheim/Ruhr vom 9. bis zum 11. Juli ihre diesjährige traditionelle Indertreff-Tagung zu dem hochaktuellen Thema "Multikulturelle Gesellschaft - Erfahrungen aus Indien und Deutschland".

In seinen Begrüßungs- und Eröffnungsworten betonte Dr. Wolf-Dieter Just, Tagungsleiter der Ev. Akademie, daß in Deutschland wie in Indien das multikulturelle Zusammenleben von traurigen und erschreckenden Erscheinungen gekennzeichnet sei. Auch wenn in Deutschland die Konzeption der MKG abgelehnt werde, gebe es in den Staaten der Welt keine Alternative zu ihr, da durch tiefgreifende Änderungen in Bereichen wie Verkehr und Kommunikation im 20. Jahrhundert ständig neue Immigrationsprozesse stattfänden.

Frau Dr. Gosalia begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Mitleiterin der Tagung und führte thematisch in den Begriff der MKG ein; dabei verwies sie u.a. darauf, daß der indische Subkontinent als eine Jahrtausende alte multiethnische MKG über praktisch-empirische Erfahrungen verfüge, während in Deutschland die Diskussion um eine MKG erst begonnen habe und soziale, politische und wirtschaftliche Inhalte hier erst noch erarbeitet werden müßten.

In vier Referaten, einer abschließenden Podiumsdiskussion sowie in fünf Arbeitsgruppen beschäftigten sich an den folgenden Tagen ca. 150 deutsche und indische Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausführlich mit der MKG. Man näherte sich dem Thema schwerpunktmäßig in den folgenden Referaten:

1. Professor Dr. Axel Schulte, Universität Hannover, sprach über "Die multikulturelle Gesellschaft. Zu Inhalt und Funktion eines mehrdeutigen Begriffs";
2. Professor Dr. Ram Adhar Mall, Universität Bremen, referierte über "Kulturbegegnungsmodelle und die multikulturelle Gesellschaft. Erfahrungen in Indien aus Geschichte und Gegenwart";
3. Dr. Frank-Olaf Radke, Universität Bielefeld, sprach über "Multikulturalismus? Ethnisierung sozialer Konflikte?";
4. Dr. Sharma Marla, Stutensee, referierte über "Die multikulturelle Gesellschaft als Aufgabe politischer Gestaltung. Erfahrungen aus Indien".

Prof. Schulte¹ gab in seinem Vortrag zunächst einen Überblick über die unterschiedlichen Interpretationen des Begriffs der MKG. Einigkeit bestehe darin, daß der Begriff MKG häufig angewandt, aber sehr kontrovers verstanden werde. Nach Prof. Schultes Meinung geht es bei diesem Begriff um die zentrale Frage des sozialen und kulturellen "Wandels", der sich in den westlichen Ländern vollzogen habe und noch vollziehe. Wie auf diesen Wandel reagiert werden solle und wie er zu interpretieren sei, stehe im Zentrum der Debatte um die MKG in Deutschland.

Wesentlicher Hintergrund dieses Wandels seien die internationalen Migrationsprozesse, die aufgrund der verschiedenen *push-* und *pull-*Faktoren Völkerwanderungen von Süd nach Nord und von Ost nach West verursachten. Dadurch entstünden Minderheitenproblematiken und die Notwendigkeit einer Ausländer- und Einwanderungspolitik. Die verschiedenen, aus dem dauerhaften Aufenthalt der Zu- und Einwanderergruppen in der hiesigen Gesellschaft resultierenden Indikatoren schlugen sich in dem Phänomen MKG nieder. Die MKG stoße auf Ablehnung, wie das Heidelberger Manifest und der Zimmermannsche Gesetzesentwurf zeigten; Befürworter des Konzepts einer MKG bewerteten diese in erster Linie als eine positive "Chance" für das gegenwärtige und zukünftige gesellschaftliche, politische und kulturelle Zusammenleben. Die Position von Befürwortern des Konzepts der MKG habe in der Regel sowohl beschreibend-analytischen als auch normativen Charakter. Der Begriff der MKG könne sich ebenso auf soziokulturelle Phänomene wie auch auf "strukturelle" Bereiche wie Ökonomie, Recht, Politik usw. beziehen. MKG sei daher ein vager, problematischer und polyvalenter Begriff, der sich unterschiedlich interpretieren lasse; ihn zu befürworten oder abzulehnen, könne mit sehr verschiedenen Vorstellungen, Interessen und Erwartungen einhergehen. Von zentraler Bedeutung sei in dieser Hinsicht auch die Instrumentalisierung von Konzepten einer MKG für in den Einwanderungsgesellschaften "herrschende" Interessen: beispielsweise, um Fehlentwicklungen auf dem inländischen Arbeitsmarkt oder im demographischen Bereich entgegenzutreten.

Die kardinale Bedeutung des Konzepts der MKG sah Schulte in dessen Beitrag zum Demokratisierungsprozeß, der auf verschiedenen Ebenen, wie auf der politischen, der sozialen und der kulturellen, wirksam werden sollte. Seiner Meinung nach sei Multikulturalismus weder als soziale Diskriminierung noch als Assimilation der ausländischen Minderheiten zu diskutieren, sondern als gesellschaftspolitischer Rahmen für die Gestaltung des gerechten Zusammenlebens von Mehrheiten und Minderheiten zu betrachten, um deren eigene kulturelle Identität aufrechtzuerhalten und in einem breiten interkulturellen Kontext weiterzuentwickeln und zu entfalten. Dies bedeute, daß Diskriminierung in jeglicher Form als ein Problem betrachtet werden müsse, das nur im Prozeß der Demokratisierung abgebaut werden könne. Mit diesem Demokratisierungsprozeß aber, so Schulte, tue die Bundesrepublik Deutschland sich immer noch schwer.

Dr. Frank-Olaf Radke² versuchte in seinem Vortrag herauszukristallisieren, was hinter dem Konzept der MKG steckt. Nach einem kurzen Überblick über den Kontext der Entstehung des Begriffes MKG wies er auf die unerwünschten Nebenwirkungen multikulturellen Zusammenlebens hin. Der Multikulturalismus sei ein modernes, zugleich aber rückschrittliches Konzept, das in Zukunft zur "Ethnisierung" sozialer Konflikte und damit vielleicht auch zur Zementierung der Unterschiede der Nationen, Rassen und Religionen führen könne. Wesentliche Punkte seiner Ausführungen waren:

➤ Multikulturalismus erscheine als eine den Bedingungen der Internationalisierung der Arbeitsmärkte angepaßte Form des Pluralismus, der einen auch innergesellschaftlich auf Dauer zu organisierenden Umgang mit ethnischer Differenz herausfordere.

- Multikulturalismus als Lebensform werde zu einem weiteren Signum der sich beschleunigenden Modernisierung des Kapitalismus, die nicht ohne Konflikte und Verwerfungen zu denken, der aber auch nicht auszuweichen sei. - Im folgenden zitieren wir Radke:
- "Aus dem Dilemma zwischen den unerwünschten Folgen von Abschiebung, Ausgrenzung und Ghettoisierung auf der einen Seite und dem fehlenden Konsens über eine vollständige rechtliche und staatsbürgerliche Integration schien das Konzept des Multikulturalismus einen Ausweg zu weisen. Multikulturalismus als ausländerpolitische Option war der in der Mitte liegende Kompromiß. Weil die rechtliche Integration nicht möglich, die soziale Ausgrenzung nicht erwünscht war, wurde das Problem von der Ebene der Struktur in den Bereich der Kultur verschoben, wo Handlungsmöglichkeiten auf der Basis eines Minimalkonsenses gesehen wurden. [...] Das zentrale Problem der politischen und rechtlichen Gleichstellung kann ausgespart bleiben, kulturelle Differenz als Legitimation für den fortbestehenden Sonderstatus der Migranten weiterbenutzt, nun aber im Gewand der ausländerfreundlichen Toleranz und des Respekts vor kultureller Differenz vorgetragen werden.
- Der Multikulturalismus aber hat sich mit der Hypostasierung ethnischer Differenz ungewollt als Ideologie etabliert, die regressiven Lösungen Vorschub leistet. [...] Einig sind sich alle, die jetzt das 'Volk' und die 'Gemeinschaft' wiederentdecken, daß dem wieder einmal orientierungslos gewordenen Individuum ein Angebot gemacht werden muß, um es zügeln, kontrollieren, beherrschen und dirigieren zu können. Die einen in wohlmeinend pädagogischer Absicht 'um der Zivilisation willen', die anderen, um weiter Macht aus irrationalen Gefühlen beziehen zu können. Das aber endet bestenfalls in Folklore oder, um ein Wort Martin Walsers zu variieren, in Kostüm-Nationalismus, der nicht weniger gefährlich ist als sein historisches Vorbild."

Prof. Mall betonte gleich zu Beginn seiner Ausführungen, daß in der Begrifflichkeit sauber zwischen einer multikulturellen und einer interkulturellen Gesellschaft unterschieden werden müsse. Mit Blick auf die Gesellschaft ziehe er den Begriff der "Interkulturalität" dem der "Multikulturalität" vor, da in seinen Augen eine MKG zur Reinerhaltung der an ihr beteiligten Einzelkulturen neige und auf deren reine jeweilige Identitäten poche, die es indessen nirgends gebe. Eine MKG halte wenig von Vermischungen. Demgegenüber seien die diversen Vermischungsformen der Kulturen, Religionen, Rassen und dergleichen die wesentlichen Ziele einer interkulturellen Gesellschaft. Wer Reinheit, Identität usw. zu sehr betone, könne auf Dauer nicht vermeiden, ausschließlich und fundamentalistisch zu sein.

Mall beschrieb in seinem Referat drei Dimensionen der Interkulturalität, nämlich die philosophische, die theologische und die politische, und stellte dann die Begegnungsmodelle der Interkulturalität des indischen Subkontinents von der arischen Epoche bis zur Gegenwart dar. Mall betonte hierbei die Überlapung von Interkulturalität und Interreligiosität, die in Indien stattgefunden habe.

Zum Abschluß seines Vortrages versuchte Mall die Aktualität Mahatma Gandhis für die heutige Situation in Indien wie in anderen Ländern darzulegen: "Was Indien aus der Misere der ethnischen und kulturellen Konflikte retten kann, ist schon in der indischen Verfassung verankert, nämlich die säkulare

Demokratie. [...] Aber das Verhältnis von Macht und Moral ist immer konfliktbeladen gewesen. Es gibt zwei Wege, Politik zu betreiben: entweder politisiert man die Moral, oder man moralisiert die Politik. Gandhi wählte letzteren Weg. Das heutige Indien politisiert die Religion, und dies ist zutiefst zu bedauern. [...] Denn was auf der Strecke bleibt, ist das religiöse Ethos des Hinduismus. Denn der Hinduismus ist durch die Jahrtausende hindurch für sein Credo: 'Glauben und glauben lassen' bekannt gewesen. Es ist das fanatische Kleid, das manche politischen Organisationen dem Hinduismus heute unter der falschen Maske der *Hindutva* anziehen, das alles andere als hinduistisch ist".

Dr. Sarma Marla analysierte in seinem Vortrag chronologisch die historischen Ereignisse in Indien seit der Unabhängigkeit im Jahre 1947 und versuchte, anhand der verschiedenen Artikel der indischen Verfassung die Eckpfeiler des säkularen und multikulturellen Indien aufzuzeigen. Er betonte: "Es entspricht dem Geist der indischen Verfassung, daß es heute in Indien Tausende von Bildungseinrichtungen gibt, die von Minderheiten, Muslimen oder Christen oder anderen, selbst verwaltet werden. [...] Es ist ein integraler Bestandteil der interkulturellen Struktur der indischen Gesellschaft, daß die Minderheiten das von der Verfassung garantierte Recht auf die Autonomie ihrer eigenen Bildungseinrichtungen völlig ausschöpfen und dazu noch vom Staat Subventionen erhalten. Diese Tatsache kann man als einen Beweis für die Lebendigkeit der multikulturellen Gesellschaft Indiens betrachten, ohne in die Lobhudelei eines unreflektierten Egalitarismus zu verfallen." Seinen Vortrag resümierend, sagte Marla: "Betrachten wir rückblickend die Entwicklung der letzten 40 Jahre, so kommen wir unumgänglich zu der Feststellung, daß diese Zugeständnisse und Hilfeleistungen an und für Minderheiten und *scheduled castes* und *scheduled tribes* als ein Versuch der Hindu-Elite angesehen werden müssen, eine Befriedungs- und Konfliktvermeidungsstrategie zu realisieren, um ein demokratisches, säkulares und auf einem universellen Gleichheitsprinzip funktionierendes Indien aufzubauen. Das war politischer Wille und Hoffnung zugleich. Indiens Problem ist es, die unterschiedlichen Interessen, vehement vertreten durch nationale und religiöse Eliten, in ein konstruktiv-effizientes System einer Nation, in eine auf Gegenseitigkeit verpflichtete Vereinbarung einzuflechten. Eine chaotische indische Geschichte sollte überwunden werden durch ein einzigartiges Experiment, wahrscheinlich das größte demokratische Experiment der Gegenwartsgeschichte, wodurch die indischen Völker zum ersten Mal eine authentische Chance erhalten, sich rechtlich gleichgestellt nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen zu entfalten. Ganz Indien wurde damit selbst zum Experiment, einem multikulturellen Experiment mit dem Ziel des Säkularismus, untermauert mit der Philosophie *Samadharma Samabhava* - gleiche geistige Einstellung zu allen Religionen, also das Urprinzip gegenseitiger Toleranz. Das ist und war der ideale Unterbau des Experiments Indien."

Die sachkundigen Referate und die Diskussionen sowohl im Plenum als auch in den sorgfältig und ernsthaft durchgeführten Arbeitsgruppen haben zu der übereinstimmenden Auffassung geführt, daß in der Bundesrepublik Deutschland die sozioökonomischen und politischen Rahmenbedingungen erst noch geschaffen werden müssen, um das Zusammenleben zwischen der einheimischen deutschen

Mehrheit und den ausländischen Minderheiten konfliktfrei zu gestalten. Auf der politischen Ebene muß nunmehr den Ausländern, die seit 20 oder mehr Jahren sich wirtschaftlich und gesellschaftlich in Deutschland integriert haben, das Wahlrecht und auch die doppelte Staatsbürgerschaft gewährt werden.

Ein Kulturprogramm mit indischem Tanz und Gesang am Samstagabend und eine interreligiöse Besinnung zur Toleranz fremder Kulturen in den Religionen am Sonntagmorgen bereicherten die Tagung. - Die Referate von Professor Dr. Ram Adhar Mall und von Dr. Sarma Marla sowie der Bericht aus einer der Arbeitsgruppen sind in einem Heft von *Meine Welt* im vollen Wortlaut veröffentlicht, in dem auch eine ausführlichere Fassung dieses Konferenzberichtes abgedruckt ist.

- 1 Der Vortrag von Prof. Dr. Axel Schulte basiert auf seinen Veröffentlichungen. Vgl. ders., "Multikulturelle Gesellschaft: Chance, Ideologie oder Bedrohung?", *Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament*, B 23-24, 01.07.1990; ders., "Multikulturelle Gesellschaft. Integration und Demokratisierung", in: H. Elçin Kürsat-Ahlers (Hrsg.), *Die multikulturelle Gesellschaft: Der Weg zur Gleichstellung?*, Frankfurt: IKO, 1992, S.94-128.
- 2 Vgl. F.-O. Radke, "Die Konstruktion des Fremden im Diskurs des Multikulturalismus", in: H. Elçin Kürsat-Ahlers (Hrsg.), *ebd.*, S.129-141. Eine erweiterte Fassung dieses Vortrags wird in den *Friedensanalysen*, Frankfurt: Suhrkamp, erscheinen.

Sushila Gosalia

Tagung der King Mahendra Stiftung für Naturschutz in Nepal, Deutsches Komitee, über angepasste Technologien und Umwelterziehung als Möglichkeiten interkulturellen Verstehens im Himalayaraum Bonn/Ittenbach, 13.-14. August 1993

Anlaß der Veranstaltung war die Ausstellung "Brücken bauen zur Dritten Welt - Erinnerungen an Nepal - Zum 75. Geburtstag von Toni Hagen" im Wissenschaftszentrum Bonn-Bad Godesberg. Dieses Ereignis sollte verschiedene Wissenschaftler und Experten, die sich bisher in Nepal mit angepassten Umwelttechnologien auseinandergesetzt haben und im Bereich Umwelterziehung tätig sind, zusammenführen und zu neuen Konzepten anregen. Die Veranstaltung war ein Diskussionsforum, das durch Schaffung einer akzeptanzfördernden Kooperationsbasis zur Effizienzsteigerung von Maßnahmen bereits bestehender Projekte in Nepal sowie weiterer geplanter Vorhaben beitrug. Oftmals werden Entwicklungshilfeprojekte ausschließlich im Sinne monetär-technischen Ressourcentransfers verstanden. Doch "Handeln im interkulturellen Kontext" umfaßt neben sorgfältiger Projektplanung, enger Abstimmung mit der Zielgruppe des Vorhabens, eventueller Einbeziehung bestehender Traditionen, Verhaltensweisen und Haltungen sowie der Würdigung bereits geleisteter Vorarbeiten als Voraussetzung ein intensives Geflecht von Kommunikationsbeziehungen, welche die Nachhaltigkeit und Akzeptanz der Vorhaben fördern.

Seit der Regierungsumbildung in Nepal vor drei Jahren werden Projekte bzw. Projektvorhaben unter teilweise veränderten Voraussetzungen gesehen und behandelt. Verwaltungs- und Erhebungsabläufe haben sich zum Teil geändert. Daraus resultieren für alle Beteiligten Kommunikationsprobleme und oftmals Verzögerungen in der Projektabwicklung. Das Symposium schaffte die Möglichkeit, relevante Fragen, welche diese Problematik betreffen, lösen zu helfen.

In diesem Zusammenhang waren vor allem von Interesse die Einschätzungen und Meinungen zu den heftig diskutierten Projekten um das Wasserkraftwerk Arun III im Osten Nepals, das Solid-Waste-Projekt im Kathmandu-Tal und die Teppichwaschanlage von Kakani im Kathmandu-Tal - alles Vorhaben, die von deutscher und z.T. schweizer Seite unterstützt werden.

Organisiert hatte die Tagung Susanne von der Heide vom Deutschen Komitee der King Mahendra Stiftung für Naturschutz in Nepal; es war das erste Symposium der deutschen Sektion der King Mahendra Stiftung, einer Nicht-Regierungsorganisation, die sowohl in Nepal als auch den verschiedenen Ländern mit ihren Komitees oft als vermittelnde Institution bei kontrovers diskutierten Projekten gerne zu Rate gezogen wird.

Die Veranstaltung erstreckte sich über zwei Tage. Am 13. August wurden vor allem jene Themen besprochen, die den ruralen Entwicklungsraum betrafen. Susanne von der Heide erläuterte in einer Einführung die Zielsetzung der Tagung und Fragestellungen, die sich zum Thema des Symposiums ergeben hatten. Wolf Donner begann mit einem allgemeinen Vortrag über Methoden der Wassernutzung und die Durchführung dieser Projekte in Nepal. Als früherer FAO-Experte im Land berichtete er des weiteren von eigenen Erfahrungen. Chandra Prasad Gurung, Member secretary der King Mahendra Stiftung Nepal, erläuterte anschließend die Notwendigkeit von alternativen Energien für den Naturschutz anhand seiner Arbeit im Annapurna Conservation Area Project (ACAP), dem umfassendsten Projekt der Stiftung. Der Ingenieur Bikas Pandey, der u.a. ein Wasserkleinkraftwerk für ACAP konzipiert hat, unterstrich diese Notwendigkeit anhand von konkreten Beispielen, die zur Eindämmung der Waldabholzung beitragen können, z.B. durch Verwendung von Solarenergie und Biogas. Er setzte sich außerdem mit den Vor- und Nachteilen der in Nepal sehr heftig diskutierten Staudammprojekte auseinander. Frau Dibya Gurung vom Annapurna Conservation Area Project berichtete über ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Frauen und jungen Mädchen, die in Entwicklungs- und Naturschutzprojekten miteinbezogen sind; inzwischen werden in ihrem Arbeitsbereich innerhalb des ACAP auch Frauen offiziell vom Dorf in die unterschiedlichen Forest-Committees gewählt, was früher gänzlich unüblich war. Frau Manjushree Thapa lebt seit zwei Jahren in der nördlichen Mustang Region und ist dort als Projektleiterin für ACAP eingesetzt worden. Ihre Erfahrungen mit der Bevölkerung Mustangs und ihre Ansätze zur Durchführung der ACAP-Maßnahmen zeigten auch, welche unterschiedliche Alternativ-Energien in den einzelnen Gebieten der ACAP-Region zur Anwendung kommen.

In allen oben genannten Vorträgen kam immer wieder deutlich zum Ausdruck, daß sämtliche Maßnahmen nur bei einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung überhaupt möglich sind. Ohne die gemeinsame Entwicklung und ohne auch finanziellen Einsatz der ländlichen Bevölkerung wären die Vorstellungen nicht durchsetzbar. Zwar bleibt der finanzielle Einsatz oft nur gering, doch kommt hinzu, daß durch physischen Einsatz - z.B. beim Bau von Brücken oder bei der Unterhaltung von Wegen und Maultierpfaden - sehr viel zur Durchführung der Projekte geleistet werden kann. Das wurde auch deutlich im Vortrag von Dietrich Schmidt-Vogt vom Südasieninstitut Heidelberg. Der Geograph, der sich auf die Waldnutzung in Südasien spezialisiert hat, befaßte sich in seinem Vortrag mit der traditionellen Nutzung von Hochwäldern im Himalaya. Toni

Hagen, Entwicklungsexperte und früher für die UNO in Nepal tätig gewesen, setzte sich in seinem Beitrag mit einkommensteigernden Maßnahmen in ländlichen Gebieten auseinander und unterstrich die Notwendigkeit für Nepal, Projekte wie die King Mahendra Stiftung bzw. ACAP weiterhin als positive Beispiele zum Vorbild zu nehmen.

Abschließend bestand am späten Nachmittag die Möglichkeit, zwei Filme von Klaus Rudolph, GATE/GTZ, anzusehen, die die Anwendung und Nutzung von Wasserkleinkraftwerken und Wassermühlen in Nepal demonstrierten.

Am zweiten Tag wurden die Erfahrungen mit angepaßten Technologien und Methoden der Umwelterziehung im städtischen Bereich Nepals debattiert. Eckhard Spreen, der u.a. das Solid Waste Projekt in Kathmandu im Auftrag der Planco/GTZ betreut, ging auf die Schwierigkeiten in der Umsetzung von Maßnahmen innerhalb des Projektes ein, betonte jedoch auch, daß durch die Umbildung in der Regierung neue Strukturen in der gesamten Stadtverwaltung die Arbeit des Solid Waste Projektes sehr erschweren würden, da die Verantwortlichkeiten u.a. noch nicht geregelt seien. Verena von Hatzfeld, ebenfalls tätig für Planco/GTZ im Solid Waste Projekt, erläuterte ihre Erfahrungen auf dem Erziehungs- und Ausbildungssektor. Ihre Arbeit ist ideell zu vergleichen mit den Maßnahmen, welche Frau Gurung am Tag zuvor in ihrem Vortrag vorstellte. Frau v. Hatzfeld versucht u.a., in Grundschulklassen ökologische und hygienische Vorsichtsmaßnahmen weiterzugeben und den maßvollen Umgang mit der Natur zu lehren, was gerade in Kathmandu eine fast nicht zu bewältigende Aufgabe ist.

Christian von Hatzfeld, der Leiter des Goethe-Instituts in Kathmandu, stellte anschließend in einem Film die Region Teku/Thapatoli am Bagmati Fluß in Kathmandu vor. Dieser Bezirk war früher ein vielbesuchtes und gepflegtes Gebiet, doch sind inzwischen die Tempelanlagen verfallen, die Wege mit Abfall und Dreck bedeckt, Slums haben sich herausgebildet, und die traditionellen Bevölkerungsgruppen leben nur noch vereinzelt hier. Der Film machte deutlich, daß es Möglichkeiten gibt, diesen Verfall zu stoppen, doch wurde man sich auch der Tatsache bewußt, wie langwierig ein solcher Prozeß sein wird.

Oskar Werner Pawel, der im Auftrag der schweizer Firma Sandoz zusammen mit zwei weiteren Firmen aus Deutschland und Nepal in Kakani eine unter ökologischen Gesichtspunkten entwickelte Teppichwaschanlage mitaufbaute, erläuterte dieses Modell und schilderte die Möglichkeiten, die sich zukünftig für andere Teppichwaschanlagen in Nepal unter Einhaltung bestimmter strikter Maßnahmen und Vorgaben ergeben könnten. Teppichwaschanlagen sind in Nepal sehr umstritten, nicht nur weil die Umwelt durch Wasserverschmutzungen extrem belastet wird, sondern vor allem wegen der Gefahren für Leib und Leben der Arbeiter, die in diesen Fabriken tätig sein müssen. Diese haben weltweit zu Protesten gegen diese Fabriken geführt.

P.L. Singh, der Bürgermeister von Kathmandu, diskutierte im Anschluß und in Bezug auf vorher geäußerte Vorstellungen seine Ansichten und Vorgaben für die zukünftige Entwicklung in Kathmandu. Er hat sicher eine der schwersten Aufgaben im Land übernommen; als erster überhaupt jemals frei gewählter Bürgermeister in der Hauptstadt ruhen alle Hoffnungen der Bevölkerung auf ihm. Er wird sie bestimmt nur zu einem geringen Teil befriedigen können, zumal er über keine Erfahrungen im administrativen Bereich verfügt, jedoch die Aufgabe bewerkstelligen soll, eine gänzlich neue Struktur für eine bisher noch nie dagewesene Stadtverwaltung aufbauen zu müssen.

Klaus Duerbeck, der im Auftrag der GTZ in Nepal als Agronom tätig war, schloß sich den Ausführungen von P.L. Singh an, der darauf hinwies, wie notwendig neue einkommensteigernde Maßnahmen gerade auch im Kathmandu-Tal seien, um u.a. die Teppichfabriken und Waschanlagen aufgrund anderer Arbeitsplätze schaffender Möglichkeiten "weniger notwendig" erscheinen zu lassen. Eine Überlegung wäre, wie Duerbeck sagte, medizinische und aromatische Heil- und Kräuterpflanzen anzubauen. Beispiele dafür gibt es in Nepal bereits, und durch den Regelanbau sowie die Verarbeitung vor Ort könnte auch eine ständige Einkommensquelle erschlossen werden, vorausgesetzt, daß sich Abnehmer in anderen Ländern finden, was für diesen Bereich jedoch recht wahrscheinlich ist.

Den abschließenden Vortrag hielt Klaus Schätze von der DEG, der Duerbecks Überlegungen aufgriff und auf die möglichen Absatzmärkte für Heil- und Kräuterpflanzenprodukte hinwies. Zusammen mit der King Mahendra Stiftung hatte Schätze mehrere Seminare in Nepal durchgeführt, wo Spezialisten wie Klaus Duerbeck und andere Experten von der GTZ verschiedene nepalische Projektleiter von ACAP oder ähnlichen Institutionen trafen und sich austauschten über die Möglichkeiten eines regelrechten Anbaus der Pflanzen und Kräuter. Eine solche einkommenssteigernde und Arbeitsplätze schaffende Möglichkeit könnte auch das illegale Sammeln von Kräutern und Pflanzen eindämmen, was bisher teilweise so weit ging, daß bestimmte Arten vollkommen verschwunden, andere bedroht sind. Schätze wies auf die Verantwortung hin, die Projektleitern in ihrer Vermittlungsarbeit in der Bevölkerung zukommt, gerade wenn es auch um das Implementieren neuer Methoden geht. Ziel seiner in Nepal durchgeführten Seminare war es u.a., auf neue Wege aufmerksam zu machen und Möglichkeiten der Ausbildung für Nepalesen zu erschließen.

An jedem der beiden Veranstaltungstage fand neben den Diskussionen zu den einzelnen Themen am Nachmittag ein abschließendes Diskussionsforum statt, wo Ergebnisse des Tages zusammengefaßt und kommentiert wurden.

Die "Proceedings" zu diesem Symposium werden im Mai 1994 in englischer Sprache veröffentlicht werden.

Susanne von der Heide

Nationalism and Ethnicity in Southeast Asia Berlin, 21.-23.10.1993

Das Südostasien-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin führte vom 21.-23.10.1993 eine Konferenz zum Thema "Nationalism and Ethnicity in Southeast Asia" durch. Die 23 Beiträge belegten, daß nationale und ethnische Konflikte auch in dieser Region der Welt eine aktuelle Bedeutung besitzen und einer gründlichen Erforschung bedürfen. Die Konferenz spiegelte die Vielfältigkeit der Aspekte wider, die mit dem Konferenzthema verbunden sind.

Hans-Dieter Kubitschek von der HUB untersuchte die historischen Besonderheiten der südostasiatischen Nationen. Da diese einerseits in einen Entwicklungsprozeß eingebunden sind und andererseits multikulturell und polyethnisch konstruiert sind, ergeben sich auch besondere ethnisch-kulturelle Strukturen der südostasiatischen Nationen. Diese belegte der Referent mit konkreten Beispielen.

Stein Tønneson aus Kopenhagen machte die Rolle der europäischen Mächte im Transformationsprozeß deutlich, in dem sich Südostasien von einem Anhängsel des europäischen Staatensystems zu einer Vereinigung unabhängiger Staaten wandelte. Tønneson wertete hierbei eine internationale Arbeitstagung zu diesem Thema im Mai 1993 in Kopenhagen aus, die für den Zeitraum von 1930 bis 1957 alternative Sichten zu diesem Problem vorgestellt hatte. Die zehn auf der Arbeitstagung gehaltenen Beiträge wurden vom Referenten mit vergleichenden Methoden hinsichtlich der Herausbildung von Nationen zusammengefaßt.

Niels Mulder aus Amsterdam sprach von einem Auf- und Abstieg des Nationalismus in Südostasien. Nationale Ideen seien auf den Philippinen, in Indonesien und Thailand um die Jahrhundertwende, bzw. in den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs. und in einzelnen Phasen bis zum Beginn der 70er Jahre, von einer kleinen intellektuellen Elite vertreten worden. Mit der Industrialisierung und wirtschaftlichen Entwicklung und der Orientierung auf Geld- und Konsumwirtschaft aber hätten sich die Lebensformen verändert, die sich nicht mehr auf den Nationalismus und teilnehmende Staatsbürgerschaft orientieren würden.

Ingrid Wessel von der HUB ging auf die unterschiedlichen Phasen des indonesischen Nationalismus im 20. Jh. ein, der sich von einer Befreiungs- und Integrationsideologie zu einem aggressiven Staatsnationalismus wandelte. Dieser Wandel wurde mit der Darstellung der indonesischen Politik in Osttimor deutlich gemacht. Sichtbarstes Zeichen für die gescheiterte Integrationspolitik der indonesischen Regierung in Osttimor ist das Festhalten der Bevölkerung von Osttimor an der Forderung nach Unabhängigkeit.

Peter Carey von der Oxford University analysierte die Ursachen für die Widerstandsbewegung und die Entstehung eines Nationalismus in Osttimor von 1974 bis 1993. Ausgehend von der ethnischen und sprachlichen Vielfalt und der Besonderheit der portugiesischen Assimilierungspolitik gab es bis in die Mitte der 70er Jahre nur einen sehr schwach ausgeprägten Nationalismus. Das änderte sich mit der indonesischen Okkupation, der Umsiedlungs- und Indonesisierungspolitik der indonesischen Zentralregierung, die die Überzeugung der Osttimoresen stärkte, daß ihre Interessen nur in einem unabhängigen Osttimor gewahrt werden können.

C. van Dijk aus Leiden zeigte anhand der Konzepte von *Haatzaai* (Haß säen, Aufwiegelung) und *SARA* (sensitive ethnische und religiöse Fragen), wie die niederländische Kolonialregierung und die Suharto-Regierung das Zusammenleben der verschiedenen Ethnien in Indonesien regulierten und steuerten. Zur Erreichung der angestrebten Harmonie und Vermeidung von Zusammenstößen zwischen den einzelnen ethnischen, religiösen, sozialen und regionalen Gruppen agiert die indonesische Regierung sowohl restriktiv als auch regulierend.

Lioba Lenhart von der Universität Köln befaßte sich mit der ethnischen Minoritätenpolitik in Indonesien gegenüber den *suku terasing*, den "isolierten Stämmen". Diese Politik geht von der Annahme aus, daß höherstehende Kulturen als Modell und Orientierungsrahmen für die zwischenethnischen Beziehungen dienen. Den Angehörigen von zurückgebliebenen ethnischen Gemeinschaften müsse geholfen werden, sich in die größeren Gemeinschaften integrieren und sich zu verantwortungsbewußten Staatsbürgern entwickeln zu können.

Wilfried Lulei von der HUB sprach zu regionalen Aspekten des Kambodscha-Konflikts. Er arbeitete heraus, daß bei der Herausbildung und Erhaltung der nationalen Identität die Beziehungen zu Thailand und Vietnam stets eine

bedeutende Rolle spielten. Auch bei der Regulierung des gegenwärtigen Kambodscha-Konflikts seien diese Aspekte wichtig.

Thomas Engelbert von der HUB referierte zu der Frage, ob die Khmer in Südvietnam Kambodschaner oder Vietnamesen sind. Er ging auf die Meinungen verschiedener Wissenschaftler zur Ethnogenese der Khmer ein und stellte selbst Hypothesen zu dieser komplizierten Frage auf. In weiteren Schwerpunkten behandelte Engelbert die vietnamesisch-kambodschanischen Beziehungen im Mekong-Delta bis zur französischen Eroberung und die Khmer im Mekong-Delta während der französischen Kolonialherrschaft.

Eberhard Knappe von der FU Berlin machte die vom Nationalismus ausgelösten Fluchtbewegungen in Südostasien zum Gegenstand seiner Ausführungen. Er belegte die Massenfluchtbewegungen in Indochina mit konkreten Beispielen und ging darauf ein, wie man eine neue Flüchtlingspolitik gestalten könnte.

Bénédicte Brac de la Perrière aus Paris sprach über Stadtplanung in Myanmar (Burma) aus historischer Sicht. Nach der Darstellung der charakteristischen Züge der traditionellen Stadtplanung bis zur Errichtung von Mandalay im Jahre 1857 wies sie auf Ähnlichkeiten der traditionellen und modernen Stadtentwicklung besonders in der Manifestation der politischen Macht hin.

Helmut Buchholt aus Bielefeld befaßte sich mit Händlerminoritäten als Vorreiter von Entwicklung auf der einen und als Opfer der Modernisierung auf der anderen Seite. Die Spannungen und Konflikte, denen diese Minoritäten ausgesetzt sind bzw. die sie verursachen, wurden am Beispiel der Chinesen in Südostasien insbesondere aus der Sicht der historischen Entwicklung beleuchtet. Mit dem herausgehobenen Vergleich von Indonesien und den Philippinen machte der Autor gleichzeitig deutlich, daß Kolonialherrschaft und eine spezifische nationale und soziale Politik der unabhängigen Staaten zu erheblichen Unterschieden in der Entwicklung und Stellung der Chinesen in den einzelnen Staaten Südostasiens führten.

Wolfgang Heinz von der FU Berlin wandte sich den aktuellen Auseinandersetzungen über Konzepte der Demokratie und Menschenrechte in China und den ASEAN-Staaten zu. Er legte dar, daß asiatische Staaten international gültige Menschenrechte ablehnen und historische und kulturelle Besonderheiten herausstellen, die ein spezifisches Herangehen an Menschenrechte rechtfertigen würden. W. Heinz kam zu dem berechtigten Schluß, daß die Debatte um Demokratie, Menschenrechte und Entwicklung einen erheblichen Einfluß auf die regionale Integration und die Beziehungen zwischen Südostasien und dem Westen haben wird.

Mark Thompson von der TU Dresden stellte in seinem Referat "Demokratie und nationale Integration in den Philippinen" die Spezifik der Philippinen in dieser Problematik im Vergleich zu anderen Ländern Südostasiens heraus. Nationalismus sei in den Philippinen bemerkenswert wegen seiner überwiegenden Abwesenheit. Eine "koloniale Demokratie" sei von 1946 bis zur Verhängung des Ausnahmezustandes im Jahre 1972 der nationalen Integration förderlich gewesen. Präsident Marcos' aggressive Politik habe dann zur Auslösung der muslimischen Rebellion beigetragen. Doch die Präsidenten Aquino und Ramos hätten nicht nur eine Aussöhnung mit den *datus* in den muslimischen Gebieten, sondern auch die Wiederherstellung eines Konsenses innerhalb der Elite erreicht. Nach Ansicht M. Thompsons habe eine regional ausbalancierte Patronagepolitik die Bevorzugung von einzelnen ethnischen Gruppen verhindert.

Werner Pfennig von der FU Berlin nahm die Abstimmung des Philippinischen Senats über das philippinisch-US-amerikanische Freundschafts-, Kooperations- und Sicherheitsabkommen vom 16.9.1991 zum Anlaß, über Nationalismus und nationale Verantwortung in den Philippinen nachzudenken. Enge Gruppen- und Familieninteressen innerhalb der Elite verhinderten in der Vergangenheit die Ausbildung einer übergreifenden nationalen Strategie. W. Pfennig kam zu der Schlußfolgerung, daß es noch immer offen ist, ob sich allmählich eine Elite formiert, die verantwortlich Entscheidungen für die Lösung der nationalen Probleme treffen wird.

Christoph Antweiler aus Köln untersuchte das Problem einer regionalen Identität in Südsulawesi, das er den Zuhörern mit Projektfolien nahezubringen versuchte. Er führte strukturelle Gemeinsamkeiten an, die die dominanten Gruppen (vor allem Makasar, Bugis, Mandar und z.T. Toraja) verbinden, und stellte heraus, daß eine regionale Identität in Südsulawesi heute von verschiedenen Faktoren befördert wird.

Susanne Wünsch und Ulrike Jobst von der FU Berlin referierten zur Stellung der Frauen und ihrer Bedeutung im Prozeß der Nationenbildung. Sie wählten Beispiele aus Indonesien und Malaysia.

Thomas Zschocke aus Köln ging auf die Bedeutung der regionalen Literatur (der östlichen Kleinen Sundainseln) für die Entwicklung der nationalen Literatur in Indonesien ein. Er würdigte das umfangreiche Werk des Schriftstellers Gerson Poik in diesem Prozeß.

Elke Voß von der HUB stellte den Roman *Die Webervogel* des bekannten indonesischen Schriftstellers Y.B.Mangunwijaya vor, der seine Hauptpersonen in einen zeitlichen Rahmen von 40 Jahren stellt und sie in Beziehung zur Herausbildung von persönlichen und nationalen Identitäten setzt.

Nguyen Minh Ha von der HUB behandelte die Problematik der Dialekte und des regionalen Wortschatzes sowie das Verhältnis zwischen regionalem und nationalem Wortschatz in der vietnamesischen Sprache.

In dem Beitrag von Kathrin Raitza und Luong Van Ke (HUB) wurden aus synchronischer und diachronischer Sicht die für die vietnamesische Sprache typischen Wortbildungsmodelle beschrieben, wobei der Komposition und der Lautverdopplung ein besonderer Raum eingeräumt wurde. Am Beispiel des Sprachkontakts mit dem Chinesischen und dem Französischen untersuchten die Autoren Einflüsse auf die Wortbildung und auf die Entwicklung des vietnamesischen Wortschatzes insgesamt.

Elke Slomma von der Humboldt-Universität behandelte Probleme der Entwicklung der Bahasa Indonesia, insbesondere offizielle Bemühungen um die "Reinhaltung" der Sprache von fremdsprachlichen Einflüssen und die zunehmende Javanisierung der indonesischen Nationalsprache.

Die Diskussionen zu den einzelnen Beiträgen waren bemerkenswert sachbezogen und konstruktiv. Ein Konsens zu den zentralen Begriffen Nation und Nationalismus konnte nicht erzielt werden, dennoch profitierten alle Teilnehmer von den vorgestellten Erkenntnissen und Forschungsergebnissen. Die englischen und deutschen Konferenzbeiträge werden unter dem Konferenzthema in einem Sammelband veröffentlicht.

Ingrid Wessel

Wissenschaftliche Konferenz der DVCS zur modernen chinesischen Literatur auf Taiwan

Berlin, 23. Oktober 1993

Am 23.10.1993 fand in Berlin in der Mori-Ogai-Gedenkstätte die dritte wissenschaftliche Konferenz der Deutschen Vereinigung für Chinastudien (DVCS) statt. Die Vereinigung wurde nach der deutschen Wiedervereinigung gegründet, in ihr arbeiten deutsche Sinologen aus den alten und neuen Bundesländern zusammen. Den Vorsitz hat derzeit der Ost-Berliner Sprachwissenschaftler und Übersetzer Dr. Ulrich Kautz, sein Stellvertreter ist Prof. Wolfgang Bauer, München. Beide wurden auf der Vollversammlung der DVCS in ihren Ämtern bestätigt.

Die Berliner Konferenz war dem Thema der modernen Literatur aus Taiwan gewidmet. Im Vordergrund stand die Vorstellung von Forschungsarbeiten, die an der Ruhr-Universität Bochum auf Anregung von Prof. Helmut Martin entstanden sind. Prof. Martin arbeitet gegenwärtig an einer Literaturgeschichte Taiwans, die 1994 abgeschlossen werden soll. Die Vorträge in Berlin basierten auf Magisterarbeiten, Dissertationen und freien Forschungsarbeiten zu folgenden Themen: Das Bild des Fremden in der taiwanesischen Literatur (Dr. Hui-wen v. Groeling, Berlin), das Problem des Regionalismus in der chinesischen und taiwanesischen Literatur (Anke Pieper, Bochum), die Ureinwohner-Literatur Taiwans und der Autor Wu Jinfu (Martina Mohr, Bochum) sowie Lu Xun und die Vierte-Mai-Bewegung in Taiwan (Stefanie Elies, Bochum). Darüber hinaus wurden eine Studie zur Wiederentdeckung der neuen Sensualisten (Ines-Susanne Schilling, Bochum) sowie eine erste deutsche Untersuchung über die Tradition der *wuxia xiaoshuo* und den Erfolgsautoren Jin Yong (Kai Portmann, Bochum) vorgestellt. Prof. Eva Müller berichtete über die in Taiwan gefundene vollständige Fassung der Ming-zeitlichen Novellensammlung "*Xin shi yan*", die im Bochumer Richard-Wilhelm-Übersetzungszentrum in deutscher Erstübersetzung zur Veröffentlichung vorbereitet wird. Die Referate der Konferenz und eine Bibliographie der vorgestellten Arbeiten sind über die Ruhr-Universität Bochum erhältlich.

Stefanie Elies

Guo Mingfeng ging in dem Beitrag "Die taiwanische Moderne - am Beispiel von Qidengsheng" auf die taiwanische Literatur der fünfziger und sechziger Jahre ein, die zum Teil als Reaktion auf die Umfunktionierung der Literatur in ein Instrument der KMT-Propaganda zu erklären ist. Hierbei ist besonders Qidengsheng zu nennen, der - anders als die *xiangtu*-Literaten - Außenseiter-schicksale in einer thematisch durchaus realistischen, sprachlich aber "surrealistischen" Weise porträtierte und dabei "asiatische Denkmodelle in westliche literarische Formen" zu gießen versuchte.

Huiwen von Groeling sprach zum "Bild des Fremden in der modernen Literatur aus Taiwan" und stellte unter diesem Thema markante Werke mehrerer Schriftsteller vor (u.a. Huang Fan und Bo Yang), in denen ein für Europäer oft überraschendes, gelegentlich satirisch überhöhtes, zunächst stets an chinesischen Maßstäben gemessenes Bild des Fremden gezeichnet wird, das jedenfalls für die "Betroffenen" von größtem Interesse ist.

Anke Pieper sprach zum Problem des Regionalismus in der chinesischen und taiwanesischen Literatur und ging in diesem Zusammenhang zunächst auf den - auch im Westen nicht unumstrittenen - Begriff "Regionalismus" näher ein. Der Regionalismus in Taiwans Literatur erlebte seinen Höhepunkt in den sechziger und siebziger Jahren und durchlief eine ähnliche Entwicklung wie in anderen Ländern (Nostalgie - Sozialkritik - Politik). In der Volksrepublik gab es in den fünfziger Jahren zunächst relativ harmlose Dorfgeschichten, nach der Zwangspause der sechziger und siebziger Jahre dann die Rückbesinnung auf die regionale Identität (*xungen*) und die staatlich verordnete *caoyuan*-Literatur der nationalen Minderheiten.

Ines-Susanne Schilling charakterisierte die neuen Sensualisten - Mu Shiying (1912-1940), Liu Nao und andere - als eine lose Gruppierung von Schriftstellern, die u.a. auf die Freud'sche Psychoanalyse zurückgriffen, sich auch in ihren sprachlichen Mitteln (filmische "Schnitt- und Montagetechnik", Bewußtseinsstrom usw.) an der über Japan importierten westlichen Literatur von Joyce bis Faulkner orientierten und dann in den achtziger Jahren im Zuge der Herausbildung eines neuen Modernismus sowohl in Taiwan als auch in der Volksrepublik "wiederentdeckt" wurden.

Zur Rezeption Lu Xuns und der Vierten-Mai-Bewegung in Taiwan sprach Stefanie Elies. Der Einfluß Lu Xuns auf die taiwanesischen Literatur ist ein vermittelter: Mitstreiter und Schüler Lu Xuns, die nach Taiwan gingen, konnten nur ganz kurze Zeit (1945 bis 1947) wirken, denn seit dem "weißen Terror" und der Festigung der KMT-Herrschaft war Lu Xun erst eine Unperson, dann "ein von den Kommunisten Mißbraucher". Erst nach der Aufhebung des Kriegsrechts setzte eine Neubewertung Lu Xuns und anderer Schriftsteller seines Umkreises ein, die allerdings bis heute halbherzig und voreingenommen wirkt. Wird der bevorstehende 75. Jahrestag der Vierten-Mai-Bewegung daran etwas ändern?

Mit der Literatur der *shandiren*, der Ureinwohner Taiwans, und ihrem literarischen Champion Wu Jinfa beschäftigte sich Martina Mohr in ihrem Vortrag. Da es sich um eine schriftlose Kultur handelt und viele verschiedene Ethnien zu berücksichtigen sind, ist die Erforschung sehr erschwert, zumal in der Vergangenheit sowohl die Festland- als auch die Taiwan-Chinesen und die Japaner sie rigoros unterbanden. Zwar gibt es heute erste Publikationen, aber insgesamt ist die Befürchtung berechtigt, daß es bald zu spät sein könnte, weil es nichts mehr zu sammeln gibt: Die *shandiren* machen heute nur noch 2% der Bevölkerung Taiwans aus.

Mit "Jin Yong und die Wuxia-Tradition des Schwertkämpferromans" widmete sich Kai Portmann einem von Ausländern oft belächelten Thema, der "Trivialliteratur", die bekanntlich in China - und auch zunehmend in der Literaturwissenschaft - einen recht hohen Stellenwert hat, verbindet sie doch oft eine fiktive Handlung mit historischer Realitätstreue, der Verbreitung traditioneller chinesischer Moralvorstellungen, realistischer Charakterzeichnung und sicherem Gespür für Publikumswirkung. Jin Yong (alias Lin Huan, geb. 1924) mit seinen 14 Romanen, die von Taxifahrern wie von Professoren "verschlungen" werden, ist wohl der bekannteste zeitgenössische Vertreter der in allen chinesischsprachigen Ländern florierenden Schwertkämpfer-Literatur, die ihre Blütezeit zwischen 1911 und 1945 hatte, heute aber dank inhaltlicher und formaler Neuerungen wieder stark auf dem Vormarsch ist.

U. Kautz

Interdisziplinäre Tagung zu Methodenproblemen gegenwartsbezogener Chinaforschung

Berlin, 5.-6. November 1993

Die Diskussion zu methodischen Grundlagen gegenwartsbezogener Chinaforschung findet bislang - sofern sie überhaupt geführt wird - allenfalls innerhalb von Einzeldisziplinen statt. Sowohl Versuche einer von fachspezifischen Eifersüchteleien freien interdisziplinären Diskussion als auch die sehr viel notwendigere gegenseitige Befruchtung zwischen den jeweiligen Allgemeindisziplinen und ihrer chinaspezifischen Anwendung blieben dabei bislang in der Regel auf der Strecke.

Einen Beitrag zur Überwindung dieser Situation der doppelten Kommunikationshürde versucht ein interdisziplinärer Workshop unter Leitung von M. Leutner und E. Sandschneider zu leisten. Am 5.-6. November 1993 trafen sich an der FU Berlin Chinawissenschaftler mit Fachschwerpunkten in Geschichte, Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Ökonomie und Politikwissenschaft, um gemeinsam interessierende methodologische Fragen zu diskutieren. Auf der Grundlage einer problemorientierten Darstellung anhand jeweils disziplinspezifischer Fragestellungen wurde für die Arbeitsphase des Projekts eine Positionsbestimmung als Ziel formuliert, die sich eher der zukunftsorientierten Programmatik als der rückwärtsgerichteten (Selbst-)Kritik verpflichtet fühlt. Die zentrale Frage, die aus unterschiedlichen Perspektiven in den Einzelbeiträgen behandelt werden soll, lautet: Auf welcher methodischen Grundlage sind welche thematischen und analytischen Beiträge mit welchen Perspektiven für die gegenwartsbezogene Chinaforschung denkbar? Die Beiträge sollen Anfang November 1994 auf einer zweiten Tagung an der FU Berlin vertieft und in Vorbereitung auf eine Publikation diskutiert werden.

Eberhard Sandschneider

EC-Japan Specialists Workshop

Concert Noble, Brussels, 2. Dezember 1993

A one day Workshop for EC-Japan Specialists was held on Thursday, 2 December 1993, at the Concert Noble, Brussels. The event was organised by Forum Europe and jointly supported by the Commission of the European Communities, the Mission of Japan to the EC and the Japan Foundation.

The keynote speaker was H.E. Tomohiko Kobayashi, Ambassador, Mission of Japan to the European Communities. An address was also delivered on behalf of Sir Leon Brittan, Vice President, Commission of the European Communities responsible for External Economic Relations.

The introductory session dealt with "The Outlook for EC-Japan Relations" and featured senior speakers from the EC Commission, the European Parliament and the Mission of Japan to the EC. The second session on "EC-Japan Relations in the Business Field", looked at research projects and subjects in need of study. The third session, devoted to "Education and Research", examined education and the study programmes needed to provide qualified staff to Euro-

pean companies working in Japan. The latter part of this session was used to examine the steps needed for setting up a permanent structure to serve the needs of EC-Japan specialists.

Mr Giles Merritt, Director of Forum Europe who chaired the workshop, set the tone for the one-day meeting when he said that the aim was to come up with a concrete action plan, establish a time-table and agree on the shape of a flexible yet permanent structure. He believed that it was important to link Japan specialists and allow universities and other interested parties both to interact and to respond better to the needs of government and business.

Some of the research issues that were pointed to by the 50 high-level participants from both the EC and Japanese academia and business, included investment flows and the prospects for investment in Japan by European companies. The need for more inter-European and interdisciplinary research work was also identified, as was research into the potential and also the profitability of doing business in Japan. Looking at how the US is developing its contacts with Japan was also considered to be an important subject for academic exploration by European researchers.

A questionnaire completed by participants of the workshop confirmed a high level of interest in the idea of devising some form of formal network for EC-Japan specialists to co-ordinate their work.

The workshop discussion yielded a general agreement that the next stage will be the convening of an interim steering committee, which will meet in January. This will devise an action plan for the putting together of an EC-Japan experts network and which could also pave the way for a 2-3 day conference to launch the network in the autumn of 1994. Mr Merritt said he judged that significant Japanese input would be forthcoming, and he also pledged Forum Europe's support in terms of providing interim secretariat services. The EC Commission said that it would be glad to act as a catalyst to the new grouping, providing logistical and other support.

Pacific Islands Political Studies Conference

Rarotonga, Cook Islands, 5.-10. Dezember 1993

Over 100 participants, from as far away as France, Japan and USA, as well as the Cook Islands, Samoa, Fiji, Tahiti, Hawaii, Guam, Kiribati, Papua New Guinea, Palau, Vanuatu, Tonga, New Zealand and Australia, took part in the Pacific Islands Political Studies Conference.

Since the Pacific Islands Political Studies Association (PIPSA) was set up in 1982, conferences have been held every two years in a different country (Australia, Samoa, Hawaii and Guam). The next meeting will be in 1995, probably in Fiji. The main function of PIPSA is to promote understanding and awareness, to discuss options, and to facilitate dissemination of information about political systems and processes in or interacting with, the Pacific Islands region.

Most of the participants are from universities - mainly political scientists, but also anthropologists, historians, economists and others interested in political issues; as well as from regional and international organizations, governments, business, media and other backgrounds.

As PIPSA has little funds of its own, meetings are usually cosponsored - this one by the Institute of Pacific Studies of the University of the South Pacific and the Pacific Islands Development Program of the East West Center.

Some 46 papers were presented in the first three days, as well as the opening address by the Prime Minister of the Cook Islands, some informal talks and a panel discussion on Women and Politics in the South Pacific. The last two days were spent visiting and meeting people in the Cook Islands Parliament, the House of Ariki (high chiefs), the Koutu Nui (lesser chiefs), the Pura (the district council of Takitumu district). A visit to the island of Aitutaki looked into local government on that island. Many overseas visitors found these visits to be very helpful and interesting to understand various processes of politics and government in the host country.

Some of the papers presented are now being revised for publication in two books. The first, tentatively titled *The Pacific Islands and the Rest of the World* is being edited by Stephen Henningham and Ueantabo Neemia-Mackenzie. It is concerned with foreign policies of Pacific Islands states (and of other states in relation to them), foreign aid, strategic issues and other connections with the rest of the world. The second book is tentatively titled *New Politics in the South Pacific* and will focus not so much on central governments and national processes (although these will be included, but they are already better known), as on the current issues that are attracting attention e.g. sovereignty movements, options in forms of associated states, the impact of islanders abroad on politics at home, the politics of ideas, information and culture - including the resurgence and adaptation of traditional political systems and principles, women in Pacific politics, and the politics of non-governmental organizations.

Most of the chapters have been or are being written by Pacific Islands authors. In view of the fact that the overwhelming majority of writings on political affairs in the region is by foreign authors, these books will aim for more of a perspective from within.

Ron Crocombe

Workshop on "The Spratly Islands: A Potential Regional Conflict"

Singapur, 8.-9. Dezember 1993

Der vom Institute of Southeast Asian Studies in Singapur durchgeführte Workshop über die Spratly-Frage reihte sich in eine Sequenz von inoffiziellen Vorbereitungs-konferenzen des "ASEAN-Regionalforums" ein, das im Juli 1994 erstmals in Bangkok mit Anbindung an die ASEAN-Außenministerkonferenz und Post-Ministerial-Konferenz stattfinden wird.

Aus diesem Grund kam dem - von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderten - Workshop eine besondere Bedeutung zu, die über die wissenschaftlich fundierte Erörterung hinausging. Vertreter sämtlicher Anrainerstaaten nahmen teil, darunter auch Diplomaten und Regierungsvertreter.

Die Spratly-Inseln liegen im südchinesischen Meer, dessen Anrainer China, Vietnam, Malaysia, Indonesien, Brunei und die Philippinen bilden. Die Inselgruppe besteht aus winzigen Inseln und einer Vielzahl von Riffen, die teilweise nur bei Niedrigwasser sichtbar sind. Das südchinesische Meer ist reich an Fi-

schen. Bodenressourcen werden vermutet (Öl und Gas), können aber wegen der großen Meerestiefe zwischen den Inseln aus technischen Gründen mittelfristig nicht geschürft werden. Argumentationen der Anrainerstaaten, daß aus wirtschaftlichen Gründen an den Territorialansprüchen festgehalten wird, sind deshalb gegenwärtig nicht fundiert.

Die Inseln und Riffe werden von fünf Staaten beansprucht und partiell bereits besetzt gehalten. China beansprucht ebenso wie Taiwan und Vietnam die gesamte Inselgruppe und darüber hinaus einen Teil des südchinesischen Meeres, das sich fast bis zur Straße von Malakka erstreckt. Chinas Forderung, die sich auf die sog. "ancient line" alter China-Karten gründet, bildet den territorialen Hauptstreitpunkt.

In seinem Eröffnungsvortrag ging Prof. Victor Prescott (University of Melbourne) auf die schwierigen Fragen geographischer Genauigkeit und des Internationalen Seerechts ein. Überraschend war die Einsicht, daß die Extended Economic Zone Indonesiens nordöstlich der Natuna Inseln an das Seegebiet der Spratlys grenzt und somit Indonesien als sechster Anrainer der Spratlys gelten kann. Die Frage der eindeutigen Zuordnung des östlich der Paracel-Inseln gelegenen "Scarborough Reefs" zu den Spratlys konnte nicht definitiv beantwortet werden. Es ließ sich selbst unter Experten nicht klären, ob dieses Riff bei Niedrigwasser überhaupt sichtbar sei. Diese Feinheiten zeigten die vielen Schwierigkeiten einer Detailsicht.

Es besteht bisher keine gemeinsame Souveränität (joint sovereignty) der Spratly-Anlieger über das Seeterritorium, und nach Ansicht der Experten wird es diese auch nicht geben. Allerdings nimmt man an, daß das anteilige Management der Nutzung fortgeführt werden kann.

Der zweite Vortrag von Dr. You Ji (Australian National University) über "The Spratlys: A Test Case for China's Defense and Foreign Policy" fand besondere Aufmerksamkeit. Die chinesische Volksbefreiungsarmee hat seit Mitte der 80er Jahre eine aktive Verteidigungsstrategie angenommen, die insbesondere auf die Verteidigung der Seezonen ausgerichtet ist. Zu diesen gehört primär das südchinesische Meer. Der Ausbau von Chinas Seestreitkräften beschleunigt sich rapide. Die den Spratlys benachbarten Paracel-Inseln verfügen gegenwärtig über einen Marinestützpunkt mit Jet-Landebahn und gesicherten Ankerplätzen, der als Sprungbrett für Marine- und Luftoperationen im südchinesischen Meer benutzt werden kann. You Ji vertrat die Ansicht, daß China den Status quo in den Spratlys solange stützt, bis der Ausbau seiner Marine und Luftwaffe ein militärisches Vorgehen ermöglicht. Allerdings bleibt heute die Frage offen, ob es dazu käme, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Dr. Mark Valencia (East-West Center, Hawaii) versuchte in seinem Beitrag die Frage zu klären, ob die Zeit für China arbeiten würde. Im Zentrum seines Vortrags und der sich anschließenden Diskussion stand sein Vorschlag einer "Spratly Development Authority" zur Nutzung der Meeresboden-Ressourcen im südchinesischen Meer. Nach seiner Ansicht läuft die Zeit gegen Chinas Interesse. Zwar holt China einerseits wirtschaftlich und militärisch rapide auf, andererseits verdichtet sich die politisch-diplomatische Aktivität der ASEAN-Staaten und der internationalen Staatengemeinschaft in Richtung einer friedlichen multilateralen Lösung der Spratly-Frage. Mit dem ersten ASEAN-Regionalforum 1994 in Bangkok wird ein Lösungswunsch gegenüber China näher und näher gebracht.

Sein Vorschlag für ein Seeterritorium mit "begrenzter Souveränität", die jedem Anrainer den Zugang zu wirtschaftlicher Ausbeutung ermöglichen würde, kann als ein wichtiger Beitrag für die zukünftige Diskussion des Themas - auch im Rahmen des ASEAN-Regionalforums - gelten.

Dem "amerikanischen" Vermittlungsvorschlag folgte ein "chinesischer" Beitrag von Prof. Herbert S. Yee (University of Macau) über Chinas Politik gegenüber Südostasien und den Spratly-Inseln nach dem Ende des Kalten Krieges. Prof. Yee vertrat die Ansicht, daß sich Chinas Territorialanspruch auf seinen historischen Anspruch auf das südchinesische Meer gründet (ancient line) und daß dieser nicht Gegenstand von Verhandlungen sein wird. Stattdessen sollte eine Diskussion der Territorialfrage aufgeschoben werden, bis "die Zeit reif sei". Er erinnerte an die Möglichkeit einer militärischen Lösung ohne den Einsatz von Gewalt - mit anderen Worten, Chinas militärische Machtprojektion könnte eines Tages ausreichen, um die restlichen Spratly-Anrainer das Territorium räumen zu lassen. Diesem "worst case scenario" wurde vehement widersprochen. Doch stellte sich heraus, daß weitere "worst case scenarios" leicht zu entwickeln waren, die die Diskussion anfachten.

Der Workshop über die Spratly-Inseln wurde zusehends zu einer Diskussion über China und seine politisch-militärischen Ambitionen in der Region. Konsens bestand einzig und allein in der These, daß die zukünftige Entwicklung Chinas nach dem Tod von Deng sich heute nicht abschätzen läßt - und insofern auch die Thesen über Chinas zukünftiges Handeln im südchinesischen Meer schwer abzuschätzen seien. Allerdings sei Chinas Territorialanspruch im südchinesischen Meer ein langfristiges außenpolitisches Interesse, das jede Nachfolgeregierung in Peking vertreten wird.

Dem als düster und bedrohlich empfundenen Tenor der Diskussion hielt Botschafter Dao Huy Ngoc (Institute for International Relations, Hanoi) optimistisch entgegen, daß die Spratly-Frage nach dem Modell des ASEAN-ZOPFAN-Konzeptes (Zone of Peace, Freedom and Neutrality) mit ergänzenden vertrauensbildenden Maßnahmen gelöst werden sollte. Zwar gab die sich anschließende Diskussion diesem zweiten Vermittlungsvorschlag keine Realisierungschancen, doch zeigte er die zu erwartende offizielle Marschrichtung Vietnams beim ASEAN-Regionalforum (Bangkok 1994) auf.

Der zweite Tag des Workshops begann mit einem Paukenschlag. Prof. Peter Kien-hong Yu vom Sun Yat Sen Institute, National Sun Yat-sen Universität, Kaohsiung, Taiwan, vertrat unerbitlich den Standpunkt, daß das südchinesische Meer (ancient line), einschließlich der Spratlys, China gehöre. Taiwan sei ein Teil Chinas und erhebe deshalb den Anspruch für China. In seinen Ausführungen ging der Referent auf Präzedenzlösungen von See-Territorialdisputen ein. Weder der Antarktik-Vertrag noch der Timor-Straßen-Vertrag (zwischen Indonesien und Australien, noch die Aufteilung der Nordsee seien passende Präzedenzfälle. Mithin müsse im südchinesischen Meer eine andere Lösung gefunden werden, und diese sei einfach: China ist und bleibt Souverän im südchinesischen Meer.

Die Diskussion erreichte nach diesem Beitrag einen wogenden Höhepunkt. Kommentare von indonesischen, philippischen, malaysischen und vietnamesischen Vertretern wiesen Chinas Anspruch zurück. Angesichts der Tatsache, daß China bisher nur sechs kleine Inseln, bzw Riffe in den Spratlys besetzt hält, während die größeren Inseln in Händen Vietnams, der Philippinen und Malay-

sias liegen, gelangten die Diskutanten zu dem Schluß, daß eine Änderung dieses Status quo durch China gegenwärtig weder *de jure* noch *de facto* zu erreichen sei. Einig war man sich darin, daß eine Lösung nur mit friedlichen Mitteln herbeigeführt werden soll. Ob diese multilateral oder bilateral sein könnte, bildete bereits eine Streitfrage.

Im letzten Beitrag des Workshops berichtete Dr. B.A. Hamzah, Director-General, Malaysian Institute of Maritime Affairs (MIMA), Kuala Lumpur/Malaysia, über die Haltung Malaysias. Sein Beitrag folgte den vorhergehenden "Bedrohungsszenarien". China schicke sich an, das südchinesische Meer zu "tibe-tisieren", um es in einen "chinesischen See" zu verwandeln. China verfolgt strategische Interessen, die auch wirtschaftliche mit einschließen. Pekings Taktik liege darin, den Konflikt zu marginalisieren, um ihm zu einem "non-issue" in der internationalen Politik zu machen. Diesem Ansinnen müsse man entgegensteuern, obwohl die anhaltende Militarisierung der Spratlys eine diplomatische Lösung mit jedem Tag schwieriger mache.

Hamzah verwies auf den im Jahr 1990 unterbreiteten Vorschlag für einen "Maritime Consultative Council for the South China Sea" (MARICONSULT), der den Konflikt um die Spratlys regeln könnte. MARICONSULT könnte die - dringend notwendigen - vertrauensbildenden Maßnahmen in die Hand nehmen und die Lage entspannen. Angesichts der starken maritimen Aufrüstung Malaysias und Indonesiens - Vietnam und die Philippinen verfügen gegenwärtig nicht über die Ressourcen, um mitzuziehen - konnte man sich des Eindrucks nicht verwehren, daß einige ASEAN-Länder sich kräftig am Wettrüsten in der Region beteiligen, gleichzeitig den Finger aber auf den "großen Nachbarn" im Nordosten richten.

Die abschließende Diskussion widmete sich erneut den vier vorgelegten Lösungsvorschlägen (Valencia, Yee/Kien-hong Yu, Ngoc und Hamzah), die mehr oder weniger mit offiziellen Positionen ihrer Heimatländer übereinstimmen.

Obwohl einige der Teilnehmer darauf hinwiesen, daß das ASEAN-Regionalforum 1994 nur sehr allgemein gehaltene Grundsätze in Richtung vertrauensbildender Maßnahmen in Südostasien anstreben werde, klangen auch Zwischenbemerkungen durch, daß die Spratly-Frage und die Sicherheit der Malakka-Straße wesentliche Bestandteile der multilateralen Erörterungen von achtzehn Nationen in Bangkok im Juli 1994 sein sollen.

Kai M.Schellhorn

Mao war ein guter Diagnostiker, aber ein schlechter Therapeut.
Das Wirken Mao Zedongs - Versuch einer Neubewertung anlässlich seines hundertsten Geburtstags
 Bericht über eine Tagung an der Universität Trier am 10.-11. Dezember 1993

Die Hauptträger des seit Beginn der 90er Jahre in China grassierenden Mao-Fiebers dürfen ihre Energien voll für die auf materiellen Wohlstand gerichtete "sozialistische Marktwirtschaft" einsetzen und haben die Auswirkungen der selbstherrlich getroffenen Entscheidungen des Großen Vorsitzenden nie direkt durchleben müssen. Es ist eine Generation, die im Gegensatz zu ihren Eltern und Großeltern für sich selbst arbeiten darf.

Wer war dieser Mao Zedong, von dem sich China in diesem Augenblick genausowenig trennen mag wie die nun ergraute westeuropäische 68er Generation - einschließlich der in abgeklärten Bahnen denkenden und zu akademischen Würden aufgestiegenen westlichen Sinologen, die sich inzwischen von faszinierten Maoisten zu distanzierter analysierenden China-Beobachtern gewandelt haben?

Ein studentischer Teilnehmer der in Trier unter Mitwirkung von neun China-Spezialisten abgehaltenen Tagung¹⁾ brachte es gegen Ende des anregenden Symposiums auf den Punkt: Eine Aufarbeitung Mao Zedongs und seiner furchtbaren Rolle für die Entwicklung der Volksrepublik China steht nicht nur in der Volksrepublik aus, sondern ist auch der deutschen Sinologie noch nicht möglich. Wer mag sich schon von den Idealen seiner Jugend trennen, die zudem noch in umfangreichem Schrifttum ihren Ausdruck gefunden haben? Ehrliche Auseinandersetzung mit Mao würde kritische Auseinandersetzung von mehr als einer Sinologengeneration mit sich selbst bedeuten, und es sei daran erinnert, daß das Festklammern an schrecklich gescheiterten Idealen in Deutschland Tradition hat.

Der Vergleich zwischen den Männern, mit deren Namen nationale Katastrophen unvorstellbaren Ausmaßes verknüpft sind, drängte sich auf und kam mehrmals zur Sprache, aber letztlich wollte man das Thema Mao lieber in seinem "chinesischen Rahmen" diskutieren, mit gebührendem Abstand zu sich selbst und der eigenen Geschichte. Vielleicht verhinderte gerade diese Beschränkung eine umfassende Neubewertung des Wirkens Maos. Die Perspektiven und Methoden der Annäherung an das Phänomen Mao gaben dennoch manchen Denkanstoß.

Eine Analyse des politischen und wirtschaftlichen Konzepts Maos identifiziert diesen als Anti-Modernisierer, der einen von einer bäuerlichen Kultur bestimmten Staat schaffen wollte; im Verlauf von dessen Realisierung kam es bei einer strengen Abschottung vom Weltmarkt letztlich zu einer Industrialisierung gegen den Willen Maos. Die Anti-Modernisierungspolitik Maos, welche mit einer Zerstörung städtischer Kultur und radikaler Unterdrückung der Intellektuellen einherging, war schließlich wiederum Gundvoraussetzung der seit 1978 forciert betriebenen und im bewußten Gegensatz zum maoistischen Konzept stehenden Industrialisierung und Modernisierung.

Die neue Überhöhung Maos, die die kritischen Töne der 80er Jahre abgelöst hat und die sich durch zahlreiche Veröffentlichungen meist trivialer Art manifestiert, bedeutet keine echte Vergangenheitsbewältigung, sondern ist Ausdruck eines Bedürfnisses nach Identität eines Volkes, das in seiner modernen Geschichte den Richtungssinn zu häufig verloren hat. Die zu beobachtende Mao-Nostalgie ist ein retardierendes Element, das die bei einer wirtschaftlichen Liberalisierung beibehaltenen politisch-autoritären Strukturen der gegenwärtigen Führung legalisieren und legitimieren soll. Der Mao-Hut wird auf ein von kapitalistischem Denken bewegtes Gehirn gesetzt. Die erneute Glorifizierung Maos dient dem Machterhalt der herrschenden Führungsschicht und zeigt gleichzeitig die Schranken des die westliche Welt blendenden Wirtschaftsbooms auf.

Ein faszinierender Ausgangspunkt für den Versuch, dem Wesen Maos und seiner Konzeption der chinesischen Gesellschaft auf die Spur zu kommen, ist die Frage, inwieweit Mao Zedong dem traditionellen Denken eben dieser Gesellschaft verhaftet war. War Mao ein Konfuzianer? Eine eingehende Analyse der

Erziehungsinhalte und Lektüre Maos führt zu dem, was Sinologen und Fachleute schon immer geahnt haben. Der von Mao wesentlich geprägte chinesische Marxismus hat von dem westlichen Urkonzept nur die Sprache übernommen, hat dabei frech jeglichen Zusammenhang mit konfuzianischer Tradition geleugnet und ist doch wesentlich von dieser geprägt. Dieses zeigt sich nicht nur an seinem unverrückbaren Glauben an die Verbesserbarkeit des Menschen durch Erziehung und der daraus folgenden Erziehungsdiktatur. Auch die von Mao zuerst verwendete und von Deng Xiaoping häufig zitierte Devise "Die Wahrheit in den Tatsachen suchen" ist letztlich mit konfuzianischer Tradition verknüpft und bereits in den Han-Annalen zu finden.

Ergebnis einer eingehenden Beschäftigung mit der Biographie und dem theoretischen und praktischen Werk Maos ist die erstaunliche Erkenntnis, daß der Große Vorsitzende doch eigentlich "wenig Ahnung vom Marxismus" hatte und sich nur oberflächlich mit den klassischen Werken Marx befaßte, während er um so mehr Interesse für die chinesischen Klassiker zeigte. Doch auch hier sind Einschränkungen zu machen, denn in die Praxis umgesetzte maoistische Parolen wie Egalitarismus, Klassenkampf, Kritik und Selbstkritik sowie der Extremismus und das bewußt beschworene Chaos der Kulturrevolution laufen den konfuzianischen Prinzipien von Harmonie, Gesichtswahrung und Ordnung diametral entgegen - antagonistische Widersprüche, die sowohl Maoisten als auch Konfuzianern zu denken geben und die entscheidende Frage der Tagung beschwören: Was ist Maoismus eigentlich?

"Maoismus" ist wie eine Kugel mit unendlich vielen Facetten, die man mit Konfuzianismus, Legalismus, Kang-Youwei-ismus, Marxismus, Leninismus, Stalinismus und aberhundert -ismen benennen mag. Maoismus bedeutet schließlich all dies und wieder ganz anderes - jedes zu seiner Zeit. Maoismus ist ein Phänomen, das den Teilnehmern der Tagung entgleitet, je länger sie darüber sprechen, je tiefer und differenzierter sie darüber nachdenken. Die Notwendigkeit einer Periodisierung, zeitlichen Differenzierung der Person und des Werkes drängt sich auf. Jeder Versuch, das Phänomen Mao und den Maoismus unter eine kurze, griffige Formel bringen zu wollen, muß scheitern. Dennoch soll hier ein weiterer Versuch der Annäherung unternommen werden, der auf einer Hervorhebung der Irrationalität des Meisters beruht. Daraus ergeben sich drei konkrete Aspekte:

- Beschwörung des Neuen durch den aberwitzigen Versuch der Auslöschung des Alten;
- die Dialektik zwischen Bewußtsein und Realität, die Einheit von Bewußtsein und Handeln, erkenntnisformende Praxis sowie die Veränderung der Wirklichkeit durch den Erkenntnisvorgang;
- schließlich die Beschwörung der Ewigkeit durch die Endlosigkeit des Prozesses, der aus der Dialektik von Praxis und Erkenntnis erwächst.

Widersprüchliches Resultat einer Theorie, die die ununterbrochene Revolution beschworen hat, ist der "protheische Mensch" des Chinas der Gegenwart, der sich an keine Ideologie gebunden fühlende Mensch der Postmoderne. Das Resultat der vom Maoismus bewirkten psychohistorischen Entwurzelung ist der rastlos forschende, immer wieder anderen Theorien und Glaubensrichtungen

anhängende und dem ständigen Identifikationswechsel unterworfenen Mensch. Die VR China befindet sich ebenso wie die übrige Welt in einem Zeitalter des Sterbens von Ideologien.

Doch genau hier stellt sich die Frage nach Ursache und Wesen des aktuellen Mao-Fiebers. Ist der moderne Chinese der Volksrepublik tatsächlich schon zum protheischen Menschen berangereift und handelt es sich dabei um die Geburtswehen einer neuen, von individuellem Denken geprägten Gesellschaft, oder bedeutet die neue Mao-Verehrung das genaue Gegenteil?

Der maoistische Rechtsbegriff hat entscheidend die maoistische Ära geprägt. Auch hier ergeben sich Parallelen zur Tradition der Vergangenheit. Schon Menzius hatte Sittlichkeit über Recht gestellt und das gute Beispiel des Herrschers betont. Ganz in diesem Sinne unterstrich Mao gegenüber Edgar Snow, daß seine Lieblingsfunktion die eines Lehrers seines Volkes sei. Schnittstelle für Ausübung von Recht wurde der "Kampf gegen die Feinde", und eine der wichtigsten Rechtsformen waren die "Neuesten Weisungen des Großen Vorsitzenden", womit das Rechtswesen jener Zeit als ein politisches und personalistisches entlarvt werden kann. Nicht ohne Grund standen nach Beendigung der Kulturrevolution und Öffnung Ende der 70er Jahre der Ausbau des Rechtssystems und die Umformung von der Personen- und Massenherrschaft zu einer Rechtsherrschaft mit an erster Stelle.

Als wenig fruchtbar erweist sich der Ansatz, über die formelle Analyse der Lyrik Mao Zedongs Licht ins Dunkel der Person Maos und des Maoismus zu bringen. Eine inhaltliche Analyse hätte hier weiter geführt, denn die Bedeutung von Literatur als Quelle politischer Analyse wurde vehement unterstrichen. Der Zusammenhang zwischen Literatur und Realität hat in China Tradition, und die Literatur war oft Medium, politische Kritik und persönliche Gedanken in verdeckter Form vorzubringen. Unter diesem Aspekt würde eine sorgfältige inhaltliche Analyse der Gedichte Maos, sofern es sich nicht um Fälschungen handeln mag, sicher einiges zutage fördern. Ein Versuch der Analyse über die Form mußte im Detail akademischer Philologie versanden.

Mao behauptete von sich selbst, nichts von Ökonomie zu verstehen, und dennoch war am Ende seiner Herrschaft die VR China ein industrialisiertes Land. Das Hauptgewicht dieser Industrialisierung lag auf der Schwerindustrie, insbesondere der Rüstungsindustrie, und der Preis dafür war ein niedriger Lebensstandard der Bevölkerung, die Stahl statt Reis produzieren mußte. Außerdem hatte die fast völlige Aufhebung des Wertgesetzes und die Betonung des Willens der Partei und der Produzierenden unter der Bevölkerung verheerendes Opfer gefordert. Eine Auswertung der wirtschaftlichen Ergebnisse von der Ära Maos bis heute zeitigt allerdings das erstaunliche Ergebnis, daß trotz der Abwendung vom maoistischen Konzept und trotz der wirtschaftlichen Liberalisierung und Öffnung ein einheitlicher Trend im Wirtschaftsbereich zu beobachten ist: eine Ausdehnung der Produktion bei einem gleichzeitigen Absinken der Produktivität in den staatlichen Unternehmen. Zugleich haben die kollektiven und privaten Unternehmen seit der wirtschaftlichen Liberalisierung einen Anstieg der Produktivität zu verzeichnen, und die nichtstaatliche Industrie insgesamt gewinnt an Bedeutung. Dennoch hält die jetzige politische Führung am unproduktiven staatlichen Sektor fest, der immer noch materielle Basis ihrer politischen Macht ist. Ein qualitativer Sprung im staatlichen Industriesektor wird erst nach dessen Freigabe möglich sein.

Von der Praxis des Maoismus zurück zur Theorie führt der Versuch, eine konsistente Struktur in Maos Denken ausmachen zu wollen. Die Ausgangsfrage lautet: Gibt es eine Logik des Maoismus? Um dieser Frage auf die Spur zu kommen, ist der Ansatz hilfreich, das überkommene politische Denken Maos in zwei Hauptkategorien einzuteilen, nämlich politische Theorie und Philosophie. Die Analyse ergibt deutlich, daß es sich auf der einen Seite bei dem größten Teil seiner Werke um solche politischer Theorie handelt, die letztlich dazu dienen, Machterhaltung zu legitimieren. Auf der anderen Seite hat Mao niemals eine politische Philosophie entwickelt, die gedanklich den Voraussetzungen und Strukturen einer "besseren Ordnung" nachgegangen ist oder eine explizite Reflexion über politische Ordnung enthält. Ihm ging es hauptsächlich um Wege zur Stärkung Chinas. Die Inhalte seiner "Philosophie" beschäftigen sich mit der Begründung von Veränderungen, aber sie geben keine Aufklärung über deren Inhalte und Ziele. Mao war sicher keine Hauptfigur der Ideengeschichte Chinas, und dennoch verführt sein Werk oft dazu, ihm Strukturen und eine Konsistenz zu unterlegen, die tatsächlich gar nicht vorhanden sind.

Dieser Beitrag, der konstruktive Hilfe leistet, den "großen Denker" Mao zu relativieren, wurde von den Tagungsteilnehmern dankbar aufgenommen. Dennoch kann man sich der rhetorischen Brillanz des Theoretikers noch nicht entziehen: Mao war ein guter Diagnostiker, aber ein schlechter Therapeut.

Eine genauere Analyse des politischen Konzepts Maos unterstreicht seine Distanz zur marxistischen Lehre. Mao wandte sich vom Marxschen Materialismus ab hin zu einer idealistischen Entwicklungssicht, die den Wandel von Bewußtsein zu Materie beschwor. Dabei kam es zu einer verhängnisvollen Überschätzung der Rolle der Volksmassen. Ebenfalls in Abhebung zu Marx entwickelte Mao seine eigene Theorie vom Klassenkampf, den er auf fatale Weise und zu Unrecht ständig zur Lösung gesellschaftlicher Probleme einsetzte. Mao initiierte den Klassenkampf durch die Massenkampagnen, mit denen er sein Land alle zwei Jahre überzog. Diese permanente Revolution führte schließlich zu einer Politisierung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Letztlich haben methodische Fehler die Theorie und damit die Praxis maoistischen Denkens beeinträchtigt. Komplizierte Zusammenhänge wurden gesellschaftlich folgenreich vereinfacht. Am beeindruckendsten ist sicher die Aussage, daß chaotische Zustände während der Geschichte der Volksrepublik stets von deren Führern, nie aber von ihrem Volk verursacht wurden.

Eineinhalb Tage lang haben neun Referenten und über einhundert Tagungsteilnehmer versucht, dem Phänomen Mao zum einhundertsten Geburtstag des inzwischen wieder heiß verehrten Großen Vorsitzenden auf die Spur zu kommen. Auch die eingehendste Analyse hat nur Teilaspekte erhellen können, und eine Neueinschätzung von Werk und Wirkung der Person Mao Zedongs scheint in noch größerer Ferne zu liegen als vorher. Hoffentlich müssen wir nicht bis zu seinem hundertfünfzigsten Geburtstag darauf warten.

*) Die Referenten waren:
 Prof.Dr. Thomas Heberer (Trier): *Einführung in das Thema und einige Thesen zum gegenwärtigen Mao-Fieber*; Prof.Dr. Thomas Scharping (Köln): *Zwischen historischer Forschung und Mythenbildung - Tendenzen der neuen Mao-Literatur aus China*; Prof.Dr. Wei Chiao (Trier): *Ist Mao ein Konfuzianer? - Eine Neubewertung aus sinologischer Sicht*; Prof.Dr. Wolfgang Bauer (München): *Maos Visionen von einer sich wandelnden Welt*; Dr. Oskar Weggel (Hamburg): *Das Recht, die Moral*

und der Klassenkampf: Mao Zedongs Traditionsdilemma; Prof.Dr. Karl-Heinz Pohl (Trier): *Maos Lyrik: Form als Aussage*; Jochen Noth (Berlin): *Teurer Fortschritt - zu den gesellschaftlichen Kosten der Entwicklungsstrategie Mao Zedongs*; Dr. Hermann Halbeisen (Saarbrücken): *Widersprüchliches Vermächtnis: Mao Zedongs politisches Denken und die Herausforderungen der Reformpolitik*; Prof. Shaozhi Su (z.Zt. Jerusalem): *The Reassessment of Mao Zedong Thought in the Post-Mao Period*.

Bettina Ruhe

Gewollt oder geworden? Planung, Zufall, natürliche Entwicklung in Japan

- 4. Japanologentag der OAG Tokyo

Tokyo, 17.-18. März 1994

Referate:

Eckart Neuburger: Imperfektionismus - Vitale Bauart in Japan

Franz Hintereder-Emde: Überlegungen zu Natsume Sosekis Kritik am Modernisierungsprozeß der Meiji-Zeit

Evelyn Schulz: Edo, Tokyo und Paris - Gewollte und gewordene Moderne um 1909 aus der Sicht des Autors Nagai Kafu

Hilaria Gössmann: Zwischen Selbstzensur und Fremdeinfluß: Literatur und Massenmedien im Japan der Gegenwart

Jan Pomykol: Erzieherisches Laisser-faire im japanischen Fernsehen. Das wachsende Technopol - gewollt oder geworden?

Klaus Schlichtmann: Souveränitätsbeschränkung und Kriegsverhütung im Verfassungsrecht des 20. Jahrhunderts

Engelbert Jorißen: Nanban-Mode und Sakoku-Politik

Steffi Richter: Rhythmus und Salon. Kommunikationsformen in Japan aus kulturgeschichtlicher Sicht

Franz Waldenberger: Die Montageindustrie als Träger des japanischen Wirtschaftswunders. Die Rolle der Industriepolitik

Symposium:

"Funktion und Bedeutung von *nasu* und *naru*" (Engelbert Jorißen, Miyanaga Kuniko, Steffi Richter, Sakamoto Koremaru, Suzuki Sadami, Franz Waldenberger)

Konferenzankündigungen

8. Europäische Konferenz: "Migration, Flucht und gesellschaftlicher Wandel"

Berlin, 22.-25. Juni 1994

Veranstalter des "internationalen Symposiums zu Kulturen und Entwicklung" sind der Arbeitskreis Kultur und Entwicklung (AKE), das Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung [Koordination: Postfach 301125, 10722 Berlin], das Haus der Kulturen der Welt und die Friedrich Ebert Stiftung.

Symposien im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin

- Kleine und mittelständische Unternehmen in Japan und Deutschland (5.-6. Mai 1994)
- Deutsche und japanische Politik zur Nichtweiterverbreitung von Nuklear- und konventionellen Waffen (Mai 1994)
- Vorschulische Lernkultur in Japan und Deutschland (13.-15. Sept. 1994)
- Bildung und Beschäftigung in Japan und Deutschland (Dezember 1994)

Anschrift: Tiergartenstr. 24/25, 10785 Berlin, (030) 25006-0

4. Workshop of the European Network of Bangladesh Studies

Woudschoten, The Netherlands, 25.-27. August 1994

The workshop on "Facing the 21st Century" is being jointly hosted by Erasmus University Rotterdam and the Centre for Asian Studies in Amsterdam. The venue will be Woudschoten near Utrecht. The workshop will address three topical themes: (a) Social Mobilisation; (b) Cultural Change; (c) Sustainable Development.

Information: Mark Ellison, School of Social Sciences, University of Bath, Bath BA2 7AY, UK.

Basel Conference of the European Society for Oceanists

Basel, 15.-17. Dezember 1994

The present conference is an outcome of the recently founded *European Society for Oceanists (ESO)*. The general theme of the conference will be "Knowing Oceania: Constituting Knowledge and Identities" [details in the next issue of *ASIEN*]. Correspondence to Dr. Jürg Wassmann, Institute of Ethnology, University of Basel, Münsterplatz 19, CH-4051 Basel.

European Association for South-East Asian Studies (EUROSEAS)

EUROSEAS is organizing its first European conference in 1995. The conference will be held in Leiden and will run for 3 days, from June 29th up to and including the 1st of July. The conference will be open to non-members, but membership will be an advantage. Do not hesitate to apply!

Call for panels: Those wishing to organize a panel within the range of subjects covered by EUROSEAS are requested to forward an abstract to the EUROSEAS-secretariat.

Call for papers: Those who want to present a paper on one of the panels listed below are requested to send an abstract of their topic to the secretariat.

Panel: *The middle class in South-East Asia*

Convenors: Hans Antlöv and Thommy Svensson

Abstract: Political theories hold that economic and infrastructural development will result in the development of a middle class which demands political rights and democracy. In South-East Asia today, however, we see economically prosperous groups emerging within the state (Indonesia, Burma, and Vietnam are conspicuous cases). Many nations in South-East Asia, indeed, follow paths of development which do not correspond with western models. The support or not of the middle class will be a crucial test of these paths. What are the prospects for entrepreneurial activities? What new lifestyles are embraced? These questions get increasingly important when the planned economies of Indochina, which are now promoting a market economy, is brought into the picture. Also here, the middle class is an important agent and will be put on pressure from both the Communist parties and international entrepreneurs. Its position within the existing one-party systems is a recommended study. The panel seeks papers which examine the historical and contemporary trends in indigenous entrepreneurship and leadership within the framework of theoretical and analytical problems related to the concept of middle class and leadership in South-East Asia as a whole.

Panel: *Short and long-term cycles in the South-East Asian economy: Historical and contemporary perspectives*

Convenors: Peter Boomgaard and Ian Brown

Abstract: The panel seeks papers which examine the origins and nature of the cycles of growth and recession, both short and long-term, in the economy of South-East Asia from the early modern period to the present-day. The central theme will be a comparison between those circumstances in which the origins of growth or contraction were external to the region and those in which there was a dominant internal dynamic. The focus will be on the South-East Asian economy, not *economies*, partly to provoke intra-regional comparisons but principally in order to encourage consideration of the extent to which, from the perspectives of economic history and economics, South-East Asia can be said to be a distinct region.

Panel: *Religious revival in South-East Asia*

Convenor: Bernhard Dahm

Abstract: The struggle for independence and the quest for one's own identity in the confrontation with the colonial powers brought about a variety of manifestations of religious revival in a number of South-East Asian countries in the early decades of the twentieth century. In more recent times, religious revival-movements can again be observed in the region. Some interpret them as a reaction to the process of rapid modernization, others see them as an essential part of the struggle for power or survival of traditional religious authorities and others, again, emphasize the impact of influences coming from revivalist movements outside of South-East Asia. The panel will discuss essential characteristics of earlier and recent revival-movements and inquire whether 'national' or 'regional' patterns of religious revival movements can be established. Papers are welcome which focus on a particular movement or which attempt at a comparative analysis of religious revival movements in one or more countries of South-East Asia.

Panel: Human environment interactions in South-East Asia: Change and response

Convenor: Victor King

Abstract: The panel will address major processes of environmental change generated by international, national and local-level human activities in the South-East Asian region. Major issues covered will be forest clearance, the growing pressures on land resources, the exploitation of animal and fish stocks, the increasing demands on freshwater supplies, and environmental pollution. The ways in which local populations have responded to these challenges will be examined, for example in regard to conservation practices, adoption of alternative economic activities, migration and political action; the planning and policy measures instituted by national governments will also be evaluated.

Panel: Networks and synchronisms

Convenor: D. Lombard

Abstract: Research integrating the Indo-Chinese Peninsula and the Indonesian Archipelago comes will be highlighted in the 1995 conference which will be dedicated to the topic of South-East Asia in general (otherwise called the 'South-East Asian Mediterranean'). Theoretically this research contains three lines of approach: 1) the most straightforward one consists of a juxtaposition of information concerning themes which transcend borders (such as 'nationalism', 'religious revivalism' and so forth), 2) historic descriptions of actual contacts experienced (premodern and modern, even contemporary), such as travel accounts, diplomatic relations commercial exchanges, cultural influences, and also supranational networks like *tarekat*, overseas Chinese, Christian communities, and the like; 3) a moderate type of comparative analysis through the study of synchronisms, in other words by comparing the evolutions in the various regions in order to detect the similarities while underscoring the differences. This panel (actually a double one) seeks papers relevant to the lines of approach defined in 2 and 3.

Panel: The uses and reuses of tradition in South-East Asian literature

Convenors: Muhammad Hadji Salleh and Vladimir Braginsky

Abstract: It is the nature of literature to create and grow from its traditions. These traditions are further strengthened through a dialogue with the past and with the new, whether of local or foreign origin. What is new in the process of time also becomes tradition. The literature panel is interested both in the primary or native traditions and also how these traditions are embellished, experimented with and extended in the special ways chosen by the various writers. Thus it covers various aspects, including oral literature and primary or secondary orality, the chirographic traditions, the use and reuse of older forms and genres, traditional and contemporary concepts of the author, text, audience, identity, aesthetics, the relationship between literature and history, the rise of the 'individual' writer, movements towards the decolonization of literature and the like.

Panel: Local transformation und common heritage in South-East Asian cultures

Convenor: Reimar Schefold

Abstract: The societies of South-East Asia display a great variety of local cultural forms which are historically related by an ancient common ancestry and which can be compared in a mutually interpretative way. The contributions to the panel

shall present descriptions of specific cultural features in a comparative perspective and focus both on patterns common throughout the field of study and on the modifying role of a particular local context.

If you want to present a paper at one of the abovementioned panels and for further information about the EUROSEAS 1995 conference please contact: Secretariat EUROSEAS, c/o KITLV, P.O. Box 9515, 2300 RA Leiden, The Netherlands.

Ost-West-Kolleg

Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für politische Bildung, Stadtwaldgürtel 42, 50931 Köln, Tel. (0221) 40 07 40, Fax (0221) 4 00 74 35.

Programm des Seminars 21 vom 06.-10.06.1994:

Fünf Jahre nach dem Massaker. Möglichkeiten und Grenzen einer chinesischen Zivilgesellschaft

Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Heidelberg

Reform und Macht. Politik und Ideologie der KP Chinas seit 1989

Wan Runnan, Präsident der FDC, Paris

Bilanz und Perspektiven der demokratischen Opposition innerhalb und außerhalb Chinas

Prof. Dr. Rudolf Wager, Heidelberg

"Öffentlichkeit" in China: Konturen einer Forschungsrichtung

Dr. Sebastian Heilmann, Hamburg

Politisches System und "Zivilgesellschaft" - Anmerkungen aus politikwissenschaftlicher Sicht

Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath, Duisburg

Netzwerke und die politische Ökonomie Chinas

Dr. Johanna Pennarz, Bochum

Feldforschung im ländlichen Raum Sichuans - Probleme und Ergebnisse

Dr. John Lagerwey, Paris

Daoist rituals in rural Fujian and their social context

Suizhi Zhang-Kubin, Bonn

Wang Shuo und seine Seifenopern - Massenkultur im chinesischen Fernsehen der neunziger Jahre

Prof. Dr. Robert Heuser, Köln

Rechtssystem und Rechtskultur in den neunziger Jahren

INFORMATIONEN

Japaninformationen

Die Japan Informationsstelle des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung (Poschingerstr. 5, 81679 München) hat im Oktober 1993 die folgende Broschüre veröffentlicht: Silvia Martsch, *Organisationen und Institutionen zur Vermittlung von Japaninformationen*. Die Autorin faßt zusammen: "Die Zahl der Organisationen und Institutionen in Deutschland, die japanbezogene Informationen weitergeben und vermitteln, ist größer als weithin angenommen."

Standardprüfung der chinesischen Sprache

Wie schon in mehreren Ländern und in China selbst soll im Juni 1994 erstmals in Deutschland und Europa die "Standardprüfung der chinesischen Sprache" (*hanyu shuiping kaoshi* = HSK) stattfinden. Sie gilt künftig international als geltende Norm für den Nachweis chinesischer Sprachkenntnisse, so u.a. für die Hochschulzulassung in der VR China. Informationen erteilt Dr. Peter Kupfer - Fachverband Chinesisch e.V., Postfach 1421, 76714 Germersheim.

Richard Wilhelm-Übersetzungszentrum

1993 hat das Richard Wilhelm-Übersetzungszentrum an der Ruhr-Universität Bochum [FNO 131/132, 44780 Bochum] seine Arbeit aufgenommen. Es hat sich die Aufgabe gesetzt, für den Kulturaustausch zwischen China und Deutschland wichtige Texte vom Chinesischen ins Deutsche zu übertragen und zu veröffentlichen. Im Mittelpunkt sollen dabei Werke der traditionellen chinesischen Literatur und Philosophie sowie moderne kritische Werke bis in die 90er Jahre dieses Jahrhunderts stehen. Die Übersetzungen sollen in der Reihe *ARCUS* veröffentlicht werden. Die ersten beiden Bände sind die Autobiographien von Shen Congwen (Horlemann Vlg.) und Chen Kaige (Kiepenheuer).

Deutsch-Vietnamesisches Adressbuch

Die Deutsche Botschaft in Hanoi hat im Juli 1993 ein *Deutsch-Vietnamesisches Adressbuch* veröffentlicht, das Hilfestellung bei der Geschäftsanbahnung in Vietnam leisten soll. Einige Texte daraus veröffentlichte das *Viet Nam - Info* in der Ausgabe Dezember 1993 (Anschrift: Mozartstr. 21, 40479 Düsseldorf).

Gründungsversammlung der Association Européenne de Coopération avec l'Asie (AECA), Brüssel, 24.2.1994

Die AECA ist eine private Initiative, die von einigen italienischen Mitgliedern des Europa-Parlaments unterstützt wird. Die treibende Kraft ist Prof. Antonio Loche, Direktor des Istituto Italiano per l'Asia, Rom. Dieses Institut wird zu 90

Prozent von privaten Spenden getragen und nur zu 10 Prozent von der italienischen Regierung. Herr Loche betonte in der Eröffnungsrede, daß Europa nicht mehr das Zentrum der Welt sei und die europäischen Kontakte mit Asien betont werden müssen. Die europäischen politischen Institutionen neigten jedoch dazu, Afrika und Lateinamerika zu beachten und Asien keine Priorität zu geben. Europa werde in Asien als nachrangig angesehen, wie der jüngste APEC-Gipfel in Seattle gezeigt habe, auf dem Europa gar nicht vertreten war. Neben der Pflege der Wirtschaftsbeziehungen solle die AECA auch in Europa dafür werben, Asien in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen.

Die AECA wurde in Brüssel in das Vereinsregister eingetragen. Neben Herrn Loche gehören sechs italienische Mitglieder des Europa-Parlaments (Contu, Vertemati, Mantovani, Imbeni, Mottola, Coppo Gavazzi) zu den Unterzeichnern des Gründungsstatuts. Die Herren Contu, Mantovani und Mottola waren am 24.2. anwesend, ebenfalls einige weitere Mitglieder des Europa-Parlaments. Die Versammlung bestätigte die Satzung und die Zusammensetzung des Exekutivausschusses, in dem Vertreter aller 12 Nationen der EU vertreten sein sollen. Das Aktionsprogramm soll noch ausgearbeitet werden. Ein erstes Ziel ist es, Informationen über die in den verschiedenen europäischen Ländern bestehenden Institute und deren Aktivitäten zu zirkulieren. Dazu wird das Sekretariat einen "Newsletter" herausgeben. Der zuständige Sekretär ist z.Zt. Herr Federico Zorzan von Euro-Partners, Rue Montoyer 39, 1040 Bruxelles.

Unter den Anwesenden waren auch Geschäftsleute und Vertreter von Handelskammern. Die Diskussion wurde jedoch hauptsächlich von der Gruppe der Professoren getragen. Besonders aktiv beteiligten sich daran Prof. Carlo Filippini (Universita Commerciale Luigi Bocconi, Milano), Prof. Sandro Sideri (Institute of Social Studies, Den Haag), Dr. David Camroux (RI Paris) sowie Prof. Pablo Bustelo (Universität Madrid) und der Berichterstatter, der die deutsche Seite nahezu allein vertreten mußte, weil die ebenfalls als Gründungsmitglieder eingeladenen Herren Domes (Prof. f. Politikwissenschaft, Arbeitsstelle Politik Chinas und Ostasiens, Universität Saarbrücken), Giesler (Geschäftsf. Vorstandsmitglied des Ostasiatischen Vereins, Hamburg) und Laumer (ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München) nicht anwesend sein konnten.

Dietmar Rothermund

Neue Zeitschriften

South East Asia Research

Interdisciplinary journal covering all aspects of South East Asia, from archaeology, language and culture to economics, politics and law. Edited from the School of Oriental and African Studies, University of London. Information from: In Print Publishing Ltd, 9 Beaufort Terrace, Brighton BN2 2SU, UK.

China Review International

Semiannual journal published by the Center for Chinese Studies at the University of Hawai'i. The journal's mission is the timely review of recently published scholarly literature on China. University of Hawai'i Press, Journals Department, 2840 Kolowalu Street, Honolulu, HI 96822

FORSCHUNGSARBEITEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

Institut für Ostasienkunde - Japanologie, Ludwig-Maximilians-Universität München. Aus dem Institutsbericht (1.1.1991-1.5.1993)

Magisterarbeiten

- Abbate, Carlotta: Issey Miyake - Werdegang und Gestalt eines freischaffenden Künstlers als Beitrag zur Soziologie der Mode in Japan, Januar 1993 (bei Prof. Steenstrup)
- Bergmann, Karin: Die Entwicklung der japanischen Wertpapiergesetze, die politische Diskussion und Auswirkung auf deutsche Wertpapierhäuser: Eine Studie über den japanischen Kapitalmarkt, Juli 1992 (bei Prof. Steenstrup)
- Blechinger, Verena: Entwicklungen des Verhältnisses der Ehepartner zueinander im japanischen Familienrecht nach 1945, Januar 1991 (bei Prof. Steenstrup)
- Enzmann, Renate: Beitrag zur Erforschung der Entwicklung der Machtverteilung unter den Altersgruppen in Japan mit besonderer Rücksicht auf den Aufstieg junger Manager, Juli 1991 (bei Prof. Steenstrup)
- Fabel, Martina: Die Entwicklungen der Handelsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Japan seit den 60er Jahren, Juli 1991 (bei Prof. Steenstrup)
- Faderl-Thamer, Beate: Die Matsushita Electric Industrial Corp., Ltd., Januar 1991 (bei Prof. Kluge)
- Harnischfeger, Uta: Reiskultur in Japan. Scheinargument oder wirklicher Grund für japanische Regierungen, keine Importe von ausländischem Reis zu erlauben?, Juli 1991 (bei Prof. Steenstrup)
- Heger, Christiane: Die Dai-ichi Kangyō Bankgruppe: Entwicklung, Struktur und Funktionsmechanismus eines industriellen Unternehmensverbands in Japan, Juli 1992 (bei Prof. Steenstrup)
- Heimeran-Emans, Silvia: Arbeitsunzufriedenheit und Generationskonflikt in japanischen Großunternehmen nach dem 2. Weltkrieg, Juli 1991 (bei Prof. Steenstrup)
- Kratzer, Brigitte: Tanizaki Junichirō: Fukona haha no hanashi, Juli 1991 (bei Prof. Naumann)
- Mack, Birgitt: Die Presseclubs in Japan, Januar 1992 (bei Prof. Steenstrup)
- Moser, Martin: Satirische Gesellschaftskritik im 28. Kapitel des Konjaku Monogatari-shū, Januar 1992 (bei Prof. Naumann)
- Müller, Georgia: "Parisai" von Okamoto Kanoko. Literarischer Entwurf einer schicksalsbestimmenden Stadt, Januar 1991 (bei Prof. Naumann)
- Neubert, Karl-Heinz: Reflexion und Kritik gesellschaftlicher Konventionen am Beispiel auffällender Charaktere im japanischen Spielfilm der Gegenwart (1952 bis heute), Januar 1993 (bei Prof. Steenstrup)
- Oswald, Angelika: Die Hongaku-Lehre der japanischen Tendai-Schule: Entstehung und Entwicklungsgeschichte der Hongaku-Lehre unter besonderer Berücksichtigung der Schrift "Hongaku sanshaku", Juli 1992 (bei Prof. Laube)
- Patzner, Brigitte: Die Rezeption der kunsttheoretischen Schriften Wassiliji Kandinskys im Japan der Taishō-Zeit, Januar 1993 (bei Prof. Naumann)
- Pitz, Anne: Tendenzen und Ziele der Sozialistischen Partei Japans (SPJ) unter dem Vorsitz von Doi Takako in den Wahlkämpfen von 1989 und 1990, Juli 1991 (bei Prof. Kluge)

- Pointner, Yuko: Das "Ikenobō sennō kuden" - eine frühe Quelle des Ikebana, Januar 1993 (bei Prof. Naumann)
- von Prittwitz, Karin: Tokugawa Ieyasu in der japanischen Literatur - zwei Beispiele, Januar 1992 (bei Prof. Laube)
- Reinig, Brigitte: Internationalisierung der Wirtschaft. Die Übertragbarkeit des japanischen Management-Systems in der theoretischen Diskussion, Juli 1991 (bei Prof. Naumann)
- Scholler, Claudia: Aufnahmeprüfungen in japanischen Universitäten, Januar 1993 (bei Prof. Steenstrup)
- Schmid, Dieter: "Mainichi no kotoba" von Yanagita Kunio, Juli 1991 (bei Prof. Naumann)
- Sommer, Robert: Entwicklung und gegenwärtigen Situation im japanischen Teilzeitarbeitsmarkt - juristische Probleme und gesellschaftspolitische Paradigmen, Juli 1992 (bei Prof. Steenstrup)
- Stury, Ingrid: Der Sohn der Mitte und der Geraden. Das Chusei von Chugan Engetsu (1300-1375), ein Gozanmönch des japanischen Mittelalters, Januar 1991 (bei Prof. Laube)
- Thielsch, Markus: Ausbildung von Industriearbeitern in Japan mit besonderer Rücksicht auf die Prägung in Richtung "No fault"-Ideologie, Januar 1993 (bei Prof. Steenstrup)
- Trompke, Sabine: Japanische Fernsehwerbung als Schlüssel zum Verständnis des japanischen Wertesystems, Januar 1993 (bei Prof. Steenstrup)
- Wörz, Thomas: Der Werdegang Takeo Doi und seine Ansichten über Individuum versus Gesellschaft, Januar 1992 (bei Prof. Steenstrup)

Dissertationen

- Gülberg, Niels: Zur Typologie mittelalterlicher japanischer Lehrdichtungen. Vorüberlegungen anhand des "Kohon setsuwashū", Sommer 1990 (bei Prof. Naumann)
- Scholz, Stanca: Aspekte des mittelalterlichen Synkretismus im Bild des Tenman Tenjin im Nō, Sommer 1989 (bei Prof. Laube)
- Hüther, Christel: Der Enryakuji, seine Geschichte und seine heutige Bedeutung, Januar 1992 (bei Prof. Kluge)

Habilitationen

- Gülberg, Niels: Buddhistische Zeremoniale und ihre Bedeutung für die Literatur des japanischen Mittelalters: Geschichte, Dokumentation, empirische Rezeptionsforschung.
- Scholz, Stanca: Kyōgen (Arbeitstitel)

Ausbildung zum Ostasienfachmann

Viele Hochschulen haben sich der "ostasiatischen Herausforderung" bereits gestellt. So werden in den meisten westeuropäischen Ländern an modernen Lehrinhalten ausgerichtete ostasienbezogene Studiengänge angeboten. An bestimmten Universitäten wird sogar Wissensstoff vermittelt, der von einem "Ostasienmanager" erwartet wird. Nachfrager nach Ostasienexperten können daher auf ein breites internationales Angebot zurückgreifen. Das bedeutet freilich für Absolventen ostasienbezogener Studiengänge, daß sie, sobald sie den

Arbeitsmarkt betreten, auf einen weltweiten Wettbewerb stoßen. Es ist daher wichtig, rechtzeitig, während des Studiums, auch solche Fähigkeiten zu erwerben, die am Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Im folgenden soll versucht werden, potentiellen Nachfragern nach Ostasienexperten und interessierten Studenten einen Überblick über das Lehrangebot ostasienbezogener Studiengänge zu vermitteln.

Sicherlich gibt es noch - und dies aus gutem Grunde - die überwiegend philologisch orientierten Ostasieninstitute, die in den Vordergrund ihrer Ausbildung "klassische" Lehrinhalte wie das Erlernen der historischen Schriftsprache stellen. Viele von diesen haben aber inzwischen ihr Lehrprogramm an den Bedarf der Gegenwart im Hinblick auf die Sprache und Landeskunde angepaßt, um auf diese Weise zunehmend auch die neu entstandene Nachfrage der Wirtschaft nach Asienfachleuten zu decken. So wurde an der Ruhr-Universität vor rund zwei Jahrzehnten eine eigene Fakultät für Ostasienwissenschaften gebildet, der mehrere Fachrichtungen angehören: Es handelt sich hierbei neben den philologisch-historisch orientierten Disziplinen um Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaften Ostasiens. Die letzten beiden sind eng mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaften verzahnt. An anderen Universitäten ohne ausgeprägte "Ostasientradition", z.B. in Duisburg oder im englischen Newcastle, werden moderne Ostasienstudiengänge entwickelt, die in einigen Aspekten mit dem Konzept der Ruhr-Universität vergleichbar sind. Wegen der Engpässe bei dem qualifizierten, modernen Inhalten Rechnung tragenden Lehrpersonal haben diese aber gegenwärtig noch Schwierigkeiten, ein volles Programm anzubieten.

Den an verschiedenen Universitäten anzufindenden ostasienbezogenen Studiengängen liegt kein einheitliches Konzept zugrunde. Das jeweilige Lehrangebot orientiert sich vielmehr an den vorhandenen Lehrkapazitäten und ist an unterschiedlichen Anforderungsprofilen der Praxis ausgerichtet. Indessen werden unabhängig von den konkreten Angeboten die folgenden vier Studienelemente für eine an modernen Inhalten ausgerichtete Ausbildung für wünschenswert oder notwendig angesehen. So zum Beispiel das Erlernen einer modernen asiatischen Sprache. Die Zahl entsprechender Studenten ist inzwischen außerordentlich groß. Allein in der Bundesrepublik wird zur Zeit von rund 5000 Studenten Chinesisch erlernt; es ist in der Bundesrepublik die am häufigsten gewählte asiatische Sprache. Im Interesse der Studenten an zweiter Stelle steht Japanisch (ca. 4000 Studenten). Trotz aller Fortschritte in der Didaktik der Sprachvermittlung müssen freilich selbst für besonders sprachtalentierte Studenten mindestens zwei, im allgemeinen eher bis zu vier Jahren intensiven Sprachstudiums angesetzt werden. Wichtig ist auch das Erlernen eines "Methodenfaches" wie Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaften oder Rechtswissenschaften. Durch das Studium der Wirtschaftswissenschaften werden im allgemeinen wohl die besten Voraussetzungen für die Analyse asiatischer Volkswirtschaften und Märkte geschaffen. Kurse in Betriebswirtschaftslehre fördern zudem bestimmte Fähigkeiten, die von Managern westlicher Firmen für die Bearbeitung von Auslandsmärkten erwartet werden.

Die Anwendung des Instrumentariums des "Methodenfaches" auf die asiatische Region im Rahmen des Faches "Wirtschaft Ostasiens" ist ebenfalls erforderlich. Dieses Studienelement setzt grundsätzlich die Beherrschung des jeweiligen Faches, einer ostasiatischen Sprache und darüber hinaus der Fachterminologie in dieser Sprache voraus.

Der Erwerb genereller Kenntnisse über die Kultur, Geschichte, Politik und wirtschaftliche Entwicklung der Region ist zusätzlich empfehlenswert.

Bei der Kombination dieser Studienelemente im Rahmen geeigneter Curricula stellt sich das Problem, daß sie alle sehr zeitintensiv sind. Ein entsprechendes Studium kann nur dann innerhalb einer akzeptablen Zeit absolviert werden, wenn selektiv vorgegangen und das Anforderungsniveau nicht bei allen Studienelementen gleich hoch angesetzt wird. Ein weiteres Problem sind die derzeitigen Engpässe beim Lehrpersonal für das Studienelement "Anwendung des Methodenfaches". Es fehlt an qualifizierten Ökonomen, Juristen, Politikwissenschaftlern mit fundierten Sprach- und Landeskenntnissen. Dementsprechend konzentriert man sich an den meisten Hochschulen auf Sprache und Literatur eines ostasiatischen Landes und auf die Vermittlung genereller Kenntnisse über die Region.

Ein integriertes, verhältnismäßig breites Studienprogramm wird in der Bundesrepublik von der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum angeboten, an der rund 1200 Studenten eingeschrieben sind. Studenten, die sich mit der Wirtschaft Ostasiens befassen möchten, können ein volles wirtschaftswissenschaftliches Studium aufnehmen, im Hauptstudium aus den unterschiedlichen angebotenen Wahlpflichtfächern "Wirtschaft Ostasiens" wählen und ihre Diplomarbeit über ein Thema der Wirtschaft Ostasiens schreiben. Grundkenntnisse in einer ostasiatischen Sprache sind erforderlich, um Wirtschaftstexte in chinesischer oder japanischer Sprache bearbeiten zu können. Wirtschaft Ostasiens kann an der Ruhr-Universität ferner innerhalb der Fakultät für Ostasienwissenschaften gewählt werden, zusammen mit der Sprache und Literatur Chinas oder Japans und Betriebswirtschaftslehre.

In den Lehrveranstaltungen des Faches "Wirtschaft Ostasiens" werden ausgewählte Fragen der Wirtschaft Chinas, Japans und Koreas sowie der Rolle Ostasiens in der Weltwirtschaft behandelt. Viele der Diskussionen basieren auf der Lektüre chinesischsprachiger oder japanischsprachiger Wirtschaftstexte. Ausbildungsziele sind:

- Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher Instrumente zur Untersuchung von Wirtschaftsproblemen in ostasiatischen Volkswirtschaften.
- Systematisches Erlernen der besonderen Merkmale ostasiatischer Volkswirtschaften und unternehmerischer Strategien.
- Beherrschung der chinesischen und japanischen Fachterminologie.
- Die Absolventen sollen in der Wirtschaft tätig sein und diese gegen die Konkurrenz aus Ostasien erfolgreich führen oder an Universitäten und internationalen Organisationen die Forschung über die asiatische Region auf dem Gebiete der Wirtschaftswissenschaften vorantreiben.

Der Wirtschaft bieten sich in diesem Zusammenhang unterschiedliche Möglichkeiten an, die Ausbildung von Ostasienfachleuten besser ihrem jeweiligen Anforderungsprofil anzupassen. So schreiben Studenten ihre Examensarbeit nach Rücksprache mit den Lehrenden im allgemeinen über ein Thema ihrer Wahl - es können auch Themen vergeben werden, an denen auf Seiten von Unternehmen oder Banken ein besonderes Interesse besteht. Ferner könnten Studenten als Praktikanten in der ostasiatischen Region eingestellt werden. Die betreffenden Unternehmen wären auf diese Weise in der Lage, sich mit den fachlichen Qualifikationen und der Persönlichkeit potentieller Mitarbeiter vertraut zu machen.

(Quelle: Allgemeiner Hochschulanzeiger, (1993) 15, S. 39; Nachdruck mit Genehmigung des Verfassers)

REZENSIONEN

Informal Sector Service Centre (INSEC) (publ.): 1993. Human Rights Year Book 1992 (Nepal)

Kathmandu: Informal Sector Service Centre. 357 pp.

Spätestens seit der Demokratiebewegung vom Frühjahr 1990 ist das Stichwort "Menschenrechte" in Nepal ein vielbenutztes Schlagwort. Mit dem vorliegenden Band wurde nun erstmals der Versuch unternommen, die Menschenrechtslage in dem kleinen Himalayakönigreich bezogen auf den Zeitraum eines Kalenderjahres, in diesem Fall das Jahr 1992, detailliert darzustellen. Es ist bereits vorab besonders hervorzuheben, daß hierbei das gesamte Land in die Untersuchung einbezogen und das Kathmandutal nicht in der sonst oft üblichen Weise bevorzugt behandelt wurde.

Das Jahrbuch wurde zwar vom Informal Sector Service Centre (INSEC) unter Leitung seines Koordinators Sushil Pyakurel herausgegeben, doch zeigt die Namensliste der Berater - hauptamtliche Berater waren Rishikesh Shaha, der Vorsitzende der Human Rights Organization of Nepal (HURON), und Basudev Dhungana, der frühere Vorsitzende der Nepal Bar Association - und sonstigen Mitwirkenden daß alle bedeutenden unabhängigen Menschenrechtsorganisationen bei der Herausgabe des Buches eng zusammengearbeitet haben.

Das Buch gliedert sich in einige kürzere Einleitungskapitel und den eigentlichen Hauptteil mit einer distriktweisen Betrachtung der Menschenrechtssituation im Jahre 1992. Im Anschluß an einige Hinweise zur Erstellungs- und Auswertungsarbeit des Berichts finden sich schließlich umfangreiche Anhänge, die sich mit bestimmten Aspekten der Menschenrechte in Nepal auseinandersetzen.

Auf das erste Kapitel, das in Stichworten die allgemeinen Merkmale Nepals kurz beschreibt, braucht man hier nicht näher einzugehen. Einige Anmerkungen sind jedoch zum zweiten Kapitel notwendig, dessen Ziel ein kurzer Überblick über die jüngere politische Geschichte sowie die verfassungsmäßige Entwicklung Nepals ist. Auch wenn dieses Kapitel nur eine hinführende Einleitung zum eigentlichen Hauptthema des Jahrbuches darstellt, hätte man sich doch eine etwas größere Präzision gewünscht. Daß einige der dort angegebenen Jahreszahlen unrichtig sind, kann nicht allein auf den Umstand zurückgeführt werden, daß der Text ursprünglich in Nepali und somit wohl auch mit nepalischen Kalenderdaten geschrieben wurde. Daneben finden sich aber auch einige inhaltliche Falschaussagen zu historischen Ereignissen, die für den Verlauf der modernen nepalischen Geschichte von weitreichender Bedeutung waren. So heißt es beispielsweise, die Ranas seien 1951 zu einem Kompromiß mit dem König und den revolutionären Kräften genötigt gewesen, obgleich in Wirklichkeit die revolutionären Kräfte ja von den Verhandlungen ausgeschlossen waren und der sogenannte "Delhi-Kompromiß" auf Verhandlungen der Ranas mit König Tribhuvan und der indischen Regierung beruhte. Oder aber es wird behauptet, der Verfassungsveruch Premierminister Padma Shamshers von 1947 habe zu einer Festigung der Rana-Herrschaft beigetragen und sei 1951 durch das Übergangsgesetz außer Kraft gesetzt worden. Tatsache ist, daß es sich lediglich um einen Verfassungsentwurf

handelte, der nie realisiert wurde, weil er den konservativen Ranakreisen zu liberal erschien und sie daher Padma Shamsher durch Mohan Shamsher ersetzten. Eine wirkliche Verfassung hat Nepal vor 1959 nicht besessen. Auch wenn man das Übergangsgesetz von 1951 quasi mit einer Verfassung gleichsetzen kann, war es eigentlich eine politische Willenserklärung mit dem Ziel der Schaffung einer Verfassung. Es bleibt zu wünschen, daß derartige Ungenauigkeiten in künftigen Jahrbüchern korrigiert werden.

Im dritten Kapitel werden die wichtigsten unabhängigen Menschenrechtsorganisationen Nepals kurz vorgestellt. Als besonders positiv ist dabei anzumerken, daß ein besonderes Unterkapitel den Frauenorganisationen gewidmet ist. In künftigen Jahrbüchern sollte auch dieses Kapitel noch erweitert werden. Ich vermisste beispielsweise Hinweise auf Amnesty International Nepal oder auf Gefangenenhilfsorganisationen wie z.B. die PAM (Prisoners' Assistance Mission) der kürzlich verstorbenen Schriftstellerin Parijat, welche sich besonders der Kinder in den Gefängnissen annimmt.

Kapitel 4 analysiert die heutige nepalische Verfassung im Hinblick auf ihre Aussagen zu den Menschenrechten und zitiert ebenso die vierzehn menschenrechtsrelevanten internationalen Vereinbarungen, die von Nepal bisher unterzeichnet wurden. Während einerseits die Aussagen der Verfassung überwiegend lobend hervorgehoben werden, wird andererseits Kritik deutlich, daß es die Legislative bisher versäumt hat, entsprechende untergeordnete Gesetze zu erlassen, um die positiven Vorkehrungen der Verfassung auch in der Rechtsprechung anwendbar zu machen. Als ein besonderer Problembereich wird dabei bereits in den einleitenden Absätzen die physikalische Gewaltanwendung und Folter zitiert. Bemängelt wird aber auch, daß das Recht auf Gleichheit nach wie vor nicht realisiert wurde oder daß die strafrechtlichen Schutzmaßnahmen des Artikels 14 der Verfassung teilweise durch den immer noch geltenden Public Security Act unterlaufen werden. Kritik an der Verfassung wird insofern geäußert, als die von ihr vorzüglich geregelten Grundrechte zu ihrer Nutzung der entsprechenden wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, Entwicklungs- und Umweltrechte bedürften, welche ihrerseits jedoch nicht unter den Grundrechten, sondern lediglich unter den Staatsrichtlinien aufgeführt würden (S. 27).

Auch bezüglich der von Nepal unterzeichneten UN-Vereinbarungen wird kritisiert, daß es keine oder nur unzureichende nationale Gesetze gebe, welche diese internationalen verbrieften Rechte auch für die nepalischen Menschen garantieren. Als ein ganz besonderer Verstoß gegen internationales Recht wird der Artikel 115 der nepalischen Verfassung zitiert, welcher dem König weitgehende Notstandsrechte einräumt (S.29). Erwähnt werden schließlich auch noch die vier von Nepal unterzeichneten Verträge der International Labour Organization (ILO), deren Nichteinhaltung in Nepal kürzlich von der ILO kritisiert worden sei.

In einem weiteren Unterabschnitt des Kapitels 4 wird Bezug genommen auf die Verwirklichung der in der Verfassung und den internationalen Verträgen genannten Menschenrechte in Nepal. Hier werden der nepalischen Regierung trotz der für Südasien hervorragenden legalen Repräsentation der Menschenrechte bloße "Lippenbekenntnisse" vorgeworfen. Es fehle immer noch an geeigneten legislativen, administrativen und judikativen Schritten. Ganz besonders wird der Regierung vorgeworfen, im Falle bekannter Menschenrechtsverletzun-

gen, vor allem jener, die im sogenannten Mallik-Report genannt werden, keine juristischen Schritte zu unternehmen. Schließlich wird auch noch eine Liste all jener menschenrechtsrelevanten Verträge und Vereinbarungen von UN, ILO und UNESCO aufgeführt, welche Nepal bis heute noch nicht unterzeichnet hat.

Die drei folgenden Kapitel beschäftigen sich mit dem jeweiligen Umgang von Justiz, Parlament und Regierung mit den Menschenrechten. Großes Lob kommt dem Justizwesen zu. Dank der neuen Verfassung sei die Gerichtsbarkeit heute frei, unabhängig und fähig. Da sehr viele anstehende Fälle zu Menschenrechtsproblemen noch nicht entschieden seien, könne man noch kein Urteil über die diesbezügliche Arbeitsweise des Obersten Gerichtshofes abgeben, aufgrund der bisher entschiedenen Fälle könne man den Obersten Gerichtshof aber nicht als einen Wächter über die grundlegenden Menschenrechte ansehen (S. 38). Diese doch recht negative Aussage über die Arbeitsweise des höchsten nepalischen Gerichts wird durch die Schilderung einiger markanter Fälle untermauert.

Die nepalische Verfassung hat das Zweikammerparlament mit höchster Machtbefugnis ausgestattet. Die Parlamentsarbeit wird gefördert durch eine Reihe permanenter oder temporärer Ausschüsse, die im vorliegenden Jahrbuch einzeln vorgestellt werden. Das Jahrbuch listet sowohl die legislativen Aktivitäten des Übergangskabinetts, das ja noch mit aller legislativen Macht ausgestattet war, als auch die der drei ersten Sitzungsperioden des gewählten Parlaments auf. Besonders interessant ist die Auswertung der legislativen Arbeit aus menschenrechtlicher Sicht. Einerseits werden hier wiederholt die legislativen Versäumnisse aufgezählt und mit konkreten Artikeln der Verfassung begründet, andererseits werden aber auch zahlreiche Gesetzesbeschlüsse genannt, welche entweder gegen die Menschenrechtsgrundlagen der Verfassung oder der internationalen Vereinbarungen verstoßen oder diese nicht in ausreichender Weise berücksichtigen.

Schließlich widmet das Jahrbuch auch der Handhabung der Menschenrechte durch die nepalische Regierung ein besonderes Kapitel. Nach einer kurzen und übersichtlichen Schilderung der Struktur der exekutiven Machtverteilung - beteiligt sind hier König, Premierminister und Ministerrat - wird die Arbeitsweise der Regierung einer kritischen Betrachtung unterzogen. Der Bericht bestätigt der nepalischen Regierung zwar ein demokratisches Funktionieren, doch wird eine ganze Reihe von Punkten zitiert, in denen die Regierung die Verfassung und die internationalen Menschenrechtsvereinbarungen mißachtet hat. Das Machtmonopol der Regierungspartei, die "Kongressisierung" von Bürokratie, Verwaltung, Bildungswesen und Militär, die Begünstigung und Rehabilitierung von Personen, die sich unter dem Panchayat-System schwerster Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht haben, das Versagen bei der Sicherung von Recht und Ordnung, die zahlreichen Ausschreitungen der Sicherheitskräfte und die Nicht-Untersuchung derartiger Vorfälle, die Unterdrückung von Informationen, die Entlassung an Streiks beteiligter Staatsbediensteter und die bevorzugte Anwendung noch gültiger, aber menschenrechtswidriger Gesetze aus der Panchayat-Zeit, dies sind einige der wichtigsten Vorwürfe, welche der Menschenrechtsjahresbericht 1992 gegen die nepalische Regierung erhebt.

Damit sind die Einleitungskapitel des Jahrbuches abgeschlossen. Was ich an dieser Stelle noch vermisste, ist ein kritischer Bericht über die Verhaltensweisen der zweiten politischen Kraft eines demokratischen Staates, nämlich der Opposi-

tion. Auf parlamentarischer Ebene kann man den nepalischen Oppositionsparteien durchaus eine positive Arbeitsweise bestätigen. Das gilt jedoch nicht für den außerparlamentarischen Bereich, wo sich auch die Oppositionsparteien gravierende Menschenrechtsverletzungen vorwerfen lassen müssen, angefangen mit Verletzung und Tötung von Personen über die systematische Beschädigung und Zerstörung fremden Eigentums bis hin zur Nötigung von Personen und zur existenzbedrohenden Schädigung der ohnehin schwachen nepalischen Wirtschaft. Es bleibt zu wünschen, daß sich künftige Jahresberichte auch dieses Themas annehmen.

Der sich anschließende Hauptteil des Jahrbuchs beschreibt auf mehr als 220 Seiten distriktweise die Menschenrechtsverletzungen, die sich im Jahre 1992 in Nepal ereignet haben. Teilweise werden auch länger zurückliegende Ereignisse aufgegriffen, was dann jedoch optisch durch Kursivschrift deutlich gemacht wird. Die nach einer einheitlichen Systematik aufgebauten Berichte lassen äußerst fundierte Recherchen erkennen. In dieser Form ist der Jahresbericht ein einmaliges Nachschlagewerk.

Als besonders positiv sind auch die ausführlichen Anhänge des Berichts zu erwähnen, die sich bestimmten Schwerpunktthemen wie den Rechten der Kinder, Frauen oder Minderheiten oder aber der Polizeifolter, der Flüchtlingsproblematik - übrigens nicht nur der bhutanischer, sondern auch der tibetischer und anderer nach Nepal geflohener Menschen - und der Leibknechtschaft annehmen.

Insgesamt kann man das Human Rights Year Book nur als äußerst gelungen bezeichnen. Die wenigen genannten Abstriche fallen kaum ins Gewicht und lassen sich bei zukünftigen Jahrbüchern leicht beheben. Das Jahrbuch ist ein deutlicher Hinweis, daß in Nepal heute zwar sehr viel von Menschenrechten gesprochen aber längst nicht immer entsprechend gehandelt wird. Zugleich gibt der auf einer offensichtlich breiten Basis von Organisationen erarbeitete Jahresbericht aber auch zu der Hoffnung Anlaß, daß die Menschenrechtsarbeit in Nepal voranschreitet und daß Berichte wie dieser hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Karl-Heinz Krämer

Indien (Bharat) 1994. Tanz, Musik und Gedichte - ein literarischer Kunstkalender mit Farbfotos von klassisch-indischen Tanz-, Gesangs- und Theatergruppen

Erstellt von SANGAM, Deutsch-Indische Begegnung e.V., Nürnberg

Mit zwölf ausdrucksvollen Farbfotos von Szenen des klassischen indischen Tanzes, so z.B. von Bharat Natyam (der indischen Tanzkunst mit der größten Tradition, die vorwiegend im Südosten Indiens - Tamilnadu - gepflegt wird), von Kathak (Nordindien), von Manipuri (Nordostindien) und Kuchipudi (einer Tanz- und Theatergruppe) sowie mit sechs Gedichten von Kamala Das, einer Schriftstellerin und Lyrikerin aus Kerala, dokumentiert der Kalender *Indien 1994* von SANGAM einen wichtigen Aspekt der kulturellen und mythologischen Identität Indiens.

Der klassische indische Tanz, begleitet von religiösem Gesang und von Musikinstrumenten wie Veena und Tabla, ist bekanntlich die innere Sprache des Geistes, der Seele und des Körpers, die seit Jahrhunderten als Teil der Tempelkultur praktiziert wird. Das ganz Besondere daran sind die verschiedenen Tanzschritte und -posen (*Mudras*), die ein prägnantes Zusammenspiel zwischen Augen, Armen, Händen, Fingern und Füßen im Einklang mit Musik und Gesang zum Ausdruck bringen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Gefühle, die sogenannten *Bhavas*, die die tiefe Freude dieser kosmischen Bewegung darbieten.

Um diese spezifischen Gesten und die bedeutsamsten Facetten der verschiedenen Tanzschritte zutreffend aus schärfstem Winkel auffangen und im Bild festhalten zu können, muß man mit der Materie der Tanzkultur Indiens gut vertraut sein. Avinash Pasricha, seit dreißig Jahren Herausgeber des Fotomagazins *SPAN*, erfüllt diese Voraussetzung: Seine Fotos sind sehr gut gelungen. Avinash gehört zu den sehr wenigen Spitzenfotografen, die sich auf das Gebiet des Tanzes spezialisiert haben; er ist auch Co-Autor des im Burg-Verlag erschienenen Bandes *Klassischer indischer Tanz*. Der Kalender ist deshalb eine wunderschön präsentierte Sammlung von zwölf Farbfotos, die auch über 1994 hinaus wertvoll bleibt.

Die sechs Gedichte von Kamala Das mit Titeln wie "Meiner Großmutter Haus", "Sommer in Kalkutta" und "Das Lied eines andern" bringt der Kalender in englischer und, in der Übersetzung von Prof. Dr. Dieter Riemenschneider, auch in deutscher Sprache zum Abdruck.

Seit 1985 finanziert SANGAM mit dem Gewinn aus dem Kalenderverkauf für die 650 Bewohner des Dorfes Painkulam die anfallenden Kosten für die gesamte medizinische Versorgung einschließlich der erforderlichen Krankenhaus-Aufenthalte. Gleichwohl ist es das Bestreben von SANGAM, dabei bedeutende indische Künstler aus den Bereichen klassische indische Musik, Tanz, Literatur und Kunst vorzustellen. Als gemeinnütziger Verein (non-profit organisation) versteht SANGAM sein Engagement im sozialen Bereich und auf der Kulturebene auch als den Versuch, einen positiven Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten. Denn Kunst und Literatur verleihen oft größere Einsicht in das Wesen einer Kultur als die oberflächlichen Handlungen der Mehrheit des Volkes. Sie führen uns in den Bereich der tiefen und stillen Gedanken, die von den Leidenschaften und Vorurteilen der augenblicklichen Berichterstattung unberührt bleiben.

Der Kalender *Indien (Bharat) 1994* spricht uns auf drei Ebenen an: der des Bildes, der des Wortes und vor allem der des guten Zwecks. Dem Inhalt angemessen, sind alle Farbfotos und Hintergrundgraphiken sowie die Gedichte sorgfältig gedruckt bzw. aufgeklebt. Die aufwendig gestalteten Details - die Fotos, die Graphiken, das eigentliche Kalendarium - machen den großformatigen Kunstkalender zu einem wunderschönen Geschenk. - Der Kalender ist für DM 37,- (plus Porto- u. Verpackungskosten) erhältlich bei: SANGAM - Deutsch-Indische Begegnung e.V., Jochen Rauser und Dorothee Mecklenfeld, Kleinweidenmühle 1, 90419 Nürnberg

Sushila Gosalia

Wolfgang Herbert: Die asiatische Gefahr - Ausländerkriminalität in Japan als Argument in der Diskussion um ausländische "illegale" ArbeitsmigrantInnen
Wien: Universität Wien, 1993

Wer jüngst einmal über den Flughafen Narita nach Japan eingereist ist, wird es natürlich bemerkt haben: Während man selbst - als Inhaber eines deutschen, britischen oder US-amerikanischen Passes - recht zügig die Einreiseformalitäten hinter sich bringt und meist nach wenigen Minuten im Schnellzug nach Tôkyô sitzt, steht der Thai, der Filipino oder Bangladeshi, mit dem man im Flugzeug möglicherweise noch einige Worte gewechselt hatte, in einer ewig langen Schlange und muß darum bangen, ob man ihn überhaupt hineinläßt. Es sind diese Momente, die einem schlagartig vor Augen führen, was es bedeutet, in dieser Welt den "richtigen" Paß mit sich zu führen, und was es bedeutet, wenn das eben nicht der Fall sein sollte. Ist man als Träger des "richtigen" Passes erst einmal im Land, dann sind die Thai, Bangladeshi und Filipinos rasch vergessen, und man fühlt sich an sie erst wieder erinnert, wenn sie in ganz anderen Zusammenhängen in den japanischen Massenmedien Erwähnung finden. Als sogenannte "illegale" Arbeiter, als "Bedrohung" der öffentlichen Sicherheit in Japan, als "Verbrecher", die rauben, vergewaltigen und morden. Nun will man nicht so recht daran glauben, aber in Japan scheinen sich, zumindest auf den ersten Blick, alle einig: Die asiatischen Arbeitsmigranten, die sich nach japanischer Sprachregelung "illegal" in Japan aufhalten und dort "illegal" einer Beschäftigung nachgehen, sind die Ursache für einen angeblichen Verfall der öffentlichen Sicherheit.

Wolfgang Herbert, Wiener Japanologe mit Wohnsitz in Japan, hat sich mit seiner jetzt erschienenen Schrift *Die Asiatische Gefahr - Ausländerkriminalität in Japan als Argument in der Diskussion um ausländische "illegale" ArbeitsmigrantInnen* (Band 30 der von A. Slawik und S. Linhart herausgegebenen Reihe "Beiträge zur Japanologie/Veröffentlichungen des Instituts für Japanologie der Universität Wien") dieses Themas in fulminanter Weise angenommen und endlich Licht ins Dunkel gebracht. Seine 220 Seiten umfassende Studie, gegliedert in acht Haupt- und eine Vielzahl von Unterpunkten, ist das Ergebnis einer Forschung vor Ort, die über zwei Jahre andauerte und den Zeitraum von 1981 bis 1990 umfaßt. Im ersten Hauptteil, der etwas über die Hälfte des gesamten Buches ausmacht, erfahren wir nach einer knappen, aber präzisen und kenntnisreichen Darstellung und Diskussion der Theorieentwicklung bezüglich der Analyse von Arbeitsmigration etwas über die (nachvollziehbare) Motivation der vorwiegend asiatischen Arbeitsmigranten nach Japan, ihren (dornenreichen) Weg dorthin, ihre (vielfältigen) Tätigkeitsbereiche, ihre (zumeist miserablen) Lebens- und Arbeitsbedingungen im weitesten Sinne und ihre (unsichere) rechtliche Stellung. Dabei bleiben Überschriften wie "Lohndiskriminierung", "Vermittlungspraktiken" etc. niemals nur Schlagwörter, sondern werden detailliert erläutert und einer Wertung unterzogen. Im Anschluß an diese deskriptive und informative Bestandsaufnahme wird der Leser, nachdem er immer wieder auch mit japanischen Positionen und Einschätzungen konfrontiert wurde, systematisch mit den Diskussionssträngen in Japan selbst vertraut gemacht. Hierbei fällt auf, daß im Für und Wider hinsichtlich der Beschäftigung von "Gastarbeitern" von japanischer Seite aus Argumentationsmuster identifiziert werden können, die dem Westeuropäer aus seinem jeweils eigenen Herkunftsland gemeinhin bekannt sind; dies ist nicht weiter verwunderlich, da - wie Wolfgang Herbert feststellt - insbesondere Deutschland und Frankreich immer wieder als Beispiel - mal zur Abschreckung,

mal zur Beruhigung - zitiert werden. Ebensovwenig ist verwunderlich, daß die "Nihonjinron-Vertreter" sich in diesem Streit ebenfalls zu Wort melden, um auch auf diesem Feld ihren Kampf für die "Bewahrung der japanischen Kultur" zu führen. Als prononciertesten Vertreter dieser Richtung stellt Wolfgang Herbert den Professor für deutsche Geistesgeschichte (!) Nishio Kanji vor, der bei weiterem Zuwachs der Zahl ausländischer Arbeiter im "klassenlosen, homogenen" Japan die "Zeugungskraft" der Japaner geschwächt sieht. Doch verweilt der Verfasser nicht bei einem bloßen Vorstellen der unterschiedlichen Positionen und ihrer Vertreter, sondern unterzieht sie einer gründlichen Kritik und weist insbesondere nach, daß das in Japan über sogenannte Fachleute, Medien und Behörden an die Öffentlichkeit gebrachte Datenmaterial bezüglich der Ein- und Ausreisezahlen, der Anzahl der illegalen Arbeiter, der Zahl der begangenen Straftaten von "Illegalen" in Japan usw. oft verfälschend und mit der Absicht zur politischen Instrumentalisierung eingesetzt wird.

Am Ende des ersten Teils seiner Arbeit resümiert Wolfgang Herbert, daß in Japan "...ein Klima geschaffen wurde, in dem eine (kriminal-politische) Disziplinierung 'illegaler' Ausländer via Strafrecht im generalpolitischen Trend liegt..." Diese Aussage beschreibt zugleich das inhaltliche Programm seines zweiten Teils, der mit Kapitel 7 ("ArbeitsmigrantInnen und Kriminalität") beginnt und in dem der Verfasser sein Hauptanliegen noch einmal konkretisiert. Es geht ihm nämlich "um den 'strategischen Ort' der Rede von einer 'sich verschlechternden Sicherheitssituation wegen der Zuwanderung ('illegaler') ausländischer Arbeiter nach Japan", also nicht um den empirischen Nachweis der Existenz bzw. Nicht-Existenz einer spezifisch gearteten Ausländerkriminalität. In Anlehnung an Michel Foucaults Programmatik in "Der Wille zum Wissen" ließe sich sinngemäß formulieren: Den Verfasser interessiert, daß man von der Ausländerkriminalität spricht, wer davon spricht, die Orte und Gesichtspunkte, von denen ausgehend man spricht, die Institutionen, die zum Sprechen anreizen und das Gesagte speichern und verbreiten, kurz die globale "diskursive Tatsache", die "Diskursivierung" der Ausländerkriminalität.

Dem Leser werden nun, ausgehend von der "Diskussion um die Kriminalität von Gastarbeitern in Österreich und Deutschland", erneut einige theoretische Überlegungen vorgestellt - dieses Mal zum Thema der Ausländerkriminalität. Wolfgang Herbert versucht zwar, die Ergebnisse der "westlichen" Forschung für sein Anliegen fruchtbar zu machen, verzichtet dabei aber nicht auf japanische Kategorien, um der dortigen Situation gerecht zu werden. So finden sich in seiner Studie weder universalistische Generalisierungen noch Erklärungen, die allein auf "japanische Schlüsselmetaphern" (*amae*, *honne-tatamae* etc.) zurückgehen. Wie schon im ersten Hauptteil folgt auf die theoretischen Erwägungen eine differenzierte Analyse, die den Gebrauch von polizeilichen Kriminalstatistiken, die demoskopischen Befunde, die Formen der polizeilichen Vernehmung, die Verhaftungspraxis und Verhörstrategien, die Anlagewahrscheinlichkeit und Urteilspraxis usw. zum Gegenstand macht und den Nachweis führt, daß die einflußreichen Akteure der Legislative und Exekutive in Japan bewußt die Dynamik einer "self fulfilling prophecy" in Gang gesetzt haben: Statistiken werden verzerrt wiedergegeben, die Polizei fordert präventiv Sonderabteilungen, prognostische Studien werden erstellt, ausländische Tatverdächtige werden von Beginn an als Verbrecher betitelt, ausländische Tatverdächtige sitzen länger in U-Haft als japanische, Bagatelldfälle werden regelmäßig zur Anklage gebracht und dergleichen mehr.

Im letzten Punkt der Studie schließlich kommt Wolfgang Herbert auf die verheerende Wirkung der Medien zu sprechen. Unter dem Stichwort "Medien und Kriminalität" untersucht der Verfasser, welche Rolle die öffentlichen Medien - insbesondere die Tageszeitungen - in der Konstruktion einer besonderen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit in Japan durch asiatische Ausländer spielen. Anhand der Analyse einer extensiven Zeitungsartikelsammlung identifiziert er eine stereotype Berichterstattung, die sich wie die der Polizei liest und "nationalitätenspezifische" Deliktbilder erzeugt. Schablonenartig werden in der japanischen Presse bestimmte Delikte mit bestimmten Nationalitäten in Zusammenhang gebracht und überzeichnet.

Wolfgang Herbert konstatiert in seiner Arbeit ein Räderwerk, in dem die Justiz, die Polizei, die Politik, die Medien und die öffentliche Meinung ineinandergreifen und sich in ihren Aktionen gegen die ausländischen Arbeitskräfte mit der Chiffre der Ausländerkriminalität gegenseitig verstärken. Der Verfasser verhehlt dabei nicht, welcher Seite seine Sympathien gelten; dennoch wird er an keiner Stelle tendenziös, wird er nie zum einseitigen Interessenvertreter.

Das Buch ist in akademischem Stil flüssig geschrieben. Lediglich zu Beginn fragt man sich, ob nicht doch ein wenig zu oft von "Gesamttopos", "diskursivem Abseits" und "Diskursivierung eines Problems" die Rede ist. Die umfangreiche Literaturliste sowie eine Auflistung aller Schlagzeilen der für die Medienanalyse herangezogenen Artikel (mit Übertragung ins Deutsche versehen) sind für eine weitere Auseinandersetzung mit diesem Thema sehr hilfreich. Für eine Untersuchung, die in einer japanologischen Fachreihe erschienen ist, hätte ich mir ein Glossar der japanischen Termini gewünscht.

Doch dies ändert natürlich nichts am Gesamteindruck: Jedem, der etwas über die Realitäten derjenigen erfahren will, die nicht den "richtigen" Paß in der Tasche haben, sei dieses Buch zur Lektüre empfohlen.

Uwe Hohmann

Chin-Ning Chu: China-Knigge für Manager
Frankfurt/New York: Campus, 1993, 155 S.

"Natürlich gibt es nicht *den* Europäer", weiß die Autorin, aber es gibt anscheinend *den* Asiaten oder zumindest *den* Chinesen, und "wer Asien verstehen will, muß zunächst China verstehen."

Da die Autorin in China geboren wurde, eine japanisch beeinflusste Erziehung genoß, später in Taiwan lebte und jetzt in den USA Unternehmen berät, scheint sie prädestiniert, westlichen Managern zu erzählen, wie sie sich in China zu verhalten haben. Leider ist ihr "Ratgeber" nicht mehr als eine bunte Mischung abstruser Beispiele, unnötiger Informationen, bruchstückhafter und z.T. fehlerhafter historischer Details, von Allgemeinplätzen, Pauschalierungen chinesischer Verhaltensweisen und widersprüchlichen Ratschlägen.

Ist es typisch chinesisch, die Notlage von Geschäftspartnern auszunutzen, die mit 3200 lebenden Füchsen ohne vorherige vertragliche Vereinbarung in ihr Land kommen ("Necessity never made a good bargain" Benjamin Franklin)? Was soll man von Ausschnitten aus dem *Daodejing* oder den *Lunyu* lernen und was sagt einem eine Chronologie, beginnend 360.000 v.Chr.? Muß man Managern wirklich raten "Behalten Sie vertrauliche Mitteilungen für sich"? Sind nur "die Chinesen ... ständig auf der Suche nach dem günstigsten Preis"?

Die Ratschläge im letzten Abschnitt mögen im einzelnen durchaus sinnvoll sein, fügen sich als Teil der "Gesamtkomposition" jedoch in ein kognitives Muster, daß eventuell die positiven Aussagen über das Buch zu erklären vermag (vgl. FAZ v. 13.12.1993): China, das große unbekannte, unergründliche, traditionsbeladene "Land des (hinterhältigen) Lächelns". Wenn schon Geschäfte, dann lieber mit dem modernen Taiwan; während der Taiwanese "ein zuverlässiger Handelspartner" ist, ist der Festlandchinese faul und unzuverlässig, er lügt und betrügt: Die Erfahrung der Kulturrevolution "hat die Chinesen Täuschungsmanöver gelehrt, die das Vorstellungsvermögen der meisten westlichen Geschäftsleute übersteigen."

Die Autorin kündigt an, nach den "Ursachen" der "Eigentümlichkeiten der Asiaten" zu fragen, begnügt sich dann aber doch mit der Darstellung von "typisch chinesischen Charakterzügen". Informationen über sie prägende Institutionen wie z.B. das Planungs- und Verwaltungssystem, über das Staats- und Rechtsverständnis der Chinesen, über die Organisation staatlicher Unternehmen oder etwa über die rechtlichen Rahmenbedingungen des China-Geschäfts sucht der Leser vergebens. Er sollte vielleicht doch lieber nach den Informationsmaterialien greifen, die z.B. der Ostasiatische Verein oder die Bundesstelle für Außenhandelsinformation anbieten. Und wer darüber hinaus auch einen Knigge im Reisegepäck haben möchte, der ist mit dem *Kultur-Knigge* von Kuan Yu-Chien und Petra Häring-Kuan (Edition Simon & Magiera im Hayit Verlag, Köln 1990) besser bedient.

Ihren wohl wichtigsten Ratsschlag hat die Autorin auf nicht einmal einer halben Seite versteckt: "Setzen Sie einheimische Vermittler ein" (S.114).

Nicht unerwähnt bleiben soll die unzureichende Edition des Buches. Überraschende Wortschöpfungen vermittelt vor allem die rätselhafte "Pingin"-Umschrift chinesischer Ausdrücke: "Ni how"?

Günter Schucher

Sterling Seagrave: Die Konkubine auf dem Drachenthron. Leben und Legende der letzten Kaiserin von China 1835-1908
München, Leipzig: List Verlag, 1993, 756 S.

"Chinesische Messalina" wurde sie genannt, als "machthungrig" und "skrupellos" wird sie in den meisten Geschichtsbüchern, auch in vielen sinologischen Werken, dargestellt, und im sozialistischen China gilt sie als der Archetyp imperialer Verwerflichkeit schlechthin. Vergleiche mit historischen Regentinnen wie Katharina der Großen haben von Chinas letzter Kaiserin Ci Xi das Bild einer grausamen Tyrannin konserviert, deren Boshaftigkeit in China noch heute sprichwörtlich ist.

Der amerikanische Journalist und Schriftsteller Sterling Seagrave hat sich der umstrittenen Gestalt der Regentin angenommen; im Rahmen seiner Biographie versucht er, derlei (Vor-)Urteile gründlich zu revidieren. Dabei gilt sein Hauptinteresse nicht allein jener mandschurischen Fürstentochter Yehe Nara, die als Thronregentin des chinesischen Reiches unter dem Namen Ci Xi zu zweifelhafter Berühmtheit gelangte. Wie schon in seiner bekannten Darstellung der "Soong-Dynastie" geht es ihm vielmehr darum, entlang der Lebenslinien einzelner historischer Figuren das komplexe Bild einer ganzen Epoche zu entwerfen.

Gegenüber diesem Gesamtbild tritt die Biographie der letzten Kaiserin in den Hintergrund: Zur Person Ci Xis weiß der Autor nur wenig zu berichten. Ihre genaue Herkunft kann ebensowenig ermittelt werden wie ihr ursprünglicher Name, und aus der Zeit, bevor sie mit siebzehn Jahren zur Konkubine des Kaisers Xian Feng gewählt wurde, ist lediglich das obligate genaue Geburtsdatum bekannt. Aufgrund des Mangels an verlässlichen Quellen geht der Autor nur sparsam auf ihre Lebensgewohnheiten, die von der Strenge des höfischen Protokolls eingeschränkt waren, und ihren persönlichen Charakter ein. So muß er sich darauf beschränken, das bescheidene, intelligente und diplomatisch geschickte Auftreten Ci Xis bei den wenigen überlieferten Anlässen festzustellen. Die Berichte der westlichen Diplomategattinnen, die von der Regentin erstmals im Dezember 1898 in die verbotene Stadt und später, nach dem Boxeraufstand, noch mehrfach zum Tee in den Sommerpalast geladen wurden, sowie die Memoiren der amerikanischen Künstlerin Katherine Carl, die 1903 mit einem Portrait Ci Xis beauftragt wurde und diese deshalb für mehrere Monate in relativ privatem Rahmen treffen durfte, geben Seagrave neben einigen verbürgten Anekdoten die einzigen Zeugnisse ab, die sie "als normales menschliches Wesen" zeigten.

Auch für die Darstellung der politischen und zeitgeschichtlichen Rolle der Regentin kann sich Seagrave nur auf wenige authentische Quellen stützen. Die dürftige chinesische Quellenlage "verdankt" die historische Forschung in diesem Fall übrigens vor allem einem Brand im kaiserlichen Archiv, der während der Niederschlagung des Boxeraufstands von den europäischen Belagerern verschuldet wurde; sie wird wesentlich ergänzt durch die privaten Lebenserinnerungen des Briten Sir Robert Hart (1835-1911), der als Generalinspektor des chinesischen Zolls direkten Zugang zu Regierung und Hof hatte und daher, wenn er auch Ci Xi niemals persönlich gegenüberstand, wahrscheinlich der einzige Europäer in Peking war, der die Machtverhältnisse in China realistisch einzuschätzen vermochte.

Neben der knappen biographischen Darstellung Ci Xis verlagert sich Seagrave deshalb darauf, eine akribische Rekonstruktion der maßgeblichen politischen Entscheidungen ihrer Epoche zu leisten und die einflußreichen (ausschließlich männlichen!) Protagonisten am kaiserlichen Hof und ihre Machtkämpfe und Intrigen untereinander darzustellen. Seine geschichtliche Widerlegung der "legendären" Ci Xi gleicht somit eher einem Beweis *ex negativo*. Trotz ihrer ungewöhnlichen Stellung bei Hofe - in der dreitausendjährigen Geschichte chinesischer Historiographie war mit der Tang-Kaiserin Wu nur ein einziger Fall von weiblicher Regentschaft verzeichnet - gibt es laut Seagrave in den einschlägigen Quellen keinen Hinweis darauf, daß sich Ci Xi zu irgendeiner Zeit ihrer Regentschaft von der traditionellen, sehr eng begrenzten Rolle einer Frau bei Hofe entfernt hat. Vielmehr war sie bei politischen Entscheidungen stets auf den Rat und den Schutz einflußreicher Fürsten und Prinzen angewiesen, die untereinander um die eigentliche Macht im Staate kämpften. Wo er - aufgrund der angesprochenen Quellenlage - die Beteiligung Ci Xis an einzelnen Machenschaften nicht ausschließen kann, verweist er immerhin auf deren Unwahrscheinlichkeit angesichts des für sie zwingend gültigen höfischen Protokolls.

Dieser erste Schwerpunkt der Biographie, die Schilderung der Vorgänge am kaiserlichen Hof und im Reich entsprechend den chinesischen Quellen, spannt den Bogen weit über die bloße Biographie Ci Xis hinaus bis zu den entscheidenden Ereignissen der letzten Epoche in der Geschichte des chinesischen Imperiums. Die Darstellung setzt ein mit der Ankunft der 16jährigen Yehe Nara am

Hof des Kaisers Xian Feng im Jahre 1851. Ausführlich geht Seagrave auf die Ereignisse um den Tod Xian Fongs 1861 ein, der Ci Xi als Mutter des einzigen männlichen Nachkommens, Prinz Zai Chun, den Aufstieg von der Nebenfrau zur Kaiserinwitwe (neben Xian Fongs erster Frau Ci An) ermöglicht und desweiteren mit der Inthronisation des siebenjährigen Prinzen unter der Devise Tong Zhi zu ihrer Thronregentschaft führt. Als treibende Kraft hinter diesem raschen Aufstieg der Nebenfrau identifiziert Seagrave den Einfluß des Prinzen Kung, eines Halbbruders von Kaiser Xian Feng; dessen Unterstützung sollte Ci Xis Position als Regentin über den frühen Tod ihres Sohnes hinaus, besonders im Verlauf der anschließenden Thronfolgekrise von 1875, bis zu seinem eigenen Tod 1898 stärken. Gemäß Seagrave sieht es allerdings so aus, daß die mächtigen Mitglieder des Regenschaftsrates die relevanten politischen Entscheidungen untereinander ausmachten und die Regentin überwiegend als repräsentative Figur fungiert hat, sodaß die Gestalt der gemeinhin als "furchterregende Tyrannin" bekannten Ci Xi im Verlauf seiner Darstellung zu der einer Statistin verblaßt, gelegentlich gar gänzlich verschwindet.

Diese Perspektive auf die innenpolitischen Zusammenhänge behält der Autor auch bei, wenn er sich den für den Untergang der Dynastie entscheidenden Ereignissen zuwendet: der Auseinandersetzung Chinas mit den imperialistischen Großmächten des Westens und dem aufstrebenden Japan. Ausführlich geht er ein auf die ideologische Konfrontation während der Reformbestrebungen Guang Xus und Kang Youweis sowie auf die militärischen Konflikte des 2. Opiumkrieges und des Chinesisch-Japanischen Krieges, vor allem aber des Boxeraufstandes, dessen Darstellung allein nahezu ein Viertel des Werkes ausmacht.

Gemäß Seagraves Interpretation dieser historischen Begebenheiten erscheint die Thronregentin wiederum vorwiegend als Opfer in den verworrenen Ränkespielen der Macht, deren treibende Kraft vor allem eine reaktionär-konservative, fremdenfeindliche Fraktion bei Hofe war, die sog. "Eisenhüte", die sich um den Mandschu-Prinzen Duan gebildet hatte und deren enormer Einfluß sich erstmals im Verlauf des hundert Tage währenden Reformversuchs des jugendlichen Guang Xu herauskristallisierte. Eben jene "Eisenhüte" waren auch für den verhängnisvollen Boxeraufstand ursächlich verantwortlich. Ci Xi, die allgemein als die niederträchtige Urheberin der fremdenfeindlichen Ausschreitungen angesehen wird,* war "diesen Intrigen weder politisch noch intellektuell gewachsen" und hat den fatalen Vorgängen "praktisch [als] eine Gefangene Prinz Tuans" hilflos zusehen müssen.

Bei der Schilderung all dieser Ereignisse bleibt der Autor buchstäblich auf der Grenze zwischen den chinesischen Protagonisten und ihren ausländischen Antipoden, was für einen im Grenzgebiet zwischen China und Burma aufgewachsenen Amerikaner vermutlich auch die naheliegendste Erzählperspektive darstellt. Sein Buch widmet sich mehr noch als dem Leben einer einzelnen Frau vielmehr den typischen Blicken der Ausländer auf deren Volk und der Reaktion der Chinesen (ihrer Administration, ihrem kaiserlichen Hof und ihrer Behörden) auf diese Blicke. Dabei ist sein Standpunkt durchaus parteiisch: Seine Sympathie gilt eindeutig jenen, die ihre jahrtausendealte imperiale Tradition vor dem unvermittelt brutalen, unaufhaltsamen Ansturm der Moderne zu retten versuchen, und in diesem Sinne verteidigt er die letzte Kaiserin auch als Inbegriff der verzweifelten Bemühung, eine zum Untergang verurteilte Kultur zu bewahren, letzthin also als eine im klassischen Sinne tragische Figur.

Parallel zur Schilderung der geschichtlich belegbaren Ereignisse wendet sich Seagrave immer wieder und mit großer Sorgfalt der Legende zu, die sich um die Gestalt der Thronregentin gebildet hat: Seine historische Rehabilitation Ci Xis wäre nicht vollständig, ohne die Spuren ihres verzerrten Bildes zurückzuverfolgen und auch die Geschichten ihrer Verleumder zu erzählen. Seagrave weist nach, daß die meisten Anschuldigungen gegenüber der Regentin, vom Vorwurf des Giftmordes an Xian Feng und der Usurpation des Thrones an, frühestens nach 1898 aufkamen und überwiegend von drei westlichen Journalisten verbreitet worden sind, auf deren Darstellungen sich später eine Vielzahl von Journalisten, Biographen und Forschern beziehen sollten. Daneben weist er en detail nach, daß nicht eine der unterstellten Verwerflichkeiten mit Beweisen unterfüttert ist, die einer historischen Überprüfung standhielten, daß die meisten von ihnen vielmehr völlig aus der Luft gegriffen sind.

Als frühesten Verleumder Ci Xis nennt Seagrave den berühmten Gelehrten Kang Youwei, der nach dem Scheitern der Hundert-Tage-Reform von 1898 im Exil in den USA und in Japan alles unternahm, um diese vor der Weltöffentlichkeit zu diskreditieren; so ließ er zunächst verlauten, die "falsche Kaiserin" sei eine "ausschweifende und lasterhafte Palastkonkubine", eine "machtgierige, mörderische Diebin" und ein "liderliches, geiziges altes Weib". Mit diesen Äußerungen wurde erstmals verunglimpfende Propaganda über Ci Xi verbreitet. Kang ging bald dazu über, sie des Mordes an Ci An und an A-lu-te, der Gemahlin Tong Zhis, zu bezichtigen und Anspielungen auf sexuelle Ausschweifungen zu kolportieren. Am Ende war er selbst es, der mit Hilfe des japanischen Geheimbundes *Genyosha* mehrere Attentatsversuche auf die Thronregentin finanzierte, um so den ersehnten Untergang der Mandschu-Dynastie zu erzwingen.

Im Verlauf des Boxeraufstandes profilierten sich dann jene drei "Kenner" von Ci Xis Persönlichkeit und Lebenswandel, die ihr Bild in der Weltöffentlichkeit wie auch der Geschichtsschreibung am nachhaltigsten verunglimpfen sollten. Der viktorianische Kosmopolit und Weltenbummler Dr. George Morrison, ein studierter Mediziner, der seit 1897 eine hochdotierte Stellung als Peking-Korrespondent der Londoner *Times* bekleidete, wandelte die Geschichte des Boxeraufstandes aus der Perspektive des Belagerten im Gesandtschaftsviertel Pekings zu einem Heldenepos der Kolonialmächte. Unterstützt vom *Times*-Korrespondenten in Shanghai, dem im Gegensatz zu Morrison immerhin des Chinesischen mächtigen J.O.P. Bland, wußte er die rasch wachsende Nachfrage der britischen Leserschaft kaum anders zu befriedigen als durch die Verfertigung immer neuer Geschichten über das lasterhafte Leben hinter den Mauern der Verbotenen Stadt. Da er ein doppeltes Tagebuch führte, das die phantastischen Geschichten seiner kaum durch ernsthafte Recherchen getrübbten Artikel mit der nüchternen Wirklichkeit seiner Erlebnisse kontrastierte, fällt es Seagrave, der sich beide Quellen erschließen konnte, nicht sonderlich schwer, die Berichte der beiden *Times*-Residenten als Lügengeschichten zu entlarven.

Die schillerndste Figur des britischen Dreigespanns stellt fraglos Edmund Backhouse dar, ein junger Londoner Sprachwissenschaftler mit Oxford-Diplom, der sich als Übersetzer für Morrison verdingte und der später gemeinsam mit Bland zwei Biographien der Kaiserinwitwe verfasste. Während Morrisons Erfindungen vor allem blutrünstige Greuelthaten und mörderische Intrigen der kaiserlichen Sippe verbreiteten, erging sich sein Adlatus Backhouse bevorzugt in pornographischen Einzelheiten über die Kindheit und späteren sexuellen Ausschweifungen Ci Xis, die er über Morrison an die *Times* lancierte und die von deren

puritanischer Leserschaft mit Sicherheit als deliziose Exotika genossen worden sind. In seinem Tagebuch ging er sogar so weit, seine Erlebnisse als persönlicher Liebhaber der Regentin detailliert und in bestem edwardianischen Stil zu schildern; indem er dieses eigene Phantasieprodukt sowie die *Times*-Artikel als maßgebliche Quellen für seine biographischen Abhandlungen heranzog, stilisierte er sich schließlich zu einem Zeitzeugen erster Hand, auf dessen fingierte Werke auch spätere Biographen immer wieder zurückgriffen.

Bei seinen Bemühungen, Ci Xi vor den Verleumdungen der Kolonial-Journalisten in Schutz zu nehmen, schreckt Seagrave allerdings auch seinerseits nicht vor gelegentlicher Kolportage zurück: Genüßlich schildert er beispielsweise die Beutezüge des notorischen Sammlers Morrison in der besetzten "Verbotenen Stadt" nach der Niederschlagung des Boxeraufstandes, rechnet er am Ende gar den Verkaufswert der gestohlenen Kunstschatze auf; und ebenso genüßlich führt er die abstrusen sexuellen Phantasien des Sir Edmund Backhouse vor, die dieser als "legendärer Guru von Peking" bis zu seinem Tod im Jahre 1943 immer wieder von sich geben sollte.

So notwendig die Rehabilitation der politisch offenbar nicht sonderlich einflußreichen, in der Geschichtsschreibung aber dennoch häufig verteufelten Herrscherin auch sein mag, so deutlich wird bei der Lektüre von Seagraves Untersuchung, daß auch diese nicht objektiv, sondern eher demonstrativ parteiisch ist. Allerdings setzt er sich mit seinem Werk ganz bewußt nicht für einen abstrakten Begriff von geschichtswissenschaftlicher Objektivität ein, sondern stellt diesen prinzipiell in Frage und wirbt stattdessen für eine Art Fairneß im Umgang mit dem historischen Material. Schade ist in diesem Zusammenhang lediglich, daß Seagrave bei aller akribischer Recherche so wenig auf die kolonialistische Motivation und die rassistischen und sexistischen Motive der Denunziationen eingeht. Immerhin gibt seine Studie aber dem wissenschaftlichen Schreibtischtäter reichlich Anlaß, sich (erneut) Gedanken über die Herkunft und den Stellenwert seines Quellenmaterials Gedanken zu machen.

Wie bereits sein Soong-Buch, ist auch die Ci Xi-Biographie flüssig geschrieben und liest sich über weite Strecken so spannend wie ein Roman. Mit Hilfe eines ausführlichen, nahezu 100 Seiten umfassenden Anmerkungsapparates und eines umfangreichen Quellennachweises versteht Seagrave es, selbst seine tendenziöseren Interpretationen gründlich zu hintermauern, und er greift dabei auch auf rare, private und der Forschung teilweise bislang unzugängliche Quellen zurück. Dies allein wird dafür sorgen, daß auch der fachlich versierte Leser immer wieder mit neuen Aspekten bei der Einschätzung der historischen Ereignisse, natürlich insbesondere bezüglich der Rolle der Dynastie und ihrer Vertreter beim Untergang des chinesischen Reiches, überrascht wird.

*) Neben den von Seagrave auf S. 521ff. aufgeführten Quellen, die Ci Xi als die Verantwortliche überliefern (u.a. *The Cambridge History of China!*), siehe beispielsweise Herbert Franke und Rolf Trauzettel, *Das chinesische Kaiserreich*, Frankfurt 1968 (Fischer Weltgeschichte), S. 334: "Jedenfalls waren auf Befehl der Kaiserin-Witwe Regierungstruppen beteiligt, als die 'Boxer' in Peking und Tsientsin einzogen." John K. Fairbank schreibt in seiner *Geschichte des modernen China 1800-1985*, München 1989, S.146: "Am 17. Juni erklärte die Kaiserinwitwe allen Mächten offiziell den Krieg." Vgl. auch Wolfgang Bartke, *Die großen Chinesen der Gegenwart*, Frankfurt 1985, S. 54: "...Ci Xi erteilte den Boxern den Befehl, die Gesandtschaften anzugreifen."

Uwe Kotzel

Armin Hüttermann: Neuseeland.

München: Beck, 1992 (Beck'sche Reihe; Aktuelle Länderkunden; 844), 111 S.

Nachrichten über Neuseeland sind selten, dennoch (oder gerade deshalb?) ist das Land eines der "Traumziele", das von einer steigenden Zahl von Touristen besucht wird. Der Autor hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Vorstellungen über dieses laut Klischee "kleine und schönste Land am Ende der Welt" richtigzustellen, Kenntnisse über Land und Leute zu vermitteln und damit durch Werbeprospekte verursachten überzogenen Erwartungen entgegenzutreten. Daß er Professor für Geographie ist, merkt der Leser sehr schnell. Mit großer Detailfreude, (zu) vielen Fachtermini und sehr anschaulich schildert er Landschaft und Vegetation. Auch seine Sympathien für die Maori verschweigt er nicht, wenn er deren exotischen Verklärung für den Fremdenverkehr mit fundierten Informationen über ihre Geschichte, Lebensweise und heutige Situation begegnet.

Zusammen mit einigen Abschnitten zur europäischen Besiedlung umfassen die Kapitel über die geologische Gestalt des Landes und über die Wiederentdeckung der Maori mit gut 50 Seiten über die Hälfte des Bandes. Umso unverständlicher ist, daß dieser keine geographische Karte, sondern nur jeweils eine zur Agrarwirtschaft und zur Industrie enthält.

Auf weiteren 40 Seiten beschreibt der Autor binnen- und außenwirtschaftliche Gegebenheiten sowie Neuseelands Rolle in der Südsee und gibt einige Hinweise zum Wirtschaftsfaktor Tourismus sowie zum Reisen. Auch diese Teile sind gut zu lesen und seien jedem Reisenden empfohlen. Hier erfährt er z.B., wie es die neuseeländischen Agrarunternehmer geschafft haben, sich den - vor allem durch Großbritanniens EG-Beitritt - veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Vermissen wird er allerdings genauere Informationen über die Deregulierungspolitik der Labour-Regierung ("Rogernomics"), mit der diese immerhin schon 1984 begann und die unter der konservativen Regierung Bolger fortgesetzt wird. Das ist bedauerlich, denn zumindest den Auswirkungen dieser Politik - seien es die "negativen" wie Arbeitslosigkeit und Sozialabbau oder die "positiven" wie die niedrige Inflationsrate - wird auch der Tourist begegnen.

Im außenpolitischen Teil hätte man sich einige Worte mehr über die Anti-Nuklearpolitik Neuseelands gewünscht; denn über die Auseinandersetzungen mit den USA über nuklearbestückte Schiffe und mit Frankreich über Atomtests und den Anschlag auf das Greenpeace-Schiff "Rainbow Warrior" hat auch die hiesige Presse berichtet.

Daß die touristischen Stichworte sehr knapp ausfallen, ist verständlich. Wer nach Neuseeland fährt, wird zusätzlich sicher einen Reiseführer lesen. Über Geschichte und Gegenwart des Landes wird er vom Autor in anschaulicher und interessanter Weise informiert.

Günter Schucher

AKTUELLE CHRONIK

Januar bis März 1994
Zusammengestellt von Günter Schucher

SÜDASIEN

Afghanistan

- 1.Jan.:* Nachdem Kabul bereits im Dez. mehrfach mit Raketen beschossen wurde, beginnen blutige Auseinandersetzungen zwischen den Regierungstruppen von Präs. Rabbani und den seit kurzem verbündeten Einheiten des Fundamentalistenführers MP Hekmatyar sowie des Usbeken-Generals Dostum. Die "Rebellen" fordern den bedingungslosen Rücktritt Rabbanis, die Bildung einer Übergangsregierung und die Einsetzung von Kommissionen zur Leitung des Finanz-, Innen- und Außenministeriums. Bis *Anf. Febr.* werden mehr als 700 Menschen in Kabul getötet.
- 20.Febr.:* Die Kabuler Regierung legt einen Friedensplan vor. Am *13.März* wird eine 15tägige Waffenruhe vereinbart.

Bangladesch

- 9.Jan.:* Die Regierung beschließt, alle Staatsunternehmen ungeachtet ihrer Größe, ihrer Verluste oder Gewinne zu privatisieren.

Indien

- 2.-5.Febr.:* MP Rao besucht die Bundesrepublik Deutschland - laut Auswärtigem Amt zu einem günstigen Zeitpunkt, da die Bundesregierung gerade ihr Asienkonzept verabschiedet habe (vgl. *ASIEN* 50/1993, S.) und Indien nach Japan und China der interessanteste Wirtschaftspartner in Asien sei.
- 10.Febr.:* Die ind. Regierung lädt die Botschafter Deutschlands, Belgiens und Griechenlands sowie einen Vertreter der EU zu einem Besuch von Jammu und Kaschmir ein. An vier Tagen sollen die Diplomaten ein realistisches Bild vom Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen und der ind. Militärpräsenz dort gewinnen. Als Triumph wird am *11.März* in Indien gefeiert, daß Pakistan seinen Antrag vor der UN-Menschenrechtskommission zur Verurteilung Indiens, zurückzieht.

Nepal

- 8.März:* Ein Mißtrauensantrag der KP gegen PM Koiralas scheidet.

SÜDOSTASIEN

Myanmar

- 19.Jan.:* Die Nationalversammlung nimmt nach viermonatiger Unterbrechung die Debatte über die neue Verfassung wieder auf.

Philippinen

- 20.Dez.:* Vertreter der Regierung und der Chef der muslimischen Rebellenorganisation Moro Nationale Befreiungsfront, Nur Misuari, treffen auf der Insel Jolo zu Friedensgesprächen zusammen. Der Bürgerkrieg auf den muslimischen Inseln dauert bereits über 20 Jahre. Am *29.Jan.* wird ein Waffenstillstand vereinbart.

Kambodscha

- 12.-14.Jan.:* Dreitägiger Besuch von MP Chuan Leekpai, der erste eines thailändischen Regierungschefs seit 40 Jahren. Themen sind u.a. der bilaterale Handel sowie thail. technische und personelle Hilfe.
- 17.-21.Jan.:* MP Prinz Norodom Ranariddh und der stellv. MP Hun Sen besuchen die VR China.
- 16.-18.2.:* Treffen der AM Vietnams und Kambodschas in Phnom Penh.

Laos

- 20-21.Febr.:* Besuch des indon. AM Ali Alatas.

Vietnam

- 20.-25.Jan.:* Ein nichtöffentlicher Parteitag der KPV berät über die Fortsetzung der Reformpolitik und die negativen Folgen der bisherigen Wirtschaftspolitik. Das neue Politbüro besteht aus 17 Mitgliedern, die 4 neuen werden zu den Pragmatikern gezählt.
- 4.Febr.:* 19 Jahre nach dem Fall von Saigon hebt US-Präs. Clinton das Handelsembargo auf.

OSTASIEN

Hongkong

- 23./25.Febr.:* Der Legislativrat verabschiedet beide Teile des Gesetzentwurfs für die Wahlen 1994/95.

Japan

- 28.Jan.:* Einen Tag vor Ende der Sitzungsperiode des Parlaments wird die Regierungskrise um die Reformgesetze durch Verhandlungen zwischen MP Hosokawa und Oppositionsführer Kono (LDP) in letzter Minute entschärft. Beide Häuser des Parlaments stimmen dem Kompromiß am *29.Jan.* zu. Die Wahlrechtsreform wird am *4.März* entgültig vom Oberhaus gebilligt.
- 8.Febr.:* Die 8-Parteien-Koalition erzielt einen Steuerkompromiß, nachdem MP Hosokawa am *4.Febr.* zunächst mit einem nicht abgestimmten Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten war.
- 11.Febr.:* Wenige Stunden vor dem Gipfel zwischen MP Hosokawa und US-Präs. Clinton scheidet der Versuch einer Einigung im bilateralen Handelsstreit.
- 11.Febr.:* MP Hosokawa trifft in Washington mit Präs. Clinton zusammen

Nordkorea

20.Jan.: Revisionsgesetz zum 1984 verabschiedeten joint-venture-Gesetz vom Parlament gebilligt.

15.Febr.: Nordkorea erklärt sich überraschend bereit, seine Atomanlagen wieder von Fachleuten der IAEO kontrollieren zu lassen. Daraufhin nehmen auch die beiden korean. Staaten ihre Gespräche am 3.März wieder auf.

Südkorea

9.-11.Febr.: Bei einem Besuch von AM Han in den USA vereinbaren beide Länder angesichts des Streits um Nordkoreas Atomanlagen, Sicherheitsvorkehrungen für alle auf der koreanischen Halbinsel denkbaren Szenarien zu treffen.

Taiwan

30.Jan.: Bei Kommunalwahlen erleidet die regierende GMD Verluste. Die oppositionelle Fortschrittspartei (DPP) stellt künftig 21 statt bisher nur 6 Bürgermeister.

Volksrepublik China

9.Jan.: Zum Abschluß seines 2tägigen Chinabesuchs sagt der jap. AM Hata der Beijinger Führung umfangreiche Unterstützung bei der Umsetzung der Reformen zu. Japan wolle auch Chinas Antrag auf Wiederaufnahme in die GATT-Runde unterstützen.

13.Jan.: In einer gemeinsamen Verlautbarung erkennt Frankreich die VRCh als einzige legale Regierung Chinas an und verpflichtet sich, keine weiteren Rüstungsgüter an Taiwan zu liefern. Im Gegenzug will die VRCh franz. Firmen wieder zur Teilnahme am chin. Markt einladen.

16.-30.Jan.: Der Vors. des Ständ. Ausschusses des NVK Qiao Shi besucht Deutschland, die Schweiz und Österreich.

6.Febr.: Nach rund 7jähriger Bauzeit geht das erste große Atomkraftwerk der VRCh in Daya Bay ans Netz.

10.-22.März: Tagung des Nationalen Volkskongresses.

11.-14.März: Gespräche des US-AM Christopher in Beijing über die Schaffung von Bedingungen für die Gewährung der Meistbegünstigung enden ohne chin. Zugeständnisse in der Menschenrechtsfrage.

20.-21.März: Besuch des jap. MP Hosokawa.

Abkürzungen: AM = Außenminister, Gen. = General, IM = Innenminister, KP = Kommunistische Partei, MP = Ministerpräsident, PM = Premierminister, Präs. = Präsident

NEUERE LITERATUR ÜBER ASIEN

Zusammengestellt von Uwe Kotzel

Ausführliche Literaturhinweise mit Standortangaben erstellt gegen entsprechende Gebühr die Übersee-Dokumentation des Deutschen Übersee-Instituts, Referat Asien und Südpazifik, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg, Tel.: (040) 3562-589/585 (Anfragebogen anfordern).

ASIEN

Chalmers, Johnson, "Rethinking Asia", *The national interest*, (1993) 32, S. 20-28
Babbage, Ross (ed.), *Maritime change: issues for Asia*, St. Leonards, NSW: Allen & Unwin, 1993, 192 S.

Dixon, Chris (ed.), *Economic and social development in Pacific Asia*, London: Routledge, 1993, 231 S.

Foreign direct investment relations between the OECD and the dynamic Asian economies: The Bangkok workshop, Paris: OECD, 1993, 197 S.

Kim Duk-Choong, "Scenarios for an Asian bloc?", *The Korean Journal of International Studies*, 24 (Summer 1993) 2, S. 185-198

Klein, Susanne Nicolette, *Der asiatisch-pazifische Raum nach dem Ende des kalten Krieges: die sicherheitspolitische Dimension. Eine Auswahlbibliographie*, Hamburg: Deutsches Übersee-Institut, 1994, 104 S.

"National security and confidence-building in the Asia-Pacific region", *Disarmament: topical papers*, New York: UN, 1990-1993, Bd. 13

Pallarz, Karl-Heinz, *Die höfliche asiatische Härte: Wirtschaft in Japan, Korea, Taiwan, Hongkong und Singapur*, München: Aktuell, 1993, 256 S.

Wegner, Rodger, *Nichtregierungsorganisationen und Entwicklungshilfe. Einführung und systematische Bibliographie*, Hamburg: Deutsches Übersee-Institut, 1993, (Schriften; 20)

Yeung, Yue-man (ed.), *Pacific Asia in the 21st century: geographical and development perspectives* Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 358 S.

SÜDASIEN

Ali, S. Mahmud, *The fearful state: power, people and internal war in South Asia*, London: Zed, 1993, 266 S.

Chandra, Satish, et al. (eds.), *The Indian Ocean and its islands. Strategic, scientific and historical perspectives*, New Delhi: Sage, 1993, 221 S.

Gregory, Robert G., *South Asians in East Africa: an economic and social history, 1890-1980*, Boulder: Westview, 1993, 410 S.

Lall, K.B. (ed.), *European Community and SAARC*, London: Sangam, 1993, 112 S.

Malik, Hafeez (ed.), *Dilemmas of national security and cooperation in India and Pakistan*, Basingstoke: Macmillan, 1993, 320 S.

Reynolds, C.H.B., *Maldives*, Oxford: Clio, 1993, 93 S.

Waslekar, Sundeep, *Indian and Pakistani approaches towards nuclear nonproliferation*, Genf: Graduate Inst. of Internat. Studies, 1993, 47 S.

AFGHANISTAN

Arnold, Anthony, *The fateful pebble: Afghanistan's role in the fall of the Soviet empire*, Novato: Presidio, 1993, 225 S.

Blank, Stephen, "Afghanistan and beyond: reflections on the future of warfare", *Small wars & insurgencies*, 3 (1993) 3, S. 217-240

Mendelson, Sarah E., "Internal battles and external wars: politics, learning and the Soviet withdrawal from Afghanistan", *World politics*, 45 (1993) 3, S. 327-360

Wachter, Johannes, *Die Krise Afghanistans 1978-1980: ein Beitrag zur Geschichte der regionalen Ursachen der sowjetischen Interventionsentscheidung*, Frankfurt: Lang, 1993, 284 S.

BANGLADESH

- Alamgir, Mohiuddin; Thomas Elhaut, "Integration of IFADs development principles in project design. An example from Bangladesh", *entwicklung + ländlicher raum*, 27 (1993) 2, S. 28-29
- Claasen, Klaus, "Bangladesch - zum Ertrinken verurteilt? Materialien zu den jährlich wiederkehrenden Zyklonenkatastrophen", *Praxis Geographie*, 23 (1993) 7/8, S. 39-43
- Mannan, Muhammad, A., *Growth and development of small enterprise: the case of Bangladesh*, Aldershot: Avebury, 1993, 120 S.
- Taslim, M.A., "Redistributive land and tenancy reform in Bangladesh agriculture", *The Journal of Developing Areas*, 27 (1993) 3, S. 341-375

INDIEN

- Bronger, Dirk; Axel Finger, "Indien: Ländliche Entwicklung durch Industrialisierung? Das Beispiel Aurangabad (Maharashtra)", *Geographische Rundschau*, 45 (1993) 11, S. 632-642
- Bronger, Dirk, "Die Rolle der Megastadt im Entwicklungsprozeß - Das Beispiel Bombay", in: Feldbauer, P., et al. (eds.), *Megastädte. Zur Rolle von Metropolen in der Weltgesellschaft*, Wien, 1993, S. 107-128
- Chandrasekhar, C.P., "Agrarian change and occupational diversification: non-agricultural employment and rural development in West Bengal", *The journal of peasant studies*, 20 (1993) 2, S. 205-270
- Deliège, Robert, *Le système des castes*, Paris: Presses Universitaires de France, 1993
- Harriss, Barbara, et al., *Poverty in India: research and policy*, Oxford UP, 1993, 465 S.
- Keiper, Dagmar, "Indiens Reformmaßnahmen zur Förderung von Direktinvestitionen", *Nord-Süd aktuell*, 7 (Juli 1993) 3, S. 449-458
- "Perspectives on higher education in India", *Higher education*, 26 (1993) 1, 146 S.
- Pulsfort, Ernst, "Das Schicksal einer vergessenen Minderheit: Zur Situation der Kastenlosen in Indien", *Asien, Afrika, Lateinamerika*, 20 (1993) 5, S. 837-848
- Raina, K.K., "An economic analysis of Indian agriculture", *Asian economies*, (1993) 85, S.62-74
- Ray, N.R. (ed.), *Dimensions of national integration. Lessons of Indian history*, Calcutta, 1993
- Schaller, Erhard, "Zur politischen Dalit-Bewegung im unabhängigen Indien", *Asien, Afrika, Lateinamerika*, 20 (1993) 5, S. 815-835
- Sethi, Harsh, "Some notes on micro-struggles: NGOs and the state", *Asian exchange*, 9 (1993) 1/2, S. 73-88
- Singh, Mohinder (ed.), *Some aspects of public enterprises in India: a plea for reforms*, New Delhi: Uppal, 1993, 224 S.
- The crackdown in Kashmir: torture of detainees and assaults on the medical community*, New York: Human Rights Watch, 1993, 41 S.
- Thompson, Mark, *Gandhi and his Ashrams*, London: Sangam, 1993, 297 S.
- Wildenauer, Christina, *Von Geistern, Gold und Geldverleihern: der informelle Finanzsektor Südiindiens und Ansätze zu dessen Einbindung in den formellen Finanzsektor*, Berlin: Das Arab. Buch, 1993, 51 S.

NEPAL - BHUTAN

- Baral, Lok Raj, *Nepal: problems of a new democracy*, Bergen: CMI-ASU, 1993, 28 S.
- Bray, John, "Bhutan: the dilemmas of a small state", *The World Today*, 49 (1993) 11, S. 213-216
- Donner, Wolf, *Lebensraum Nepal. Eine Entwicklungsgeographie*, Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994 (Mitteilungen; 226), 728 S.
- Hausler, Sabine, "Community forestry, a critical assessment: the case of Nepal", *The Ecologist*, 23 (May/June 1993) 3, S. 84-90
- Nissanke, Machiko; Priya Basu, *Mobilization and allocation of domestic savings: a case study on Nepal*, Genf: UNCTAD, 1993, 53 S.

PAKISTAN

- Burki, Shahid J., "Economic policy after Zia ul-Haq", *Pakistan*, 1992 (1993), S. 43-55
- Noman, Omar, "The environment and economic policy trends in Pakistan", *Journal of international development*, 5 (1993) 2, S.225-235
- Rizvi, Hasan-Askari, *Pakistan and the geostrategic environment. A study of foreign policy*, New York: St. Martin's Press, 1993, 195 S.

SRI LANKA

- Brochmann, Grete, *Middle East avenue: female migration from Sri Lanka to the Gulf*, Boulder: Westview, 1993, 199 S.
- Goonsekere, S.W.E., *Child labour in Sri Lanka: learning from the past*, Genf: ILO, 1993, 77 S.
- Grobar, Lisa M.; S. Gnanaselvam, "The economic effects of the Sri Lankan civil war", *Economic development and cultural change*, 41 (1993) 2, S. 395-405

SÜDOSTASIEN

- Archarya, Amitav, *A new regional order in South-East Asia: ASEAN in the post-cold war era: the factors and policy responses that will shape ASEAN's contribution to regional security and order*, London: IISS, 1993, 91 S.
- Hitchcock, Michael (ed.), *Tourism in South-East Asia*, London: Routledge, 1993, 373 S.
- Ling, Trevor, *Buddhist trends in Southeast Asia*, Singapur: ISEAS, 1993, 189 S.
- Nguyen Vu Tung, "Vietnam-ASEAN cooperation in Southeast Asia", *Security dialogue*, 24 (1993) 1, S. 85-92
- Rhee, S. Ghon, "The emerging bond markets of South-East Asia", *OECD Observer*, (April-May 1993) 181, S. 18-22
- Seda, Maria (ed.), *Environmental management in ASEAN - perspectives on critical regional issues*, Singapur: ISEAS, 1993, 184 S.

INDONESIEN

- Booth, Anne, "Counting the poor in Indonesia", *Bulletin of Indonesian Economic Studies*, 29 (April 1993) 1, S. 53-83
- Bresnan, John, *Managing Indonesia: the modern political economy*, New York: Columbia UP, 1993, 375 S.
- Luijk, Eric W. van; Jan C. van Ours, *How to control drugs: the lessons from the 'opiumregie' in the Dutch East Indies (1894-1940)*, Amsterdam, 1993, 33 S.
- Machetzki, Rüdiger, "Indonesien-Skizze: Einführung in Geschichte, Politik und Wirtschaft", *Südostasien aktuell*, 13 (Januar 1994) 1, S. 70-77

- Röll, Werner, et al., "Indonesien", in: *Staatslexikon* Bd. 7/1993, Freiburg u.a.: Verlag Herder, 1993, S. 798-804
- Statistisches Bundesamt (ed.), *Länderbericht Indonesien 1993*, Stuttgart: Metzler-Poeschel, 1994, 129 S.
- Syamsuddin, M. Din, "Political stability and leadership succession in Indonesia", *Contemporary Southeast Asia*, 15 (Juni 1993) 1, S. 12-23
- "Symposium: The East Timor case before the International Court of Justice", *European Journal of International Law*, 4 (1993) 2, S. 206-238
- Vatikiotis, Michael R.J., *Indonesian politics under Suharto: order, development and pressure for change*, London: Routledge, 1993, 220 S.
- Watkins, John F.; Thomas R. Leinbach, "Women, family, and work in Indonesian transmigration", *The Journal of Developing Areas*, 27 (1993) 3, S. 377-398

MALAYSIA

- Dass, Arokia, "Towards a model for effective trade unions in Malaysia", *Asian exchange*, 9 (1993) 1/2, S. 13-27
- Mooi, Susan Tho Lai, "Strategies for co-op management in Malaysia", *Review of International Co-operation*, 86 (1993) 1, S. 65-72

MYANMAR

- Cook, Paul, "Myanmar: experience with aid and management development during transition", *Public Administration and Development*, 13 (1993) 4, S. 423-434
- Siemers, Günter, "Myanmar: Waffenstillstand und Waffenstillstandsverhandlungen - Vorstufe zum inneren Frieden?", *Südostasien aktuell*, 13 (Januar 1994) 1, S. 78-83
- Steinberg, David I., "Myanmar as Nexus: Sino-Indian rivalries on the frontier", *Studies in conflict and terrorism*, 16 (1993) 1, S. 1-8

PHILIPPINEN

- Boyce, James K., *The Philippines: the political economy of growth and impoverishment in the Marcos era*, Basingstoke: Macmillan, 1993, 405 S.
- Bronger, Dirk, "Die Philippinen - ein Entwicklungsland?", in: Bronger, Dirk (ed.), *Entwicklungsland Philippinen*, Bochum: Selbstverl. des Geogr. Instituts, 1993, S. 11-45
- Lockheed, Marlaine B.; Zhao Qinghua, "The empty opportunity: local control and secondary school achievement in the Philippines", *International Journal of Educational Development*, 13 (Feb. 1993) 1, S. 45-62
- Richter, Reiner, *Die philippinische Bekleidungsindustrie. Entwicklungspolitische Wirkungen der exportorientierten Industrialisierung*, Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994 (Mitteilungen; 229), 342 S.
- Rodil, B.R., *The Lumad and Moro of Mindanao: an MRG International report*, London: Minority Rights Group, 1993 (MRG; 93/2), 35 S.
- Waibel, Michael, "Die Stromkrise auf den Philippinen: Hintergründe und Konsequenzen", *Südostasien aktuell*, 12 (November 1993) 6, S. 448-460

SINGAPUR

- Lim Hoy Pick, "Singaporean multicultural society - opening or obstacle for non governmental civic activities", *Adult education and development*, (1993) 40, S. 41-51

- Menkhoff, Thomas, "Sozialwissenschaftliche Methoden der Entwicklungsländer-Forschung - Dargestellt an einer Untersuchung über chinesische Kleinbetriebe in Singapur und deren internationale Handelsnetzwerke", *Entwicklungs-ethnologie*, 2 (1993) 1, S. 4-20

THAILAND

- Bönsch, Winfried, *Energiepolitik in Thailand: zu den Chancen von Energieeffizienzstrategien in einem Schwellenland*, Berlin: FFU, FB Pol.Wiss., 1993, 119 S.
- Paxson, Christina, "Consumption and income seasonality in Thailand", *Journal of Political Economy*, 101 (Feb. 1993) 1, S. 39-72
- Pretzell, Klaus-A., "Grundlagen der Demokratie in der Verfassung Thailands (Teil 1)", *Südostasien aktuell*, 13 (Januar 1994) 1, S. 64-69
- Trébuil, Guy, "Agriculture pionnière, révolution verte et dégradation de l'environnement en Thaïlande: le cinquième dragon ne sera pas vert", *Revue Tiers Monde*, 34 (1993) 134, S. 365-383

INDOCHINA

- Ljunggren, Börje (ed), *The challenge of reform in Indochina*, Cambridge: Harvard UP, 1993, 396 S.

KAMPUCHEA

- Bardehle, Peter, "Kambodscha: ein Frieden mit Minen: die UNTAC als Friedensoperation der Superlative", *Vereinte Nationen*, 41 (1993) 3, S.81-87
- Domres, Bernd, "Kambodscha vor der Wiedervereinigung - Erster Bundeswehrein-satz im Auftrag der UNO", *NV + ZV*, (1993) 1, S. 7-12
- Irving, George, *Rebuilding Cambodia's economy: UNTAC and beyond*, The Hague: ISS, 1993, 13 S.
- Mahbubani, Kishore, "Pol Pot: the paradox of moral correctness", *Studies in conflict and terrorism*, 16 (1993) 1, S. 51-60
- Schier, Peter, "Die Zusammensetzung der Königlichen Regierung von Kambodscha", *Südostasien aktuell*, 12 (November 1993) 6, S. 469-471

LAOS

- Bourdet, Yves, *Rural reforms and agricultural growth in Laos*, Lund: Universitet i Lund, 1993, 22 S.
- Rändchen, Jana; Horst Sommer, "Bildung und Erziehung in der Volksdemokratischen Republik Laos. Ein Überblick über Quellen, Stand, Probleme und Perspektiven des heutigen Erziehungssystems", *Südostasien Informationen*, 9 (1993) 2, S. 21-24

VIETNAM

- Diehl, Markus, *Stabilization without crisis: the case of Vietnam*, Kiel: Inst. f. Weltwirtschaft, 1993, 25 S.
- Diehl, Markus: *Systemtransformation in Vietnam: Liberalisierungserfolge - Stabilisierungsprobleme*, Kiel: Inst. f. Weltwirtschaft, 1993, 54 S.
- Fraser, Stewart E., "Vietnam: schooling, literacy and fertility census 1979, 1989, 1999", *International Journal of Educational Development*, 13 (1993) 1, S. 63-80
- Lipworth, Gabrielle; Erich Spitäller, *Viet Nam - reform and stabilization: 1986-1992*, Washington: IMF, 1993, 24 S.
- Mitsui, Hisaaki, *Recent outlook of industrial production in Vietnam: how has the reform worked?*, Tokyo: Internat. Dev. Center of Japan, 1993, 19 S.

- Spector, Ronald H., *After Tet: the bloodiest year in Vietnam*, New York: Free Press, 1993, 390 S.
- Turley, William S.; Mark Selden (eds), *Reinventing Vietnamese socialism: doi moi in comparative perspective*, Boulder: Westview, 1993, 368 S.
- van Arkadie, Brian, "Managing the renewal process: the case of Vietnam", *Public Administration and Development*, 13 (1993) 4, S. 435-451
- Weggel, Oskar, "Die Religionspolitik der SR Vietnam", *Südostasien aktuell*, 12 (November 1993) 6, S. 461-468

OSTASIEN

- Bridges, Brian, *Japan and Korea in the 1990s: from antagonism to adjustment*, Aldershot: Edward Elgar, 1993, 186 S.
- Bykow, Oleg N., "A multilateral arms control regime for East Asia: overview and prospects", *The Korean Journal of International Studies*, 24 (Winter 1993) 4, S. 551-577
- Chowdury, Anis; Iyanatul Islam, *The newly industrialising economies of East Asia*, London: Routledge, 1993, 288 S.
- "Higher education in East Asia", *Higher Education Policy*, 6 (1993) 2, S. 7-60
- Miller, Steven E., "Arms and East Asia: supplier motivations and arms transfer control", *The Korean Journal of International Studies*, 24 (Winter 1993) 4, S. 405-429
- Ogawa, Shinichi, "Nuclear arms control in East Asia", *The Korean Journal of International Studies*, 24 (Winter 1993) 4, S. 509-534
- Park Sung-jo, *Transnationalization of R&D activities: new trends, strategies and perspectives*, Berlin: FUB, East Asian Inst., 1993, 18 S.
- Schüller, Margot, "Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und China", *Nord-Süd aktuell*, 7 (Juli 1993), S. 430-442

HONGKONG

- Choi, Po-king; Ho Lok-sang (eds.), *The other Hongkong report 1993*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, ca. 550 S.
- Chung, Yue-pin; Richard Yue-chim Wong (eds.), *The economics and financing of Hong Kong education*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 314 S.
- Huang Daqing u.a., "Public administration in Hong Kong: crises and prospects", *International journal of public administration*, 16 (1993) 9, S. 1397-1430
- Lo Tit Wing, *Corruption and politics in Hong Kong and China*, Buckingham: Open UP, 1993, 178 S.
- Nieh Yu-Hsi, "Die Wirtschaftsentwicklung von Hongkong und Macau 1993/94", *China aktuell*, 22 (Dezember 1993) 12, S. 1199-1204
- Scheuer, Martin P., *Die Rechtslage von Hongkong und Macau nach den "Gemeinsamen Erklärungen" vom 19. Dezember 1984 und 13. April 1987. Unter bes. Berücksichtigung der chinesischen Verfassung und der "Grundgesetze"*, Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang, 1993, 422 S.
- Segal, Gerald, *The fate of Hong Kong*, London: Simon & Schuster, 1993, 234 S.

JAPAN

- Beziehungen zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem in Japan 1970 bis 1991: eine Datensammlung, zusammengestellt u. kommentiert v. Angelika Ernst*, München: ifo, 1993, 490 S.
- Bosse, Friederike, "Mehr Wettbewerb im japanischen Einzelhandel - System der Einheitspreise zerbricht", *Japan aktuell*, 2 (Februar 1994) 1, S. 66-71

- Bownas, Geoffrey and Maureen, *Hi-Tech ventures: the entrepreneurs of modern Japan*, London: Athlone Press, 1993, 220 S.
- Bredow, Wilfried von; Thomas Jäger (Eds.), *Japan - Europa - USA. Weltpolitische Konstellationen der 90er Jahre*, Opladen: Leske + Budrich, 1994, 247 S.
- Drifte, Reinhard, "Japan: von der wirtschaftlichen zur politischen Supermacht", *Europa-Archiv*, 49 (25.01.1994) 2, S. 53-60
- Ernst, Angelika; Gerhard Wiesner, *Japans technische Intelligenz. Personalstrukturen und Personalmanagement in Forschung und Entwicklung*, München: ifo Institut für Weltwirtschaftsforschung, 1994 (Studien zur Japanforschung; 7), 206 S.
- Freeman, Martin, *The market and beyond: information technology in Japan*, Cambridge/Ms.: Cambridge UP, 1993, 333 S.
- Fréntz, Martin H., "Globale Entwicklung und zukünftiger Anspruch des strategischen Managements multinationaler japanischer Konzerne", *Die Betriebswirtschaft*, 53 (1993) 1, S. 27-48
- Fukuda, Kazuo John, *Japanese management in East Asia and beyond*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 204 S.
- Hunter, Janet (ed.), *Japanese women working*, London: Routledge, 1993, 245 S.
- Inoguchi, Takashi, *Japan's foreign policy in an era of global change*, London: Pinter, 1993, 209 S.
- Joyaux, François, *La politique extérieur du Japon*, Paris: Presses Universitaires de France, 1993
- Kevenhörster, Paul, *Japan: Politisches System und Außenpolitik*, Opladen: Leske + Budrich, 1994, 275 S.
- Marcus Lutter (ed.), *Konzernrecht im Ausland*, Berlin: de Gruyter, 1994, 378 S.
- Nolden, Hans-Willi, *Die japanische Bildungsmaschine*, Köln, Inst. der Deutschen Wirtschaft, 1993, 56 S.
- Pascha, Werner, *Organisierte Kriminalität in Japan und Deutschland aus ökonomischer Sicht*, Duisburg: Universität - GH, 1993, 42 S.
- Pedergnana, Maurice, *Der japanische Markt: Rahmenbedingungen, Wettbewerbsmerkmale und Erfolgsfaktoren: dargestellt am Beispiel von Schweizer Unternehmen*, St. Gallen, 1993, 279 S.
- Plate, Petra A., "Katastrophenschutz Teil I: Gefahren und ihre Erforschung", *Japan aktuell*, 2 (Februar 1994) 1, S. 76-81
- Pohl, Manfred, "Chinesischer Klassiker als ehrbuch für japanische Unternehmer? Kenichi Komae interpretiert das 'Sun Zi'", *Japan aktuell*, 2 (Februar 1994) 1, S. 72-75
- Roy, Denny, "The unmaking of special relationship: the future of U.S.-Japan relations", *The Korean Journal of International Studies*, 25 (Autumn 1993) 3, S. 365-388
- Schafmeister, Heinrich, *Unternehmenspolitik in der Stahlindustrie: ein Vergleich zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und der Bundesrepublik Deutschland*, Frankfurt: Lang, 1993, 399 S.
- Shibata, Tokue (ed.), *Japan's Public Sector: How the government is financed*, University of Tokyo Press, 1993, 224 S.
- Stallings, Barbara; Gabriel Szekely, *Japan, the United States and Latin America: toward a trilateral relationship in the Western hemisphere?*, Basingstoke: MacMillan, 1993, 256 S.
- Steger, Ulrich (Hg.), *Industriepolitik: eine Antwort auf die japanische Herausforderung?*, Frankfurt/M.: Campus, 1993, 131 S.
- Stock, Günter, *Erfolgsrezepte deutscher Unternehmen auf dem japanischen Markt: am Beispiel der Nihon Schering*, Berlin: FU Berlin, 1993, 21 S.

- Teranishi, Juro (ed.), *The Japanese experience of economic reforms*, Basingstoke: Macmillan, 1993, 398 S.
- Truijens, Thorsten, *Standortentscheidungen japanischer Produktionsunternehmen in Europa*, Konstanz: Universitäts-Verlag, 1993, 295 S.
- Tsuchimochi, Gary H., *Education reform in postwar Japan*, University of Tokyo Press, 1993, 396 S.
- Tsuru, Shigeto, *Japan's capitalism: creative defeat and beyond*, Cambridge/Mass: Cambridge UP, 1993, 277 S.
- Ueda, Kazuhiro, "The lessons of Japan's environmental policy: an economist's viewpoint", *Japan review of international affairs*, 7 (1993) 1, S. 30-49

KOREA

- Chang Young-Jung, "Economic transactions and cooperation between North and South Korea", *The Korean journal of international studies*, 24 (1993) 1, S. 19-32
- Chung, Hongik, "Korean attitudes towards Russia", *The Korean Journal of International Studies*, 25 (Autumn 1993) 3, S. 273-288
- Chung Kil Chung, "Attitudes of Korean bureaucrats towards economic cooperation among East Asian countries", *The Korean Journal of International Studies*, 25 (Autumn 1993) 3, S. 331-343
- Collins, Paul; Frederick Nixon, "Public sector management and the transition to a more open economy: cautious reform in the Democratic People's Republic of Korea (DPRK)", *Public Administration and Development*, 13 (1993) 4, S. 377-388
- Foster-Carter, Aidan, "North Korea in Pacific Asia", in: *Economic and social development in Pacific Asia*, London, 1993, S. 197-218
- Kang Su-ki, "Structural transformation of agricultural system in Korea", *Korea observer*, 24 (1993) 1, S. 91-109
- Kim Sung-Mun, *Die Geschichte, Struktur und politische Funktion der koreanischen Medien. Unter besonderer Berücksichtigung des Fernsehsystems (1980-1987)*, Frankfurt u.a.: Lang, 1993, 284 S.
- Lee Chung H., *Korean unification: issues in transition and economic union*, Kiel: Kiel Institute of World Economics, 1993, 36 S.
- Lee, Ik-sang (ed.), *North Korea: after collapse of socialist camp*, Seoul: Nawoo Press, 1993, 189 S.
- Leipziger, Danny M.; Peter A. Petri, *Korean industrial policy. Legacies of the past and directions for the future*, Washington, DC: World Bank, 1993, 41 S.
- Möller, Kay; Markus Tidten, "Nordkorea und die Bombe: Radikalisierung in der Isolation", *Aussenpolitik* 45 (Januar 1994) 1, S. 99-109
- Pohl, Manfred, "Nordkorea wirbt um Investitionen: Standort Tumen-Delta", *Nord-Süd aktuell*, 7 (Juli 1993) 3, S. 443-448
- Yoshihara, Hideki, "Japanese management in Korea", *East Asia*, 6 (1993), S. 119-136

CHINA / SINOLOGIE

- Chan Sin-wai, *A glossary of translation terms: English-Chinese - Chinese-English*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 232 S.
- Dabringhaus, Sabine, "Die Landgrenze als Thema der modernen chinesischen Geschichtsschreibung", *Periphus. Jahrbuch für außereuropäische Geschichte*, 3 (1993), S. 94-108
- de Bary, Wm. Theodore, "China, Confucianism and civil society", *Newsletter of the "State and Society in East Asia" Network*, (May 1993) 2, S. 2-17

- Jenner, W.J.F., *Chinas langer Weg in die Krise. Die Tyrannei der Geschichte*, Stuttgart: Klett-Cotta, 1993, 380 S.
- Major, John S., *Heaven and earth in early Han thought. Chapters three, four, and five of the Huainanzi*, Albany/NY: SUNY 1993, 388 S.
- Macmillan, Donald H.; DeGolyer, Michael E. (eds.), *One culture, many systems: politics in the reunification of China*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 334 S.
- Osterhammel, Jürgen, "Bauern und ländliche Gesellschaft im China des 20. Jahrhunderts. Zwischenbilanz einer Debatte", *Internationales Asienforum*, 24 (November 1993) 3-4, S. 311-329
- Perry, Elizabeth J., *Shanghai on strike: the politics of Chinese labor*, Stanford: Stanford UP, 1993, 327 S.
- Peterson, Willard J.; Plaks, Andrew W.; Yü Ying-shih (eds.), *The power of culture: studies in Chinese cultural history*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 380 S.
- Seaman, Gary (ed.); Thompson, Laurence C. (comp.), *Chinese religion: publications in Western language, 1981 through 1990*, Ann Arbor: AAS, 1993, 288 S.
- Spence Jonathan D., *Die Geschichte der Frau Wang. Leben in einer chinesischen Provinz des 17. Jahrhunderts*, München: dtv, 1993 (Neuausg. als Taschenbuch)
- Troliet, Pierre, *Géographie de la Chine*, Paris: Presses Universitaires de France, 1993
- Weggel, Oskar, "Alltag in China (Folge 3). Soll und Haben: Die materielle Seite des Alltags", *China aktuell*, 23 (Januar 1994) 1, S. 45-88

TAIWAN

- Bain, Irene, *Agricultural reform in Taiwan: from here to modernity?* Hongkong: The Chinese University Press, 1993, 582 S.
- Chen Chiu Lee-in; Chin Chung, "An assessment of Taiwan's indirect investment toward mainland China", *Asian economic journal*, 7 (1993) 1, S. 41-70
- Heuser, Robert, "Verfassungsreform in Taiwan", *Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart*, 41 (1993), S. 659-671
- Lasater, Martin L., *US interests in the new Taiwan*, Boulder: Westview, 1993, 258 S.
- Liu Chien; J.M. Armer, "Education's effect on economic growth in Taiwan", *Comparative Education Review*, 37 (1993) 3, S. 304-321
- Nieh Yu-Hsi, "Zur Wirtschaftslage Taiwans 1993/94", *China aktuell*, 22 (November 1993) 11, S. 1108-1111

VR CHINA

- Bell, Michael W. u.a., *China at the threshold of a market economy*, Washington: IMF, 1993, 88 S.
- Bramall, Chris, *In praise of Maoist economic planning: living standards and economic development in Sichuan since 1931*, Oxford: Clarendon, 1993, 385 S.
- Broaded, C.M., "China's response to the brain drain", *Comparative education review*, 37 (1993) 3, S. 277-303
- Chang, Kyung-Sup, "The peasant family in the transition from Maoist to Lewisan rural industrialisation", *Journal of Development Studies*, 29 (Jan. 1993) 2, S. 220-244
- Chen Jian, "Will China's development threaten Asia-Pacific security? A rejoinder", *Security Dialogue*, 24 (1993) 2, S. 193-196
- Dreyer, June Teufel, *China's political system: modernization and tradition*, Basingstoke: MacMillan, 1993, 448 S.

- Feng, Linton, *'The outlier': Chinese steel industry development and prospects for trade*, Canberra, 1993, 22 S.
- Garver, John W., *Foreign relations of the People's Republic of China*, Englewood Cliffs: Prentice Hall, 1993, 346 S.
- Heilmann, Sebastian, "Beijing unter Druck. Die Nachfolgefrage und die Erosion der Parteiherrschaft", *China aktuell*, 23 (Januar 1994) 1, S. 35-44
- Heilmann, Sebastian; Margot Schüller, "Die politische und wirtschaftliche Entwicklung der VR China im Jahre 1993. Ein kurzer Überblick", *China aktuell*, 23 (Januar 1994) 1, S. 30-35
- Hodder, Rupert, *The creation of wealth in China: domestic trade and material progress in a communist state*, London: Belhaven, 1993, 152 S.
- Kelliher, Daniel, "Keeping democracy safe from the masses: intellectuals and elitism in the Chinese protest movement", *Comparative politics*, 25 (1993) 4, S. 379-396
- Kollin-Hüssen, Verena, "Chinas Entwicklungsstrategie im Wandel: von autozentrierter Entwicklung zur Integration in den Weltmarkt", in: *Die Dritte Welt und wir*, Freiburg 1993, S. 103-110
- Krieg, Renate; Monika Schädler (eds.), *Social security in the People's Republic of China*, Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994 (Mitteilungen; 231), 374 S.
- Reichenbach, Thomas, *Die Demokratiebewegung in China 1989. Die Mobilisierung durch Studentenorganisationen in Beijing*, Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994 (Mitteilungen; 228), 360 S.
- Risler, Matthias, "Vocational and technical education in the People's Republic of China", *East Asia*, 6 (1993), S. 153-175
- Salameh, Mamdouh G., "China's oil future: a case for radical treatment", *OPEC review*, 17 (1993) 2, S. 217-233
- Scheerer, Ann Kathrin, *Sieben Chinesinnen. Gespräche über Körper Liebe Sexualität*, Hamburg: Klein Verlag, 1993, ca. 120 S.
- Sicular, Terry, "The quest for sustained growth in Chinese agriculture", in: *Current issues in agricultural economics*, Basingstoke, Hampshire, 1993, S. 127-153
- Schier, Peter, "Das zentrale politische Führungssystem der Volksrepublik China", *China aktuell*, 22 (November 1993) 11, S. 1105-1107
- Schröder, Jürgen, *Die Entwicklung eines effizienten Finanzsystems in der Volksrepublik China*, Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994 (Mitteilungen; 230), 317 S.
- Tetz, Stefanie, "Zur Neuregelung des Patentrechts in der Volksrepublik China", *Recht der internationalen Wirtschaft*, 39 (1993) 6, S. 474-479
- Wacker, Gudrun, *Die VR China und die Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Teil I: Der Zerfall der UdSSR und die Beziehungen zur Russischen Föderation*, Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, 1993, 38 S.
- Weggel, Oskar, "Die Lateinamerika-Politik der VR China. Zum Besuch Jiang Zemin in Kuba und Brasilien", *China aktuell*, 22 (November 1993) 11, S. 1101-1104
- Weggel, Oskar, "Alltag in China (Folge 2)", *China aktuell*, 22 (Dezember 1993) 12, S. 1171-1198
- Weggel, Oskar, "Die Beziehungen zwischen China und Rußland. Eine kurze Zwischenbilanz", *China aktuell*, 22 (Dezember 1993) 12, S. 1168-1170
- Xue Latai, "China's military modernization and security police", *The Korean Journal of International Studies*, 24 (Winter 1993) 4, S. 485-508
- Yeung, Yue-man (ed.), *Guangdong: survey of a province undergoing rapid change*, Hongkong: The Chinese University Press, 1993, ca. 400 S.

ZENTRALASIEN - MONGOLEI - TIBET

- Bozdag, Abidin, "Zentralasien zwischen Nationalbewegung und Autokratie", *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (17.09.1993), S. 29-37
- Collins, Paul; Frederick Nixon, "Managing the implementation of 'shock therapy' in a land-locked state: Mongolia's transition from the centrally planned economy", *Public Administration and Development*, 13 (1993) 4, S. 389-407
- Merz, Jürgen, "Die Mongolei auf dem Weg zu pluralistischer Demokratie und Marktwirtschaft: die neue mongolische Verfassung von 1992", *Verfassung und Recht in Übersee*, 26 (1993) 1, S. 82-100
- Müller, Friedemann, "Ökonomie und Ökologie in Zentralasien", *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (17.09.1993), S. 21-28

SÜDPAZIFIK - AUSTRALIEN - NEUSEELAND

- Armitage, Andrew, *Assimilation and Aboriginal children in Australia, Canada, and New Zealand*, London: UCL, 1993, 256 S.
- Aveling, Marian; Joy Damousi (eds.), *Stepping out of history: documents of women at work in Australia*, London: UCL, 1993, 192 S.
- Basu, Santonu, *Australian government policies on small business: an assessment*, North Ryde, 1993, 37 S.
- Burnett, Alan, *The Western Pacific. Challenge of sustainable growth*, London: UCL, 1994, 272 S.
- Cameron, John, "A political economy of market-led structural adjustment: a case-study of Fiji", *Journal of international development*, 5 (1993) 2, S. 123-133
- Higgot, Richard (ed.), *Pacific economic relations in the 1990s: cooperation or conflict*, St. Leonards: Allen & Unwin, 1993, 392 S.
- Lucy, Richard, *The Australian form of government: models in dispute*, South Melbourne: Macmillan, 1993, 386 S.
- Papadakis, Elim, *Politics and the environment. The Australian experience*, London: UCL, 1993, 240 S.
- "Papua New Guinea: the new Pacific", *Asiamoney* (Suppl.), (May 1993), 64 S.
- Ritchie, John, *Australian dictionary of biography Vol. 13: 1940-1980*, London: UCL, 1994, 654 S.
- Sax, Sidney, *Ageing and policy in Australia*, London: UCL, 1993, 220 S.
- Schug, Donald M., "South Pacific albacore: prospects for international management", *Ocean and Coastal Management*, 20 (1993) 2, S. 103-119
- Seib, Roland, *Papua-Neuguinea zwischen isolierter Stammesgesellschaft und weltwirtschaftlicher Integration*, Hamburg: Institut für Asienkunde, 1994 (Mitteilungen; 227), 358 S.
- Stein, Roland, "Papua New Guinea: sustainable rainforest cultivation and environmental education", *Adult education and development*, (1993) 40, S. 117-125
- Suter, Keith, "The South Pacific nuclear free zone treaty: the case for UK acceptance", *edicine and War*, 9 (1993) 2, S. 125-133
- Temu, Ija, "Export processing zone policy in Papua New Guinea", *Pacific economic bulletin*, 8 (1993) 1, S. 35-39

ASIENKUNDLICHE LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 1994

Abkürzungen:

AG=Arbeitsgruppe; C=Kolloquium; EK=Einführungskurs; Ex=Exkursion; FK=Fachkurs;
GK=Grundkurs; GS=Grundstufe; HS=Hauptseminar/Hauptstufe; K=Kurs; LF=Lehrforschung;
LK=Lektürekurs; MS=Mittelstufe; OS=Oberseminar/Oberstufe; P=Praktikum; PK=Projektkurs;
PS=Proseminar; RV=Ringvorlesung; S=Seminar; Sp=Sprachausbildung; Ü=Übung; V=Vorlesung;
VK=Videokurs.

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE, RHEINISCH-WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE
AACHEN, KARMAN-FORUM, ARBEITSGRUPPE CHINA-FORSCHUNG;**
Karman-Forum, 52056 Aachen; Tel. (0241) 80 60 97; Fax (0241) 88 88 160

HS	Angewandte qualitative Sozialforschung am Beispiel deutscher Minderheiten in Shanghai	2	Romich
PK	Sozio-ökonomische Auswirkungen der Reformpolitik in der VR China (mit Exkursion und Praktikum)	2	Romich
Sp	Einführung in die chinesische Sprache I	2	Romich et al.

OSTASIATISCHES SEMINAR, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN;
Podbielskiallee 42, 14195 Berlin 33, Tel. (030) 838-6593/3598 (Sin), -3857/3599 (Jap)

Sinologie

GK	Geschichte der Republik China	2	Leutner
GK	Geschichte der VR China	2	Leutner/Spakowski
EK	Einführung in die Geschichte der Sinologie	2	v.Mende
EK	Jüngste Entwicklungen in der VR China	2	Spakowski
EK/S	Die Rolle der Gewerkschaften	2	Grenzebach
EK	Chinesisches Reformdenken am Ende der Qing-Zeit	2	Mühlhahn
EK	Kulturkontakt und Kolonialexpansion: Geschichte des deutschen Pachtgebietes Jiazhou, 1897-1914	2	Mühlhahn
EK	Einführung in die chinesische Kunstgeschichte	2	Grenzebach
EK	Einführung in die Literaturgeschichte Chinas	2	v.Groeling
EK	Soziale Konfliktfelder und Spannungen der Republikzeit am Beispiel der chinesischen Karikatur 1934-1937	2	Frick
EK/S	Minju, Haus und Siedlung im bäuerlichen China	2	Flitsch
S	Zur Schriftkenntnis im traditionellen China	2	v.Mende
S	Landgewinnung und Wasserbau in Zhedong von der Song- bis zur frühen Qing-Zeit	2	v.Mende
S	"Kindheit" und "Jugend" in der jüngsten sozialwissenschaftlichen Forschung der VR China	2	Leutner
S	Geschichtsbewußtsein in der VR China	2	Spakowski
S	Musik und Ästhetik der chinesischen Klassiker	2	Zhang
S	Die Qing-Grenzipolitik	2	Wu
C	Magistrandenkolloquium	2	Leutner
C	Kolloquium zu methodisch-theoretischen Fragen und neuen Forschungsergebnissen	2	Leutner
LK/S	Schmetterlingsräume - Einführende Lektüre des "Zhuangzi"	2	Schäfer
LK	Höhepunkte chin. Prosaliteratur - Aus dem "Guwen guanzhi"	2	Schäfer
LK	Texte zur chinesischen Geschichte	2	Bao
LK	Aktuelle Zeitungslektüre	2	Bao
LK	Texte zu Kindheit und Jugend in der VR China (ab 7.Sem.)	2	Li
LK	Drewitz-chinesisch Mo Yan-deutsch: Einblick in die Prosa-Übersetzungswerkstatt	2	Stermann
LK	Chinesischsprachige Korrespondenz	2	Palm
LK	Einführung in die Arbeiten heutiger Sozialwissenschaftler Chinas am Beispiel von Texten aus der Ethnologie, Religions-, Geschichts- und Literaturwissenschaft	2	Nentwig
Sp	Chinesisch II (2 Gruppen)	16	Bao et al
Sp	Chinesisch IV	4	Li
Sp	Konversation (4.Sem.)	2	Li
Sp	Übersetzungskolloquium (ab 4.Sem.)	2	Cheng

Sp	Schwierigkeiten der chinesischen Grammatik	2	Cheng
Sp	Sprachliche Vorbereitung auf einen China-Aufenthalt	2	Stermann
Sp	Einf. in die ältere chin. Schriftsprache II (2 Gruppen)	je 3	Schäfer
Sp	Japanisch für Sinologen (Aufbaustufe)	2	Schäfer
S/LK	Manjurische Texte zur Gesch. und Kultur der Manjuren und Chinas	2	v.Mende

Japanologie

S	Kooperationen und Investitionen deutscher Unternehmer in Asien	2	Park/Yu
GS/Ü	Einführung in die Hilfsmittel der Japanologie	1	Ophüls-Kashima
GS/EK	Geschichte der japanischen Gesellschaft I	2	Ophüls-K. et al.
GS/Sp	Sprachpropädeutikum Japanisch II	12	Foljanty et al.
GS/Sp	Japanisch IV	6	Foljanty et al.
GS/Sp	Vormodernes Japanisch (bungo) I	2	Foljanty
GS/Sp	Zeitungslektüre	2	Foljanty
GS/Sp	Einführung in die Zeitungslektüre	2	Kadowaki-Rinke
GS/Sp	Übung zur Ausdrucksfähigkeit im Japanischen	2	Kadowaki-Rinke
GS/Sp	Videokurs I	2	Kadowaki-Rinke
GS/Sp	Praktisches Japanisch	2	Asakura
GS/Sp	Terakoya-Kurs	2	Asakura
GS/Sp	Videokurs III	2	Hayasaki
GS/Sp	Kanji-Repetitorium	2	Hayasaki
GS/LK	Wirtschaftsjapanisch II	2	Fukuzawa
HS/LK	Japanisch schnell lesen	2	Fukuzawa
HS/Ü	Kanbun	2	Hoop
HS/S	Exkursionsvorbereitung: "Technologie und Arbeit"	2	Park
HS/S	Wirtschaftstexte	2	Park
HS/S	Japanische Transplants in Europa	2	Park
GS/PS	Demokratie in Japan. - Demokratie in Japan?	2	Derichs
GS/PS	Vergleichende Analyse der Managementsysteme und der wirtschaftlichen Entwicklungen in Ostasien	2	Axel
GS/V	Einführung in die Technologie Japans	2	Wattenberg
GS/PS	Einführung in die sozialwissenschaftliche Japanforschung	2	Schad-Seifert
GS/Ü	Die frühe Arbeiterbewegung seit der Meiji-Zeit	2	Lemm
GS/S	Unruhige Taisho-Zeit	2	Lemm
GS/PS	Religion im heutigen Japan IV: Shintoismus	2	Haasch
GS/PS	Japanische Lyrik	2	Ophüls-Kashima
GS/V	Nonverbale Kommunikation der Japaner	2	Yamada-Bochynek
GS/PS	Nonverbale Kommunikation: ein japanisch-deutscher Vergleich	2	Yamada-Bochynek
HS/S	Erwerb der japanischen Sprache: Fremdsprachdidaktische Theorien und Praxis	2	Yamada-Bochynek
HS/L	Feministische Literatur	2	Yamada-Bochynek
V	Wie kommt die Sprecherrolle im Japanischen zum Ausdruck?	1	Kishitani
HS/S	Die Darstellung der Sprecherrolle bei einigen japanischen Linguisten der Gegenwart	2	Kishitani
GS/S	Einf. in die linguistische Betrachtung des Jap. der Gegenwart	2	Kishitani
HS/C	Probleme der Übersetzung aus dem Deutschen ins Japanische	2	Kishitani
GS/PS	Leben und Werk der japanischen Schriftstellerin Uno Chiyo	2	Bollinger
GS/V	Einführung in das Studium der japanischen Literatur	2	Hijiya-Kirschnerit
HS/S	Enchi Fumiko	2	Hijiya-Kirschnerit
HS/OS	Forschungsseminar zur modernen japanischen Kultur	2	Hijiya-Kirschnerit
HS/C	Kolloquium für Examenskandidat/innen	2	Hijiya-Kirschnerit

Koreanistik

GS/Sp	Einführung in die moderne koreanische Umgangssprache II	4	Zaborowski
GS/Sp	Koreanische Schriftsprache II	2	Zaborowski
Sp/Ü	Übungen zur koreanischen Grammatik und Syntax	1	Zaborowski
Sp/LK	Lektüre leichter umgangsspr. koreanischer Texte zur Landeskunde	1	Zaborowski
GS/HS	Korea und Südostasien - Geschichte ihrer Beziehungen	2	Zaborowski
LK/Ü	Der Vietnamkrieg in der koreanischen Literatur	2	Zaborowski
HS/Ü	Zeitgenössische koreanische Literatur III	2	Ra

INSTITUT FÜR INDISCHE PHILOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE, FU BERLIN;
 Königin-Luise-Straße 34a, 14195 Berlin; Tel (030) 838 62 40/41

Ü	Ikongraphie weiblicher Gottheiten im Buddhismus: Pala-Zeit	2	Bhattacharya
V	Einführung: Indische Kunst vom 3. Jh. B.C. bis ca. 1000 A.D.	2	Gail
Ü	Das Leben des Buddha in der indo-nepalesischen Kunst	2	Gail
S	Die ältesten ikonographischen Texte zur hinduistischen Kunst	2	Gail
S	Exkursionsnachlese	2	Gail
Ü	Tempel der Rastrautas und der westlichen Gangas	2	Mevisson
Ü	Wissenschaftliche Arbeiten in der indischen Kunstgeschichte	2	Mevisson
Ü	Leichte tibetische Texte		Balk
Ü	Tibetische historiographische Texte	2	Balk
Ü	Bengali-Konversation für Fortgeschrittene		Bhattacharya-Hacsner
Ü	Sanskrit III	4	Bruhn
Ü	Sanskrit I	4	Butzenberger
Ü	Nagojibhatta: Paribhasendusekhara	2	Butzenberger
Ü	Texte aus dem Dighanikaya	2	Falk
S	Vasistadharmasastra: Neuedition mit indischen Handschriften	2	Falk
S	Arthasastra-Lektüre zum Thema Schrift und Scheiben	2	Falk
S	Einführung in die Brahmi-Epigraphik	2	Falk
Ü	Hindi-Konversation für Fortgeschrittene	2	Gupta-Lettau
S	Lektüre und Analyse von Bengali-Prosatexten	2	Nespital
S	Lektüre und Analyse von Fachtexten in Hindi III	2	Nespital
V	Das Tempussystem Hindi und Urdu	2	Nespital
S	Seminar zur Vorlesung des Tempussystems Hindi und Urdu	2	Nespital
V/Ü	Urdu-Literatur in Delhi (1648-1800) mit Textlektüre	2	Nespital
Ü	Texte zur Dattatreya-Verehrung (Sanskrit-Lektüre)		Pfeiffer
Ü	Urdu-Sprachkurs II	2	Syed
Ü	Urdu-Lektüre für Fortgeschrittene	2	Syed

**FACHBEREICH POLITISCHE WISSENSCHAFT (FB 15), ARBEITSSTELLE "POLITIK
 CHINAS UND OSTASIENS", FU BERLIN;**
 Harnackstr. 1, 14195 Berlin; Tel. (030) 838 23 47.

Ü	Chinesische Außenpolitik 1949-94	2	Kampen
Ü	Modernisierung und Dezentralisierung in der VR China	2	Kampen
HS	Zentralasien im Kräftefeld externer Interessen	2	Voll
HS	Politische Herrschaft und Wahlen in Indien	2	Voll
PK	Transformationsprobleme in China, Korea und Deutschland	2	Pfennig et al.
HS	Aktuelle politische Entwicklung in Ost- und Südostasien	2	Pfennig

**FACHBEREICH ASIEN- UND AFRIKAWISSENSCHAFTEN, HUMBOLDT-UNIVERSITÄT
 BERLIN;**

Luisenstr. 54/55, 10099 Berlin; Tel. 236 3013 / 236 2942.

Studium generale

RV	Religionen in Asien	2	Rüstau/Serauky
V	Religionen in Asien	2	Lulei

Sinologie

Sp/Ü	Grundkurs Chinesisch: Phonetische Übungen	2	Steinberg
Sp/Ü	Grundkurs Chinesisch: Lehrbuchtexte (Gruppe I)	4	Peil/Gründel
Sp/Ü	Grundkurs Chinesisch: Lehrbuchtexte (Gruppe II)	4	Peil/Gründel
Ü	Einführung ins Übersetzen Deutsch-Chinesisch	2	Gasde
Ü	Übersetzen Deutsch-Chinesisch	2	Gasde
Ü	Chinesische Konversation	2	Yu
Ü	Lektüre aktueller Texte	2	Gründel
Ü	Chinesische Konversation	2	Yu
Ü	Chinesische klassische Texte II	2	Kaden
V	Geschichte Chinas von 1840 bis 1911	2	Felber/Hafemann
Ü	Übersetzen Chinesisch-Deutsch	2	Gründel
Ü	Unilaterales Dolmetschen Chinesisch-Deutsch	2	Salzmann

Ü	Simultandolmetschen	2	Salzmann
Ü	Bilaterales Dolmetschen	2	Gründel/Xue
Ü	Aktuelle Fachtexte	2	Salzmann
Ü	Chinesische Konversation	2	Yu
Ü	Aktuelle Fachtexte	2	Salzmann
HS	Chinesische Erzähler der 90er Jahre	2	Müller
Ü	Grundkurs Chinesisch: Einführung ins Übersetzen	2	Gründel
V	Die VR China - Landeskundliche Einführung	2	(Lehrkollektiv)
Ü	Bilaterales Dolmetschen	2	Gründel/Xue
Ü	Unilaterales Dolmetschen Deutsch-Chinesisch	2	Gasde
V	Moderne Translationstheorie	2	Xue
S/HS	Die Entstehung der Han-Dynastie (Shiji und Hanshu)	4	Felber/Kuo
V/GS	Geschichte der chinesischen klassischen Literatur	2	Müller/
Ü/HS	Unilaterales Dolmetschen Deutsch-Chinesisch	2	Gasde
Ü/HS	Unilaterales Dolmetschen Chinesisch-Deutsch	2	Salzmann
Ü/HS	Unilaterales Dolmetschen Deutsch-Chinesisch	2	N.N.
HS	Falkland in China?	2	Gütinger
V	Geschichte der pol. und sozialen Entwicklung der VR China	2	N.N.
HS	Konjunktionen des modernen Chinesisch	2	Kaden
HS	Theorie und Politik des Legismus (fajia) im alten China	2	Felber
HS	Reflexionen chinesischer Intellektueller über die chinesische Gesellschaft nach den Tiananmen-Ereignissen von 1989	2	Felber
HS	Moderne literarische Texte	2	Müller
V	Einführung in die Textverarbeitung Chinesisch II	2	Kaden
Sp/Ü	Grundkurs Chinesisch: Grammatik	4	Steinberg
Sp/Ü	Grundkurs Chinesisch: Übungen (Gruppe I)	6	Gasde/Steinberg
Sp/Ü	Grundkurs Chinesisch: Übungen (Gruppe II)	6	Gasde/Steinberg
Ü	Übersetzen Chinesisch-Deutsch	6	Gründel
Ü	Einführung ins Dolmetschen	6	Salzmann
Ü	Unilaterales Dolmetschen Chinesisch-Deutsch	6	Salzmann
Ü	Übersetzen Chinesisch-Deutsch	6	Gründel
Ü	Übungen Lehrbuch III	6	Steinberg
Ü	Übungen Lehrbuch IV	6	Steinberg
Ü	Lektüre aktueller Texte	6	Salzmann
V	Einführung in das Altchinesische II	6	Kaden
V	Wirtschaftsgeschichte der VR China ab 1949	6	Scheibner
Ü	Bilaterales Dolmetschen	6	Gründel/Yu
Ü	Einführung ins Simultandolmetschen	6	Salzmann
Ü	Chinesische Konversation	6	Yu
HS	Einführung in die chinesische Wortbildung	2	Karl
Ü	Sprichwörtliche Redensarten im Chinesischen	2	Yu
HS	Zu Problemen der klassischen chinesischen Epik	2	Müller
V	Aktuelle Probleme der Reformpolitik	2	Scheibner
HS	Außenwirtsch und Modernisierungskurs	2	Scheibner
V	Kontrastive Linguistik	2	Xue
V	Kontrastive Stilistik	2	Xue
Ü	Schriftzeichen und Kultur	2	Yu
V	Wissenswertes über China (Landeskunde für Fortgeschrittene)	2	Yu
HS	Sun Yatsen - ein Konzept für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Chinas	2	Scheibner/Hafemann
C	Diplomandenkolloquium	2	Kaden
C	Magistrandenkolloquia	2	Felber et al.
Ü	Modernes Chinesisch (Nebenfach)	2	Steinberg
Ü	Modernes Chinesisch (Nebenfach)	2	Steinberg

Japanologie

Ü	Sprachkompetenz I	2	Saito
Ü	Sprachkompetenz II	2	Saito
Ü	Übersetzen Deutsch - Japanisch	2	Saito
Ü	Dolmetschen/Mündliche Sprachpraxis	2	Saito/Marx
LK	Fachlektüre zur Geschichte	2	Saito
LK	Fachlektüre zur Geistesgeschichte	2	Saito
HS	Fachkurs - Die japanische Literatur	2	Saito
V	Denken in Japan, Gedanken über Japan II	2	Richter
HS	Lektürekurs "Gendai nihon no tsubo"	2	Richter

S	Intellektuelle und kulturelle Modernisierung in Indien und Japan - Ein Vergleich	2	Richter/Waligora
HS	Geschichte Japans - Kurs II	2	Hartmann
HS	Fachkurs - Die Expansionspolitik Japans vor 1945	2	Hartmann
V	Einführung in die Kulturgeschichte	2	Brochlos
FK	Aufbaukurs Kanbun	2	Brochlos
Ü	Sprachpropädeutikum Japanisch - Grammatik	2	Borchert
Ü	Sprachpropädeutikum Japanisch - Hörübungen	2	Borchert
Ü	Sprachpropädeutikum Japanisch	2	Borchert
Ü	Sprachpropädeutikum Japanisch - Videoübungen	2	Borchert
Ü	GS I - Videoübungen	2	Borchert
Ü	Einführung in das Übersetzen Japanisch - Deutsch I	2	Marx
Ü	Grammatik I	1	Marx
Ü	Einführung in das Dolmetschen I	2	Marx
Ü	Einführung in das Übersetzen Japanisch - Deutsch II	2	Marx
Ü	Grammatik II	1	Marx
Ü	Einführung in das Dolmetschen II	2	Marx
Ü	Übersetzen Japanisch - Deutsch	2	Marx
Ü	Dolmetschen/Mündliche Sprachpraxis	2	Marx/Saito
Ü	Computergestützte Textverarbeitung 1	2	Marx
Sp	Systematische Grammatik des Japanischen	2	Silberstein

Koreanistik

V	Einführung in das Studium der Koreanistik II	2	Rentner et al.
Sp	Sprachgrundausbildung Koreanisch für Anfänger	2	Herrmann et al.
Sp	Weiterführende Sprachgrundausbildung Koreanisch II	2	Herrmann/Mahrenholz
Sp	Weiterführende Sprachgrundausbildung Koreanisch IV	2	Herrmann et al.
Sp	Chinesische Zeichen (Hanja) II	2	Häußler
V	Geschichte der koreanischen Literatur im Überblick	2	Rentner
V	Geschichte Koreas im Überblick	2	N.N.
V	Korea heute	2	Picht
V	Geschichte der koreanischen Philosophie	2	Picht
Sp	Textlektüre und deutsch-koreanische Übersetzungsübungen VI	2	Brochlos/Häußler
Sp	Amtskoreanisch	2	Rentner
LK	Textseminar zur Geschichte der koreanischen Literatur	2	Rentner
Sp	Koreanisch-deutsche literarische Übersetzungsübungen	2	Rentner
Sp	Übersetzung von Texten aus dem Hamnun	2	Häußler
V	Geschichte der koreanischen Literatur	2	Rentner
V	Systematische Grammatik des Koreanischen: Morphologie	2	Brochlos
V	Einführung ins Mittelkoreanische	2	Herrmann
Ü	Koreanisch am Computer I	2	Frank
Ü	Koreanisch am Computer II: Weiterführung HWP 1.51	2	Frank
Sp	Konversation in Koreanisch für Fortgeschrittene	2	Chung
C	Kolloquium für Magister-Kandidat(inn)en	2	Rentner

Mongolistik

Sp	Mongolische Sprache Grundkurs II	2	Tschojmaa
Sp	Mongolische Sprache Grundkurs II	2	Tschojmaa
V	Mongolische Grammatik Grundkurs II	2	Koppe
Sp	Mongolische Sprache Aufbaukurs III	2	Tschojmaa
Sp	Klassisches Mongolisch (Intensiv) Grundkurs I/II	2	Tschojmaa
Sp	Klassisches Mongolisch Aufbaukurs III	2	Tschojmaa
Ü	Klassisches Mongolisch	2	Nagy
Sp	Mongolisch für Gast- und Nebenhörer II	2	Bauwe
Ü	Lektürekurs zur mongolischen Sprache	2	Nagy
Ü	Lektürekurs moderner Texte	2	Schöne
Ü	Lektüre moderner ökonomischer Texte	2	Barkmann
V	Vertiefungskurs mongolische Grammatik	2	Koppe
V	Mongolische Literatur, Einführungskurs II	2	Bauwe
Ü	Textlektüre zur Vorlesung "Mongolische Literatur"	2	Michel
V	Landeskunde Mongolei, Einführungskurs II	2	Michel
V	Natur und Wirtschaft der Mongolei	2	Bormann
V	Geschichte der Mongolen, Einführungskurs II	2	Barkmann et al.

V	D. Süchbaatar (1893-1923) - Eine Biographie im Kontext der Zeitgeschichte	2	Bormann
V	Ur- und Frühgeschichte der Mongolei	2	Bormann
V	Geschichte der Inneren Mongolei	1	Barkmann
V	Die Mongolei heute, Teil II	2	Schöne
V	Der Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft i.d. Mongolei II	2	Bormann
V	Schulwesen in der Mongolei	2	Schöne
V	Geschichte der Mongolistik II	2	Bormann
Sp	Modernes Tibetisch IV	2	Lange
Sp	Modernes Tibetisch, Standard-Umgangssprache IV	2	Lange
Sp	Lhasa-Tibetisch (Spezialseminar II)	2	Lange
Ü	Lektüre einfacher tibetischer Texte	2	Balk
Ü	Tibetische historiographische Texte I	2	Balk
V	Geschichte der Manjuren	1	Barkmann

Südostasienwissenschaften

Sp	Thai IIa	4	Frädrich
Sp	Thai IVa	2	Frädrich
Sp	Thai Ib	2	Bauer
Sp	Thai IIb	2	Bauer
S	Einführung in die Thaiistik	2	Bauer
PS	Südostasiatische Sprachwissenschaft	2	Bauer
Sp	Lektürekurs Burmesisch	2	Gärtner
Sp	Grundkurs Burmesisch II	4	Gärtner/U Khin
Sp	Grundkurs Burmesisch IV	4	Gärtner/U Khin
Sp	Aufbaukurs Burmesisch II	3	Gärtner/U Khin
Sp	Grundkurs Laotisch	6	Sisouk
Sp	Aufbaukurs Laotisch	4	Sisouk
Sp	Aufbaukurs Khmer III	2	Götze-Sam
Sp	Grundkurs Khmer II	4	Götze-Sam
V	Thailändische Lebensweise	2	Rändchen
Sp	Systematische Grammatik des Laotischen	2	Rändchen
Sp	Analyse laotischer Sprichwörter	2	Rändchen
V	Geschichte Indonesiens	2	Wessel
V	Geschichte Südasiens	2	Wessel
HS	Krisen und Konfliktpotentiale in SOA	2	Wessel
HS	Neue Forschungsergebnisse in den mod. Indonesienwissenschaften	2	Wessel
Sp	Grundkurs Bahasa Indonesia II	2	Slomma et al.
Sp	Grundkurs Bahasa Indonesia IV	2	Slomma/Gasch
Sp	Aufbaukurs Bahasa Indonesia I	2	Slomma/Gasch
Sp	Aufbaukurs Bahasa Indonesia IV	2	Slomma/Gasch
Sp	Lektürekurs der Bahasa Indonesia	2	Gasch
Sp	Konversationskurs der Bahasa Indonesia	2	Gasch
Sp	Übersetzungskurs Deutsch-Indonesisch	2	Gasch
Sp	Grundkurs Javanisch I	2	Gasch
Sp	Grundkurs Javanisch II	2	Gasch
Sp	Weiterbildungskurs Javanisch	2	Gasch
S	Moderne indonesische Literatur nach 65	2	Voß
HS	Konflikte und Konfliktlösungen in Indochina	2	Lulei
OS	Politische und soziale Prozesse in Südostasien	2	Lulei/Fessen
HS	Vietnam in der Kolonialzeit	2	Lulei
Sp	Lektürekurs zur Geschichte Vietnams	2	Lulei
V	Südostasien aktuell (Studium generale)	2	Lulei
LK	Lektürekurs - Vietnamesisch für Historiker	2	Heidel
V	Persönlichkeiten der Geschichte Vietnams	2	Heidel
V	Religion und Geschichte in Vietnam	2	Heidel
V	Geschichte Vietnams bis 1930	2	Heidel
V	Wirtschafts- und Sozialgeschichte Indochinas bis 1900	2	Heidel
Sp	Grundkurs Vietnamesisch III	2	Raitza
Sp	Grundkurs Vietnamesisch II	2	Minh Ha
Sp	Grundkurs Vietnamesisch III	2	Minh Ha
Sp	Grundkurs Vietnamesisch	2	Heyder
Sp	Aufbaukurs Vietnamesisch	2	Heyder
Sp	Wirtschafts-Vietnamesisch	2	Heyder
GK	Grundbegriffe der kontrastiven Linguistik	2	Heyder

GK	Grundbegriffe der Sprachmittlung	2	Heyder
Sp	Grundkurs Vietnamesisch II	2	Lies
V	Landeskunde Vietnams II	2	Lies
V	Vietnamesische Literatur	2	Lies
Sp/GS	Grundlagen der vietnamesischen Grammatik	2	Raitza
Sp/HS	Aufbaukurs Vietnamesisch	4	Minh Ha
Sp/HS	Vietnamesische Sprache 6. Semester	2	Heyder
√/GS	Neue Geschichte Vietnams	2	Lulei
V	Einführung in das Studium der Geschichte Südasiens	2	Kubitscheck
HS	Die historischen Beziehungen zwischen Burma und Thailand	2	Kubitscheck
V	Grundzüge und Theorie der Nationalitätenpolitik	2	Kubitscheck
HS	Ethnische Strukturen und Nationsbildung im insularen SOA	2	Kubitscheck
Südasienswissenschaften			
V	Mittlere Geschichte Indiens: vom Delhi-Sultanat bis zum Niedergang des Moghulreiches (13. - Mitte 18. Jh.)	2	Babing
S	"Hindus" und "Moslems" in Indien: Synthese und Konflikte im Moghulreich und zu Beginn der Kolonialperiode (17.-19. Jh.)	2	Babing
LK	Lektüre moderner Hindi-Prosa (8.Sem.)	2	Lötzke
LK	Hindi-Lektüre Aufbaukurs II (6.Sem.)	4	Börner/Lötzke
Sp	Hindi-Grundkurs II	6	Börner/Lötzke
V	Geschichte Südasiens im Altertum II	2	Njammasch
HS	Urbanität und Buddhismus in der Satavahamzeit (1.-3. Jh.n.Chr.)	2	Njammasch
S	Neue Forschungen zur Harapagesellschaft	2	Njammasch
V	Geschichte der Cholas von den Anfängen bis Mitte des 13. Jh.	2	Njammasch
HS	Geschichte der indischen Philosophie II: Die philosophische Entwicklung im Mittelalter	2	Rüstau
V	Einführung in die Geschichte des Hinduismus	2	Rüstau
OS	Geschichte der Ethik in Indien	2	Rüstau
C	Kolloquium Südindien in Vergangenheit und Gegenwart	2	Rüstau et al.
RV	Religionen in Asien (Studium generale)	2	Rüstau/Serauk
V	Geschichte der indischen Unabhängigkeitsbewegung 1885-1947	2	Lütt
Ü	Übung zum Thema der Vorlesung	2	Lütt
S	Mahatma Gandhi - eine Einführung in seine Politik und sein Werk	2	Lütt
HS	Der indische Nationalismus im internationalen Vergleich und im Lichte der Nationalismus-Theorien	2	Lütt
S	Frühe Staaten in Nordostindien	2	Aßmann
Ü	Vom Stamm zum Staat	2	Aßmann
V	Geschichte Sri Lankas	2	Gottschalk
S	Geschichte des singhalesischen Buddhismus	2	Gottschalk
Sp	Hindi-Grundkurs IV	4	Börner
Sp	Hindi-Aufbaukurs III (8.Sem.)	2	Börner
V	Sanskrit IV	4	Morgenroth
HS	Grundlagen des Theravada-Buddhismus. Interpret. a. d. Tipitaka	2	Morgenroth
V	Rigveda-Interpretationen: Die sog. philosophischen Hymnen	2	Morgenroth
S	Überblick über die altindische Sanskrit-Literatur mit Schwerpunkt Kunstichtung	2	Reichert
S	Sanskrit II	4	Reichert
S	Geschichte Bangladeshs	2	Robotka
S	Geschichte indischer Fürstenstaaten	2	Robotka
S	Geschichte Indiens 1947 bis zur Gegenwart	2	Oesterheld
OS	Denker, Patrioten und Staatslenker - Persönlichkeiten Südasiens	2	Oesterheld
S	Pol. Strukturen der Länder Südasiens I: Parteien- und Wahlsyst.	2	Oesterheld
S	Geschichte der Philosophie Indiens III: Neuzeit (19./20. Jh.)	2	Waligora
S	Selbstverständnis und interkulturelle Begegnung. Seminar zur Ideengeschichte im 19./20. Jh.	2	Waligora
V	Wirtschaftsgeographie Südasiens	2	Freitag
HS	Neue Wirtschaftsgeschichte Südasiens I: Ökonomische Transition und Entwicklungsstrategie	2	Freitag
V	Neue Wirtschaftsgeschichte Südasiens II: Bevölkerung und Landwirtschaft	2	Freitag
Sp	Einführung in das Tamil - Anfänger	2	Pfeifer
Sp	Hindi-Konversation	2	Chowdhary
V	History of Sufism: Advent and Growth of Sufism in Muslim India	2	Malik

Internationale Beziehungen in Asien und Afrika			
V	Nationalismus und Außenpolitik in Asien	2	Weidemann
V	Grundprobleme des Nord-Süd-Konflikts und Wirken globaler Probleme in Asien und Afrika	2	Timm
V	Geschichte der intern. Beziehungen in Asien und Afrika II	2	Timm
V	Grundzüge der Außenpolitik der Staaten Westasiens	2	Timm/Melle
V	Einführung in die Außenpolitik Chinas	2	Linke
V	Ausgewählte Probleme der Außenpolitik Thailands	2	Engelbert
V	Ausgewählte Probleme der Außenpolitik ostasiatischer Staaten	2	Linke
V	Konflikttheorie I - Ursachen asiatischer und afrikanischer Konflikte (Fachkurs)	2	Timm/Weidemann
V	Konfliktevolution und -regelung des Kambodscha-Konfliktes	2	Engelbert
S	Nationale, soziale und religiöse Transformation in Westasien	2	Timm
C	Asien-Colloquium: Asiatische Geschichte und ihre Perzeptionen in Deutschland. Fragen an unser Geschichtsbild	1	Weidemann

FACHBEREICHERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN, INSTITUT FÜR ALLGEMEINE PÄDAGOGIK, HUMBOLDT-UNIVERSITÄT BERLIN;
Unter den Linden 6, 10099 Berlin; Tel. (030) 2093-2331/-2316.

HS	Die Weltbank als Ideologielieferant für Bildungsreformen in Entwicklungsländern	2	Henze
V	Asiatische Bildungssysteme zwischen Tradition und Moderne	2	Henze
PS	Wirtschaftlich-soziale Transformationsprozesse und die Autonomie des Bildungssystems am Beispiel der VR China	2	Henze
C	Ost- und südostasiatische Bildungssysteme im Spiegel internationaler Forschung: Colloquium zur neuen Literatur	2	Henze

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT ENTWICKLUNGSSOZIOLOGIE, FAKULTÄT FÜR SOZIOLOGIE, UNIVERSITÄT BIELEFELD;
Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld 1, Tel. (0521) 106 46 50.

S	Entwicklungsplanung	4	Evers/Gerke
C	Advanced Studies in Development Society	4	Evers
LF	Modernisierungsaspekte der Islamisierung in Malaysia und Indon.	4	Stauth
C	Urbanisierung und Zivilisation	2	Korff
S	Constituting Cultures	2	Korff
Ü	Einführung in die Stadtanthropologie	2	Korff
Ü	Einführung in die Entwicklungssoziologie	2	Buchholt
C	Southeast Asia Today	2	Buchholt

LANDESSPRACHENINSTITUT NORDRHEIN-WESTFALEN;
Stiepelstraße 129, 44801 Bochum; Tel. (0234) 700-7381 (Chin.) -4372 (Jap.)

Sinicum

Grundkurse		Aufbaukurse
02.05. - 20.05.1994		29.08. - 09.09.1994
13.06. - 01.07.1994		17.10. - 28.10.1994
01.08. - 19.08.1994		05.12. - 16.12.1994
07.11. - 25.11.1994		
Mittelkurs "Lesen"		Mittelkurs "Hören/Sprechen"
05.04. - 15.04.1994		19.09. - 30.09.1994
19.09. - 30.09.1994		
Kompaktkurs für Geschäftsleute		
03.10. - 08.10.1994		19.09. - 30.09.1994
Auslandskurs Nanjing		
März/April 1994		

Japonicum

Grundkurse I	Grundkurse II
13.03. - 01.04.1994	10.04. - 22.04.1994
22.05. - 10.06.1994	28.08. - 09.09.1994
26.06. - 15.07.1994	04.12. - 16.12.1994
09.10. - 28.10.1994	
13.11. - 02.12.1994	
Konversationskurs Tokyo	Mittelkurs
11.08. - 09.09.1994	18.09. - 30.09.1994

SEMINAR FÜR ORIENTALISTIK UND INDOLOGIE, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
 Postfach 10 21 48, 44780 Bochum; Tel. (0234) 700-5125.

PS	Lektüre leichter Sanskrit-Texte	2	Sprockhoff
PS	Ausgewählte Abschnitte aus dem Pañcatantra	1	Sprockhoff
PS	Übersetzungsübungen Deutsch-Sanskrit	2	Klaus
S	Anfänge des Theismus in Indien	2	Sprockhoff
S	Hymnen des Atharvaveda	2	Sprockhoff
S	Vallabhadevas Kommentar zu Kalidasas Kumarasmbhva	2	Klaus
S	Santideas Bodhicaryavatara	2	Klaus
S	Gespensterglaube und Gespensterfurcht	2	Sprockhoff
Sp	Hindi für Anfänger I	2	Joshi
Sp	Lektüre leichter Hindi-Texte	2	Joshi
Sp	Das tibetanische Kunalavadana	2	Klaus

FAKULTÄT FÜR OSTASIENWISSENSCHAFTEN, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
 Postfach 10 21 48, 44780 Bochum; Tel. (0234) 700-6189.

Grundstudium Sprachausbildung

K	Einführung in das moderne Chinesisch II (2.Sem.)	6	Fu/Dunsing
Ü	Vertiefung der Grammatik und Übungen zu Chinesisch II (2.Sem.)	2	N.N.
Ü	Sprachaktivierung: Konversation I (2 Gruppen)	2	Fu/N.N.
Ü	Sprachaktivierung: Phonetische Übungen II (2.Sem.)	2	Fu
K	Intensivsprachkurs Chinesisch (Pflichtveranstaltung)		N.N.
K	Textlektüre modernes Chinesisch II (4.Sem.)	4	N.N./Führer
Ü	Sprachaktivierung: Konversation IV (2 Gruppen)	je 2	N.N.
Ü	Sprachaktivierung: Übersetzungsübungen Deutsch-Chinesisch	2	Fu
K	Einführung in die vormoderne Schriftsprache II	4	Herzer
K	Einführung in die koreanische Sprache II	4	Haftmann/Lee
K	Sprachaktivierung (2.Sem.)	2	Lee
K	Konversationsübungen (4.Sem.)	2	Lee
K	Textlektüre: modernes (Sino-)Koreanisch (4.Sem.)	4	Lee
K	Einführung in das Mittelkoreanische I (4.Sem.)	2	Haftmann
Sp	Intensivkurs Koreanisch (Pflichtveranstaltung)		Haftmann et al.
K	Japanisch II - Grammatik: Grundmuster (2.Sem.)	2	Dehnhardt
K	Japanisch II - Übungen (2.Sem.)	4	Ikezawa
K	Japanisch II - Schrift (2.Sem.)	2	Maeno
K	Japanisch II - Sprachlaborübungen (2.Sem., 4 Gruppen)	je 1	Maeno
K	Japanisch II/IV - Übungen (2./4.Sem.)	4	Maeno
K	Japanisch IVa - Übungen (4.Sem., HF Geschichte Japans u.a.)	2	Maeno
K	Japanisch IVb - Syntax (4.Sem., HF Sprache und Literatur)	2	Dehnhardt
K	Japanisch IV - Lektüre (4.Sem.)	2	Ikezawa
K	Japanisch IV - Übungen (4.Sem.)	2	Ikezawa
K	Japanisch IV - Aufsatz und Konversation (4.Sem.)	2	Maeno
K	Einführung in das klassische Japanisch II (4.Sem.)	2	Ikezawa
LK	Leichte Lektüre geschichtsbezogener japanischer Texte	2	Goch

Grundstudium (außer Sprachausbildung)

PS	Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Japanologie II	1	Kono
V	Geschichte und Gesellschaft der VR China - eine Einführung	2	Gransow
PS	Der traditionelle chinesische Roman: "Die drei Reiche"	2	Martin

PS	Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Koreanistik II	1	Haftmann
V	Einführung in die Literatur Koreas	2	Lee
V	Der Buddhismus in China von der Han- bis zur Tang-Zeit	2	Herzer
V/Ü	Einführung in das Studium der chinesischen Geschichte	2	Herrmann
PS	Einführung in die Hilfsmittel und Arbeitstechniken d. Sinologie	2	Herzer
V	Einführung in die Geschichte Japans	2	Braun

Hauptstudium: Sprache und Literatur Chinas

Ü	Textlektüre Lu Xun	2	Dunsing
Ü/S	Probleme der chinesischen Grammatik (mit Textlektüre)	2	Fu
Ü	Konversation	2	Fu
Ü	Verfassen von kurzen Aufsätzen	2	N.N.
Ü/S	Übersetzungskritik Deutsch-Chinesisch: Texte von Max Weber	2	N.N.
Ü	Kulturpolitischer Wandel: Zeitschriften und Neuerscheinungen	2	Martin
S	Frühe chinesische Literatur: Zhuangzi	2	Martin
Ü	Leseübung zum Hauptseminar "Zhuangzi" (mit Zhuyin-Texten)	2	Martin
S	Der Großhistoriker Sima Qian: Erfahrung und Sprache	2	Führer
S	Das Xiyou Ji	2	Dunsing
S	Lu Xun: Gushi xinbian	2	Dunsing
S	Reform und Gegenkultur: Das chinesische Kino der achtziger und neunziger Jahre	2	Kramer

Hauptstudium: Geschichte Chinas

S	Chinesische Historiographie: Die Entstehung des Historikerberufs im China des 20. Jahrhunderts	2	Herrmann
S	Ältere chinesische Biographik II	2	Herzer
S	Historiographie: Lin'an im 13. Jh. - Regionalbeschreibung vs. private Aufzeichnung (Xianchun Lin'an zhi vs. Meng Liang lu)	2	Moll-Murata
S	Zur Problematik der Bauernaufstände und -kriege in China	2	Herzer
S	Chinesische Geschichtsdenkmäler: Historiographische Dokumente aus der Qing-Zeit	3	Wiethoff
S	Chin. Historiographie: VRCh-Studien zu Naturkatastrophen im alten China III	2	Wiethoff

Hauptstudium: Sprache und Literatur Japans

Sp/MS	Gegenwartsjapanisch: Aufsatz und Konversation (Mittelstufe)	2	Ikezawa
Sp/OS	Gegenwartsjapanisch: Aufsatz und Konversation (Oberstufe)	2	Maeno
Ü	Gegenwartsjapanische Lektüre (ab 6.Sem.)	2	Maeno
S	Das Jinno shoto ki	2	Goch
S	Deutsch-japanisches Kommunikationsverhalten: Lernerrelevante Sprechakte im Vergleich	2	Takayama-Wichter
LK	Lektüre eines japanischsprachigen historischen Textes	2	Goch

Hauptstudium: Geschichte Japans

LK	Lektüre eines japanischsprachigen historischen Textes	2	Goch
LK	Lektüre eines historischen Textes in kanbun	2	Goch
S	Das Jinno shoto ki	2	Goch
Ü	Kolloquium über ausgewählte Probleme der japanischen Geschichte	2	Goch
C	Lektüre moderner Sekundärliteratur	2	Braun
S	Die Bauerngesetzgebung des frühen Tokugawa-Shogunats	2	Goch
S	Japans Weg in den Zweiten Weltkrieg	2	Hartmann
S	Ökonomische, soziale und politische Entwicklungen in Japan vor dem Ersten Weltkrieg	2	Hartmann
S	Politische Attentate in der modernen Geschichte und deren Hintergründe	2	Hartmann
S	Anfänge der japanischen Arbeiterbewegung	2	Hartmann

Hauptstudium: Sprache und Kultur Koreas

Ü	Textlektüre modernes Koreanisch (6.Sem.)	2	Lee
Ü	Mittelkoreanische Texte II (6.Sem.)	2	Haftmann
K	Textlektüre aus der Hanmun-Literatur	2	Pack
K	Sprachaktivierung Koreanisch (ab 8.Sem.)	2	Lee
V	Geschichte der koreanischen Literatur und Literaturwissenschaft	2	Sasse
S	Die Frau in der koreanischen Kultur	2	Sasse
S	Altaistik	2	Sasse

Hauptstudium: Wirtschaft Ostasiens

V	Geld und Finanzen im Reformprozeß der VR China	2	Klenner
Ü	Liberalisierung des japanischen Dienstleistungs- und Agrarsektors: Lektüre und Diskussion japanischer Wirtschaftstexte	2	Klenner
Ü	Steuerpolitische Reformansätze in China: Lektüre und Diskussion chinesischer Wirtschaftstexte	2	Klenner
S	Ausgewählte Entwicklungsprobleme des ostasiatischen Raumes	2	Klenner
HS	Examenskolloquium	1	Klenner
Ü	Staat und Wirtschaft im developmentpolitischen Kontext ausgew. ostasiatischer Länder; Lektüre chinesischer Wirtschaftstexte	2	Kittlaus
S	Familismus und chinesische Industrieunternehmen	2	Gransow
S	Unternehmensführung in Japan III: Mitarbeiter und Motivation	2	Schneidewind
Ü	Vertriebsstrategien in Japan - Theoretische Konzepte und Erfahrungen aus der Beratungspraxis	2	Gottschlich

Hauptstudium: Politik Ostasiens

LK	Pax japonica. - Lektüre und Diskussion japanischer politischer Texte	2	Hamaguchi-Klenner
K	Die taiwanische Rezeption westlicher politikwissenschaftlicher Theorieansätze (Korporatismus, Etatismus, Dependencia, Merkantilismus, Industrial Relations; Soziale Bewegungen)	2	Kittlaus
S	Politisches Denken im klassischen China	2	Weber-Schäfer
S	Methodische Übungen für die Beschäftigung mit der chinesischen Geistesgeschichte und Charakterisierung des chin. Denkens	2	Ommernborn
Ü	Frauenbewegung und Frauenpolitik. Lekt. und Disk. chin. Texte	2	Gransow
S	Chinesische Philosophen der Neuzeit (II)	2	Wegmann
V/S	Wertewandel im gegenwärtigen China - Analyse und Umfragen	2	Gransow
S	Chinapolitik und Chinakunde in Deutschland	2	Pigulla
S	Die Außenpolitik Japans nach 1945	2	Pigulla
S	Die Rolle Moskaus in der Entwicklungsgeschichte der KP China	2	Kreuzer
S	Die Tenno-Institution in der japanischen Geschichte	2	Weber-Schäfer
C	Chinesische Kultur zwischen Kritik und Verherrlichung - Diskussion von Neuerscheinungen	2	Gransow
C	Kolloquium für Examenskandidaten/-kandidatinnen	2	Weber-Schäfer/Pigulla

GEOGRAPHISCHES INSTITUT, RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM;
Universitätsstr. 150, Gebäude NA 7, 44801 Bochum, Tel. (0234) 700 3433.

V	Das Kastensystem - Die Identität Indiens	1	Bronger
HS	Umweltprobleme Südasiens	2	Bronger

SEMINAR FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN DER UNIVERSITÄT BONN;
Adenauerallee 102, 53113 Bonn, Tel.(0228) 73 8419/20 (Chin. Abt.);
73 8417/33 (Jap. Abt.); 73 8431 (Korean. Abt.); 73 8432 (Abt. f. Südostasien).

Chinesisch

GK	Chinesisch II: Phonetik und Rezeptionsübungen	2	Yu
GK	Chinesisch II: Grammatik und Übungen	2	Motsch
GK	Chinesisch II: Grammatik und Übungen	2	Yuan
GK	Chinesisch II: Konversationsübungen	2	Young
GK	Chinesisch IV: Lehrbuch PCR 4: Grammatik	2	Yuan
GK	Chinesisch IV: Praktische Übungen: Zeitung	2	Young
GK	Chinesisch IV: Lehrbuch PCR 4: Konversation	2	Young
GK	Chinesisch IV: Übers. Chin.-Dt. - Zeitungslektüre II	2	Motsch
GK	Chinesisch IV: Diktatkurs (Vordiplomvorbereitung)	1	Yuan
GK	Chinesisch II (f. Nebenfach u. Hörer aller Fakultäten)	2	Yao-Weyrauch
GK	Chinesisch II (f. Nebenfach u. Hörer aller Fakultäten)	2	Zschacke
GK	Chinesisch IV (f. Nebenfach u. Hörer aller Fakultäten)	2	Zschacke
GK	Chinesisch IV (f. Nebenfach u. Hörer aller Fakultäten)	2	Yao-Weyrauch
PS	Chinesische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft	2	Motsch
EK	Orientierungskurs (Landeskunde) Chinesisch: Studium und Beruf	2	Kubin

AG	Chinesische Kalligraphie	2	Liu
HS	Übersetzungsanalyse: Übersetzen aus chinesischer Sicht	1	Yuan
HS	Gemeinspr. Übers. Chin.-Dt.: Wirtschaft und Kultur	2	Motsch
HS	Fachspr. Übers. Chin.-Dt.: Pol. und Ges. in China nach 1989	2	Zimmer
HS	Gemeinspr. Übers. Dt.-Chin.: Wirtschaft und Kultur	2	Young
HS	Gemeinspr. Übers. Dt.-Chin. für StudentInnen mit China-Aufenthalt Innenpolitik	2	Yuan
HS	Fachspr. Übers. Chin.-Dt.: Wirtschaft	2	Villing
HS	Chinesischer Aufsatz für Anfänger	1	Young
HS	Dolmetscher-Übung: Bereich Außenhandel (2 Gruppen)	je 1	Villing/Young
HS	Konversation: Politik, Wirtschaft, Kultur	2	Young
HS	Kursorische Lektüre II: Contemporary Chinese Writings	2	Henkel
V	Geist und Gesellschaft im China der 90er Jahre	1	Yuan
HS	Gemeinspr. Übers. Chin.-Dt.: Chin. Erzählungen der 90er Jahre	2	Yuan
HS	Fachspr. Übers. Dt.-Chin.: Die Hongkong- und Taiwan-Presse	2	Motsch
HS	Fachspr. Übers. Chin.-Dt.: Wirtschaft	2	Richter
HS	Gemeinspr. Übers. Chin.-Dt.: Dolmetscher-Videokurs akt. Filme	2	Motsch/Young
HS	Fachspr. Übers. Chin.-Dt.: Datenverarbeitung für Chinesisch	2	Wang
HS	Fachspr. Übers. Dt.-Chin.: Außenpolitik	2	Liu
HS	Chinesischer Aufsatz	2	Young
HS	Fachspr. Übers. Dt.-Chin.: Geschäftsbriefe	2	Yuan
OS	Klausurenkurs für Examenskand.: Übers. Dt.-Chin.	2	Young
OS	Klausurenkurs für Examenskand.: Übers. Chin.-Dt.	2	Kubin
OS	Klausurenkurs für Examenskand.: Aufsatz	1	Yuan
OS	Mündl. Vorb. für Examenskand.: Politik, Wirtschaft, Kultur	2	Yuan
HS	Gemeinspr. Übers. Chin.-Dt.: Stegreifübersetzung	2	Motsch
HS	Übersetzung Chin.-Dt. (Nebenfach)	2	Zschacke

Politikwissenschaft

HS	Politische Korruption in Deutschland und Asien (v.a. China)	2	Lehmann
----	---	---	---------

Vietnamesisch

GK	Vietnamesisch II	2	Pham
GK	Vietnamesisch IV	2	Trieu
HS	Fachsprchl. Übersetzung Vietn.-Dt.: Verfassung der Sozialistischen Republik Vietnam	2	Pham
PS	Wirtschaftliche Öffnung in Vietnam seit 1986	2	Pham
HS	Gemeinsprchl. Übersetzung Vietn.-Dt.	2	Trieu
HS	Diktat und Konversation	2	Pham

Japanologie

Sp/GK	Grammatik und Übungen II	2	Henning
Sp/GK	Diktat und Ausdrucksübungen II (A+B)	je 2	Maezono
Sp/GK	Lese- und Übersetzungsübungen (Jap.-Dt.) II (A+B)	je 2	Okamoto
Sp/GK	Ausdrucksübungen für Zweitsprache-/Nebenfachstudenten II	2	Runze
Sp/GK	Ausspracheübungen im Sprachlabor II (A+B)	je 1	Runze
V	Einführung in das Studium der jap. Sprache (Hilfsmittel I)	1	Genenz
Sp/GK	Grammatik und Übungen IIIb	2	Henning
Sp/GK	Diktat- und Ausdrucksübungen IIIb (A+B)	je 2	Maezono
Sp/GK	Lese- und Übersetzungsübungen (Jap.-Dt.) IIIb	2	Okamoto
MS/GK	Gemeinsprchl. Übersetzung Jap.-Dt.	2	Henning
Sp	Übersetzungsübungen (Dt.-Jap.)	2	Sato
Sp	Konversationsübungen (4.Sem.) (A+B)	je 2	Minato
MS/Ü	Fachsprchl. Übersetzung Jap.-Dt.	2	Genenz
MS/Ü	Gemeinsprchl. Übersetzung Jap.-Dt.	2	Henning
MS/Ü	Fachsprchl. Übersetzung Dt.-Jap.	2	Sato
MS/Ü	Gemeinsprchl. Übersetzung Dt.-Jap.	2	Maezono
OS/Ü	Gemeinsprchl. Übersetzung Jap.-Dt.	2	Genenz
OS/Ü	Fachsprchl. Übersetzung Jap.-Dt.	2	Heng
OS/Ü	Fachsprchl. Übersetzung Dt.-Jap.	2	Maezono
OS/Ü	Gemeinsprchl. Übersetzung Dt.-Jap.	2	Sato
OS/Ü	Übersetzungsanalyse	2	Henning
OS/Ü	Diplomandenkurs: Übersetzung deutscher Zeitungstexte	2	Sato

K	Grundprobleme der japanischen Sprachdidaktik	2	Genenz/Ohtsubo
---	--	---	----------------

K	Entwicklung und Stand der japanischen Sprachlehrforschung	2	Ohtsubo
Ü	Aufsatzübungen (MS)	2	Sato
Ü	Aufsatzübungen (OS)	2	Sato
C	Diplomandenkolloquium	2	Genenz
K	Japanische Landeskunde	2	Ohtsubo
V	Vorlesung in japanischer Sprache	2	Sato
S/Ü	Einführung in das Bungo (Klassische Schriftsprache)	2	Genenz
Ü	Konversationsübungen (MS)	2	Ohtsubo
Ü	Konversationsübungen (OS)	2	Minato

Koreanisch

GK	Koreanisch II: Grammatik und Übungen	4	Kuh
GK	Koreanisch II: Ausdrucksübung	4	Yang
GK	Koreanisch II: Sprachlaborübungen	1	Trumpa
GK	Koreanisch II: Hanja I	2	Trumpa
GK	Koreanisch IV: Hanja II	1	Trumpa
V	Kulturwissenschaftliche Auslandsstudien	1	Trumpa
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzungübung Koreanisch-Deutsch	2	Huwe
PS	Kulturwissenschaftliche Auslandsstudien	2	Huwe
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzung Koreanisch-Deutsch (EZ)	2	Huwe
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzung Koreanisch-Deutsch (E)	2	Huwe
Ü	Fachsprachl. Übersetzung Koreanisch-Deutsch (EZ)	2	Huwe
Ü	Fachsprachl. Übersetzung Koreanisch-Deutsch (E)	2	Huwe
Ü	Koreanischer Aufsatz	1	N.N.
VK	Übersetzungsübungen mit audio-visuellen Materialien	2	Kuh
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzung Deutsch-Koreanisch (EZ)	2	Kuh
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzung Deutsch-Koreanisch (E)	2	Kuh
OS	Übersetzungsanalyse	2	Huwe
Ü	Fachsprachl. Übersetzung Deutsch-Koreanisch (E)	2	Kuh
V	Kulturwissenschaftl. Auslandsstudien in koreanischer Sprache	2	Kuh
C	Diplomandenkolloquium Koreanisch-Deutsch	1	Huwe
C	Diplomandenkolloquium Deutsch-Koreanisch	1	Kuh

Javanisch

Sp	Einführung in die javanische Sprache	1	Omar
----	--------------------------------------	---	------

Malaysisch

Sp	Malaysisch für Fortgeschrittene II	1	Gombel
Sp	Gemeinsprachl. Übersetzungsübungen Mal.-Dt.	1	Gombel

Indonesisch

Sp/GK	Indonesisch IIa	3	Damshäuser
Sp/GK	Indonesisch IIIb	1	Omar
Sp/GK	Indonesisch IV	1	Omar
K	Kulturwissenschaftl. Auslandsstudien: Indonesien: Tradition und Gegenwart	1	Omar
K	Kulturwissenschaftl. Auslandsstudien: Vorkoloniale Staatswesen im indonesischen Archipel	1	Potzelberger
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzungen Indon.-Dt.	1	Albrecht-Eisel
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzungen Indon.-Dt.: Essays von Sutan Takdir Alisjahbana	2	Damshäuser
Ü	Diskussion über aktuelle Ereignisse in Indonesien (indon.)	1	Omar
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzungen Indon.-Dt.: Essays indonesischer Intellektueller	2	Damshäuser
Ü	Übersetzungsübung Indon.-Dt.: verschiedene Textsorten	1	Potzelberger
Ü	Analyse von Übersetzungen literarischer Texte	1	Damshäuser
Ü	Fachsprachl. Übersetzungen Indon.-Dt.: geistes- und kultur-		
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzungsübungen Indon.-Dt.: Y.B. Mangunwijaya: wissenschaftliche Texte	1	Damshäuser
Ü	Gemeinsprachl. Übersetzungsübungen Indon.-Dt.: Y.B. Mangunwijaya:		
Ü	Literaturübersetzen: Lyrik von Goenawan Mohamad	1	Damshäuser
Ü	Vorbereitung auf die Diplomklausuren	2	Damshäuser

INDOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn; Tel. (0228) 7384 32.

GS	Leichte Hindi-Lektüre	2	Chopra
Ü	Indische Zeitrechnung II	2	Vogel
Ü	Leichte Sanskrit-Lektüre	2	Vogel d. Both
Ü	Dr̥vyavadana	2	Vogel
MS	Nirmal Varma: Erzählungen	2	Chopra
MS	Mirabai, Einführung in ihr Werk	2	Chopra
MS	Einführung in die einheimische Grammatik	2	Chopra
MS	Samannaphalasutta	2	Vogel
HS	Mundakpanisad	2	Vogel
Sp	Hindi II	4	Chopra
Sp	Sanskrit II	4	Vogel d. Eimer
Sp	Sanskrit IV	4	Vogel d. Both

JAPANOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn; Tel. (0228) 73 7223, 73 7224, 73 7599.

V/PS	Japanische Literaturgeschichte	2	Pantzer
Ü/PS	Japanische Literaturgeschichte	2	Pantzer
V/PS	Religion in Japan	1	Horres
Ü/PS	Religion in Japan	2	Horres
Ü	Bungo II (Klassisches Japanisch)	2	Taranczewski
Ü	Neuere Tendenzen in der japanischen Historik mit Textlektüre	2	Taranczewski
V	Regionalität - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Ost- und Westjapan	2	Obayashi
V	Spuk und Schauer im öffentlichen Leben Japans in der Gegenwart - Phänomenologie des aktuellen Grusels und seine sozio-ökonomischen Bedingungen	2	Obayashi
HS	Wandel der Lebensweise in Tokyo - Untersuchung zur modernen Hauptstadt-Ges. unter dem Gesichtspunkt der Life-History	2	Obayashi
C	Colloquium	2	Obayashi
HS	Frauen an der Schwelle des modernen Japan	2	Pantzer
Ü	Lektüre medienwissenschaftlicher Texte	2	Leims
V	Japan und die Theorie der Postmoderne	1	Leims
V	Kulturgeschichte der Edo-Zeit	2	Leims
Ü	Wirtschaftsgeschichte der Edo-Zeit	2	Distelrath
Ü	Ausgewählte Texte zur Wirtschaft Japans	2	Distelrath
Ü	Reihe: Technologie und Gesellschaft - Die Zukunft der Telekommunikation in Deutschland und Japan	2	Horres
C	Kulturanthropologisches Kolloquium	2	Heinz et al.
C	Magister- und Doktoranden-Kolloquium	2	Pantzer et al.

SINOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn; Tel. (0228) 73 72 55.

V	Geschichte der chinesischen Philosophie VI: Hauptströmungen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert	1	Trauzettel
V	Geschichte der Kontakte Chinas mit Zentralasien, dem vorderen Orient und dem Abendland im Mittelalter	1	Trauzettel
HS	Exegese konfuzianischer Klassiker vom Altertum bis zur Gegenw.	2	Trauzettel
PS	Chinesische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft	2	Motsch
PS	Chinesische Philosophie im 20. Jahrhundert	2	Möller
EK	Einführung in die sinologischen Hilfsmittel	2	Krüßmann
Ü	Einführung in die klassische chinesische Schriftsprache II	4	Krüßmann
Ü	Ausgewählte Texte zum HS: Lektüre und Interpretation	2	Trauzettel
Ü	Textlektüre und Interpretation - Laozi: Dao De Jing	2	Trauzettel
Ü	Umgangssprachl. Texte zur modernen chinesischen Philosophie	2	Möller

SEMINAR F. SPRACH- U. KULTURWISSENSCHAFT ZENTRALASIENS, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 7, 53113 Bonn; Tel. (0228) 73 74 65.

Allgemeines

C	Kolloquium: Themen der Zentralasienforschung	1	Weiers
C	Kolloquium über laufende wissenschaftliche Arbeiten	1	Heissig/Sagaster
S	Gemeinschaftstypen moderner Türk- und Mongolenvölker	2	Weiers

Altaistik

V	Überblick über die mongolische Geschichte II	2	Veit
Sp	Einführung in die mongolische Schriftsprache IV	2	Veit
S	Analyse klass.-mongolischer Grammatiken	2	Kämpfe
S	Die oiratische (westmongolische) Literatur	2	Sagaster
V	Die altaischen Kategorien des Mongolischen und Mandschu II	2	Weiers
LK	Mai 1636: Texte zum Beginn der Qing-Dynastie	2	Weiers
Sp	Mongolische Umgangssprache II	3	Oyunbilig
Sp	Mongolische Schreibübungen	1	Oyunbilig
Sp	Mongolische Konversation	2	Oyunbilig
LK	Lektüre ausgewählter moderner Texte	2	Oyunbilig
V	Lektorenvorlesung in mong. Sprache (Themen werden bekanntgeg.)	2	Oyunbilig
LK	Innere mongolische Zeitungslektüre	2	Oyunbilig
			Tumurtogoo

Tibetologie

V	Milarepa, Tibets Dichterkönig	2	Sagaster
Sp	Klassisches Tibetisch II	2	Kaschewsky
S	Die Lieder des Milarepa	2	Sagaster
LK	Lektüre eines tibetischen Ritualtextes	2	Kaschewsky
LK	Lektüre eines tantrischen Textes (san ba snin po)	2	Tsering
LK	Lam-rim-Literatur	2	Schuh
S	Kommentare zur einheimischen Grammatik	2	Schuh
S	Privaturkunden aus Westtibet	2	Schuh/Schneider
LK	Balti-Lektüre	2	Sagaster
Sp	Tibetische Umgangssprache II	3	Phukhang
Sp	Konversation zu: Tibetische Umgangssprache II	2	Phukhang
Sp	Tibetische Kalligraphie	1	Phukhang
Sp	Tibetische Konversation für Fortgeschrittene	2	Phukhang
LK	Lektüre moderner tibetischer Texte	2	Phukhang

GEOGRAPHISCHE INSTITUTE, UNIVERSITÄT BONN;
Meckeneimer Allee 166, 53115 Bonn.

S/GS	Regionale Entwicklungsperspektiven in Südasien	2	Krafft
S/HS	Bevölkerungspolitik in Asien	2	Kraas
OS	Monsun	2	Winiger

SEMINAR FÜR ORIENTALISCHE KUNSTGESCHICHTE, UNIVERSITÄT BONN;
Regina-Pacis-Weg 1, 53113 Bonn; Tel. (0228) 73 72 12/13.

V	Die Höhlentempel Indiens 2: Vakataka und Calukya, 5.-6. Jh.	2	Maxwell
S	Seminar zur Vorlesung	2	Maxwell
Ü	Übung zur Interpretation der indischen Kunst	2	Maxwell
S	Chinesische Figurenmalerei II: Tang- bis Mingzeit	2	Toyka-Fuong
S	Islamische Kunst frühosmanischer Zeit	2	Erdmann
S	Zur islamischen Ikonographie (Forts.)	2	Rondorf-Schmucker

LEHRSTUHL UND DOKUMENTATIONSSTELLE FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK
(WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN), UNIVERSITÄT BONN;
Adenauerallee 24-42, 53113 Bonn; Tel. (0228) 73 79 68

bei Redaktionsschluß keine Angaben

INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE UND GEOÖKOLOGIE, TU BRAUNSCHWEIG
Langer Kamp 19c, 38106 Braunschweig; Tel. (0531) 391-35 91

V	Südostasien I: Bevölkerungsgeographie	2	Zimmermann
---	---------------------------------------	---	------------

AUFBAUSTUDIUM ENTWICKLUNGSPOLITIK MIT DEM SCHWERPUNKT
NICHT-REGIERUNGSORGANISATIONEN (ENRO), FB 8, UNIVERSITÄT BREMEN;
Enrique-Schmidt-Str., Postfach 33 04 40, 28359 Bremen; Tel. (0421) 218-1.

S	Rural Development in Rajasthan	2	Dave
S	Frauenprojekte (in Indien)	2	Das
S	Anthropologie, Sprachen, Gesch. und Kultur der Völker Indiens	2	Walter

STUDIENGANG ANGEWANDTE WELTWIRTSCHAFTSSPRACHEN - WIRTSCHAFTSSINOLOGIE
HOCHSCHULE BREMEN;

Werderstr. 73, 28199 Bremen; Tel. (0421) 5905-123/124.

V	Regionalwissenschaft I (Ostasien)	2	Ruhe
V	Regionalwissenschaft II (Ostasien)	2	Ruhe
Sp	Einführung ins moderne Chinesisch I	8	Luo
Sp	Einführung ins moderne Chinesisch III	8	Luo
Sp/LK	Wirtschaftschinesisch I	4	Luo
Sp	Grammatik Chinesisch I	2	Song
Sp	Grammatik Chinesisch III	2	Song
Sp	Konversation und Textübung: Fachchinesisch I	4	Song
Sp	Konversation und Sprachübung I	2	Cui
Sp	Konversation und Sprachübung III	2	Cui
PK	Sprachliche Vorbereitung in Wirtschaftschinesisch auf das Praktikum in China	20	(in China)
V	Geschichte Chinas bis 1949	2	Ruhe
GK	Einführung in Arbeitstechniken und Methoden der Wirtschaftssin.	2	Schädler
V	Wirtschaftl., gesellschaftl. und politische Grundlagen Chinas I	2	Schädler
PK	Provinzporträts der VR China	3	Schädler
HS	Arbeit und Soziales in China	3	Schädler
C	Aktuelle Entwicklungen in China	2	Schädler
K	Nachbereitung des Praktikums in China	2	Luo/Schädler

STUDIENGANG ANGEWANDTE WELTWIRTSCHAFTSSTUDIEN - ABT. WIRTSCHAFT
UND SPRACHE JAPANS; HOCHSCHULE BREMEN;
Werderstr. 73, 28199 Bremen; Tel.: (0421) 5905-194.

bei Redaktionsschluß keine Angaben

SEMINAR MODERNES JAPAN; HEINRICH-HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF;
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf; Tel. (0211) 311 5102

V	Japan in der Nachkriegszeit	2	Müller
V	Die wirtschaftliche Entwicklung des modernen Japan	2	Müller
S	Grundzüge der japanischen Geschichte	2	Müller
C	Colloquium zur Prüfungsvorbereitung	2	Müller
Ü	Textlektüre	2	N.N.
V	Frauen in der japanischen Literaturgeschichte	2	Mae
S	Das Verhältnis der Geschlechter in der japanischen Geschichte	2	Mae
S	Darstellungen von Frauen in der modernen jap. Literatur	2	Mae
Ü	Übung zum Seminar "Das Verhältnis...": Übs. wissensch. Texte	2	Mae
PS	Individuum und Gemeinschaft - Die Grundlagen zwischenmenschlicher Beziehungen in Japan	2	Ando
PS	Die Meiji-Restauration	2	Zöllner
Sp	Japanisch II	8	Fujiwara
Sp	Japanisch IV	8	Okuda

OSTASIEN-INSTITUT, HEINRICH-HEINE UNIVERSITÄT DÜSSELDORF;
Brinckmannstr. 8-10, 40225 Düsseldorf 1; Tel. (0221) 3315275

Bereich Modernes China

V	Grundzüge des chinesischen Außenwirtschaftsrechts	2	Louven
V	Taiwan, Hongkong und Macau: Wirtschaft und Gesellschaft	2	Louven
V	Das Auslandschinesentum (huaqiao) in Südostasien	2	Louven
V	Chinesische Geschichte I	2	N.N.
V	Grundzüge der chinesischen Philosophie	2	N.N.
V	Wirtschaf. Zusammenarbeit zwischen der VR China und der BRD	2	Klausen
V	Soziokulturelle Grundlagen für wirtschaftl. Handeln in China	2	Klausen
S	The Civil Society in China: Fiktion oder Realität?	2	Louven

Bereich Modernes Japan

V	Japan in der Nachkriegszeit	2	Müller
S	Grundzüge der japanischen Geschichte	2	Müller
C	Kolloquium	2	Müller
V	Die wirtschaftliche Entwicklung des modernen Japan	2	Müller
S	Japanische Wirtschaftsplanung	2	N.N.
S	Betriebswirtschaftliche Aspekte I: Unternehmensverfassung	2	N.N.
S	Das japanische Fiskal- und Steuersystem	2	N.N.
S	Japanische Innenpolitik	2	N.N.
S	Gesellschaftliches Leben in Japan	2	Pfulb
S	Grundlagen des japanischen Staats- und Privatrechts	2	N.N.
V	Politisches Denken in Japan	2	N.N.
S	Japanische Außenwirtschaft	2	N.N.
S	Banken und Finanzwesen in Japan	2	N.N.
S	Verhandlungstechnik, japanische Etikette	2	N.N.
Ü	Politische Texte	2	N.N.
Sp	Japanisch II	12	Ohnuki/Marschall
Sp	Japanisch IV	12	Okuda/Ogasa

KOORDINATIONSSTELLE OSTASIENWISSENSCHAFTEN, UNIVERSITÄT - GH DUISBURG

Postfach 101503, 47048 Duisburg 1; Tel. (0203) 379-2413 (FB 1), 379-2405 (FB 3), 379-2521 (FB5)
379-2232 (FB6)

Fachbereich Sozialwissenschaften (1)

HS	Religion in Japan	2	Schönbauer
HS	Max Weber in Japan	2	Schönbauer
PS	Sozialstrukturanalyse der japanischen Gegenwartsgesellschaft	2	Schönbauer
V	Moderne Geschichte Chinas: Republik und Volksrepublik China	2	Wegmann
HS	Seminar zur Vorlesung Moderne Geschichte Chinas	2	Wegmann
HS	Einf. in die aktuelle Rechts- und Wirtschaftspolitik Chinas	1	Wegmann
PS	Ein Vergleich der politischen Systeme - Taiwan und Singapur	2	N.N.
HS	Diskussion aktueller Probleme Chinas	2	Wegmann
PS	East and Southeast Asia: A Yen-Bloc	2	N.N.
C	Diplomandenkolloquium zur Politik Ostasiens	1	Wegmann

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften (3)

V	Geschichte und Kultur des modernen Japan	2	Mathias
Ü	Ausgewählte Fragen zur Geschichte der Showa-Zeit (1926-1989)	2	Mathias
HS	Vom Bauernhaus zum Kapselhotel - Wandel in den Wohn- und Lebensformen in Japan in der Nachkriegszeit	2	Mathias
Sp	Japanische Sprache II	8	Beermann et al.
Sp	Parallellkurs Japanische Sprache II	8	Beermann et al.
Sp	Tutorium für Japanische Sprache II	2	Nakajima
Sp	Japanische Sprache IV	8	Beermann et al.
Sp	Tutorium für Japanische Sprache IV	2	Sugita
Sp	Japanisch für Fortgeschrittene	2	N.N.
Sp	Sprachpraktische Übungen für Fortgeschrittene	2	N.N.
Sp	Aufbaukurs: Einführung in wissenschaftliche Texte	2	Mathias
Sp	Chinesisch für Anfänger I	4	Zhang
Sp	Übung Chinesisch für Anfänger I	4	Zhai
Sp	Chinesisch für Fortgeschrittene	4	Zhai

Sp	Übung Chinesisch für Fortgeschrittene	4	Zhai
Sp	Einführung in das Wirtschaftschinesisch	4	Zhang

Fachbereich Wirtschaftswissenschaft (5)

V	China in der Weltwirtschaft	2	Herrmann-Pillath
V	Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung des modernen China	2	Herrmann-Pillath
HS	Außenwirtschaftsbeziehungen der VR China und wirtschaftliche Integration in Ostasien	2	Song
Sp	Lektürekurs: Chinesische Wirtschaftstexte	2	Herrmann-Pillath
Sp	Lektüre chinakundlicher Texte aus Japan	2	Herrmann-Pillath
V	Produktion, Finanzierung und Marketing in China	2	König
V	Grundzüge des chinesischen Wirtschaftsrechts	2	Jakubowski/Teich
Ü	Außenwirtschaft, Verhandlungsführung und Vertragsgestaltung	2	Jakubowski/Teich
V	Interkulturelles Management in deutsch-chin. Joint Ventures	2	Chung
V	Japans Wirtschaftspolitik	2	Pascha
HS	Kleine und mittlere Unternehmen in Japan	2	Pascha/Storz
C	Kolloquium zur Ostasienwirtschaft/Japan	2	Pascha
V	Unternehmensführung in Japan	2	N.N.

Studienangebot "Südchina" über Forschungsinstitut FJP an der Uni Duisburg

(n Zusammenarbeit mit Uni Bochum)

V	Wirtschaftsräume Südchinas	2	Herrmann-Pillath
V	Geschichte und Wirtschaftsentwicklung Hong Kongs	2	Ommerborn
HS	regionalentwicklung Taiwans: Kultur und Geschichte	2	Martin
Sp	Einführung in die kantonische Sprache (Bochum)	4	Qiang
Sp	Einführung in das Taiwanesische	2	Zhao
Sp	Chinesische Langzeichen	2	Zhang

Fachbereich Geographie (6)

V	Geographische Landeskunde Japans	2	Flüchter
HS	Geographische Landeskunde Japans	2	Flüchter

INSTITUT FÜR AUSSEREUROPAISCHE SPRACHEN UND KULTUREN, UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG;

Bismarckstr. 1, 91054 Erlangen; Tel. (09131) 85 24 48.

Lehrstuhl für Sinologie

V	Von der Gentry-Gesellschaft zur Moderne	2	Lippert
HS	Die Geschichte der chinesischen Sprache	2	Lippert
PS	Landeskunde Chinas	2	Flessel
Ü	Chinesisch II	4	Huang
Ü	Chinesisch II (Sprachlabor)	2	Huang
Ü	Chinesisch	2	Lippert
Ü	Chinesisch II (Konversation)	2	Pan
Ü	Chinesisch IV	6	Huang
Ü	Chinesisch IV (Konversation)	2	Pan
Ü	Chinesisch I (für Hörer aller Fakultäten)	2	Huang
Ü	Vormoderne Schriftsprache II	2	Flessel
Ü/LK	Lektüre moderner politischer Texte (4.Sem.)	2	Lippert
Ü/LK	Lektüre mit Konversation für Fortgeschrittene	2	Huang
LK	Die moderne chinesische Kurzgeschichte (für Fortgeschrittene)	2	Klaschka
LK	Die späten Jahre Mao Zedongs (für Fortgeschrittene)	2	Klaschka
LK	Volkstümliche Helden der Hanzeit gemäß Kapitel 124 des Shiji	2	Flessel
LK	Ausgewählte chinesische Zeitschriftenaufsätze zur neuesten Wirtschaftsentwicklung in der VR China	2	Flessel
C	Magisterkandidaten- und Doktorandenkolloquium		Flessel/Klaschka/ Lippert

Japanologie

K	Klassische japanische Schriftsprache	2	Ackermann
LK	Lektüre (ab 4.Sem.)	2	Ackermann
HS	Methodenfragen zur Feldforschung in Japan	2	Ackermann
Ü	Lektüre zum Hauptseminar: Koto furusako bunko	2	Ackermann
K	Japanisch II	4	Yamanaka

Sp	Sprachaktivierung II	5	Yamanaka
K	Japanisch IV	4	Yamanaka
Ü	Japanische Schrift II	2	Yamanaka
VK	Analyse von japanischen Videobändern	2	Yamanaka
C	Fallstudien - Beispiel Tochi-gi-ken	2	Köster
Ü	Arbeiten in Japan - Strukturen von Betrieben	2	Köster
LK	Zeitungslektüre	2	Emmel
Ü	Japanische Schrift IV	2	Emmel
Sp	Sprachaktivierung IV	3	Mitsch
K	Japanisch für Hörer aller Fakultäten III	2	Mitsch
PS	Probleme der Moderne - Meiji-Taisho-Zeit	2	Shimada
V	Uni Deutschland - Uni Japan: Begegnungen im akadem. Rahmen	1	Riessland

INST. F. ORIENT. UND OSTASIATISCHE PHILOLOGIEN, UNIVERSITÄT FRANKFURT;

Postfach 11 19 32, Dantestr. 4-6, 60054 Frankfurt/M. 11; Tel. (069) 798-2851 (Sinologie),
798-2176 (Japanologie); 798-3139 (Indologie)
Elbinger Str. 1, 60054 Frankfurt/M.; Tel (069) 798-3643 (Südostasienwissenschaften).

Sinologie

Sp	Chinesische Schriftsprache II	4	Behr
Sp	Chinesische Umgangssprache II	4	Wu
Ü	Chinesische Umgangssprache IV	4	Wu
Ü	Chinesische Landeskunde	2	Wu
PS	Konfuzianische Klassiker II	4	Chang
Ü	Lektüre chinesischer Gegenwartsliteratur	2	Wu
Ü	Lektüre chinesischer Zeitungen	2	Wu
Ü	Chinesische Konversation (ab 5.Sem.)	2	Wu
Ü	Übersetzung Deutsch - Chinesisch	1	Wu
S	Laozi	2	Chang
S	Neuchinesische Poesie	2	Chang
OS	Philologisches Oberseminar für Magistranden	2	Chang
C	Doktorandenkolloquium	2	Chang
S	Wang Chong, Lunheng	2	Roetz
S	Mozi	2	Roetz

Japanologie bei Redaktionsschluß keine Angaben

Indologie bei Redaktionsschluß keine Angaben

Südostasienwissenschaften

C	Frankfurter Südostasienforum: Wirtschaftliche Beziehungen zwischen EG und ASEAN-Ländern	5	Gem. Verant.
Sp	Indonesisch für Fortgeschrittene	6	Gem. Verant.
Sp	Thai für Fortgeschrittene I	2	Bernart
Sp	Thai für Fortgeschrittene II	2	Bernart
Sp	Thai für Fortgeschrittene III	1	Bernart
Ü	Javanisches Schattenspiel	1	Haake
Ü	Einführung ins Wirtschaftsindonesisch	2	Holzwarth
Ü	Zeitungslektüre: Aktuelle Ereignisse im Spiegel der ind. Presse	2	Holzwarth
Sp	Vietnamesisch für Fortgeschrittene	2	Le Mong
Ü	Vietnamesisch-Konversation	2	Le Mong
S	Oceanic linguistics and culture history	2	Nothofer/ Pawbley
S	Malaiische Dialekte: Verbreitung und Geschichte	2	Nothofer/ Collins
Ü	Einführung in das Javanische	2	Nothofer
S	Westaustronesische Sprachwissenschaft und Kulturgeschichte	2	Nothofer
Ü	Aspekte der Magie im südostasiatischen Raum	2	Pötter
Ü	Romane und Reiseberichte über Südostasien	2	Pötter

ORIENTALISCHES SEMINAR, ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG;
Werthmannplatz 3, 79098 Freiburg; Tel. (0761) 203-2288.

Indologie bei Redaktionsschluß keine Angaben

Sinologie

V	Einführung in die chin. Sprache und Kultur II	2	vSenger
PS	Einführung in die wissensch. Hilfsmittel der Sinologie	2	Rohrer
S	Biographien aus dem Ming-shih	2	Greiner
S	Das Hofzeremoniell der Ming-Zeit	2	Greiner
S	Bedeutende Eunuchen der Ming-Zeit	2	Greiner
S	Die Geschichte Taiwans	2	Chien
S	Bedeutung und Funktion der Lyrik für die japanische Kultur	2	Blümmel
Sp	Klassische Chinesische Schriftsprache I	2	Zhang
Sp	Klassische Chinesische Schriftsprache II	2	Greiner
Sp	Klassische Chinesische Schriftsprache III	2	vSenger
LK	Lektüre moderner chinesischer Texte für Fortgeschrittene	2	Rohrer
Sp	Chin. Umgangssprache I	2	Zhang
Sp	Chin. Umgangssprache III	2	Zhang
Sp	Sprachlaborübungen zur chinesischen Umgangssprache I	2	Zhang
Sp	Sprachlaborübungen zur chinesischen Umgangssprache III	2	Zhang
Sp	Konversationsübungen zur chinesischen Umgangssprache I	2	Zhang
Sp	Konversationsübungen zur chinesischen Umgangssprache III	2	Zhang
LK	Chinesische Zeitungslektüre	2	Hu
Sp	Japanisch für Anfänger II	4	Yamaguchi
Sp	Japanisch für Fortgeschrittene I	4	Yamaguchi
Sp	Konversation in japanischer Umgangssprache II	2	Yamaguchi
Sp	Sprachlaborübungen	2	Yamaguchi
Sp	Japanische Konversation für Fortgeschrittene	2	Yamaguchi
LK	Moderne japanische Lektüre	2	Yamaguchi
Sp	Einführung in das moderne Koreanisch	2	N.N.

SEMINAR FÜR WISSENSCHAFTLICHE POLITIK, ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT, FREIBURG;

Kollegiengebäude IV, Rempartstr. 15, 79085 Freiburg; Tel. (07611) 203-3482

V	Politik und Gesellschaft in China: Vom Beginn der Mandschu-Dynastie bis zum Untergang der konfuzianischen Welt (1644-1912)	2	Hoffmann
V	Pakistan: Entstehung und Entwicklung eines ethnischen Sezessionsstaats	2	Rösel Gu
GK	Außenpolitik der VR China		

HISTORISCHES SEMINAR, ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT, FREIBURG;

Kollegiengebäude IV, Werthmannplatz, 79085 Freiburg, Tel.: (0761) 2032378

V	Geschichte des modernen Chinas, 1897-1945. Von der Agonie der Monarchie zum Scheitern der Republik - der deutsche Aspekt	2	Martin
PS	Kolonialismus exemplarisch: die Philippinen im Dreieck von politischer Fremdbestimmung, ökonomischer Dependenz und kultureller Verwestlichung	2	Wendt
PS	Die ostindischen Handelskompanien im 17. Jahrhundert	2	Berger
PS	Der japanisch-chinesische Antagonismus 1868-1945	2	Wagner
PS	China im Umbruch: 1911-1927	2	Kuss

GEOGRAPHISCHES INSTITUT, JUSTUS LIEBIG UNIVERSITÄT, GIESSEN;
Senckenbergstr. 1, 35390 Gießen

Keine asienkundlichen Lehrveranstaltungen im SS 1994

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN;
 Papendiek 16, 37073 Göttingen, Tel. (0551) 394345
Sinologie

V	Chin.-jap. Beziehungen von den Anfängen bis in die Gegenwart	2	Rosner
S	Kultur und Gesellschaft in Süd-Anhui	2	Rosner
Ü	Textlektüre zum Seminar	2	Rosner
Ü	Guo Moruo (1892-1978): Li Bai und Du Fu (Li Bai yu Du Fu)	2	Rosner
C	Doktorandenkolloquium	2	Rosner
PS	Einführung in die Sinologie	2	Lackner
HS	Methoden des Lesens im traditionellen China	2	Lackner
Sp	Einführung in das Klassische Chinesisch II	4	Lackner
PS	Zum Strukturwandel der Öffentlichkeit in China	3	Schmidt-Glitzner
PS	Chinesisches Theater des 20. Jh.	2	Gild-Bohne
Ü	Lektüre eines modernen Theaterstücks	2	Gild-Bohne
Sp	Chinesische Umgangssprache II	6	Schlieper
Sp	Chinesische Umgangssprache IV	6	Chen
Ü	Zeitungslektüre	2	Chen
Ü	Textlektüre	4	Chen

Japanologie

V	Tokaido Yotsuya-kaidan	2	Fischer
HS	Gespenster in der japanischen Literatur	2	Fischer
PS	Tsurezuregusa	2	Fischer
Ü	Botan-doro	2	Fischer
Sp	Japanisch II	6	Mizumoto
Ü	Japanische Textlektüre	6	Geyken
Ü	Konversation für Fortgeschrittene	2	Kawashima
Ü	Zeitungslektüre	2	Kawashima
Ü	Praktische Übungen zur Erzählkunst	2	Kawashima
Ü	Phonetik-Übung	1	Kawashima

SEMINAR FÜR INDOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN;
 Hainbündstr. 21, 37085 Göttingen, Tel. (0551) 57068
Indologie

Ü	Sanskrit II	2	Bechert
Ü	Übungen zu Sanskrit II	2	Schmidt
Ü	Kalidasa: Rāhuvamsa	2	Gründendahl
Ü	Rigveda-Lektüre	1	Hartmann
V	Frühgeschichte des Mahayana-Buddhismus	1	Hartmann
Ü	Lektüre von Mahayana-Sutras	2	Hartmann
Ü	Nachkanonische Pali-Sutras	2	Kieffer-Pülz
Ü	Mittelindische Inschriften	2	Bechert
Ü	Übungen zur indischen Paläographie	2	Wille-Peters
Ü	Singhalesisch	2	Bechert
Ü	Hindi I	2	Braun
Ü	Hindi-Lektüre	2	Albert
Ü	Hindi-Konversationsübungen	2	Albert
C	Indologisches Kolloquium	2	Bechert

Tibetologie

Ü	Tibetisch II	2	Hartmann
Ü	Übungen zu Tibetisch II	2	Zongtse
Ü	Tibetische Umgangssprache	2	Zongtse
Ü	Übungen zur tibetischen Umgangssprache	2	Zongtse
Ü	Tibetische Zeitungslektüre	2	Zongtse
Ü	Klassische tibetische Texte	2	Hartmann
Ü	Tibetisch-Lektüre	2	Zongtse

Birmanistik

Ü	Birmanisch	2	Braun
---	------------	---	-------

Indonesisch

Ü	Indonesisch III	2	Rössler
Ü	Indonesische Konversationsübungen	2	Syaibani
Ü	Indonesisch-Lektüre	2	Syaibani

SEMINAR FÜR POLITIKWISSENSCHAFT, GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT, GÖTTINGEN;
 Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen; Tel. (0551) 39-7212.

Keine asienkundlichen Lehrveranstaltungen im SS 1994

FERNUNIVERSITÄT HAGEN, FACHBEREICH RECHTSWISSENSCHAFT
 Feithstraße 140/AVZ I, 58084 Hagen, Tel. (02331) 98701; Fax 987313
Weiterbildungsstudium: Einführung in das japanische Zivilrecht

EK	Einführung in das japanische Zivilrecht		Marutschke
----	---	--	------------

**FB GESCHICHTE, PHILOSOPHIE UND SOZIALWISSENSCHAFTEN; LEHRSTUHL
 FÜR JAPANOLOGIE, MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG;**
 Emil-Abderhalden-Str.7, 06108 Halle (Saale), Fax (0345) 29515

V/Ü	Einführung in die japanische Außenpolitik	3	Foljanty-Jost/ Fuhr
HS	Normative Grundlagen sozialen Handelns in Japan	2	Foljanty-Jost/Erbe
PS	Einführung in das japanische Regierungssystem	2	Foljanty-Jost
EK	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten (Tuorium)	2	Fuhr
Sp	Japanisch II	8	Watanabe
Sp	Japanische Konversation für Fortgeschrittene	2	Watanabe
Sp	Videokurs für fortgeschrittene Anfänger	2	Watanabe
Sp	Kanji-Übungen	2	Watanabe
Sp	Hörverständnis	2	Watanabe

**FB KUNST- UND ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN, INSTITUT FÜR ORIENTALISCHE
 ARCHÄOLOGIE UND KUNST, MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG;**
 Universitätsplatz 12 (Robertinum), 06099 Halle (Saale).

V	Ikonographische Probleme der Kunst Mittelasiens in vorislamischer Zeit	2	Mode
S	Partherzeitliche Plastik in Vorder- und Mittelasiens	2	Mode
Ü	Übung zur altvorderasiatischen Kunst	2	Mode
V	Archäologie Mittelasiens I (Neolithikum und Chalkolithikum)	2	Winkelmann
V	Archäologie Mittelasiens II (Bronzezeit)	2	Winkelmann
Ü	Ausgewählte Probleme indischer Frühkulturen	2	Winkelmann
V	Probleme der Gandhara-Schule	2	Plaeschke
V	Einführung in die indische Kunstgeschichte II	2	Plaeschke
V	Einführung in die Kusana-Plastik	2	Plaeschke
S	Islam in Mittelasiens	2	Taube

SEMINAR F. KULTUR U. GESCHICHTE INDIENS U. TIBETS, UNIVERSITÄT HAMBURG;
 Grindelallee 53, 20146 Hamburg 13; Tel. (040) 4123 3385.
Sprache und Kultur des Alten u. Mittelalt. Indien

	Kosmogonie im Veda II: Prajabati	2	Brinkhaus
	Ramayana-Lektüre	2	Brinkhaus
	Lektüre eines jaina medizinischen Sanskrittextes	2	Das/Schmithausen
	Indische Geschichte	2	Kulke
	Die religiösen Traditionen der Hindus (Fortsetzung)	2	Preisendanz
	Nyayabhasya-Lektüre (Fortsetzung)	2	Preisendanz
	Karma im Buddhismus	2	Schmithausen
	Bodhisattvabhumi	2	Schmithausen

Upanisaden	1	Schmithausen
Dohas und Caryagitis	2	Das/Schmithausen
Das Verb im Tolkappiyam	2	Srinivasan
Sanskrit für Fortgeschrittene	4	Wezler
Sanskrit-Kunstdichtung	2	Wezler
Bartharis Vakyapadiya	2	Wezler
Sankaras Brahmasutrabhasya	2	Wezler
Abdhinauyanamimamsa - Ein Dharmasastra-Text aus dem Anfang des 20. Jhdt.s	1	Wezler
Vedisch	2	Wilden

Sprache und Kultur des Neuzeitlichen Indien

Übung zum aktiven Gebrauch des Hindi in Wort und Schrift	2	Agarwal
Bengalische Prosalectüre	2	Das
Lektüre leichter singhalesischer Texte	2	Maithrimurthi
Urdu	2	Qazi
Hindi für Fortgeschrittene	4	Singh
Hindi-Prosalectüre	4	Singh
Ausgewählte Lektüre zeitgenössischer Literatur	2	Singh
Hindi-Bhakti-Lektüre	2	Singh
Separatistische Bewegungen in Indien	2	Srinivasan
Telugu-Zeitungslektüre	2	Srinivasan
Die zeitgenössische Tamil-Erzählung: Ar. Sudamani	2	Srinivasan

Sprache und Kultur Tibets

Übung zu leichteren tibetischen Texten	3	Jackson
Übung zu schwierigeren tibetischen Texten	3	Jackson
Übung zur Sekundärliteratur	2	Jackson
Klassisches Tibetisch für Fortgeschrittene	4	Qessel
Atisa	2	Schmithausen
Übung zu tibetischen Legendenansammlungen	2	Tsering
Lektüre mittelschwerer neutibetischer Texte	2	Tsering

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR JAPANS, UNIVERSITÄT HAMBURG;
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg; Tel. (040) 4123 2670.

EK Einführung in die Standardschrift (Hyojun-bungo) und das historische Japanische (4.Sem.)	2	Schneider
PS No und kyogen, zwei Hauptformen japanischer Theaterkunst	2	Schneider
Sp Einführung in das Gegenwartsjapanische II	2	Yamamori
Sp Übungen zur Einführung in das Gegenwartsjapanische II	6	Yamamori
Sp Japanisch für Fortgeschrittene II	2	Yamamori
LK Zeitungslektüre	2	Yamamori
Sp Japanisch für Anfänger II	8	Miyazaki
Sp/EK Einführung in das Gegenwartsjapanische II	2	Miyazaki
LK Zeitungslektüre (Gesellschaft und Wirtschaft)	2	Miyazaki
Sp Konversationskurs (4.Sem.)	2	Miyazaki
Sp Japanisch für Fortgeschrittene II	2	Miyazaki
LK Lektüre eines Sachtextes: Wirtschaft	2	Königsberg
S Finanzmärkte und monetäre Steuerung in Japan	2	Reszat
HS Weltanschauung, Motive und Topoi in den kouta-Schlagern des Mittelalters und ihre Rezeption im Edo-Liedgut	2	Schneider
LK Vormoderne Textlektüre: Auswahllektüre aus der Heian-Zeit	2	Schneider
Ü Aus Politik und Zeitgeschichte (Übersetzungsübung)	2	Worm
LK Vormoderne Lektüreübung: Suzuki Shosans "Ninin bikuni"	2	Königsberg
Ü EDV für Japanologen II	2	Düchting
S Symbolische Formen in Japan	2	Heise
S Marketing in Japan am Beispiel des Films "Tampopo" mit Lektüre des Drehbuchs	2	Scheer
Ü Das Wasser in der Kunst und Kultur Japans	2	Hennig
V Ostasien aktuell	2	Vahlefeld

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR CHINAS, UNIVERSITÄT HAMBURG;
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg; Tel. (040) 4123 4878.

Ü Kantonesische Konversation (Guangdonghua huihua)	2	Loke
Sp Einführung in die chinesische Umgangssprache (2.Sem.)	6	Cremerius
Sp Übungen zur Einf. in die chin. Umgangssprache (2.Sem.)	6	Cremerius
Sp Chinesische Konversation (2.Sem.)	2	Cremerius
Ü Einführung in die Landeskunde	2	Cremerius
Sp Chinesische Umgangssprache für Fortgeschrittene (4.Sem.)	6	Kuan
Sp Konversation für 4. Sem.	4	Ni
Sp Chinesische Schriftsprache II	4	Stumpfeldt
V/S Geschichte Chinas II	2	Stumpfeldt
PS Einführung in die Sinologie	2	Eberstein
PS Mao Zedong	2	Emmerich
Sp Japonicum III	2	Rall-Niu
S Die Metaphysik des Qi-wu-lin	2	Vierheller
Ü Farbensymbolik und "He Shang"	2	Zhu
Ü Übersetzungen Deutsch-Chinesisch	2	Zhu
Ü Konversation (ab 5.Sem.)	4	Zhu
Ü Wirtschaftschinesisch	2	Zhu
Ü Übungen mit chinesischen Spielfilmen	4	Wang
S System der chinesischen Schriftzeichen	2	Zhu
S Kontrastive Grammatik: Chinesisch-Deutsch	2	Zhu
LK Ausgewählte Lektüre zeitgenössischer Literatur	2	Zhu
S Das Yijing zwischen Quellenkritik und Wissenschaftsmystik	2	Schütte

Sinologie I

S Song-zeitliche Lyrik	2	Emmerich
LK Lektüre San Guo Yan Yi (Roman Drei Reiche)	2	Kuan
S Moderne Literatur aus den 90er Jahren	2	Kuan
LK Auswirkungen der Wirtschaftsreformen auf die chin. Gesellschaft aus der Sicht chin. Schriftsteller und Journalisten	2	Kuan

Sinologie II

LK Leichte historische Lektüre: Inschriften von Chou bis Ch'ing	2	Stumpfeldt
S Sun Yat-sen: Person und Politik	2	Stumpfeldt
S Herzog Wen und die Wirtschaft: Gibt es einen chinesischen Managementstil? (Seminar mit Textlektüre)	2	Eberstein
S Politisches Handeln und Wirtschaftsordnung in China	2	Handke
S Tibet während der Ming-Zeit	2	Liew-Herres
S Entstehung und Reform des danwei-Systems	2	Schucher
S Chinesisches Verhalten - danach Besprechung verschiedener Interpretationsansätze	2	Harnisch

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR CHINAS, ABT. SPRACHE UND KULTUR KOREAS, UNIVERSITÄT HAMBURG;

Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg; Tel. (040) 4123 4878.

Sp Koreanisch für Fortgeschrittene	8	Oh
Sp Koreanische Schriftsprache II	4	Oh
Ü Einführung in das Mittelkoreanische	2	Sasse
S Hilfsmittel und Arbeitstechniken der Koreanistik	2	Sasse
HS Koreanisch und die sogenannten altaischen Sprachen	2	Sasse
HS Die Rolle der Frauen in der koreanischen Kultur	2	Sasse

SEMINAR FÜR SPRACHE UND KULTUR CHINAS, ABT. SPRACHE UND KULTUR FÜR THAILAND, BURMA UND INDOCHINA, UNIVERSITÄT HAMBURG;
Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg; Tel. (040) 4123 2691.

S Einführung in die Manuskripte des südostasiatischen Festlandes	4	Terwiel
LK Thailändische Kurzgeschichten	2	Terwiel
C Kolloquium für Magistranden und Doktoranden	2	Terwiel
S Moderne Lyrik	2	Wenk

Sp	Thai für Anfänger	4	Kaspar-Sickermann
Sp	Thai für Fortgeschrittene	4	Kaspar-Sickermann
LK	Zeirungslektüre	4	Kaspar-Sickermann
S	Thailändische Sprichwörter	2	Kaspar-Sickermann
EK	Einführung in die Vietnamistik	2	Vu
S	Semantische und syntaktische Satzstruktur der vietnamesischen Gegenwartssprache	2	Vu
S	Moderne Essays	2	Vu
S	Quan Am Thi Kinh	2	Vu
C	Vietnamistisches Kolloquium	2	Vu
Sp	Konversation (Vietnamesisch)	4	Do
Sp	Laotisch II	4	Kinkeo
Sp	Kambodschanisch für Anfänger und Fortgeschrittene	4	Kang

SEMINAR FÜR INDONESISCHE UND SÜDSEESPRACHEN, UNIVERSITÄT HAMBURG;
Bogenallee 11, 20144 Hamburg; Tel (040) 4123-2696.

Sp	Bahasa Indonesia I	2	Graf
Sp	Bahasa Indonesia II	2	Graf
Sp	Übungen zur Bahasa Indonesia I	5	Toda
Sp	Übungen zur Bahasa Indonesia II	5	Toda
LK	Bahasa Indonesia III: Literarische Texte	2	Carle
Ü	Übungen zur Bahasa Indonesia III: Indonesische Stilübungen	2	Toda
Ü	Bahasa Indonesia IV: Literarische Übersetzungsübungen Dt.-Ind.	2	Toda
S	Die indon. Revolution in Geschichtsdarstellungen und Literatur	2	Heidhues
S	Traditionelle malaio-indonesische Literaturgattungen	2	Carle
LK	Historiographische Texte: Syair Perang Menkasar, Syair Bima	2	Toda
S	Landeskunde Indonesien: Kleine Sunda-Inseln	2	Jardner
Sp	Filipino III	1	Martens
S	Glaubenssysteme auf den Philippinen: Wandel und Widerspruch	2	Martens
Ü	Altjavanisch III	2	Heinschke
Sp	Tonga II	2	Struck-Garbe
S	Ozeanische Identität in literarischen Texten	2	Struck-Garbe
S	Ozeanische Linguistik	2	Tsakamoto
HS	Latiff Mohidin	2	Carle
HS	Fachhermeneutische Probleme	2	Carle
HS	Pramoedya Ananta Toer: Prosa der 50er Jahre	2	Heinschke
C	Kolloquium	3	Carle et al.

INSTITUT FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFTEN, UNIVERSITÄT HANNOVER;
Schneiderberg 50, 30167 Hannover;

S	Gesellschaft und Politik in Japan	3	Müller
---	-----------------------------------	---	--------

SÜDASIEN-INSTITUT, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;
Im Neuenheimer Feld 330, 69120 Heidelberg; Tel. (06221) 56 2900.

Internationale Wirtschafts- und Entwicklungspolitik

V	International vergleichende Witschatspolitik	4	Gans
Ü	International vergleichende Witschatspolitik	2	Gans
S	Politikanalyse und -planung	2	Gans
V	Ressourcennutzung in der Agrarwirtschaft Südasien	2	Zingel

Ethnologie

V	Arbeitsweisen der Ethnologie	2	Schönbucher-Kusterer
PS	Einführung in die Ethnologie für Anfänger	2	Gaenszle
Ü	Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken	2	Eisenlohr
S	Wirtschaft und soziale Ordnung in Afghanistan und Iran	2	Rao-Casimir
S	Ritual und Performance in Südindien	2	Demmer

S	Ritual und Macht in Nepal	2	Gaenszle
S	Der indische Himalaya: Soziale Praktiken, kulturelle Konzepte und die ökologische Debatte	2	Linkenbach
S	Blockseminar: Zur Bedeutung des Opfers in Südasien	2	Krengel
S	Akkulturation und Revitalisierungsbewegung im Vorderen Orient	2	Naficy
V	Das Konzept der Individualität im Kulturvergleich	2	Rao-Casimir
V	Religion und Modernisierung in Japan	2	Koeppling
Ü	Zur Vorlesung: Religion und Modernisierung in Japan	2	N.N.
S/LK	Lektürekurs: Ethnologische Theoriegeschichte I. Marcel Mauss	2	Koeppling
S	Emische Vorstellungen von Verwandtschaft	2	Rao-Casimir
S	Der indische Staat: ethnologische und ethnohistorische Modelle	2	Schnepel
S	Männerbünde - ein Kulturvergleich	2	Schmid-Stampfer
S	Women in Ethnography	2	Koeppling
S	Religion und Akkulturation	2	Henn
S	Theoretische Hintergründe der Ethnographie des 16.-18. Jhdts	2	Henn
S	Mei-Dein-Sein. Praktische Möglichkeiten und Lösungsvorschläge der Ethnologie in einer Zeit aktueller Fremdenproblematik	2	Emge
S	Der geraubte Schatten: Einführung in die visuelle Anthropologie	2	Emge
C	Kolloquium für Magstrand(inn)en	2	N.N.
C	Kolloquium für Doktorand(inn)en	2	Koeppling
C	Kolloquium für Doktorand(inn)en	2	Rao-Casimir

Geographie

V	Der indopazifische Raum	2	Werner
PS	Physische Geographie	2	Schmidt-Vogt
PS	Regionale Geographie: Das festländische Südasien	2	Schmidt-Vogt

Geschichte

V	Geschichte Indiens von 1526 bis zur Gegenwart	2	Rothermund
HS	zum Thema der Vorlesung	2	Rothermund
Ü	Neuere Literatur zur Geschichte Südasien	2	Rothermund
C	Doktoranden- und Magstrandenkolloquium	2	Rothermund
PS	Die "East India Company" 1600-1756 (mit Tutorium)	2	Mann
PS	Staat und Verwaltung unter den Vākātaka-Guptas, ca. 250-500 AD	2	Berkemer
Ü	Ausgewählte Quellen und Darstellungen zum singhalesisch-tamilischen Konflikt - Sri Lanka	2	Frasch
S	Hist. of British India's Relations with the Persian Gulf States	2	Baloch

Kunstgeschichte

Ü	Sanskrit für Kunsthistoriker: Die Devi & Co	2	Bautze
V	Die Monumente Delhis m. Ausnahme der vormoghulischen Grabbauten	2	Bautze
V	Einführung in die Kunst der Jainas	2	Bautze
Ü	Krsnacaritam	2	Bautze

Indologie I: Klassische Indologie

S	Interdisziplin. Sem.: Synkretismus in den Religionen Südasien?	2	van Skyhawk/Henn
Ü	Paninis Grammatik - Lektüre und Interpretation	2	Aithal
Ü	Srimadbhagavatam-Lektüre	2	Aithal
S	Doktorandenseminar	2	Aithal
Ü	Pali	2	Bollée
Ü	Vedisches Sanskrit	2	Bollée
Ü	Dandin: Dasakumaracarita	2	Bollée
Ü	Asvaghosa: Buddhacarita	2	N.N.
Ü	Sanskrit II	2	van Skyhawk
Ü	Lektüre der Manusmrti: relig. Vorstellungen vom Hindu-Königtum	2	van Skyhawk
Ü	Sanskrit-Tutorium II: Übungen zur Vertiefung der Grundlagen der Grammatik	2	van Skyhawk

Indologie II: Neuere Sprachen und Literaturen

S	Interdisziplin. Sem.: Synkretismus in den Religionen Südasien?	2	van Skyhawk/Henn
Ü	Bengali für Anfänger	2	Dasgupta
Ü	Bengali für Fortgeschrittene	2	Dasgupta
S	Literaturkolloquium: Künstlernovelle	2	Dasgupta

Ü	Birmanisch für Anfänger IV	4	Tin Htway
Ü	Birmanisch für Fortgeschrittene	4	Tin Htway
Ü/S	Die birmanischen Pronomen: Wichtigkeit und Gebrauch	2	Tin Htway
Ü/S	Chrestomathie der birmanischen Prosa	2	Tin Htway
Ü	Hindi für Anfänger II	2	Zoller
Ü	Linguistik und linguistische Feldforschung	2	Zoller
Ü	Hindi-Lektüre für Anfänger (ab 3.Sem.)	2	Lotz
Ü	Hindi-Lektüre für Fortgeschrittene	2	Lotz
Ü	Kanaresisch für Anfänger II	2	Aithal
Ü	Kanaresisch für Fortgeschrittene	2	Aithal
Ü	Marathi für Anfänger	2	van Skyhawk
Ü	Marathi für Fortgeschrittene	2	van Skyhawk
Ü	Lektüre einer Marathi-Heldenballade	2	van Skyhawk
Ü	Tamil für Anfänger II	4	Dhamotharan
Ü	Tamil für Fortgeschrittene	4	Dhamotharan
Ü	Das Frauenbild in den Gedichten Subramaniya Bharatis	2	Dhamotharan
Ü	Einführung Umgangssprache des Tamil	2	Lehmann
Ü	Thai-Unterricht für Anfänger	4	Ketusorn
Ü	Hindi/Urdu II: Grammatik mit Übungen	2	Oesterheld
Ü	Hindi/Urdu IV: Systematische Grammatik mit Übungen	2	Oesterheld
Ü	Hindi/Urdu-Konversation	2	Oesterheld et al.
Ü	Urdu II: einfache Lektüre	2	Oesterheld
Ü	Urdu IV-VI: Lektüre von Urdu-Kurzprosa	2	Oesterheld
S/Ü	Überblick über die Geschichte der Urdu-Literatur	2	Oesterheld
Indologie III: Religionsgesch. und Philosophie			
S	Interdisziplin. Sem.: Synkretismus in den Religionen Südasiens?	2	van Skyhawk/Henn
S	Wallfahrt und Wallfahrtszentren in Indien	2	Malik
V	The Mystical Heritage of Pakistan: Sufi Poetry in Muslim India	1	Malik
V	Volkstümliche Religiosität im indischen Islam	2	van Skyhawk
C	Heiligenverehrung im Dekhan	2	van Skyhawk
	Studienberatung der Abteilung Indologie I-III	2	Lehmann
Politische Wissenschaft			
S	Geschichte und Politik südostasiatischer Staaten	2	Sevrugian
S	Frauen in der Politik Südasiens	2	Baloch
S	Normalisierungsprobleme in Laos, Vietnam, Kambodscha	2	Unsel
S	Sozialgeschichte Indonesiens, Malaysias und der Philippinen	2	Schaarschmidt-Kohl
Ü	Vietnamesisch	2	Unsel
Tropenhygiene und Öffentliches Gesundheitswesen			
V	Tropenkrankheiten II	2	Diesfeld et al.
Ü	Mikroskopisch-diagnostische Übungen zu Tropenkrankheiten III	1	Diesfeld et al.
V	Vorlesungsreihe "Medizin in Entwicklungsländern", Teil 1	2	Diesfeld et al.
V	Insekten als Krankheitserreger und Krankheitsüberträger	2	Zielke
Entwicklungsökonomie			
V	Entwicklungsökonomie III	2	Sangmeister
Ü	Entwicklungsökonomie III	2	Rieger/Sterr
S	Entwicklungsmodelle	2	Rieger/Sangmeister
Rechtswissenschaft			
S	Rezeption, Schutz und Gefährdung der Menschenrechte im indischen Staat	2	Conrad
Ergänzungsstudium			
V	Ergänzungsstudium Südasien	2	

JAPANOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;
Akademiestraße 4-8, 69117 Heidelberg; Tel. (06221) 54 33 60.

Ü/GS	Modernes Japanisch (1.Sem./ 2 Gruppen)	je 6	Iijima/Shitaba
Ü/GS	Modernes Japanisch: Sprachlabor (1.Sem./ 2 Gruppen)	je 2	Saito
Ü/GS	Modernes Japanisch: Grammatik I (1.Sem./ 2 Gruppen)	2	Wöhr
Ü/GS	Modernes Japanisch (3.Sem./ 2 Gruppen)	je 6	Iijima/Shitaba
Ü/GS	Modernes Japanisch: Sprachlabor (3.Sem./ 2 Gruppen)	je 2	Kawauchi
Ü/GS	Modernes Japanisch: Grammatik III (3.Sem./ 2 Gruppen)	2	Wöhr
PS/GS	Geschichte I (1.Sem., mit Tutorium)	2	Hohmann
PS/GS	Japanische Literatur I (3.Sem.)	2	Schamoni
Ü/GS	Wirtschaft und Gesellschaft Japans: Grundbegriffe und Wortfelder 2		Seifert
Ü/HS	Modernes Japanisch Mittelstufe I	4	Shitaba/Shitaba
Ü/HS	Modernes Japanisch Mittelstufe 3	2	Iijima
Ü/HS	Modernes Japanisch Mittelstufe 5	2	Iijima
Ü/HS	Einführung in die japanische Schriftsprache (Bungo)	2	Schamoni
Ü/HS	Einfache schriftsprachliche Lektüre	2	Schamoni
Ü/HS	Bestattungsriten in Japan	2	Okubo-Bischof
Ü/HS	Nihon shakai no kozo (in japanischer Sprache)	2	Tanaka
V/HS	Gendai nihon shakaikon (in japanischer Sprache)	2	Tanaka
HS	Pol. Soziologie: Pol. System und Interessengruppen in Japan	2	Seifert
HS	Politische Ideengeschichte: Nationalismus im Übergang zur Moderne - Lektüre der Studie von Maruyama "Kokuminshugi ririn no keisai"	2	Seifert
HS	Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Industrialisierung und sozialer Wandel II, 1945 bis heute	2	Seifert/Hohmann
HS	Interdisziplinäres Hauptseminar: Die Selbstkritik der Moderne: Rabindranath Tagore, Lu Xun und Mori Ogai	2	Schamoni et al
C	Magistranden- und Doktorandenkolloquium		Seifert/Schamoni

SINOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;
Sandgasse 7, 69117 Heidelberg; Tel. (06221) 54 24 65.

Sinologie I: Klassische Sinologie

PS	Geschichte des chinesischen Buddhismus bis 1911	2	Mayer
Ü	Klassische chinesische Schriftsprache (Shadick, HF/NF)	6	Wagner
Ü	Kursorische Lektüre der Vier Bücher (Si Shu)	2	Wagner
Ü	Einführung in die Hilfsmittel der Klassischen Sinologie	2	N.N.
PS/HS	Sozialgeschichte der Tang-Zeit	2	Vogel
V	Naturwissenschafts- und Technikgeschichte des vormod. China	2	Vogel
V	Aspects of Chinese Literature	2	Hanan
Ü	Vertreter des chin. Buddhismus Ende Qing, Anfang Republik	2	Mayer
HS	Lin Shu's Translation of "La Dame aux Camelias" and its Impact on Late Qing Literature	2	Yap
HS	Text und Kommentar	3	Wagner
V	Das Handwerk des chinesischen Kommentators	1	Wagner
Ü	Romanlektüre Shuihu Zhuan	2	Wagner
Ü	Wissenschaftliches Übersetzen	1	Wagner
HS	Chinesische Zeitungsgeschichte: Shen-pao	2	Wagner
Ü	Übungen zu Zeitungstexten der späten Ch'ing	2	Wagner
HS	China und seine frühen Nachbarn: Kulturelle Kontakte und Konflikte mit den Barbaren	2	Dewall
Ü	Biji-Literatur ("Pinselnotizen") der Song-Zeit (960-1279)	2	Vogel
Ü	Moderne chinesische wissenschaftliche Literatur zur Sozialgeschichte der Tang-Zeit	1	Vogel
Ü	Textlektüre für Fortgeschrittene	2	N.N.
HS	Problems of Chinese Literature	2	Hanan
HS	Die "Huang-Lao-Gelehrsamkeit" von der Mitte des 4. Jahrhunderts bis zum späten 2. Jahrhundert v. Chr.	2	Roellicke
C	Magistranden- und Doktorandenkolloquium	2	Vogel/Wagner
Ü	Koreanisch II	2	Roske-Cho
Ü	Koreanisch IV	2	Roske-Cho
Ü	Japanisch für Sinologen II	2	Roske-Cho
Ü	Japanisch für Sinologen IV	2	Roske-Cho
Ü	Buddhistische Schriften aus Korea IV - Uisang	2	Roske-Cho

Sinologie II: Moderne Sinologie

Sp	Sprachlabor (Propädeutikum)	Zhu/Huang	
Sp	Konversation (Propädeutikum/2 Gruppen)	Huang et al.	
Sp	Übungen (Propädeutikum)	Stähle	
Sp	Grammatik (Propädeutikum)	Spaar	
C	Tutorium (Propädeutikum)	Lutz	
PS	Hilfsmittelkunde (Propädeutikum)	2 Schneider	
GS/Sp	Taiwan-Texte	2 Brexendorff	
GS/Sp	Konversation (2./4.Sem)	2 Huang	
GS/Sp	Übungen zur Konversation zwischen verkürzten und nicht-verkürzten Schritzeichen	1 Spaar	
GS/Sp	Klassisches Chinesisch (Shadick/HF Sin II, NF Sin I)	2 Spaar	
GS/Sp	Übersetzungskurs zur spez. Vorbereitung auf die Zwischenprüfung	2 Spaar	
HS/Sp	Konversation für Fortgeschrittene	2 Zhu	
HS/Sp	Konversation zu chinesischen Filmen	4 Stähle	
HS/Sp	Übungen zur Phonetik für Fortgeschrittene im Sprachlabor	2 Brexendorff	
HS/Sp	Klassisches Chinesisch für Fortgeschrittene	2 Spaar	
HS/Sp	Übersetzungskurs zur speziellen Vorbereitung auf die Klausur der Magisterprüfung	1 Brexendorff	
HS/Ü	Vertreter des chin. Buddhismus Ende Qing, Anfang Republik	2 Mayer	
PS	Chinas Antwort auf den Westen	2 Mittler	
PS	Die Wiedervereinigung des Reiches: Festland China, Hongkong, Taiwan	2 Weigelin-Schwiedrzik	
PS	Chinese Literature in Taiwan, Hongkong, Malaysia and Singapore: an Introduction	2 Lung	
HS	Tanqin wenxue: Literatur in der Phase der Wiederannäherung zwischen der VR Cina und der Republik China auf Taiwan	2 Lung	
HS	Konservative Revolutionäre?! Die Opposition gegen die Neue Kulturbewegung	2 Schneider	
HS	Die wirtschaftliche Entwicklung der VR China seit 1978 am Beispiel der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen	2 Brandstetter	
HS	Ling Shuhuas Erzählungen, 1926-1938	2 Lang-Tan	
HS	China und der Kalte Krieg, 1944-1954	2 Weigelin-Schwiedrzik	
HS	Chinesische Zeitungsgeschichte: Shen-pao	2 Wagner	
Ü	Übungen zu Zeitungstexten der späten Ch'ing	2 Wagner	
HS	Frühe Marxismusrezeption in China, 1895-1921	2 Weigelin-Schwiedrzik/Xiang	
K	Kolloquium für Magisterkandidaten und Doktoranden	2 Weigelin-Schwiedrzik	
Sp/Ü	Chinesisch für Hörer aller Fakultäten I	4 Brexendorff/Chang	
Sp/Ü	Chinesisch für Hörer aller Fakultäten II	2 Brexendorff	
Sp/Ü	Chinesisch für Mediziner	4 Brexendorff/N.N.	
Ü	Taiwan-Arbeitsgruppe	2 Schneider	
PS	Lexicase dependency grammar	4 Starosta	
V	A syntactic survey of six East, Southeast, and South Asian languages	2 Starosta	

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT - OSTASIATISCHE ABTEILUNG, UNIVERSITÄT HEIDELBERG;

Ostasiatische Abteilung, Seminarstr. 4, 69117 Heidelberg; Tel. (06621) 54 23 48.

V	Chinesische Malerei in deutschen Sammlungen	2 Ledderose
V	Die Kunst des Buddhismus	2 Fontein
PS	Chinesische Malerei des 17. Jh.	2 Ledderose
PS	Die Kunst der Chien-lung-Zeit (1736-1795)	2 Holzwarth
PS	Zur Vorlesung	2 Fontein
OS	Die magische Armee des Ersten Kaisers von China	3 Ledderose
OS	Die Malerei der Han-Zeit	3 Fontein
C	Kolloquium für Magistranden und Doktoranden	Ledderose
Ü	Restaurierung - Einführung und Beispiele aus der prakt. Arbeit	2 Emmerling

BEREICH FÜR ORIENTALITISCHE SPRACHWISSENSCHAFT, FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA;

Leutragraben 1, 07743 Jena; Tel. () 8224176.

Indonesistik

V/S	Indonesische Sprache, 2. Fachsem.	6 Carstens
V	Landeskunde Indonesiens, 2. Fachsem.	1 Carstens
V	Geschichte Indonesiens, 2. Fachsem.	1 Carstens
V/S	Indonesische Sprache, 3. Fachsem.	6 Carstens
V	Geschichte Indonesiens, 3. Fachsem.	1 Carstens
V	Indonesische Literatur, 3. Fachsem.	1 Carstens
V/S	Indonesische Sprache, 4. Fachsem.	6 Carstens
V	Geschichte Indonesiens, 4. Fachsem.	1 Carstens
V	Indonesische Literatur, 4. Fachsem.	1 Carstens
S	Übersetzungsübung Indonesisch-Deutsch, 7. Fachsem.	3 Carstens
S	Indonesische Konversation, 7. Fachsem.	3 Carstens
C	Magistercolloquium, 7. Fachsem.	Carstens

ABTEILUNG GEOGRAPHIE, FB 06, GESAMTHOCHSCHULE KASSEL;
Nora-Platiel-Straße 5, 34127 Kassel; Tel. (0561) 804-3144.

OS	Java. Sozio-ökonomische Entwicklungsprobleme im Kernraum von Indonesien (Exkursionsvorbereitungsseminar)	2 Röhl
V	Südostasien	2 Röhl
S	Südostasien - Doktoranden-Seminar	2 Röhl
EK	Einführung in die Bahasa Indonesia	2 Syabani
P	Praktikum: Bahasa Indonesia für Fortgeschrittene	2 Syabani

GEOGRAPHISCHES INSTITUT DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT KIEL;
Olshausenstraße 40, 24098 Kiel; Tel. (0431) 880-2943.

OS	Regionalgeographie von Asien	2 Hormann
----	------------------------------	-----------

SEMINAR FÜR ORIENTALISTIK, UNIVERSITÄT KIEL;
Olshausenstr. 40, 24118 Kiel; Tel. (0431) 8803436 (Indologie);
Leibnizstr. 10, 24118 Kiel (Sinologie).**Indologie**

Sp	Sanskrit II	4 Brinkhaus
LK	Dasakumarcaritra-Lektüre	2 Brinkhaus
S	Samkhya- und Yoga-Philosophie (mit Sanskrit-Kenntnissen)	2 Brinkhaus
S	Samkhya- und Yoga-Philosophie (ohne Sanskrit-Kenntnisse)	1 Brinkhaus
Sp	Sanskrit IV: leichte Lektüre	2 Berkemer
Sp	Hindi III: leichte Lektüre	2 Agarwala
Sp	Hindi-Konversation II	2 Gulati
Sp	Hindi-Grammatik für Fortgeschrittene	2 Agarwala
Sp	Hindi-Konversation für Fortgeschrittene	2 Gulati
LK	Hindi-Kurzgeschichten von Vijay Dan Detha	2 Agarwala
S	Nigun- und Sagun-Dichtung (Fortsetzung)	2 Agarwala
Ü	Indische Mythologie in Vergangenheit und Gegenwart	2 Agarwala/Brinkhaus
Ü	Visva Hindu Parisad - Hinduistischer Faschismus?	2 Agarwala
Ü	Max Weber und Detlef Kantowsky - Hat der "Eiserne Käfig" einen Ausgang nach Osten?	2 Berkemer

Sinologie

GS/Sp	Modernes Chinesisch Ib	3 Messner
GS/Sp	Pattern Drills Ib	2 Wang
GS/Sp	Übungen zum Lehrbuch Ib	2 Messner
GS/Sp	Übungen zum Lehrbuch IIb	2 Messner
GS/Sp	Konversation IIb	2 Wang

GS/Sp	Konversation IIIb	2	Wang/Messner
GS/Sp	Sprachlabor Ib	2	Wang
GS/Sp	Sprachlabor IIb	1	Wang
GS/Sp	Vormodernes Chinesisch I	2	Chen
GS/Sp	Vormodernes Chinesisch III mit Hilfsmittelkunde	2	Chen
LK	Lektürekurs: Grabinschriften	2	Schottenhammer
LK	Lektürekurs: Moderne Wirtschaftssprache (Zeitung)	2	Schottenhammer
S	Interdisziplinäres Blockseminar: Mensch, Kultur, Wissenschaft - Raumerleben	2	Linck et al.
S	Interdisziplinäres Blockseminar: Männer-Frauen - Geschlechterverhältnisse	2	Braun/Linck

HISTORISCHES SEMINAR, LEHRSTUHL FÜR ASIATISCHE GESCHICHTE, UNIVERSITÄT KIEL;

Leibnizstr. 8, 24098 Kiel; Tel. (0431) 880 40 50.

V	Europäischer Imperialismus in Indien und Südostasien	2	Kulke
PS	Proseminar zur Vorlesung: Europäischer Imperialismus...	2	Kulke
C	Doktorandenkolloquium	2	Kulke
Ü	Landeskunde Südostasiens	2	Brandtner
S	Asiatische Kunst und Archäologie in Berliner Museen (m. Exk.)	2	Kulke et al.

INSTITUT FÜR INDOLOGIE, UNIVERSITÄT KÖLN;

Pohligstr. 1, 50969 Köln; Tel. (0221) 3671-145.

Sp/GK	Sanskrit II	4	N.N.
Sp/GK	Tamil II	4	Malten
Sp/LK	Tamil IV	2	Malten
Sp/GK	Hindi II	4	Joshi
Sp/Ü	Hindi-Konversation	2	Joshi
PS/LK	Vetalapancavimsati	2	N.N.
LK	Lektüre eines tamilischen Romans	2	Malten
C	Landeskundliches Colloquium: Tamilnadu	2	Malten
HS/LK	Ksemendras Samayamatrka: Die Lebensgeschichte einer Kupplerin	2	Kapp
GK/LK	Einführung in die Jaina-Maharastri	2	Kapp
HS/LK	Tamilische Volkserzählungen	2	Kapp
C/LK	Hindi-Kurzgeschichten-Anthologie: Übersetzerkolloquium (Forts.)	2	Kapp

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT KÖLN, MODERNE CHINA-STUDIEN;

Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln; Tel. (0221) 470 2948/50, 4067.

Moderne chinesische Sprache

Sp	Einführung in die mod. chinesische Sprache II	4	Klöpsch
Sp	Sprech- und Hörübungen II (in zwei Gruppen)	je 4	Deiwiks/Zhu
Sp	Einführung in die moderne chinesische Sprache IV	4	Klöpsch
Sp	Sprech- und Hörübungen IV (2 Gruppen)	je 2	Zhu
Sp	Chinesische Schriftsprache II (für Regionalwissenschaftler)	2	Klöpsch
Sp	Hör- und Sprechübungen für die Mittelstufe	2	Zhu
Sp	Übersetzungsübungen für die Mittelstufe	2	Klöpsch
LK	Einführung in die chinesische Zeitungsektüre	2	Klöpsch
VK	China News (mit Videoaufzeichnungen)	2	Banck
LK	Chinesische Handelskorrespondenz	2	Zhu
Sp	Fachsprache Wirtschaft II (f. Fortg.)	2	Klöpsch
LK	Chinesische Konversation II (f. Fortg.)	2	Zhu
LK	Chinesische Zeitungsektüre	2	Zhu

Sinologie

Sp	Einführung in die ältere chinesische Schriftsprache II (4.Sem.)	4	Gimm/Deiwiks
S	Chin. Epigraphik (Inschriften an Palästen, Toren und Tempeln)	1	Gimm
S	Chinesische einheimische Sprachlehre und Grammatik vor der europäischen Beeinflussung	1	Gimm

S	Einführung in das archaische Chinesisch	1	Gimm
S	Chinesische klassische Gastrosophie und Agrikultur	1	Gimm
S	Das Bild der Fremde in der Ming/Qing-Zeit	2	Deiwiks
Ü	Übungen zur Einf. in die ältere chinesische Schriftsprache II	2	Wang
Ü	Chinesische Nachschlagewerke	2	Wang

Moderne China-Studien

Ü	Wirtschafts- und Sozialgeographie Chinas	2	Schulze
PS	Neuere Geschichte Chinas 1840-1911	2	Schulze
S	Forschungsansätze und Methoden beim Studium des mod. China	2	Scharping
LK	Aufbaukurs: Moderne chinesische Literatur	2	Bieg
PS	Huang Chunming, geb. 1939 - von der "Mitleidsliteratur" zur "Gesellschaftssatire"	2	Bieg
PS	Chinesische Kurzgeschichten seit 1978	2	Häse
Ü	Mao Zedong als marxistischer Denker und Stratege	2	Bieg
HS	Vergessene Autoren der modernen chinesischen Literatur in Beijing und Shanghai	2	Bieg
Ü	"Grenzüberschreitungen" - umstrittene Themen in der chinesischen Gegenwartsliteratur	2	Häse
V	Geschichte und Modernisierung des chinesischen Rechts: Tang, Qing, Republik, Volksrepublik	2	Heuser
V/Ü	Einführung in das chinesische Zivilrecht	2	Heuser
S	China und Menschenrechte	2	Heuser
Ü	Verwaltungsgerichtliche Entscheidungen umweltschutzrechtlicher Streitigkeiten	2	Heuser

Japanologie

Sp	Sprech- und Hörübungen II	2	Ono
Sp	Grammatik und Textlektüre II	2	Quenzer
Sp	Sprech- und Hörübungen IV	2	Ono
Sp	Grammatik und Textlektüre IV	2	Quenzer
Sp	Konversationskurs für Fortgeschrittene	2	Ono
Sp	Einführung in die klassische Schriftsprache	2	N.N.
LK	Textlektüre zur Geistesgeschichte des japanischen Mittelalters	2	N.N.
V	Der Amida-Buddhismus in Japan II	2	N.N.
PS	Einführung in die Geistesgeschichte des jap. Mittelalters	2	N.N.
S	Ausgewählte Themen der japanischen Literatur	2	Dombrady
S	Schamanistische Aspekte in jap. Literatur, Kunst und Religion	2	Blassen
S	Einführung in die kunsttheoretischen Grundbegriffe	2	Fritsch

Manjuristik

Sp	Manjurisch für Anfänger	1	Gimm
Sp	Einführung in die Jürchen-Sprache	1	Gimm
Sp	Manjurisch I	2	Jiang
Ü	Manjurische Übersetzungsliteratur	2	Jiang
LK	Manjurische Volksliteratur	2	Jiang
LK	Manjurische Akten	2	Jiang

OSTASIATISCHES SEMINAR, ABTEILUNG JAPANOLOGIE, UNIVERSITÄT KÖLN;

Dürener Str. 56-60, 50931 Köln; Tel. (0221) 40072142.

Sp	Sprech- und Hörübungen II	3	Ono
Sp	Grammatik und Textlektüre II	3	Quenzer
Sp	Sprech- und Hörübungen IV	3	Ono
Sp	Grammatik und Textlektüre IV (mit Realienkunde)	3	Quenzer
Sp	Konversation für Fortgeschrittene	2	Ono
Sp	Einführung in die klassische Schriftsprache	2	Ehmcke
LK	Lektüre moderner Texte	2	Ehmcke
LK/HS	Textlektüre zur Vorlesung "Blumenweg"	2	Ehmcke
V	Kulturgegeschichte des Blumenweges	2	Ehmcke
V	Ausgewählte Themen der japanischen Literatur	2	Dombrady
FK	Einführung in kunsttheoretische Grundbegriffe	2	Fritsch

**FORSCHUNGSINSTITUT FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT UND EUROPÄISCHE FRAGEN;
UNIVERSITÄT KÖLN;**
Gottfried-Keller-Str. 6, 50931 Köln.

OS/HS Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe zur gegenwartsbezogenen
Südostasienforschung 1 Wiesner

MALAIOLOGISCHER APPARAT DES ORIENTALISCHEN SEMINARS, UNIVERSITÄT KÖLN;
Kerpener Straße 30, 50937 Köln; Tel. (0221) 470-3470.

V Die balinesische und javanische Kosmologie 3 Pink
Sp/GS Einführung in die Bahasa Indonesia II 3 Pink
Sp/GS Übungen zur Einführung in die Bahasa Indonesia II 2 Gerlach
Sp/GS Bahasa Indonesia IV: Einführung von Lektüre und Zeitungstexten 3 Pink
Sp/GS Bahasa Indonesia IV: Übungen zur Grammatik 2 Omar
Sp/GS Einführung in das Tagalog: Strukturübung I 2 Blazy
Ü/GS Tutorium: Indonesische Konversation 2 Blazy
Ü/GS Landeskunde: Westsumatra 2 Schulze
LK/HS Ganapatitattwa: Lektüre eines altjavanischen phil. Textes 2 Pink
S/HS Pujangga Baru 2 Pink
Ü/HS Indonesische Kurzgeschichten Interdisziplin. Verantst. für gegenwartsbezogene Südostasienforschung 2 Pink
1 Hilgers-Hesse

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT, UNIVERSITÄT KÖLN;
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln; Tel. (0221) 47 02 362.

PS Geschichte der Photographie in Japan 1848-1920 2 Delank
V (Thema wird noch bekanntgegeben) 2 Goepfer

OSTASIATISCHES INSTITUT, UNIVERSITÄT LEIPZIG;
Schillerstraße 6, 04109 Leipzig; Tel. 7190.

Indologie

V Einführung in die Indologie 2 Kiehnle/Kölver
Sp Grundkurs Sanskrit I 4 Kölver/v.Rospatt
Sp Grundkurs Sanskrit II 4 Kiehnle
Sp Grundkurs Hindi II 4 Fornell
Sp Grundkurs Hindi IV 4 Fornell
S Hindi-Lektüre: Erzählungen moderner Autoren 2 Fornell
S Seminar zur Ethnographie Südasiens 2 Icke-Schwalbe
V/S Die vier "Füße" des Rechts: das traditionelle System von Rechtsprechung und Rechtsfindung in Indien 2 Schetelich
S Kabir Textlektüre 2 Kiehnle
V Indische Literaturtheorie 2 Kölver
S einf. in die ind. Staatslehre: das Arthashastra des Kautilya 2 Ritschl
VS Normen und Klischees im Hinduismus: Quellen und Interpretation (zugleich Sanskrit III) 2 Kölver
S Geschichte der Religionen Indiens II: Buddhismus und Jinismus 2 von Rospatt
S Geschichte Indiens vom 9.-16.Jh.: die islamischen Herrscher und die Regionalreiche 2 Schetelich

Zentralasienwissenschaften

V Mündliche Traditionen Zentralasiens 2 Taube, E.
V Schamanismus 2 Johansen
V/S Einf. ins Klass. Mongolisch (Mongolisch I) 2 Taube, M.
V/S Lektüre umgangspr. Literatur (Chalcha) 1 Taube, M.
V/S Tibetische Textlektüre mDzans-blun 2 Taube, M.
V/S Tibetische Historiographie 2 Taube, M.
V/S Philosoph. Texte: Pramanasamuccaya II (tib.) 2 Taube, M.
S Grammatische Analyse tuwinischer Texte 2 Demir

S Tuwinische Volksdichtung: Textlektüre 2 Taube, E.
V/S Tuwinische Schamanentexte 1 Taube, E.
V Terminologie der tuwinischen Sachkultur II 1 Taube, E.
V/S Einf. in die usbekische Sprache II 2 Taube, J.
V/S Schamanentexte aus Turkestan (usb. Lektüre) 2 Taube, J.

Sinologie

V/S Grundkurs Geschichte und Gesellschaft Chinas II: Vom spätkaiserl. China bis zur Gründung der Volksrepublik China zw. Tradition und Moderne; Akteure und Aktionen im "Jahrhundert der chin. Revolution" (1840-1949) 2 Moritz
S Grundkurs Gesch. und Gesellsch. China III: China nach 1949 2 von Franz
V/S Chin. Politik und Wirtschaft in der Phase der Öffnungspolitik 2 von Franz
V/S Einf. in die chin. Kunst 2 Violet
S Der neue Konfuzianismus 2 Lehmann
Ü Moderne Texte zur trad. chin. Begrifflichkeit 2 Moritz
Ü Lektüre und Interpret. neokonf. Texte der Song-Zeit 2 Moritz
Ü Chin. Gebrauchstextsorten: Geschichte - Merkmale - Beispiele 4 von Franz
Ü Herrscherlyrik: Gedichte von Han Wu di bis Mao Zedong 2 von Franz
Ü Chin. u. Computer: Elektr. Verarbeitung chin. Texte 2 Mögling
S Grundkurs Vormodernes Chinesisch II 2 Mögling
S Texte aus zwei Jahrtausenden - von Qu Yuan bis Su Shi 2 Mögling
S Chinesische Sitten u. Gebräuche (in Chin.) 2 He
Ü Mod. taiwanische Literaturtexte 2 He
Ü Modernes Chinesisch - Tingli/Filme 2 He
Ü Einf. ins Dolmetschen: Wirtschaftschin. 2 Hellwig
Ü Modernes Chinesisch - Zeitungslektüre 2 Hellwig
Sp Modernes Chinesisch I 4 Hellwig
Ü Übungen zum Grundkurs Mod. Chin. I 2 Hellwig
Sp Modernes Chinesisch I 4 He
Sp Modernes Chinesisch II 2 Hellwig
Ü Übungen zum Grundkurs Mod. Chin. II 2 Hellwig
Ü Grundkurs Einf. ins Übersetzen Chin.-Dtsch. 2 Hellwig
Sp Grundkurs Modernes Chin. II 4 He
Sp Modernes Chinesisch: Konversation 2 He
Sp Sprachkurs Chinesisch I (für Nicht-Sinologen) 2 Hellwig
Sp Sprachkurs Chinesisch I (für Nicht-Sinologen) 2 He

Japanisch

Sp Japanisch II (2 Gruppen) je 4 Sakaino
Sp Japanisch IV (2 Gruppen) je 4 Sakaino
Sp/Ü Ergänzende Übungen zum Sprachkurs Japanisch 2 Sakaino
S Landeskunde Japans (in jap. Sprache) 2 Sakaino

Indonesienkunde

V/S Bahasa Indonesia (indonesisch), Grundkurs Anfänger 4 Krause
S/Ü Bahasa Indonesia (Fortgeschrittene I) 4 Krause
S/Ü Bahasa Indonesia (Fortgeschrittene II) 3 Krause
V Landeskunde Indonesien (einzelne Inseln und Regionen) 1 Krause

INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT, UNIVERSITÄT MAINZ;
Colonel-Kleinmann-Weg 2, 55099 Mainz; Tel. (06131) 39 27 28.

HS Integration und Kooperation in Lateinamerika, in Südostasien und in Südasien 2 Mols

SEMINAR FÜR INDOLOGIE, UNIVERSITÄT MAINZ;
Welderweg 18, Postfach 39 80, 55099 Mainz; Tel. (06131) 39 26 47.

Sp Sanskrit II 2 Degener
Sp Einführung in das Hindi/Urdu 2 Schmitt
LK Sanskrit-Lektüre für wenig Geübte 2 Buddruss
Ü Einführung in das Studium altvedischer Texte 2 Buddruss

LK	Srachsgechichtliche Erklärung eines mittelindischen Textes	1	Buddruss
LK	Mod. Hindi-Literatur: Kurzgesch. von Mohan Rakesh u. Kamleshwar	2	Buddruss
LK	Inerpretation klassischer und zeitgenössischer Urdu-Lyrik	2	Buddruss
Sp	Tibetische Lektüre: Herz-Sutra	1	Degener

INST. FÜR CHINESISCHE SPRACHE UND KULTUR, FACHBEREICH ANGEWANDTE SPRACHWISSENSCHAFT, UNIVERSITÄT MAINZ;

An der Hochschule 2, 76711 Germersheim; Tel. (07274) 5080.

V	Geschichte Chinas III	1	Ptak
V	Die Entwicklung der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache	1	Kupfer
PS	Religionen und Volkskulte in China	2	Ptak
PS	Die Außenpolitik der VR China seit 1949	1	Kupfer
HS	Die Insel Hainan: Geschichte, Wirtschaft, Landeskunde	2	Ptak
C	Kolloquium für Diplomkandidaten/Besprechung der Diplomarbeiten	2	Ptak
K	Chinesische Textverarbeitung	2	N.N.
GK	Mod. chin. Hochsprache II: Hörverständnisübungen II	2	Zhang
GK	Mod. chin. Hochsprache II: Phonetik und Aussprache II	2	Zhang
GK	Mod. chin. Hochsprache II: Grammatik II	2	Kupfer
GK	Mod. chin. Hochsprache II: Leseübungen II	2	Kupfer
GK	Mod. chin. Hochsprache II: Konversation II	2	Zhang
GK	Mod. chin. Hochsprache II: Übungen zur chinesischen Schrift II	2	Hoh
MK	Mod. chin. Hochsprache II: Klass. Chin./Schriftsprache II	2	Zhang
MK	Mod. chin. Hochsprache II: Literarische Texte II	2	Kupfer
MK	Mod. chin. Hochsprache II: Zeitungslektüre II	2	Kupfer
MK	Mod. chin. Hochsprache II: Konversation II	2	Zhang
MK	Gemeinspr. Übersetzungsübungen mit Klausuren (4.Sem.) Dt.-Chin.	2	Hoh
MK	Gemeinspr. Übersetzungsübungen mit Klausuren (4.Sem.) Chin.-Dt.	2	Kupfer
Ü	Gemeinspr. Übersetzungsübungen mit Klausuren (ab 4.Sem., für Studierende mit chin. Muttersprache) Dt.-Chin.	2	Hoh
HS/Ü	Konversation für Fortgeschrittene	2	Zhang
HS/Ü	Gemeinspr. Übersetzungsübungen mit Klausuren (6.Sem.) Chin.-Dt.	2	N.N.
HS/Ü	Gemeinspr. Übersetzungsübungen mit Klausuren (6.Sem.) Dt.-Chin.	2	Hoh
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache der Wirtschaft m.Klaus.	2	N.N.
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache der Wirtschaft m.Klaus. (für Stud. mit chin. Muttersprache, 6.Sem.) Dt.-Chin.	2	Hoh
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache Technik (6.Sem.) Chin.-Dt.	1	Zhang
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache Technik (6.Sem.) Dt.-Chin.	1	Zhang
HS/Ü	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen m.Kl. (8.Sem.) Chin.-Dt.	2	Kupfer
HS/Ü	Gemeinsprachliche Übersetzungsübungen m.Kl. (8.Sem.) Dt.-Chin.	2	Hoh
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache Wirtschaft m.Kl. (8.Sem.)	1	Ptak
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache der Wirtschaft m.Klaus. (für Stud. mit chin. Muttersprache, 8.Sem.) Dt.-Chin.	2	Hoh
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache Technik (8.Sem.) Dt.-Chin.	1	Zhang
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache Technik (8.Sem.) Chin.-Dt.	1	Zhang
HS/Ü	Gemeinsprachl. Übs.übungen m.Kl. und Stegreifübungen (Ex.Sem.)	2	Kupfer
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache Wirtschaft m.Kl. (Ex.Sem.)	2	N.N.
HS/Ü	Übersetzungsübungen zur Fachsprache der Wirtschaft m.Klaus. (für Stud. mit chin. Muttersprache, Ex.Sem.) Dt.-Chin.	2	Hoh

GEOGRAPHISCHES INSTITUT, UNIVERSITÄT MAINZ;

Saarstr. 21, Postfach 39 80, 55122 Mainz, Tel. (06131) 39 44 91.

HS	Zur Physischen Geographie von Südostasien	2	Kandler/Amos
----	---	---	--------------

FACHGEBIET INDOLOGIE; PHILIPPS-UNIVERSITÄT, MARBURG;
Wilhelm-Röpke-Str. 6F, 35032 Marburg; Tel. (06421) 28 47 41.

Indologie

Sp	Sanskrit II	2	J.Soni
Sp	Hindi II	2	J.Soni
LK	Hindi-Lektüre	2	J.Soni
Ü	Hindi-Konversation	2	J.Soni
S	Brhathakathakosa	2	L.Soni
S	Manusmrti	2	Herrmann-Pfandt
S	Quellen und Forschungen zur Stellung der Frau in Indien	2	Herrmann-Pfandt
S	Texte zur Jaina-Philosophie	2	J.Soni
S	Indische Metrik II	2	Hahn
S	Einführung in den Vijnanavada: Kambalapadas Alokamala	2	Hahn
S	Das Indien der Maurya unter Asoka	2	Golzio
S	India Britannica im 19. Jhd. II	2	Golzio
C	Kolloquium für Examenskandidaten	2	Hahn
C	Medienbegleitveranstaltung	2	Golzio
S	Ausgw. Texte aus der jainistischen Erzählungsliteratur	2	Soni

Tibetologie

Sp	Tibetisch II	2	Hahn
LK	Tibetische Textlektüre	2	Hahn

FACHGEBIET SINOLOGIE, FB 11; PHILIPPS-UNIVERSITÄT, MARBURG;
Wilhelm-Röpke-Str. 6E, 35032 Marburg.

Sp	Einführung in die chinesische Umgangssprache I	4	Beppler-Lie
Sp	dazu: Tutorium	1	N.N.
Sp	Einführung in die chinesische Umgangssprache II	2	Beppler-Lie
Sp	dazu: Tutorium	1	N.N.
Sp	Einführung in die chinesische Schriftsprache	4	v. Sivers-Sattler
LK	Lektüre zeitgenössischer Literatur und Literaturkritik unter besonderer Berücksichtigung von Übersetzungsschwierigkeiten	2	Beppler-Lie
LK	Zeitungslektüre	2	Beppler-Lie
Sp	Konversation für Fortgeschrittene	2	N.N.
LK	Lektüre chin. Texte zur Reformbewegung des frühen 20. Jhdts.	2	Übelhör
S	Seminar zum Genre Biographien	2	Übelhör
Ü	Übung zur chinesischen Geschichte	1	Übelhör
S	Geschichte der VR China	2	Hana-Richter
Ü	Aufarbeitung wissenschaftlicher Literatur zur Stellung der Frau in China	2	Übelhör
Ü	Übung zum chinesischen Film	1	Übelhör
Ü	Einführung in die sinologischen Hilfsmittel	1	Gimpel/Übelhör
C	Kolloquium für Examenskandidaten	1	Übelhör

JAPAN-ZENTRUM DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT, MARBURG;

Wilhelm-Röpke-Str. 6E, 35032 Marburg.

V	Grundlagen der japanischen Wirtschaft	2	Pauer
PS	Grundlagen der japanischen Wirtschaft	2	Pauer
V	Einführung in die Geschichte Japans II	2	Pauer
Ü	Hilfsmittel der Japanologie I	2	Pauer
HS	Gewerkschaften in Japan	2	Pauer
HS	Japanische Landwirtschaft im Umbruch	2	Pauer
C	Magistrandenkolloquium	2	Pauer
V	Japanische Religionen IV: Neue Religionen	2	Astley
Ü	Texte zur Vorlesung Japanische Religionen IV (14-tägl.)	2	Astley
Ü	Der Amithaba-Kult im Buddhismus	2	Kleine
V	Economic and Technal History of Japan: 1600-1970	2	Uchida
V	Technical Development of Japan inthe Twentieth Century	2	Uchida

S	Reaing Business & Technical Articles in Japanese Magazines	2	Uchida
V/Ü	Grammatik: Grundmuster	2	Hasselberg
Sp	Einführung in das Klassischjapanische II	2	Hasselberg
LK	Lektüre leichter Texte	2	Sugita
Ü	Grammatik und Übersetzungsübungen II	2	Sugita
Ü	Schriftübungen II	2	Yuo
Ü	Laborübungen II	2	N.N.
VL/Ü	Morphosyntax II: Syntax	2	N.N.
LK	Textlektüre (Mittelstufe)	2	Sugita
Ü	Übungen zu den Texten	2	N.N.
Ü	Konversation IV	2	Yuo
PS	Thema n.V.	2	N.N.
HS	Thema n.V.	2	N.N.
HS	Thema n.V.	2	N.N.
LK	Lektüre zu den Hauptseminaren	2	Sugita
Sp	Sprech- und Hörverständnisübungen	2	Sugita
Sp	Japanisch für Nicht-Japanologen (1b)	4	Sugita
Sp	Japanisch für Nicht-Japanologen (2b)	4	Sugita
V	Die Grundrechte der japaischen Verfassung (14-tgl.)	2	Marutschke
V	Japanisches Bürgerliches Recht - Vertragsrecht (14-tgl.)	2	Marutschke
V	Management and Organization in Comparative Perspective	2	Lincoln
PS	Labor and Industrial Relations in Japan and the U.S.	2	Lincoln
V	Japanese Economic: Organization	2	Lincoln
HS	Industrial Organization in Japan and the U.S.	2	Lincoln
V	Japanische Religion II: Shinto (mit besonderer Berücksichtigung Verhältnis zum Staat)	2	Astley
Ü	Texte zur Vorlesung: Shinto	2	Astley

FACHGEBIET RELIGIONSWISSENSCHAFT, PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG;

Liebigstr. 37, 35032 Marburg; Tel. (06421) 28 36 62.

V	Japanische Religion IV: Neue Religionen	2	Astley
Ü	Texte zur Vorlesung über Japanische Religion	1	Astley
S	Der Buddhismus des Pali-Kanons	2	Astley
S	Texte des ostasiatischen Buddhismus	1	Astley
V	Indische Religionen: Zur Einführung	2	Butzenberger
S	Der Amithaba-Kult im Buddhismus: Seine geschichtlichen Ursprünge und seine Erscheinungsformen in Ostasien	2	Kleine

FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN, PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG;

Universitätsstr. 24, 35032 Marburg; Tel. (06421) 28 39 00.

S	Selbsthilfeorganisationen in Ostasien	2	Röpke
---	---------------------------------------	---	-------

INSTITUT FÜR RECHTSVERGLEICHUNG, PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG;

Savignyhaus, Universitätsstr. 6, 35032 Marburg; Tel. (06421) 28 31 52.

V	Einführung in das japanische Rechtssystem	2	Sakurada
V	Einführung in das japanische BGB I	2	Sakurada

INSTITUT FÜR VÖLKERKUNDE UND AFRIKANISTIK, UNIVERSITÄT MÜNCHEN;

Ludwigstr. 27/I, 80539 München

HS	Ost-Indonesien	2	Laubscher
HS	Yao	2	Höllmann
Sp	Thai für Anfänger	2	Götzfried
Sp	3 Welten: buddh. Kosmologie in der Thai-Kunst und Architektur	2	Götzfried
Sp	Indonesisch	4	Kuhnt-Saptodewo
Sp	Javanisch	4	Kuhnt-Saptodewo
HS	Paläosibirier und Eskimo	2	Paproth

INST. F. GESCHICHTE DER MEDIZIN, LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN;
Lessingstr. 2, 80336 München; Tel. (089) 5160 2751.

S	Die Frau in der chinesischen Medizin	2	Unschuld/Volkmar
Sp/K	Chinesisch Lesen Lernen. Sprachkurs für die Lektüre heutiger chinesischer Texte zur traditionellen chinesischen Medizin	2	Unschuld/Kovacs
LK	Einführung in die Lektüre klassischer chin. medizinischer Texte	2	Unschuld/Tessenow
LK	Lektüre ausgew. klassischer chin. Texte zur Augenheilkunde III	1	Unschuld/Kovacs
S	Sem. zur medizinischen Theorie der "Wu Yun" und "Liu Qi"	1	Unschuld/Tessenow

INSTITUT FÜR OSTASIENKUNDE, UNIVERSITÄT MÜNCHEN;

Kaulbachstr. 51a, 80539 München; Tel. (089) 2180 2357.

Japanologie

Sp	2.Sem. Sprachübungen + Haupttext + Konversation (Gr. A)	6	N.N.
Sp	2.Sem. Sprachübungen + Haupttext + Konversation (Gr. B)	6	N.N.
Sp	2.Sem. Gemeinsamer Unterricht: Grammatik + Kanji + Video-Übung	6	N.N./Blechinger
Sp	4.Sem. Sprachübungen, Strukturübungen, Übersetzungsübungen, Haupttext, Kanji, Grammatik	12	N.N. et al
Sp	Konversation zu aktuellen Themen (ab 5.Sem.)	2	Gerisch
LK	Moderne Lektüre: Kriminalliteratur (ab 5.Sem.)	2	Haußer
Ü	Übung zur japanischen Soziolinguistik (ab 5.Sem.)	2	Kasai
PS	Sozial- und Landeskunde des modernen Japan	2	Blechinger
Ü	Klischee und Wirklichkeit - Analyse westlicher "Japan-Bücher"	2	Blechinger
Sp	Einführung in das Kanbun	2	Haußer
Ü/K	Körper- und Gebärden Sprache im ästhetischen Denken Japans	2	Scholz
HS	Lektüre eines klassischen Textes (Heike monogatari)	2	Kluge
PS	Religions- und Geistesgeschichte Japans II: 12.-17. Jh. (Schwerpunkt: Buddhismus)	2	Laube
HS	Auseinandersetzung mit dem Denken des japanischen Kulturphilosophen und Kulturpreisträgers Hajime Tanabe (1885-1962) - ein Vergleich II	2	Laube
HS	Das japanische Bildungssystem - sein gegenwärtiger Zustand und seine Probleme	2	Laube
HS	Lektüre und Diskussion von Nishida Kitaro: Jikaku ni okeru chokkan to hansei	2	Laube
Ü	Edo meisho zue. Erstellung eines deutschen Kataloges aus japanischen Materialien für eine Ausstellung von Städtebildern der Edo-Zeit	2	Laube
PS	Japanische Geschichte bis 1868	2	Steenstrup
Sp/Ü	Klassische Texte aus dem Stegreif	2	Steenstrup
Sp/Ü	Technisches Japanisch	2	Steenstrup
HS	Das politische System Japans	2	Steenstrup
PS	Einführung in die Literatur Japans bis zum Ende der Edo-Zeit	2	Naumann
HS	Setsuwa Bungaku	2	Naumann
HS	Zuihitsu aus der Edo und Meiji-Zeit	2	Naumann
C	Colloquium für Examenskandidaten	2	Naumann

Sinologie

V	Einführung in die einheimische Kanonistik	1	Friedrich
Sp	Einführung in die chin. Hochsprache II (2 Gruppen)	je 8	Zhang/Wang
Sp	Einf. in die chin. Hochsprache IV	4	Wang
Sp	Konversationsübung für das 4.Sem.	2	Wang
Sp	Einführung ins Klassische Chinesisch II	4	Hertzer
Sp	Zusatzübung: Einführung in die wichtigsten Quellen des klassischen Schrifttums	1	Hertzer
GK	Einführung in die chinesische Hilfsmittelkunde: Umschriften, Lexika, Bibliographien	2	Vittinghoff
GK	Überblick über die moderne zeitgenössische Geschichte	2	Bauer
PS	Wozu wie Sinologie studieren?	2	Porkert
GK	Abriß der chinesischen Philosophiegeschichte II	2	Vittinghoff
GK	Einführung in die chinesische Literatur	2	Mittag

Sp	Einführung in die Zeitungssprache II	2	Ye
Sp	Chinesische Konversation für Fortgeschrittene	2	Ye
HS	Moderne chinesische Philosophie unter westlichem Einfluß	2	Bauer
LK	Lektüre von Schlüsseltexten zu: "Mod. chin. Philosophie..."	2	Bauer
Ü	Lektüre der Schriften des Philosophen Gong Zichen (1792-1842)	2	Bauer
HS	Hu Shih: Der letzte chinesische Universalgelehrte?	2	Vittinghoff
LK	Lektüre ausgewählter Texte von Hu Shih	2	Vittinghoff
C	Magister- und Doktorandenkolloquium	2	Vittinghoff
OS	Ausgewählte Abschnitte des "Jinsilu"	2	Porkert
HS	Zur Zeitschriftenkultur des 20. Jahrhunderts	2	Friedrich
LK	Die Kontroverse zur Han- und Song-Gelahrtheit	2	Mittag
Ü	Das Ideensystem des Feng Shui	2	Eggert
S	Facetten des geistigen und gesellschaftlichen Lebens in der frühen Han-Zeit	2	Jansen
S	Kongzi-Mengzi-Xunzi: Entwicklungslinie des frühen Konfuzianismus 2	2	Arndt
LK	Zeitungsektüre	2	Kühner
S	Die Psychoanalyse in der Literatur der 20er und 30er Jahre	2	Zhang
V	Dangdai Zhongguo - Zeitgenössisches China (in chin. Sprache)	2	Ye
Ü	Einführung in die Kalligraphie II	2	Ye
Ü	Einführung in die Lektüre juristisch-wirtschaftlicher Texte	2	Wang
Ü	Chinesisch und Computer	2	Sander
Ü	Übersetzung chinesischer Fachpublikationen (chin. Medizin)	2	Porkert
Ü	Lektüre klassischer Medizintexte	1	Porkert

Koreanisch

Sp	Koreanisch II (2.Sem.)	2	Eggert
Sp	Koreanisch IV (4.Sem.)	2	Eggert

Vietnamesisch

Sp	Konversationskurs für Fortgeschrittene	2	Phu-Tho
LK	Lektüre moderner Texte	2	Phu-Tho
K	Übersetzungsübungen alter Volkserzählungen	2	Phu-Tho

SEMINAR F. INTERNATIONALE POLITIK. GESCHW.-SCHOLL-INSTITUT, UNIVERSITÄT MÜNCHEN;

Ludwigstraße 10/V, 80539 München.

V	Aktuelle Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum	1	Glaubitz
HS	Korea und die neue Konstellation der Mächtigkeiten im nordostasiatisch-pazifischen Raum	2	Kindermann
Ü	Islamischer Fundamentalismus: Ursachen, Formen, Perspektiven	2	Ferdowsi

INDOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT MÜNSTER;

Salzstr. 53, 48143 Münster; Tel. (0521) 83 45 72-73.

bei Redaktionsschluß keine Angaben

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT MÜNSTER;

Schlaunstr. 2, 48143 Münster; Tel. (0521) 83 45 74.

Japanisch

Sp	Japanische Umgangssprache II	3	Ki
Ü	Lektüre eines modernen Textes, Japanisch IV	2	Ki
Ü	Lektüre eines klassischen Textes, Japanisch VI	2	Ki

Sinologie

Sp	Einführung in das Klassische Chinesisch II	4	Unger
LK	Tso-chuan, Lektüre	2	Unger
LK	Chuang tsi, Lektüre	2	Unger
LK	Aus der Mirabilienliteratur: das Sushen ki, Lektüre	2	Strätz

Sp	Moderne chinesische Umgangssprache II	4	Westphal-Chü
LK	Lektüre leichter umgangssprachlicher Texte	2	Westphal-Chü

FACHBEREICH KULTUR- UND GEOWISSENSCHAFTEN, UNIVERSITÄT OSNABRÜCK;

Postfach 4469, 49069 Osnabrück; Tel. (0541) 608-4390.

Keine asienkundlichen Veranstaltungen im SS 1994

FACHBEREICH 3 (SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN), UNIVERSITÄT GESAMTHOCHSCHULE PADERBORN

Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

bei Redaktionsschluß keine Angaben

LEHRSTUHL FÜR SÜDOSTASIENKUNDE, UNIVERSITÄT PASSAU;

Innstr. 53, 94032 Passau; Tel. (0851) 509-474.

V	Der Indochina-Konflikt 1945-1975	2	Dahm
Ü	Die Verbreitung indischen Einflusses in Südostasien	2	Dahm/Grabowsky
Ü	Kulturlandschaften in Südostasien: Adat-Gemeinschaft in Sumatra	2	Dahm
C	ASEAN. Entwicklungen und Problemstellungen seit 1967	2	Dahm
PS	Einführung in die Südostasiatenkunde unter besonderer Berücksichtigung geschichtswissenschaftlicher Methoden	2	Grabowsky
Ü	Thai-Lektüre: Aus Cit Phumisaks Werken über d. Herkunft d. Thai	2	Grabowsky
V	Regionale Traditionen in Thailand: Die Literatur des Nordens und Nordostens im Überblick	1	Hundius
S	Thailands Studentenrevolte von 1973 und ihre Folgen	2	Hundius
Ü	Lektüre ausgewählter Texte zum Seminar	2	Hundius
Ü	Lao-Lektüre eines Textes zur Mythologie: Nithan Khun Bulom	2	Hundius
C	Umweltprobleme in Thailand und Laos	1	Hundius
Sp	Thai für Anfänger II	4	Sawaddipong
Sp	Thai für Fortgeschrittene I	4	Sawaddipong
Sp	Thai für Fortgeschrittene II	4	Sawaddipong
Sp	Lektüre von Thai-Texten	4	Wannasai
Sp	Vietnamesisch: Übersetzung politischer und wirtschaftl. Texte	2	Le-Mong
Sp	Vietnamesisch für Fortgeschrittene	2	Le-Mong
Sp	Vietnamesisch Konversation	2	Le-Mong
Sp	Indonesisch für Anfänger I	4	Beichele
Sp	Indonesisch für Anfänger II	4	Sitohang/ Khoe-Quenicka
Sp	Indonesisch Grammatik	2	Sitohang
Sp	Indonesisch für Fortgeschrittene	2	Khoe-Quenicka
Sp	Übersetzung I aus dem Indonesischen	2	Khoe-Quenicka
Sp	Übersetzung II in das Indonesische	2	Sitohang
Sp	Lektürekurs Indonesisch	2	Sitohang

SPRACHENZENTRUM, UNIVERSITÄT PASSAU;

Innstr. 40, Postfach 2540, 94030 Passau; Tel. (0851) 509-145

bei Redaktionsschluß keine Angaben

FACHBEREICH SOZIALWISSENSCHAFTEN, UNIVERSITÄT POTSDAM;

August-Bebel-Str. 89, Postfach 90 03 27, 14439 Potsdam; Tel. 76701

HS	Integration im asiatisch-pazifischen Raum	2	Wallraf
HS	Modernisierung und Systemtransformation in China	2	Wallraf

ARBEITSSTELLE POLITIK CHINAS UND OSTASIENS AN DER RECHTS- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT, UNIVERSITÄT DES SAARLANDES;
Im Stadtwald, Postfach 11 50, 66041 Saarbrücken; Tel. (0681) 302 2126.

Ü	VR China II: Entscheidungsvorgänge	2	Halbeisen
Ü	Das politische System Japans	2	Halbeisen
Sp	Chinesisch für Anfänger I	4	Li
Sp	Chinesisch für Anfänger III	4	Li
Sp	Chinesisch für Fortgeschrittene I	4	Li

FACHBEREICH II, GEGENWARTSBEZOGENE JAPANOLOGIE, UNIVERSITÄT TRIER;
Postfach 3825, 54286 Trier; Tel. (0651) 201-2152.

PS	Einführung in die japanische Literatur II	2	Gebhardt
PS	Einführung in die japanische Geistesgeschichte I	2	Antoni
HS	Japan in Ostasien	2	Antoni/Maull
HS	Klischeevorstellungen zur japanischen Kultur	2	Antoni
HS	"Die Suche nach den Wurzeln" - Mythisierung von Heimat in der Gegenwartsliteratur Japans am Beispiel der Werke von Oe Kenzaburo und Nakagami Kenji	2	Gebhardt
HS	Deutsch-Japanische Literaturbeziehungen in der Moderne	2	Gebhardt/Uerlings
HS	Das Kriegsende im Spiegel japanischer Tagebücher	2	Antoni
Ü	Einführung in die klassische japanische Schriftsprache (Bungo)	2	Antoni
Ü	Textlektüre: Kurzprosa von Uchida Hyakken	2	Gebhardt
Ü	Einführung in die Hilfsmittel der Japanologie I	2	Meyer
Ü	James Clavells "Shogun" - Fiktion oder Wirklichkeit?	2	Meyer
Sp/Ü	Japanisch II	8	Iwasaka
Sp/Ü	Japanisch IV	6	Katsuki
Sp/Ü	Japanische Grammatik	2	Katsuki
Sp/Ü	Joshi II	2	Katsuki
Sp/Ü	Keishiki-Meishi II	2	Katsuki
Sp/Ü	Einführende Textlektüre	2	Katsuki
Sp/Ü	Freier Aufsatz II	2	Iwasaka
Sp/Ü	Konversation	2	Iwasaka
Ü	Zeitungslektüre zur japanischen Wirtschaft	2	Iwasaka
Ü	Textlektüre zur japanischen Landeskunde	2	Iwasaka
Ü	Übersetzungsübungen Japanisch-Deutsch	2	Eismann
Ü	Japanische Fernsehberichterstattung	2	N.N.
Sp	Japanisch für Hörer aller Fachbereiche II	4	Eismann
Sp	Japanisch für Hörer aller Fachbereiche IV	4	N.N.

FACHBEREICH II, SINOLOGIE, UNIVERSITÄT TRIER;
Postfach 3825, 54286 Trier, Tel. (0651) 2010.

Gegenwartsbezogene Sinologie

V	Geschichte des modernen China	1	Pohl
PS	Chinesische Landeskunde II	2	N.N.
PS	Moderne chinesische Literatur	2	Wippermann
PS	Chinesische und deutsche Stilmittel	2	Wippermann
PS	Anrede, Bezeichnung und Gruß im Chinesischen und Deutschen	2	Chen
HS	Literatur und Politik in der VR China	2	Pohl
HS	Schwerpunkte der chin. Grammatik im Vergleich mit dem Deutschen	2	Chen
C	Kolloquium für Magisterkandidaten	2	Pohl
Ü	Phonetik des Chinesischen II	1	Liu
Ü	Chinesische Konversation II	1	Liu
Ü	Chinesische Grammatikübungen II	2	Lang
Ü	Konversation und Grammatik IV	2	Liu
Ü	Lektüre einfacher moderner chinesischer Kurzgeschichten	2	Liu
Ü	Lektüre chinesischer Zeitungstexte II	2	Liu
Ü	Einführung in die chinesische Textverarbeitung	2	Heck
Ü	Hörverständnisübungen anhand von chin. Filmen und Rundfunksend.	2	N.N.

Ü	Erstellung chinesischer Fachaufsätze	2	Liu
Ü	Textlektüre zum HS "Literatur und Politik in der VR China"	2	Liu
Ü	Textlektüre zur Wirtschaft Chinas	2	N.N.
Ü	Chinesische Konversation: Geschäftsgespräche	2	N.N.
Sp	Modernes Chinesisch II	8	Lang
Sp	Modernes Chinesisch IV	8	Lang
Sp	Modernes Chinesisch für Hörer aller Fachbereiche II	4	N.N.
Sp	Modernes Chinesisch für Hörer aller Fachbereiche IV	4	N.N.

Klassische chinesische Philologie

PS	Ältere chinesische Literatur	2	Pohl
PS	(Thema wird noch beakanntgegeben)	2	N.N.
HS	Chinesische Literaturtheorie und -kritik	2	Pohl
Ü	Zum Sprachkurs Klassisches Chinesisch	2	Liu
Ü	Klassische chinesische Textlektüre	2	N.N.
Ü	(Thema wird noch beakanntgegeben)	2	N.N.
Ü	Lektüre älterer umgangssprachlicher Erzählungen	2	N.N.
Sp	Klassisches Chinesisch II	2	Liu

FACHBEREICH III, POLITIKWISSENSCHAFT, SCHWERPUNKT OSTASIEN, UNIVERSITÄT TRIER;

Postfach 3825, 54286 Trier, Tel. (0651) 201-2131/2122.

V	Einführung in die vergleichende Regierungslehre: Die Schwellenländer Ostasiens	2	Heberer
C	Aktuelle Entwicklungsprozesse in Ostasien	2	Heberer
PS	Einführung in die Regierungslehre: Das politische System Chinas, Taiwans und Japans	2	Jakobi
HS	Japan und Ostasien	2	Antoni/Maull

SEMINAR FÜR INDOLOGIE UND VERGLEICHENDE RELIGIONSWISSENSCHAFT, UNIVERSITÄT TÜBINGEN;

Münzgasse 30, 72070 Tübingen; Tel. (07071) 29 26 75.

LK	Sanskrit Kavya: Bhartrhari	2	v.Stietenron
LK	Upanishad-Lektüre II	2	v.Stietenron
Sp	Sanskrit II (mit Tutorium)	4	v.Stietenron
S	Texte der Dvaita-Philosophie des Madhva	2	Brückner
LK	Ausgewählte Lektüre aus der Sanskrit-Kunstichtung	2	Brückner
S	Weibliche Gottheiten in Südäsim II	2	Brückner
Sp	Kanaresisch IV	2	Brückner
S	Vijnanabhiksus Kommentar zum Samkhya-Sutra	4	Malinar
Sp	Pali I	2	Payer
Sp	Hindi II	6	Dalmia
LK	Hindi-Lektüre: Mahadevi Varma	4	Dalmia
S	Die Identitäten eines "kolonialen" Hindus: Die Schriften V.S. Naipauls	2	Dalmia
Sp	Tamil II	2	Grüßner
Sp	Khasi	2	Grüßner

SEMINAR FÜR JAPANOLOGIE, UNIVERSITÄT TÜBINGEN;
Wilhelmstr. 90, 72074 Tübingen; Tel. (07071) 296985.

Sp	Sprachliches und landeskundliches Grundprogramm (Japanisch II)	20	Opitz et al.
Sp	Japanisch IV, Grammatik	2	Eschbach-Szabo
Sp	Japanisch IV, Lektüre	2	Leinss
Sp	Japanisch IV, Konversation	2	Sakamoto
Sp	Japanisch IV, Komposition	2	Sakamoto
Sp	Einführung in die klassische japanische Schriftsprache II	2	Leinss
PS	Einführung in die linguistische Terminologie	2	Eschbach-Szabo

C	Japanisches Grundkolloquium	2	Kracht
Ü/HS	Konversation oder Komposition	2	Sakamoto
PS/HS	Die Sprachwissenschaft der Kogaku	2	Buck-Albulet
HS/OS	Pragmatische Studien	2	Eschbach-Szabo
V/Ü	Entwicklung der japanischen Schrift (mit Textlektüre)	2	Eschbach-Szabo
Ü/HS	Bungo-Lektüre zur Etikette der Meiji-Zeit	2	Lamparth/Kracht
HS/OS	Japanische Lebensstile: Film	2	Kracht/Tateno-Kr.
V/Ü	Einführung in die Kultur- und Geistesgeschichte Japans III	2	Kracht
C	Japanologisches Examen- und Doktorandenkolloquium	2	Kracht
AG	EDV-Workshop für Japanologen	2	Daeschler
AG	Computerlinguistik für Japanologen II	2	Nanz
AG	Japanischer Film	2	Kracht

SEMINAR FÜR SINOLOGIE UND KOREANISTIK, UNIVERSITÄT TÜBINGEN;
Herrenbergerstr. 51, 72070 Tübingen; Tel. (07071) 292998 oder 293081

Sinologie

V	Geschichte der Naturwissenschaften und Technik in China	1	Naundorf
Sp	Einführung in das moderne Chinesisch II	12	Hoffmann et al.
Sp	Einführung in das moderne Chinesisch IV	8	Kuhfus/Wu
Sp	Einführung in das vormoderne Chinesisch I	2	Kogelschatz
Sp	Einführung in das vormoderne Chinesisch III	2	Kogelschatz
PS	Einführung in die Geistesgeschichte Chinas	2	Naundorf
PS	Einführung in die Landeskunde Chinas	2	N.N.
Ü	Ausgewählte Prosa von Ruan Ji	2	Wang
Ü	Lektüre zum Hauptseminar	2	Naundorf
Ü	"Über die Verbreitung des Konfuzianismus" (Lektüre)	2	Kuhfus
Ü	Momentaufnahmen: eine chin. Photochronik des 20. Jh. (Lektüre)	2	Kuhfus
Ü	Westlichsprachige Literatur über China	2	Kuhfus
Ü	Lektüre unbekannter Texte	2	Kuhfus
Ü	Chinesische Kurzgeschichten und Erzählungen	2	Hoffmann
Ü	Annalen zu den Machtkämpfen, Lektüre Shiji und Hanshu	2	Kogelschatz
Ü	Sozialkritische Texte aus dem "Ru lin wai shi"	2	Wang
Ü	Lektüre aktueller Leitartikel	2	Wang
Ü	Wirtschaftstexte	2	Wang
Ü	Satzbau im modernen Chinesisch	2	Wu
Ü	Zur Sprachpraxis: Klassische Lektüre aus der chin. Mythologie	2	Wu
HS	Technikgeschichtliche Ergebnisse der modernen chin. Archäologie	2	Naundorf
HS	Der Roman Hong-Lou-Meng: Prophetien, Schicksale, Textkritik	2	Kogelschatz
C	Ostasienwissenschaftliches Kolloquium	2	Naundorf et al.

Koreanistik

PS	Geschichte Koreas	2	Eikemeier
HS	Wórin sókpo	2	Eikemeier
Sp	Einführung in die korean. Gegenwartssprache II	6	Paik
Sp	Grammatik der koreanischen Gegenwartssprache	2	Trappmann
Sp	Konversation für Anfänger (GS)	2	Paik
Ü	Lektüre zur koreanischen Geschichte mit Konversation	2	Paik
Ü	Ausgewählte Texte vormoderne koreanischer Literatur	2	Trappmann
Ü	Klassisches Chinesisch für Koreanisten	4	Eikemeier
C	Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden	2	Eikemeier et al.

VÖLKERKUNDLICHES INSTITUT, UNIVERSITÄT TÜBINGEN;
Burgsteige 11, 72070 Tübingen; Tel. (07071) 292402.

Keine asienkundlichen Veranstaltungen im SS 1994

INSTITUT FÜR SINOLOGIE, UNIVERSITÄT WÜRZBURG;
Am Hubland, 97074 Würzburg; Tel. (0931) 8 88 55 71.

Sinologie

V	Geschichte Chinas XI: Vom 2. Weltkrieg zur Gründung d. VR China	2	Kuhn
S/V	Textilgeschichte Chinas - Wirtschaft und Technologie	4	Kuhn
C	Kolloquium für Magistranden	2	Kuhn
S	Buddhistische Biographie II	2	Reiter
HS	Mord und Totschlag in der chinesischen Geschichte	2	Ebner v.Eschenb.
Ü	Gedichte und Prosaschriften des Liu Zongyuan (773-819)	2	Ebner v.Eschenb.
Ü	Chinesische Textverarbeitung II	2	Asim
Ü	Lektüre klassischer chinesischer Texte	2	Asim
S	Texte zur chinesischen Malerei	2	Asim
Ü	Bibliothekskunde	2	Asim
Ü	Klassische chinesische Schriftsprache II (Shadick)	2	Stahl
S	Historische Personen in Oper und Theater	2	Stahl
Ü	Historische Opern	2	Stahl
PS	Geistesgeschichte der Sechs Dynastien	2	Stahl
Ü	Chinesische Umgangssprache für Anfänger II	8	Guan
Ü	Chinesische Umgangssprache für Anfänger IV	6	Guan
Ü	Chinesische Texte	2	Guan
Ü	EDV für Chinesisch (Fortgeschrittene)	2	Zhang
Ü	Chinesische Texte	2	N.N.
Ü	Chinesische Kalligraphie	2	N.N.

Japanologie

V	Leben und Tod in der japanischen Literatur	2	Maeno
PS	Das alte und neue Japan	2	Maeno
HS	Kultur und Gesellschaft Japans	2	Maeno
Ü	Ein Werk eines modernen japanischen Autors	2	Maeno
Ü	Japanische Umgangssprache II	6	Sotomura
Ü	Japanische Umgangssprache IV	6	Sotomura
Ü	Moderne japanische Texte	2	Sotomura
Ü	Schwierige japanische Texte	2	Sotomura
Ü	Japanische Umgangssprache für Fortgeschrittene	2	N.N.
Ü	Kanji-Kurs	2	N.N.
Ü	Japanische Texte	2	N.N.

INSTITUT FÜR INDOLOGIE, UNIVERSITÄT WIEN;
Universitätsstraße 7, A-1010 Wien 1; Tel (0222) 4300 2569.

bei Redaktionsschluß keine Angaben

INSTITUT FÜR JAPANOLOGIE, UNIVERSITÄT WIEN;
Universitätsstr. 7, A-1010 Wien 1; Tel. (0222) 4300 2556.

PS	Einführung: Japanische Geschichte ab 1945	2	Linhart
PS	Einführung: Japanische Literaturgeschichte	2	Gebhardt
PS	Japanologisches Proseminar II	2	Getreuer-Kargl
PS	Japanologisches Proseminar IV	2	Linhart
Ü	Japanisch I A	4	Holubowsky
Ü	Japanisch I B (2 Gruppen)	je 4	Maderdonner/ Shindo
Ü	Sprachlaborübungen I (3 Gruppen)	je 2	Maderdonner/ Shindo
Ü	Japanisch II A	3	Holubowsky
Ü	Japanisch II B	3	Shindo
Ü	Sprachlaborübungen II (2 Gruppen)	je 1	Shindo
Ü	Übungen zu den chinesischen Schriftzeichen im Japanischen	2	Holubowsky
Ü	Japanisch für Anfänger (Fortsetzung)	2	Holubowsky
Ü	Japanisch für Fortgeschrittene	2	Holubowsky

V	Kulturgeschichte des Essens in Japan	2	Harada
V	Kriegsverbrechen und "Wiedergutmachung" in Japan	2	Kaneko
V	Frauenarbeit in Japan	2	Teruoka
S	Lebensqualität in Japan	2	Teruoka
S	Japanische Soziolinguistik	2	Sellner
Ü	Arbeitskreis Nishiki-E	1	Linhart
RV	Außereuropäische Geschichte: Nationalismus und Staatenbildung	2	Linhart et al.
Ü	Arbeitskreis Außereuropa	1	Linhart et al.
C	Diplomandenkolloquium	1	Linhart
C	Dissertantenkolloquium	2	Linhart
V	Vergleichende Theaterwissenschaft und Methodenlehre. Theorie und Geschichte: Ostasien und die Theaterwelt des deutschsprachigen Raums (Bertolt Brecht, Hugo v. Hofmannsthal u.a.)	2	Lee
V	Privatissimum für Dissertanten und Diplomanden	2	Lee
S	Bungo	2	Formanek
Ü/Sp	Japanisch III A	2	Holubowsky
Ü/Sp	Japanisch III B	2	Shindo
Ü/Sp	Japanisch IV	2	Tanigawa
Ü	Naturwissenschaftliches Japanisch	2	Nishiwaki

Übersetzerausbildung

Ü	Übersetzen: Japanisch-Deutsch, 1. Stufe	2	Holubowsky
Ü	Übersetzen: Deutsch-Japanisch, 1. Stufe	2	Tanigawa
S	Übersetzen: Japanisch-Deutsch, 2. Stufe	2	Holubowsky
S	Übersetzen: Deutsch-Japanisch, 2. Stufe	2	Tanigawa
C	Japanisches Konversatorium	2	Tanigawa

Koreanologie

PS	Koreanologisches Proseminar	2	Sperl
V	Einführung in die koreanische Gesellschaft und Kultur	2	Kranewitter
Ü	Koreanisch I	4	Lee/Sperl
Ü	Koreanisch II	4	Lee/Kim
Ü	Koreanisch III	4	Lee/Kim
C	Koreanisches Konversatorium	2	Oh

INSTITUT FÜR SINOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN;

Rathausstr. 19/9, A-1010 Wien; Tel. (0222) 4300-2608.

V	Moderne chinesische Hochsprache Ib	2	Ladstätter
Ü	Moderne chinesische Hochsprache Ib	2	Zeidl
Ü	Mod. chin. Hochsprache Ib (Sprachlabor)	2	Zeidl et al
Ü	Mod. chin. Hochsprache Ib (Sprachlabor)	2	Alber
Ü	Mod. chin. Hochsprache Ib (Sprachlabor)	2	Natschläger
Ü	Mod. chin. Hochsprache Ib (Sprachlabor)	2	Zeidl et al
Ü	Sprech- und Schreibpraktikum Ib	2	Sun
V	Einführung in die chinesische Literatur (20.Jh.)	1	Trapp
V	Chinesische Geschichte II (Tang-Zeit bis Gegenwart)	1	Ladstätter
AG	Grundfragen der chin. Geschichte und Gesellschaft	1	Pilz
V	Moderne chinesische Hochsprache IIb	2	Ladstätter
Ü	Moderne chinesische Hochsprache IIb	2	Romanovsky
Ü	Mod. chin. Hochsprache IIb (Sprachlabor)	2	Alber
Ü	Mod. chin. Hochsprache IIb (Sprachlabor)	2	Trapp
Ü	Sprechpraktikum IIb (2 Gr.)	4	Sun
Ü	Textlektüre IIb	2	Sun
Ü	Chin. Kalligraphie (2 Gr.)	je 2	Chau
Ü	Kulturgeschichte Chinas: Lehrbücher zur chinesischen Geschichte (Politik, Kultur und Gesellschaft)	2	Pilz
Ü	Zur chinesischen Literatur	2	Trapp
S	Sprachwissenschaftliches Seminar	2	Ladstätter
Ü	Chinesische Zeitungslektüre b	2	Sun
Ü	Übersetzungspraktikum b	2	Romanovsky
Ü	Konversationspraktikum b	2	Alber

Ü	Chinesische Lyrik	1	Ladstätter
V	Chin. Dokumente zur Zeitgeschichte: Die Minoritätsvölker Chinesisch-Zentralasiens - Die Kasachen	1	Ladstätter
Ü	Interpretation klassischer chinesischer Texte	2	Ladstätter
PS	PS zur Literatur Chinas b: Zum "Modernismus" in der chin. Lit.	1	Trapp
Ü	Sprache chinesischer Geschichtsquellen	2	Romanovsky
S	Bauern im Widerstand. China und Mexiko im Vergleich	2	Pilz et al.
V/Ü	"Texte" für China-HistorikerInnen	2	Pilz/Natschläger
V	Einführung in die materielle Kultur Chinas	1	Natschläger
S	Diplomanden- und Dissertantenseminar	1	Pilz
RV	Außereuropäische Geschichte: Nationalismus und Staatenbildung in der Weltgesellschaft	2	Ladstätter et al.
Ü	Arbeitskreis Außereuropa	2	Bronger et al
		1	Pilz et al.

INSTITUT FÜR TIBETOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE, UNIVERSITÄT WIEN;

Maria Theresien-Str. 3; A-1090 Wien.

S	Seminar	2	Steinkellner
S	Privatissimum	2	Steinkellner
S	Arbeitskreis Literaturgeschichte	2	Steinkellner
S	Dissertantenkolloquium	2	Steinkellner
V	Einführung in das klassische Tibetisch II	4	Tauscher
Ü	Übungen zur buddhistischen Terminologie (Pramana)	2	Much
Ü	Lektüre tibetischer Texte II	2	Much
V	Tibetische Umgangssprache (Einführung)	2	Geisler
Ü	Tibetische Umgangssprache (Übung) II	2	Geisler
Ü	Tibetische Umgangssprache (Übung f. Fortgeschrittene)	2	Geisler
V	Einführung in die buddhistische Handschriftenkunde	1	von Hinüber
Ü	Probleme der Chronologie der Thangka-Malerei aus Tibet	2	Klimburg-Salter
S	Dissertantenkolloquium	2	Klimburg-Salter
V	Shivaistische Ikonographie Nordwestindiens	1	Klimburg-Salter
Ex	Sonderausstellungen im British Museum, Victoria Albert Museum, Hornemann Museum, Ashmolean Museum (Oxford) anlässlich der Konferenz "Towards a Definition of Style: The Arts of Tibet"	2	Klimburg-Salter
V	Pali	1	Werba

INDOLOGISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT ZÜRICH;

Rämistr. 68, CH-8001 Zürich; Tel. 01-257 2057.

V	Shivaitische Mythologie: Einführung und Überblick	2	Schreiner
HS	Lektüreseminar: Dandri, Kavyadarsa	2	Schreiner
LK	Hindi-Lektüre: Kurzgeschichten von Agyeya	2	Schreiner
LK	Leichte Sanskrit-Lektüre	3	Payer
Sp	Gujarati II	2	Jani

OSTASIATISCHES SEMINAR, UNIVERSITÄT ZÜRICH;

Zürichberggasse 4, CH-8032 Zürich; Tel. 01-257 31 81; Fax 01-261 56 87

Sinologie

Sp	Moderne Chinesisch (2. Sem.)	5	Kölla
Sp	Moderne Chinesisch (2. Sem.)	1	Zehnder
Sp	Klassisches Chinesisch: Grundkurs (2. Sem.)	2	Gassmann
Sp	Schrift und Schreiben für Sinologen (2. Sem.)	1	Yang
Sp	Moderne Chinesisch (4. Sem.)	4	Kölla
Sp	Moderne Chinesisch (4. Sem.)	1	Zehnder
Sp	Klassisches Chinesisch (4. Sem.)	2	Gassmann
Sp	Moderne Chinesisch (Mittelstufe)	2	Kühne
Sp	Moderne Chinesisch (Oberstufe)	2	Lin
Sp	Schreibübungen und Kalligraphie (Gruppe B)	1	Klopfenstein-Arii
PS	Das moderne China: Kontext zum Sprachkurs (2.Sem.)	1	Kölla
PS	Moderne chinesische Literatur II	2	Altenburger

PS	Einführung in die Philologie (4.Sem.)	1	Gassmann
PS	Antikes Schrifttum (4.Sem.)	1	Gassmann
LK	Vorbereitende Textlektüre zum HS - Chinesische Selbstfindung im westlichen Spiegel: Qian Zhongshu als Romancier und Komparatist	2	Findeisen
S	Soziologie Chinas II: Die chin. Gesellschaft in den 60er Jahren	2	Schmutz
S	Xunzi: eine Einführung	1	Reding
S	Das Problem des "Gewissens" (liang zhi) in der Philosophie Wang Yangmings	1	Kern
V	16 politische Führungsmethoden für 1,1 Milliarden Chinesen II	2	v.Senger
C	Vorbereitung der Bücherausstellung "Berichterstattung oder Sinologie? - Missionare beschreiben China" (Teil 2)	1	Voiret
Japanologie			
Sp	Modernes Japanisch: Grammatik (2.Sem.)	2	Loosli
Sp	Modernes Japanisch: Textübungen (2.Sem.)	2	Mayeda
Sp	Modernes Japanisch: Übungen im Sprachlabor (2.Sem.)	2	Mayeda
Sp	Modernes Japanisch: Grammatikübungen (4.Sem.)	1	Klopfenstein
Sp	Modernes Japanisch: Textübungen (4.Sem.)	2	Mayeda
Sp	Modernes Japanisch: Übungen im Sprachlabor (4.Sem.)	2	Mayeda
Sp	Konversationskurs im Sprachlabor (6.Sem.)	2	Mayeda
Sp	Einführung in die klassische Schriftsprache II (ab 6.Sem.)	2	Ito
Ü	Schrift und Schreiben für Japanologen (2. Sem.)	1	Klopfenstein-Arii
Ü	Bibliographische Übungen (2./4.Sem.)	2	Klopfenstein
Ü	Landeskunde Japans (2./4.Sem.)	1	Reinfried
Ü	Sozialpsychologische Grundbegriffe in Japan (2./4.Sem.)	1	Rhyner
Ü	Die Darstellung der Geschichte im jap. Schulbuch (ab 6.Sem.)	1	Reinfried
Ü	Übungen zum mündl. und schriftl. Ausdruck (für Fortg.)	1	Mayeda
Ü	Themen aus dem japanischen Alltag, mit Konversation	1	Kanto
Ü	Aktuelles Geschehen in Japan im Spiegel der Massenmedien	1	Loosli
LK	Wissenschaftliche Lektüre (6.Sem.)	1	Klopfenstein
LK	Kurahashi Yumiko no kaiki shohen - Lit. Lektüre (6.Sem.)	1	Klopfenstein
LK	Rakugo-Lektüre mit Video (für Fortgeschrittene)	1	Klopfenstein
S	Japan und Reiskultur	2	Klopfenstein/Loosli

Bearbeiter: Uwe Kotzel

ASIEN-PAZIFIK-AUSSCHUSS DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (APA)

Struktur und Mitglieder

Trägerorganisationen des APA sind der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Köln), der Deutsche Industrie- und Handelstag (Bonn) und der Ostasiatische Verein e.V. (Hamburg). Den Vorsitz hat Dr. Heinrich von Pierer, Vors. d. Vorstandes der Siemens AG, München/Berlin. Mitglieder sind 25 Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft.

Zielsetzungen und Schwerpunktaufgaben

Der Asien-Pazifik-Ausschuß hat eine doppelte Zielsetzung:

- Deutsche Unternehmen zu einem stärkeren Engagement in der asiatisch-pazifischen Region zu bewegen und gleichzeitig
- die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ein solches Engagement sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in den asiatisch-pazifischen Ländern zu verbessern.

Die Arbeit des Ausschusses ist darauf ausgerichtet, der Bundesregierung und den Landesregierungen sowie den Wirtschaftsorganisationen Schwerpunkte der Asienarbeit zu verdeutlichen. Gleichzeitig wird der Ausschuß dazu beitragen, bestehende Aktivitäten zu bündeln und strategisch auszurichten. Der Ausschuß versteht seine Aufgabe als "Zweibahnstraße". Es soll sowohl mehr Aufmerksamkeit für die Region in Deutschland erzeugt als auch das Interesse an Deutschland in der asiatisch-pazifischen Region erhöht werden. Gleichzeitig sollen asiatische Belange in der deutschen Politik stärkere Berücksichtigung finden. Aus dieser Zielsetzung ergeben sich, in enger Anlehnung an die Ergebnisse der Asien-Pazifik-Konferenz Seoul 1992 und der dort verabschiedeten Resolution, folgende Ansätze:

1. *Transparenz schaffen*

- Transparenz über Aktivitäten von Bundes- und Länderministerien, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Instituten, Kammern und Wirtschaftsverbänden schaffen und neue Aktivitäten anregen; dazu
- Analyse/Vermittlung von Informationen und Publikationen über die asiatisch-pazifische Region.

2. *Politische Flankierung sichern*

Politikberatung zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen. Begrüßt wird, daß die Bundesregierung die Zurückhaltung früherer Jahre aufgegeben hat und die wirtschaftlichen Aktivitäten positiv begleitet. Der Ausschuß wird darauf hinarbeiten, daß die Bundesregierung bei wichtigen Projekten (Auftragsvergabe, Investitionen, joint ventures, Technologietransfer) unterstützend tätig wird. Insbesondere ist auf ein zielgerechtes Zusammenarbeiten von Außenpolitik, Außenwirtschaftspolitik und Entwicklungspolitik hinzuwirken.

3. *Außenwirtschaftliches Instrumentarium weiterentwickeln*

Ausbau und Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsförderung im asiatisch-pazifischen Raum mit dem Ziel, auch mittelständischen Unternehmen ein Engagement zu ermöglichen und das Zusammengehen mit ausländischen Partnern zu fördern. Wichtigste Instrumente sind

- das Netz der AHKn und Delegierten in der Region;
- die Auslandsmesseförderung in den asiatisch-pazifischen Ländern;
- Entwicklung neuer Formen der Außenwirtschaftsförderung, wie z.B. Förderung "Deutscher Häuser" an geeigneten Standorten in der Region.

4. *Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen stärken*

Geeignete Initiativen entwickeln, mit denen die Wettbewerbs- und Risikofähigkeit deutscher Unternehmen bei ihrem Engagement im asiatisch-pazifischen Raum gefördert werden kann. Vordringlich bleibt die Verbesserung der Rahmenbedingungen am Standort Deutschland sowie die Risikoabsicherung. Gleichzeitig gilt es aber insbesondere mittelständische Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum bei ihrem Engagement zu unterstützen.

5. *Marktzugangsbedingungen verbessern*

Erfassung von administrativen und legislativen Behinderungen für deutsche Unternehmen in den Ländern des asiatisch-pazifischen Raumes; Gründung einer Evidenzstelle für die Verbesserung des Marktzugangs in den AP-Ländern.

6. *Aus- und Weiterbildung intensivieren*

Verstärkte Anstrengungen zum "Gewinnen" junger Deutscher für Asien und junger Asiaten für Deutschland im Rahmen von praxisnahen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Unternehmen sollen für eine langfristige Personalpolitik gewonnen werden.

7. *Medieninteresse für und in Asien verstärken*

Verstärkte Berücksichtigung asiatisch-pazifischer Entwicklungen in deutschen Medien, um die Aufmerksamkeit der deutschen Wirtschaft und der gesamten Öffentlichkeit auf diesen Raum zu lenken. Ferner verstärktes eigenes Informations- und Medienangebot in Asien, um dort das Bewußtsein für Deutschland und das Kooperationspotential der deutschen Wirtschaft zu fördern.

Schritte zur Umsetzung des Programms

Der Ausschuß und seine Trägerorganisationen werden sich dafür einsetzen, daß Bundesregierung, Landesregierungen und Institute sowie Kammern und Verbände der Wirtschaft sich dieser Aufgabe abgestimmt, mit Intensität und klaren Prioritäten, zuwenden. Zu diesem Zweck werden sieben Lenkungskreise unter dem Vorsitz von Ausschußmitgliedern eingesetzt, besetzt mit Persönlichkeiten, die in den Unternehmensvorständen/-geschäftsführungen für die asiatisch-pazifische Region zuständig sind.

SUMMARIES

Franz Magnis-Suseno SJ: Indonesischer Islam: wohin?

ASIEN, (April 1994), S. 5-14

With more than 160 million Muslims Indonesia is the country with the greatest number of Muslims in the world. The article traces history of the development of Islam in Indonesia, presents its present situation and asks about future prospects. The pertinent fact of Indonesian Islam is its division into strongly orthodox *santri* Islam and the only superficially islamized so-called *abangan* which have retained their strong attachment to pre-Islamic tradition. It is because of the *abangan* that Indonesia has not become an Islamic state. The article then describes the different groups within *santri*-Islam itself, with special attention to Muslim intellectuals. It ventures to the conclusion that Muslim influence on Indonesian society will increase, but that Indonesia will retain its fundamentally secular, non-fundamentalist orientation.

Helmut Buchholz und Thomas Menkhoff: Huaqiao, der heute kommt und morgen bleibt - Die soziale Rolle der Nanyang-Chinesen am Beispiel Indonesiens

ASIEN, (April 1994), S. 25-38

Two aspects characterize the social situation of the Chinese in Southeast Asia: On the one hand, they are identified as an alien trading minority, on the other, as a reason of their particular position in the economic sphere, they have often been victims of discrimination. Against this background the authors' analysis of the Chinese impact on the economic development in Southeast Asia is carried out with a socio-historical perspective. With special reference to Indonesia the innovative role of Chinese immigrants, especially in economic terms but also concerning state building processes, is pointed out. Finally, the ethnic tensions between the Chinese and members of their host society are analyzed and connected with questions of economic competition. According to the authors the "Chinese problem" in Southeast Asia has in fact a socio-political dimension.

Helmut Martin: Die literarische Entwicklung Taiwans - Eine Aufgabe der Wissenschaft der 90er Jahre und ein Feld kulturpolitischer Spannungen

ASIEN, (April 1994), S. 39-49

This report looks at major themes of research in the field of Taiwanese culture and literature since the early 90s. Throughout the 80s nativist *benuu*-forces close to the opposition party had attempted to redefine Taiwan's cultural identity, abandoning the official perspective of "Chinese culture on Taiwan" and setting themselves apart from Chinese culture on the mainland. Works by local Taiwanese writers were "unearthed" and republished, and important literary surveys were compiled from the nativist angle. Research on these themes, once strictly taboo and later the subject of heated political controversy, has recently gained admission to institutions of higher learning. Local cultural centres have played a crucial part in backing up such activities.

These historical surveys have presented scholars in the West with a whole range of challenging research topics, from cultural developments on Taiwan during the Japanese colonial period to pre-1895 classical writings and cultural traditions of the aborigines, from literary studies on prose writings, poetry and *sanwen*-essays to biographies and autobiographies of local intellectuals, to mention only a few examples.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Dr. Helmut Buchholt, Dipl.-Soz.

Geschäftsführer der Dokumentations- und Beratungsstelle für Afrika-, Asien- und Lateinamerikaforschung an der Univ. Bielefeld

Prof. Dr. Ron Crocombe

Prof. für Pazifische Studien (Emeritus), Univ. of the South Pacific, Fiji

Stefanie Elies

Sinologin, Ruhr-Univ. Bochum

Dr. Sushila Gosalia

Viernheim, Redaktion der Zeitschrift *Meine Welt*

Dr. Susanne von der Heide

Museumsdienst Köln

Uwe Hohmann

Wissensch. Assistent, Japanologisches Seminar der Univ. Heidelberg

Dr. Ulrich Kautz

Sprachwissenschaftler, Vors. der Deutschen Vereinigung für Chinastudien

Prof. Dr. Wolfgang Klenner

Fak. für Ostasienwissenschaften, Ruhr-Univ. Bochum

Uwe Kotzel

Sinologe, Hamburg

Karl-Heinz Krämer, M.A.

Doktorand, Geschichte Südasiens, Südasien-Institut der Univ. Heidelberg

Dr. Franz Magnis-Suseno

Mitglied des Jesuitenordens, Dozent für Philosophie an der Driyarkara-Hochschule für Philosophie und der Universitas Indonesia

Prof. Dr. Helmut Martin

Prof. für chin. Sprache und Literatur, Ruhr-Univ. Bochum

Dr. Thomas Menkhoff, Dipl.-Soz.

Wiss. Mitarb. der Univ. Köln, z.Zt. Teaching Fellow an der National University of Singapore

Dr. Martin Pfeifer

Studiendirektor i.R., Literaturwissenschaftler, Gesprächsleiter der Internationalen-Hermann-Hesse-Kolloquien Calw

Prof. Dr. Dietmar Rothermund

Südasien-Institut der Univ. Heidelberg, Mitglied des Vorstands der DGA

Bettina Ruhe, M.A.

Dozentin für Landeskunde Chinas, Hochschule Bremen

PD Dr. Eberhard Sandschneider

Institut für Politikwissenschaft, Univ. des Saarlandes

Dr. Kai M. Schellhorn

Vertr. der Konrad-Adenauer-Stiftung, Singapur

Dr. Günter Schucher

Referent für Asien und Südpazifik, Übersee-Dokumentation, Hamburg

Prof. Dr. Ingrid Wessel

Südostasien-Institut, Humboldt-Universität zu Berlin

JAPAN
Wirtschaft Politik Gesellschaft

Wir bieten:
Daten
Analysen
Perspektiven

Institut
für
Asien-
kunde
Hamburg



Japan - zweitgrößte Industrienation der Welt
Japan - größter Konkurrent für Deutschland, EG, USA

den Konkurrenten besser kennenlernen
seine Strategien erkennen
eigene Konzepte entwickeln

JAPAN
Wirtschaft Politik Gesellschaft

bletet hierfür
systematisch und kontinuierlich

- verdichtete Information
statt Unterhaltung
- Informationen aus japanischen
Originalquellen

in Form von

- Daten
- Analysen
- Perspektiven

zu den Bereichen

- Binnenwirtschaft
- Außenwirtschaft
- Wissenschaft und
Technologie
- Innenpolitik
- Außenpolitik
- Gesellschaft

Zu beziehen bei:

JAPAN
Wirtschaft Politik Gesellschaft

Erscheint alle zwei Monate

Abonnement, 6 Hefte im Jahr,
plus Index DM 120,-
Einzelheft DM 20,-
Studenten-
abonnement DM 80,-
jeweils zuzüglich
Versandkostenanteil

Institut für Asienkunde
D-20148 Hamburg
Rothenbaumchaussee 32
Tel.: (040) 44 30 01-03
Fax: (040) 410 79 45

Wir senden Ihnen gerne ein Probeheft.

Jürgen Schröder

Die Entwicklung eines effizienten Finanzsystems in der Volksrepublik China

Der Beitrag des monetären Sektors
zur wirtschaftlichen
Entwicklung und Transformation

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 230
Hamburg 1994, 317 S., DM 34,-

Die Anforderungen zur Reform des chinesischen Finanzsystems im Hinblick auf eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung und Transformation werden vor dem Hintergrund der monetären Entwicklungsökonomie und der "Neuen Informationsökonomie" erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden die aktuellen geldpolitischen und bankwirtschaftlichen Entwicklungen in der VR China sowie die Experimente zur Einführung von Geld- und Kapitalmärkten ausführlich analysiert. Als Ergebnis der Arbeit werden die zukünftigen Entwicklungslinien im chinesischen Finanzsystem diskutiert.

Zu beziehen durch:

Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32
D-20148 Hamburg
Tel.: (040) 44 30 01-03
Fax: (040) 410 79 45

Unsere Publikationen 1993/94 Institut für Asienkunde

Rothenbaumchaussee 32 * D-20148 Hamburg * Telefon: (040) 44 30 01-03 * Fax: (040) 410 79 45

UNSERE BÜCHER OUR BOOKS

1994

DONNER, WOLF
Lebensraum Nepal. Eine Entwick-
lungsgeographie; 728 S., DM 68.00

KRIEG, RENATE/
SCHÄDLER, MONIKA (eds.)
Social Security in the People's Repub-
lic of China; 374 pp., DM 38.00

OBERHEITMANN, ANDREAS
Die VR China und das GATT; 190 S.,
DM 28.00

OSTASIATISCHER VEREIN E.V./
INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
Asien - Pazifik. Wirtschaftshandbuch
1994; ca. 500 S., DM 65.00

REICHENBACH, THOMAS
Die Demokratiebewegung in China
1989. Die Mobilisierung durch Stu-
dentenorganisationen in Beijing;
360 S., DM 34.00

RICHTER, REINER
Die philippinische Bekleidungsindu-
strie. Entwicklungspolitische Wir-
kungen der exportorientierten Indu-
strialisierung; 342 S., DM 34.00

SCHRÖDER, JÜRGEN
Die Entwicklung eines effizienten Fi-
nanzsystems in der Volksrepublik
China; 317 S., DM 34.00

SEIB, ROLAND
Papua-Neuguinea zwischen isolierter
Stammesgesellschaft und weltwirt-
schaftlicher Integration; 358 S.,
DM 34.00

SEITZ, KATRIN
Grundprinzipien der Rechtsanwen-
dung im Außenwirtschaftsvertrags-
recht der Volksrepublik China;
134 S., DM 28.00

1993

DAHM, BERNHARD/
WEYAND, RITA (Hrsg.)
Das Militär in ASEAN-Staaten auf
der Grundlage unterschiedlicher so-
ziokultureller Voraussetzungen;
154 S., DM 28.00

DECKERT, MARTIN
Taiwans Finanzsystem und der Six-
Year National Development Plan;
145 S., DM 28.00

DELMAN, JOERGEN
Agricultural Extension in Renshou
County, China; 374 pp., DM 36.00

DINTER, WULF KARSTEN
Die Entwicklung der südchinesischen
Stadt und Sonderwirtschaftszone
Zhuhai (1980-1990); 130 S., DM 28.00

DRAGUHN, WERNER (Hrsg.)
Asien nach dem Ende der Sowjetuni-
on; 205 S., DM 28.00

DRAGUHN, WERNER (Hrsg.)
Asiens Schwellenländer: Dritte Welt-
wirtschaftsregion?; Nachdruck der
Ausgabe von 1991, 173 S., DM 28.00

DRAGUHN, WERNER (Hrsg.)
Neue Industriekulturen im pazifi-
schen Asien; 259 S., DM 28.00

FRIEDRICH, RAINER
Der Erwerb technischer Fähigkeiten
im Prozeß der philippinischen Indu-
strialisierung; 297 S., DM 28.00

GIESE, KARSTEN
Landflucht und interprovinzielle Mi-
gration in der VR China; 354 S.,
DM 34.00

POHL, KARL-HEINZ/WACKER,
GUDRUN/LIU, HUIRU (Hrsg.)
Chinesische Intellektuelle im 20.
Jahrhundert: Zwischen Tradition und
Moderne; 432 S., DM 38.00

POHL, MANFRED (Hrsg.)
Japan 1992/93. Politik und Wirt-
schaft; 381 S., DM 36.00

SCHIER, PETER/CREMERIUS,
RUTH/FISCHER, DORIS
Studentenprotest und Repression in
China April - Juni 1989. Chronologie,
Dokumente, Analyse; 3. Aufl., 655 S.,
DM 48.00

STRUPP, MICHAEL (Bearb.)
Verträge der Volksrepublik China mit
anderen Staaten. Teil 11: 1973-1975;
Wiesbaden, 490 S., DM 128.00

TAUBMANN, WOLFGANG (ed.)
Urban Problems and Urban Develop-
ment in China; 224 pp., DM 28.00

SOESASTRO, HADI (ed.)
Europe, Asia Pacific and a Changed
Global Environment; Jakarta 1992,
224 pp., DM 28.00

UNSERE ZEITSCHRIFTEN OUR PERIODICALS

CHINA aktuell
Monthly current affairs analysis,
articles, and documentation on politi-
cal, economic and social developments
in China; ca. 1150 pp.

Reprint CHINA aktuell 1992
956 pp. + 27 pp. Index

China Monthly Data
Political and economic data & bibli-
ography on the PRC, Taiwan, Hong
Kong and Macau; ca. 360 pp.

JAPAN. Wirtschaft, Politik, Gesell-
schaft
Bimonthly current affairs analysis,
articles, and documentation on econo-
mic, political and social develop-
ments in Japan; 385 pp.

NORTH KOREA Quarterly
648 pp.

SÜDOSTASIEN aktuell
Bimonthly current affairs analysis,
articles, and documentation on politi-
cal, economic and social developments
in the ASEAN countries and Vietnam,
Laos, Cambodia as well as Burma and
Papua New Guinea; ca. 450 pp.

Reprint SÜDOSTASIEN aktuell 1992
591 pp. + 25 pp. Index

ZEIT IST GELD

Suchen Sie Literatur für Ihre Examensarbeit ?

Literatur zum heutigen Asien ?

**Wir können Ihnen helfen !
Unser Computer sucht für Sie**

Sie sparen Zeit

Kein langwieriges Durchsehen von Karteikästen, kein mühseliges Bibliographieren

**Wir werten für Sie über 1000 Zeitschriften aus und registrieren den
Bestand wichtiger deutscher Bibliotheken**

Wir suchen mit mehr als 8000 Schlagwörtern
(Themen, Personen, Länder und Regionen, Ereignisse, Abkommen und Projekte)

Wir nennen Ihnen Titel
aus unserer Literaturdatenbasis (über 300.000 Einheiten)
abgestimmt auf Ihr Thema, mit inhaltskennzeichnenden Schlagwörtern und Abstracts
und mit Standortangaben zur bequemen Ausleihe oder Beschaffung

Sie müssen uns nur Ihr Thema beschreiben:
innerhalb einer Woche erhalten Sie einen Ausdruck und damit einen umfassenden
Überblick über die Literatur zu Ihrem Thema
Für die Bearbeitung Ihrer Recherche erheben wir eine geringe Gebühr, die sich nach
dem Umfang des Ausdrucks bemißt

Anfragen (auch telef.)
richten Sie an:

Übersee-Dokumentation
Referat Asien und Südpazifik
Neuer Jungfernstieg 21
D-20354 Hamburg
(040) 3562-589/585
Fax (040) 356 2547
